Pe 6737.S6

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

The
Charles Motley Clark
Memorial

# Freimaurer-Lexicon.

Nach
vieljährigen Erfahrungen und den
besten Hülfsmitteln
ausgearbeitet.

Herausgegeben
von

Johann Christian Gädicke.

Berlin 1818,
zu haben für 2 Thlr. 16. Gr. bei den Buchhändlern
Gebrüder Gädicke, Neukölln am Wasser Nr. 9.
und auch in allen auswärtigen Buchhandlungen.

Digitized by Google

Soc 6737.56

HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY
JUN 30 1966

Digitized by Google

# Vorrede.

Dies Lexicon enthält:

1) Kurze Abhandlungen, die Freimaurerei überhaupt, alte und neuere Geschichte, Hieroglyphen, Symbole, Gebräuche, Systeme, Grade u. s. w. betreffend.
2) Alle deutsche Logen-Oerter und diejenigen wo deutsche Logen waren, nebst Angabe vieler Lokal-Notizen.
3) Kurze Darstellung des Logenzustandes in allen europäischen Staaten.
4) Kurze biographische Nachrichten von vielen merkwürdigen Freimaurern.
5) Die geheimen Orden oder Mysterien der Alten.
6) Orden der neuern Zeit, welche nicht selten mit der Freimaurerei in Verbindung gebracht werden.
7) Die Magier, Goldmacher, Rosenkreuzer und andere Schwärmer.
8) Mehrere andere dem Freimaurer nöthige Notizen.

Von den Hieroglyphen, Symbolen und Gebräuchen der Freimaurer, ist nur so viel verlautbart, als ohne Pflichtverletzung entdeckt werden konnte. Sollte dem Herausgeber dennoch

der Vorwurf eines Verraths gemacht werden, so ist derselbe erböthig zu beweisen, wie viel weiter andere, und sogar Obere, hierinnen gegangen sind. Selbst dasjenige, was minder geheim ist, ist so vorgetragen, daß es nur dem Eingeweihten verständlich wird.

Vollständige Rituale, Worte, Zeichen, Catechismen und Urkunden, oder mehr als für den Lehrling gehört, sind für dies Werk nicht geeignet. Die Symbole und Eigenheiten der Logen, sind zwar in vielen Schriften, aber nicht immer dem Gegenstande angemessen, dargestellt; so wie sie hier aufgeführt sind, leiten sie den Eingeweihten zum weiteren Nachdenken. Das Wenige so über die Einrichtung der Logen und über die Logenämter gesagt werden konnte, ist nach den Grundsätzen in den gedruckten Constitutionsbüchern entworfen. Hie und da weicht dies von demjenigen ab, so man nach den Lokalverhältnissen in manchen Logen findet. Die Herausgabe dieses Lexicons wird besonders durch die darinnen vorkommende Artikel Freimaurerschriften und Geheimniß gerechtfertigt.

Was schon gedruckt worden ist, kann streng genommen, nicht mehr für ein Geheimniß gelten. Oder soll gar nichts gedruckt werden? Es giebt wohl keine Loge, welche nicht schon etwas hätte drucken lassen! Wer die maureriſche Litteratur nicht ausführlich kennt, kann über Verrath in diesem Werke nicht urtheilen, und wer sie kennt, wird gestehen müssen, daß hier sehr mit Rücksichten geschrieben ist.

Digitized by Google

Den Signatstern, Sarsena und ähnliche anonyme Schriften, will man nicht als Beispiele anführen, wohl aber die Werke von Anderson, Anton, Bode, Feßler, Hutchinson, Hymmen, Keßler von Sprengseisen, Krause, Lessing, Nicolai, Ragotzky, Starke, Vogel, und anderer bekannten Autoren, so wie die gedruckten Constitutionsbücher mehrerer Logen, von dem Englischen 1723 erschienenen an, bis zu dem 1818 von der großen Loge Asträa in Petersburg herausgegebenen.

Dasjenige was hier von der Freimaurerei geliefert wird, kann Jedermann wissen, und jeder Lehrling muß dies alles wissen. Diejenigen Obern, welche manches von diesem ihren Brüdern und dem Publicum noch vorenthalten wollen, und über die Herausgabe dieses Lexicons Unzufriedenheit geäußert haben, oder, da sie es nun prüfen können, noch äußern sollten, bezeugen dadurch eines Theils, daß sie der Form zu sehr ergeben sind, und andern Theils, daß ihnen nicht bekannt ist, wie weit man in diesem Zweig des Wissens bereits aufgeklärt ist. Nichts von alle dem was hier von der eigentlichen Freimaurerei mitgetheilt wird, kann den Orden gefährden; alles gereicht ihm zur Ehre.

Seit dem Jahr 1816 hat man wieder angefangen viel über den Orden zu schreiben, und ihn zum Theil gehässig darzustellen. Vielleicht hört manche Verunglimpfung auf, wenn man sich zuvor aus diesem Werke Raths erholt. Es geht zwar daraus hervor, daß schon vielerlei mit

Digitized by Google

der Freimaurerei getrieben worden ist, aber auch, daß die bedeutendsten Staaten und Männer, derselben wohlgewollt, und bis jetzt keine Ursach haben, sie sinken zu lassen. Thatsachen sprechen für den Orden in diesem Werke, nicht Raisonnements.

Das Werk ist aber und vorzüglich nur für den Eingeweihten geschrieben und brauchbar. Dem Lehrling wird dadurch das Studium des Ordens um mehrere Jahre erleichtert, und dasjenige was er sucht, kann er in dieser alphabetischen Ordnung sogleich finden. Vieles hat nur angedeutet werden können, damit das Werk nicht zu stark werde. Ohne einige Kenntniß der alten Mysterien, anderer Orden und Schwärmer, kann man die Freimaurerei nicht wohl kennen lernen. Was von diesen Gegenständen aufgenommen ist, findet man zwar vielfältig gedruckt, jedoch zum angegebnen Zweck niemals gesammelt und zusammen gestellt.

Bei den Logen-Oertern sind nicht blos die noch jetzt bestehenden, sondern auch die eingegangenen Logen angeführt, welches zur Geschichte der Freimaurerei unumgänglich nöthig ist. Nur deutsche Logen-Oerter, oder Logen wo deutsch oder nach deutschen Constitutionen gearbeitet wird, sind aufgenommen. Frankreich, England ꝛc. eben so detaillirt aufzuführen, würde noch einmal so viel Raum erfordert haben; indessen findet man von den auswärtigen Staaten eine Generalansicht. Die Namen der Logenmeister sind bei den Logen nicht genannt, indem dies manchen indiscret scheinen möchte. Auch wechseln die Logenmeister zu

oft, und dies Lexicon kann nicht alle Jahre neu herauskommen. Jedoch einige ſtark einwirkende Brüder, ſo wie Großmeiſter und Protectoren haben genannt werden müſſen. Verſtorbene Brüder hingegen, findet man zahlreich mit einer kurzen Notiz ihres Wirkens aufgenommen. Dies Letztere deshalb, damit auch der jüngere Bruder erfahre, wer von bedeutenden Männern dem Orden angehört hat.

Uebrigens wird wohl Jeder bei einem leichten Ueberblick dieſes Werks finden, wie mühſam die Materialien geſammelt worden. Die mehreſten — und viele davon müſſen ſelbſt den alten Ordensgliedern noch wichtig ſeyn — waren in hundertfältigen Schriften vergraben, und gingen der gänzlichen Vergeſſenheit entgegen. Manche Nachrichten werden mit den eigenen Worten der Verfaſſer geliefert, viele andere ſind in Auszügen mitgetheilt.

Dankbar muß öffentlich erkannt werden, daß mehrere kenntnißreiche BBr. an dieſer Arbeit thätigen Antheil genommen haben.

Der Herausgeber muß jedoch noch bitten, dies Werk mit Nachſicht zu beurtheilen. Belehrungen und Zuſätze werden ihm zu etwanigen folgenden Auflagen ſehr willkommen ſeyn, und an die Verlagshandlung adreſſirt, ſicher an ihn gelangen.

Berlin Ende Juni 1818.

Joh. Chriſt. Gädicke.

Digitized by Google

Folgende Druckfehler beliebe man vor dem Lesen zu verbessern.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Seite 25 | Zeile 8 | statt ceſſat, | lies hin. |
| — 26 | — 20 | statt 175, | lies 1758. |
| — 97 | — 1 | statt 1739, | lies 1793. |
| — 127 | — 19 | statt Crichten, | lies Crichton. |
| — 146 | — 4 | statt Brönnes, | lies Brönner. |
| — 180 | — 14 | statt Kolilo, | lies Kohlo. |
| — 212 | — 19 | statt Gerecht iſt auch, | lies Gerecht iſt nicht. |
| — 230 | — 27 | statt deputirenden, | lies depentirenden. |
| — 310 | — 14 | statt Philoſoph, | lies Philolog. |

Digitized by Google

# Freimaurer = Lexicon.

A

Digitized by Google

Aachen. Hier iſt die

Johannis-Loge zur Beſtändigkeit und Eintracht, affiliirt den 7. März 1816 bei der großen Loge zu den drei Weltkugeln in Berlin.

Sie beſtand ſonſt aus zwei verſchiedenen Logen, welche ſich den 15. Sept. 1778 mit einer Conſtitution der Provinzialloge in Frankfurt am Main unter dem obigen Namen vereinigten. Die franzöſiſche Beſitznahme Aachens nöthigte die Loge, das franzöſiſche Ritual anzunehmen, und dabei bis zum Jahre 1816 zu verbleiben. Als Aachen noch eine freie Reichsſtadt war, machte ſie ſich in Verfolgung der Freimaurer und der obigen Loge ſehr bemerkbar, und der damalige Zuſtand verdient hier erwähnt zu werden. Der Mönch Ludwig Greinemann, ein Dominikaner und Lector der Theologie, beſtieg im Jahre 1779 zur Faſtenzeit die Kanzel und ſuchte in einer Reihe von Predigten zu beweiſen, daß die Juden, die den Heiland kreuzigten, freie Maurer geweſen ſeyen, daß Pilatus und Herodes die Vorſteher einer Loge geweſen; daß Judas,

bevor er seinen Meister verrieth, sich habe in der Synagoge zum Maurer aufnehmen lassen, und als er die dreißig Silberlinge zurückgab, nichts weiter gethan habe, als daß er die Taxe für die Aufnahme in den Orden bezahlte. Der Magistrat bemerkte die dadurch entstandene Gährung unter dem Pöbel, und glaubte der Klugheit gemäß zu handeln, wenn er einen gleichen Ton anstimmte. Er ließ demnach am 16. März 1779 folgendes Decret bekannt machen: „Es würde „den Einwohnern der freien Reichsstadt Aachen noch „rückerinnerlich beiwohnen, wienach die Sekte der Frei„maurer bereits von zwei päpstlichen Heiligkeiten mit „dem Kirchenbanne belegt worden sey, und ein edler und „hochweiser Magistrat zu jener, dieser Excommunicat„ion ipso facto anklebenden ewigen Verdammung aus „stadtväterlicher Fürsorge noch die zeitliche Strafe „beizufügen beschlossen habe, daß jeder, der den soge„nanten freien Maurern eine Freistatt anbieten oder „gestatten sollte, in seinem Hause derley Zusammen„künfte zu halten, es das erstemal mit 100 Floren, „das zweitemal mit 200 Floren büssen, und zum drit„tenmal aus der Stadt und dessen Gebiete verwiesen „werden solle. Und das von Rechtswegen.“ Der Pater Greinemann lobte diese Verfügung außerordentlich und sagte öffentlich, daß, wenn seine Zuhörer ihm helfen wollten, er jeden ihm aufstoßenden Freimauer mit eigener Händ erlegen wolle. Der Pöbel mißhandelte hierauf jeden, den er in Verdacht hatte, daß er zum Orden gehöre.

Auf diesen Ruhm des Greinemann eifersüchtig, bestrebte sich der Capuciner, Pater Schuff, es Jenem zuvor zu thun und auch ihm entstand der Beifall des Pöbels nicht. In dieser kritischen Lage wandte sich die Loge an einige benachbarte Logen und Fürsten, und dies blieb nicht fruchtlos. Die beiden Patres erhielten ein französisches Schreiben, in welchem sich der Schreiber einer der ältern Dignitaire des Ordens der Freimaurer nannte, sie kräftig an ihre Pflicht erinnerte, und unter andern ihnen zu Gemüthe führte: „daß selbst „viele Geistliche Freimaurer wären. Ein Papst, „mehrere Cardinäle, Bischöfe, Priester und sogar „Dominikaner und Capuciner Mönche wären Mit„glieder dieses Ordens." Dies würkte zwar etwas, aber zur Ruhe wurden sie erst dadurch gebracht, daß einige an Aachen gränzende Reichsstände die Drohung äußerten, sie würden den Mönchen das Almosensammeln untersagen, wenn sie fortführen das Volk gegen die Freimaurer aufzuwiegeln.

Abeliten oder Abelsorden. Dieser Orden ist durch eine Schrift unter dem Titel: der Abelit, Leipzig 1746 auf Kosten eines Mitgliedes gedruckt, mit einer Dedication an den Erbprinzen Gustav von Schweden versehen, bekannt geworden. Es wird darinnen pag. 40 gesagt, daß sich diese Gesellschaft im Anfange des Jahres 1745. in Greifswalde sichtbar gezeigt, und ihre Logen geöffnet habe. Sie hatten

den Namen von Abel, dem zweiten Sohne Adams, welchen Christus selbst den Gerechten nennt, angenommen, nnd ihr Bestreben ging dahin, in allen Handlungen eine wahre Aufrichtigkeit und Redlichkeit zu beweisen. Freimaurer wollten die Abeliten nicht seyn, doch aber hatten sie Zeichen, Ceremonien, Sinn- und Denksprüche, welche sie verschwiegen hielten. Wie lange dieser Orden bestanden hat, ist unbekannt. In früherer Zeit existirte schon in Afrika eine Secte, Abeliten genannt, welche die Ehe verwarf, weil Abel unbeweibt gewesen sey.

Aberglaube. Es giebt in der Natur sehr viele Gegenstände, welche selbst von den scharfsinnigsten Gelehrten nicht haben erklärt werden können. Wenn Menschen, denen gewöhnliche Beurtheilungskraft mangelt, über solche unerklärbare Gegenstände nachdenken, so gerathen sie sehr leicht in Aberglauben. Der Aberglaube bildet sich Dinge als möglich ein, welche ohne allen gedenkbaren Grund sind, und der ganzen Einrichtung der Natur widersprechen, oder macht ungereimte Auslegungen von Naturbegebenheiten. Man erschrikt wenn man nur flüchtig das Heer von Täuschungen überblickt, welche durch Unwissenheit, Leichtgläubigkeit, Begierde in die Zukunft zu schauen, Aengstlichkeit und Betrug veranlaßt sind, von den feierlichsten Geistererscheinungen an, bis zu den an einen hölzernen Spies im Monat Mai getödteten und als

Pulver gegen das Fieber verschluckten Kröten. Einiges möchte als blos theoretischer Irrthum hingehen; allein durch fehlerhafte Urtheile gewöhnt der Verstand sich leicht zu mehreren Fehlschlüssen und in der That ist jede abergläubische Meinung schädlich. Darum muß jeder aufgeklärte Maurer das Unkraut, wo er es findet, ausrotten durch faßliche Belehrung, durch Ueberführung von dem Gegentheile, besonders durch Aufdeckung der Betrügereien, die manchen Aberglauben unterhalten. Die Ausbreitung richtiger und edler Kenntnisse von den Einrichtungen, Wirkungen und Absichten in der Natur, wird immer mehr den Aberglauben verbannen.

**Abgeordneter-Meister**, siehe **Deputirter-Meister**.

**Abraxas**, ein mystischer Ausdruck für den obersten Gott, unter welchem, nach Basilides Annahme, 365 abhängige Gottheiten standen. Vom Abraxas soll bei den Gnostikern ausgegangen seyn der erstgeborne Geist; von diesem der Logus oder das Wort; vom Logus die Phronesis oder Klugheit; von Phronesis, Sophia und Dynamis, oder Weisheit und Stärke u. s. w. Man hat auch geschnittene Steine unter und mit dem Namen Abraxas, meistentheils aus dem dritten Jahrhundert. Es giebt deren verschiedene Arten, und sie wurden als Amulete getra-

gen. Gemeiniglich ist ein Kopf darauf, welches eine Abbildung des Schöpfers seyn soll, nebst anderen mystischen Zeichen.

Abschied oder Demissoriale. Wenn ein Bruder seinen Wohnort verändert, in welchem er Mitglied der Loge ist, so wird er wohl thun von derselben eine schriftliche Entlassung zu fordern; vorausgesetzt daß in seinem neuen Wohnorte eine Loge ist und er bei dieser thätig seyn will. In diesem Abschiede muß bezeugt werden, daß der Bruder ein fleißiger Mitarbeiter gewesen ist, und alle Verbindlichkeiten gegen seine bisherige Loge erfüllt habe. Sind andere Bewegungsgründe vorhanden, warum ein Bruder von einer Loge abgeht, so müssen diese treu angegeben werden, denn Aufrichtigkeit ist eine hohe Pflicht der Maurer. Ohne einen solchen Abschied soll kein fremder Bruder bei einer Loge als thätiges Mitglied angenommen werden. In Oertern wo mehrere Logen sind, können die Brüder ebenfalls aus einer Loge in die andere übertreten, jedoch nicht ohne einen schriftlichen Abschied; und hat der Uebertritt besondere Ursachen, so müssen sich die beiden Logen deshalb erst verständigen. Manche Brüder scheiden auch ohne schriftlichen Abschied von einer Loge, und treten zu keiner andern über. Das Innere eines solchen Bruders spricht darüber am besten.

Activ, nennt man eine Loge welche regelmäßig

sich versammelt, und einen Bruder welcher ein wirkliches Mitglied einer solchen Loge ist. Von den letzteren besuchen manche aber keine oder selten Logenarbeiten, weil sie entweder von dem Logenorte entfernt ihren Wohnort haben, oder weil die Logenarbeiten sie nicht zureichend interessiren. Jede Loge muß auf das Eifrigste streben, daß man sie dies Letztere nicht beschuldigen kann. Ist sie sich bewußt, an ächter Thätigkeit nicht nachgelassen zu haben, so muß sie erst durch brüderliche Zurechtweisung, und wenn dies nicht hilft, durch Strenge die Brüder zur Arbeit anhalten. Durch Todesfälle oder Versetzungen der Brüder kann eine Zeitlang eine Loge inactiv werden, uud dies ist besser, als wenn die Fortsetzung der Arbeiten unerfahrnen Brüdern überlassen wird.

Adelstan, siehe Yorker Constitution.

Adept, siehe Alchemie.

Adoptionssystem. Dies System, welches seinen Ursprung dem erfinderischen Geiste des französischen Orients zu verdanken hat, ist eine merkwürdige Erscheinung in der Maurerei. Die Absicht ging dahin: auch dem schönen Geschlecht, welches nach unserer Urverfassung von jeher von den Geheimnissen der Königlichen Kunst ausgeschlossen war, den Tempel des östlichen Lichts zu eröffnen. Es wurde deshalb eine weibliche sogenannte Freimaurerei oder Schwe-

sterloge erschaffen. Die Weiberlogen sollten denen der Männer adoptirt werden. Nachdem die Stifter dieses Systems festgestellt hatten, daß Wohlthätigkeit aus Geselligkeit entspringe, waren sie so galant auszurufen: „Aber giebt es fern von den Grazien, vollkommene Güter des Lebens? Die vollkommenere „Hälfte des menschlichen Geschlechts konnte unmöglich immer von den Orten, die sie doch nur verschönern sollten, verbannt seyn." Ferner: „dem Orden, dessen Ursprung sich in dem entferntesten Dunkel der Tradition verliert, und dessen Geheimnisse eben so verborgen sind als sein Ursprung, diesem Orden kam es zu, der Welt zu beweisen, daß das Weib mit so viel andern Tugenden auch die Tugend der weisen Behutsamkeit vereinige. Diesem Orden gebührt es auch, durch die Adoption des weiblichen Geschlechts sich neue Kräfte und neue Muster zu verschaffen, um der Menschheit den Zoll des Wohlthuns und der Tröstung nicht nur in vollerm Maaße abzutragen, sondern auch diesen Zoll mit dem Anstande der Delikatesse zu schmücken, die ihn leichter für den Geber und sanfter und angenehmer für den Empfänger macht." Aus diesen und anderen noch weniger kräftigern Gründen wurde also dies Adoptionssystem erschaffen, und den 11. März 1775 eine Loge unter den Namen la Candeur zu Paris eröffnet, und zwar mit Erlaubniß des Großmeisters des großen Orients von Frankreich. Ein Marquis führte den Hammer und eine Herzogin

war seine deputirte Meisterin. Außer dem Meister vom Stuhle waren aber noch mehrere männliche Mitglieder bei der Loge, und die Aemter wurden mit Männern und Frauen besetzt. Die Anzahl der Schwestern wuchs so stark, daß bald eine neue Adoptionsloge, la Fidelité genannt, neben ihr empor stieg. Dieser folgten in kurzem mehrere, und in denselben wurde in mehr als drei Graden gearbeitet. Dies Wesen dauert in Frankreich noch fort. — Im Jahr 1787 machte sich die Loge Wahrheit und Einigkeit zu den drei gekrönten Säulen in Prag, das Vergnügen eine Nachahmung der Pariser Adoptionsloge einzuführen. Die Brüder entwarfen ein eigenes Ritual und bei der ersten weiblichen Arbeit dankte die erste Aufseherin — halbscherzhaft. Hier haben diese Art Arbeiten längst wieder aufgehört.

Adyton, ein geheimer Ort in den Tempeln der Alten, oder in einem anderen Heiligthum, wohin nur die Priester Zutritt hatten.

Aegypten ein Land in Afrika, im nördlichen Theile, unter Türkischer Regierung; vernachlässigt in der Cultur, so wie in den Wissenschaften und Künsten; vormals unter eigener Regierung auf einer sehr hohen Stufe geistiger Ausbildung. Die alten Aegyptier waren Götzendiener; sie verehrten die Sonne unter den Namen Osiris, und den Mond unter den der Isis, so wie den Hermes Trismegistes. Nur

eine Kaste der Bewohner, die der Priester, aus welchen fast alle Aemter und Lehrstellen besetzt wurden, hatte helle Begriffe von dem wahren Gott, jedoch verbargen sie diese und mehrere andere Kenntnisse unter Hieroglyphen und Symbole. Die Aegyptier sind also als das Volk zu betrachten, dem man die ersten reinen Begriffe von der Gottheit und den göttlichen Dingen zu verdanken hat. Ihre Hauptmysterien waren die Geheimnisse von Crata Repoa (siehe diese). Auch sollen die Eleusinien (siehe dieselben) der Griechen, in Aegypten ihren Ursprung haben.

Aeußerlich, oder außerhalb der Loge, soll sich ein Freimaurer von anderen Menschen auszeichnen: durch Aufrichtigkeit und Freundschaft gegen seine Brüder, durch eine freie und ungezwungene Denkungsart, und durch einen unsträflichen Lebenswandel. Der Bruder Freimaurer soll also nicht blos in der Loge als Bruder gegen die anderen Brüder handeln, sondern auch außer derselben; und wohl dem der sich bewußt ist, hierinnen immer den Gesetzen des Bundes gemäß zu handeln. Eine freie und ungezwungene Denkungsart bezeichnet nicht allein einen in Allem aufgeklärten Mann, sondern auch einen, der das was recht ist, männlich vertheidigt.

Aeußerliche Gebräuche, siehe Sinnliche.

Affen- und Löwen-Ritterorden und

der Verschwiegenheit. Ein solcher Orden spukte um das Jahr 1780 und sein Daseyn weiß man nur aus seinem bekannt gewordenen Erlöschen. Von dem Namen hat man die Erklärung: daß die Ritter den mit offenen Augen schlafenden Löwen als ein Symbol der Wachsamkeit, und den Affen als ein Symbol desjenigen annahmen, der nur nachahme, nicht in das Innere dringe. Sie rühmten sich, im Besitz aller Geheimnisse der alten Tempelherren zu seyn, und behaupteten, daß der Haß der neuen Tempelherren sie verfolge.

Affiliiren. Ganze Logen welche einzeln stehen, können sich einem Bunde anschließen oder affiliren. In diesem Falle arbeiten sie dann gewöhnlich auch nach dem Rituale dieses Bundes. Eben so kann auch eine Loge von einem Bunde abgehen, und sich bei einem anderen affiliiren, jedoch sind in beiden Fällen manche Verpflichtungen von beiden Seiten einzugehen, welche hier nicht angegeben werden können. Wenn ein einzelner Bruder sich bei einer Loge affiliiren will, so muß er einen schriftlichen Abschied von seiner ältern Loge beibringen, und bei der neuen Loge sich verpflichten, alle Verbindlichkeiten welche sie ihm auflegen wird, zu erfüllen. Bei der Affiliation muß die Kleidung von der ältern Loge mit der der neuen, umgetauscht werden. In mehreren Logen wird über einen Bruder welcher sich zur Affiliation meldet, erst ballot-

tirt, zumal wenn er aus fernen Landen oder von einem andern System eintritt.

**Afrikanische Bauherren.** Diese geheime Gesellschaft gehörte nicht zu den Freimaurern, nahm aber gern Freimaurer unter sich auf, und wurde in den Jahren 1756 bis 1758 bekannt. Sie nannte sich auch Aediles Architectes oder Bauherren, und ihr System wurde um 1765 von Köppen in Berlin erst ganz ausgebildet, erlosch aber wieder 1786. Rosenkreuzerei war wohl die Haupttendenz dieser Verbindung. Ihre sonderbare alte Geschichte gaben sie folgend an: „Als die Architekten durch die Kriegsbeschwerden und Schlachten auf eine geringe Anzahl zusammen geschmolzen waren, entschlossen sie sich insgesammt nach Europa überzugehen, und sich neue Etablissements daselbst zu errichten. Viele kamen mit dem Prinzen Eduard, Heinrichs des Dritten Sohne, nach England, und wurden bald darauf von Lord Stuart nach Schottland berufen. Ihre Installation in diesem Königreiche fällt um das Maurerjahr 2307. Man bewilligte ihnen liegende Güter und besonders das Privilegium, die alten hergebrachten Gebräuche ihrer Brüderschaft beizubehalten, unter der ganz natürlichen Bedingung, sich übrigens dem bürgerlichen Leben und den Landesgesetzen gemäß zu betragen. Nach und nach erhielten sie den Schutz der Könige; in Schweden unter dem

„Könige Ingo ums Jahr 1125; in England unter „Richard Löwenherz ums Jahr 1190; in Irrland unter Heinrich dem Zweiten, dem Vater Richards, im „Jahr 1180; und endlich in Schottland unter Alexander dem Dritten, der mit Ludwig dem Heiligen zu „gleicher Zeit lebte, ums Jahr 1284." Einweihungen in ihre Lehrlingsgrade wurden fünfe angegeben. 1) Der Lehrling der aegyptischen Geheimnisse Menes Muſee. 2) Der Eingeweihte der aegyptischen Geheimnisse. 3) Der Kosmopolit oder Weltbürger. 4) Der christliche Weltweise oder Bossonianer. 5) Der Aletophilote oder Wahrheitsliebhaber. Hierauf folgten die höhern Grade, nemlich 1) Armiger, welcher erfuhr was Fos Broeder Law und was das Wort Goelde bedeute. 2) Miles, welcher erfuhr daß die Buchstaben G und L nicht Geometrie und Logik, sondern den Stifter des Ordens anzeigen. 3) Eques. Wer diesen Grad erhielt, wurde wirklich zum Ritter gemacht und erhielt den Ritterring. Ihre Versammlungen nannten sie Capitel, und hatten dabei: 1) den Großmeister. 2) den Provinzial- oder Vice-Großmeister. 3) den ersten Obermeister senior. 4) den zweiten Obermeister senior. 5) den Drapigrium. 6) den Eleomosynarium. 7) den Tricopterium. 8) den Graphiarium. 9) den Senechallum. 10) den Signifer. 11) den Mareſallum. 12) den Introducteur. Ihre Aemter blieben Zeitlebens, und ihre Capitel sollten sie in lateinischer Sprache halten.

Agrippa von Nettesheim, Heinrich Cornelius, ein gelehrter Abentheurer, geboren zu Cöln 1487, studirte daselbst neben den Rechten und Medicin auch geheime Wissenschaften, durchwanderte Frankreich, Spanien, Italien, England, that Kriegsdienste, ward Advocat, Wunderdoktor, Kaiserlicher Archivar und Geschichtschreiber, und spielte mancherlei andere Rollen, bis er 1535 zu Grenoble sein unstetes Leben schloß. Agrippa hatte als Wiederhersteller der alten Magie, als mystischer Theolog, Skeptiker und Wunderarzt, einen großen Einfluß auf sein eigenes und das folgende Zeitalter. Eine Gesellschaft zur Uebung von geheimen Künsten, die er in Paris stiftete, verbreitete sich durch Deutschland, England, Frankreich und Italien, und war die erste, die von einem Gelehrten gestiftet, und das Muster und die Mutter aller übrigen in der folgenden Zeit würde. Am merkwürdigsten unter seinen Schriften sind die 3 Bücher de occulta philosophia, Colon. 1533, wozu ein Ungenannter ein viertes fügte. Eine Ausgabe seiner Werke, Lyon 1600, 2 Bände, ist zwar rar, aber unvollständig. Bei allen Seltsamkeiten und Schwärmereien, findet man in seinen Schriften auch Spuren eines bedeutenden Genies.

Albert, Bischof von Regensburg, auch Albertus Magnus genannt. Den Beinamen der Große bekam er von seinen Zeitgenossen, wegen sei-

ner großen Gelehrsamkeit, aber zu gleicher Zeit hielten sie ihn auch für einen Zauberer oder Teufelsbanner. Er lebte in dem dunkeln dreizehnten Jahrhundert, und außer der theologischen Gelehrsamkeit, besaß er noch viele Kenntniße in der Mathematik, Physik und Naturgeschichte, wodurch in damaliger Zeit allerdings ein Mann Aufsehen erregen konnte. Sein Geburtsjahr war entweder am Ende des zwölften oder im Anfange des dreizehnten Jahrhunderts. Er wurde Dominikanermönch, 1249 Rector der Schule in Cöln, 1254 Provinzial seines Ordens, und 1260 Bischof zu Regensburg. Allein schon nach zwei Jahren ging er freiwillig in sein Kloster nach Cöln zurück, lebte dort blos für die Wissenschaften, und arbeitete bis an seinen 1280 erfolgten Tod viele Schriften aus, die noch im Jahr 1651 in 21 Foliobänden im Haag zusammen gedruckt wurden. In ganz neuerer Zeit hat man Schriften mit dem Namen und Titel: Albertus magnus; aber von dem Inhalt derselben hat dem alten Bischof wohl nicht einmal etwas geträumt.

Albert Wolfgang, regierender Fürst von Lippe-Bückeburg-Schaumburg, geboren den 27. April 1699 und gestorben den 24. Sept. 1748. Er arbeitete zuerst als Freimaurer mit Friedrich dem Großen.

Alchymie, Alchymist, Adept oder Goldmacherkunst. Der Chemiker zerlegt durch seine

Wissenschaft und nach feststehenden Grundsätzen die Naturkörper, belehrt ob sie aus gleichartigen oder verschiedenartigen Theilen bestehen, und giebt auch wohl an, wie man diese Theile bei den Gewerken der Menschen benutzen könne. Der Alchymist oder Adept hingegen will, sehr oft ohne wissenschaftliche Kenntnisse, durch Mischung verschiedenartiger Naturkörper und sonstiger Substanzen, neue Körper, gewöhnlich Gold, oder doch wenigstens eine Tinctur zur ungewöhnlichen Verlängerung des Lebens, genannt der Stein der Weisen, hervorbringen. Er will sich Gott gleich stellen, will selbst Naturkörper erschaffen. So arg diese Idee auch ist, so sehr man sie auch als wirklichen Aberglauben betrachten kann, so ist sie doch schon häufig zur Wirklichkeit gekommen, und es giebt wohl noch jetzt Menschen, welche daran hängen. Diese Unglücklichen lassen ihr zeitliches Gut in vollem Sinne des Worts in Rauch aufgehen. Bis zum Jahr 1780 suchte man hier und da die Kunst Gold zu machen auch in den Freimaurer-Logen, wo sie doch nicht gelehrt wurde. Es gab aber einzelne Menschen, und unter diesen auch Freimaurer, welche sich mit der Alchemie stark beschäftigten, aber nicht Gold in dem Tiegel hervor brachten, sondern sich dasselbe von ihren leichtgläubigen Schülern betrügerisch verschafften. Der Freimaurer wird angewiesen die Natur zu studiren, aber Gold soll er nicht daraus machen, sondern un den höchsten Baumeister desto mehr zu bewundern un

anzubeten. Bis jetzt ist die wissenschaftliche Chemie noch nicht dahin gelangt nach sichern Principien die Entstehung der Metalle aus ihren einfachen Stoffen, die Gesetze nach welchen die Natur sie hervorbringt, ihren Wachsthum und ihre Veredlung, einzusehen und diesen Prozeß der Natur nachzuahmen. Es ist daher auch jede Arbeit der Alchymisten, das Suchen nach dem Stein der Weisen, ein Herumtappen in Finstern, und sie sind von Unwissenheit, Täuschung und Betrug in ein Labyrinth gebannt, aus dem sie sich nicht heraus zu finden wissen. Der Ursprung der Alchymie verliert sich in die Dunkelheit der fabelreichen ältesten Zeit. Bereits die alten Aegyptier trieben Alchymie, und ihr Hermes ist darinnen berühmt geworden. Wahrscheinlich ist es, daß unter den ältesten Völkern Menschen bei den Versuchen Metalle zu schmelzen, aufmerksam auf die sich zeigenden Erscheinungen gewesen sind, und da sie bemerkten, daß von Zusammensetzungen verschiedener Metalle ganz anders gefärbte Massen erschienen, z. B. von Kupfer und Zink eine dem Golde ähnliche Composition, so entstand daher wohl der Gedanke bei ihnen, daß ein Metall in das andere könne umgewandelt werden. Frühzeitig nahm der Luxus bei den Völkern überhand, und daraus entstand die Begierde nach Gold und Silber. Um so mehr wurde der Kunst nachgejagt, diese seltnern edlen Metalle aus den in größerer Menge vorhandenen unedlen zu erhalten. Zugleich führten die Krankheiten,

welche die Menschen heimsuchten, auch wohl auf den Gedanken, ein allgemeines Mittel gegen alle Krankheiten, ein Mittel, welches zugleich die Beschwerden des Alters verminderte, das Leben verjüngte und verlängerte, zu finden. Jedoch die jetzige wissenschaftliche Chemie, hat ohne Streit in der Alchymie ihren Ursprung zu suchen. Auch verdanken wir manche nützliche Erfindung den unablässigen Arbeiten und der unermüdeten Geduld der Alchymisten, z. B. die Erfindung mehrerer Queckſilberpräparate, des Porzellans u. s. w.

Alfeld in Hildesheimischen. Die hiesige.

Jch. Loge Louise Auguste zu den 3 Sternen wurde den 9. Sept. 1805 mit einer Constitution von der großen Landesloge in Berlin gestiftet, bei welcher sie bis 1810 blieb, wo sie genöthigt war sich der damaligen großen französischen Loge Hieronymus Napoleon in Cassel anzuschließen. Nach dem Untergange des westphälischen Königreichs und dieser großen Loge, schloß sie sich 1815 der großen englischen Provinzialloge in Hannover an.

Almosenpfleger. Die Armen zu unterstützen ist eine Hauptbeschäftigung der Brüder, und daher ist in jeder Loge immer einer oder einige Brüder welche durch Wahl dazu gesetzt sind, über die für die Armen gesammelten Gelder Buch und Rechnung zu führen, und die Gelder selbst nach dem Beschluß der Brüder

zu vertheilen. Wenn Aerzte bei der Loge sind, so theilt man diese gern den Almosenpflegern bei. Wo mehrere Logen in einem Orte sind, da wird auch wohl eine eigene Gesammtcasse zur Unterstützung für arme reisende Brüder gebildet.

Alstädt, Schloß im Großherzogthum Weimar.

Joh. Loge Carl August

gestiftet den 25. Mai 1801 mit einer Constitution von der englischen Provinzialloge in Hamburg, hat aber kaum zwei Jahre bestanden. Die Brüder waren auf Abwege gerathen, und der Großherzog mußte ihnen sein Protectorium und das ihnen in seinem Schlosse eingeräumte Lokale entziehen.

Altar. Ein Altar muß jedem Christen höchst heilig seyn, und überhaupt jedem Gottesverehrer. Er war es bereits den ersten Völkern, welche ein höchstes Wesen ahneten. Hoch über alle Sterne vermutheten sie seinen erhabenen Sitz; sie fielen auf ihre Knie wenn sie ihn anbeteten, um ihre Entfernung von ihm noch mehr zu bezeichnen, und baueten Altäre, auf welchen sie Früchte und andere Dinge opferten, damit der Rauch als ein Beweis ihres Dankes zu ihm hinauf steige. Wir gebildeten Christen und Maurer opfern auf unseren Altären keine Früchte, auch finden wir unsere Altäre nicht mehr auf den Bergen und unter dem freien Himmel, aber mit einem Baldachin

zur Bezeichnung des Himmels versehen. Was wir opfern sind heilige Verpflichtungen.

Altenburg. Hier findet man eine sehr alte Loge, nemlich die:

Joh. Loge Archimedes zu den 3 Reißbrettern,

gestifter den 31. Januar 1742 ohne Namen, von einer Deputation aus Leipzig. Erst den 17. Sept. desselben Jahres nahm sie von der Loge in Dresden den Namen zu den 3 Reißbrettern an. Im Jahr 1775 trat sie zu dem Bunde der großen Landesloge in Berlin und nannte sich: „Archimedes zu den 3 Reißbrettern," blieb bei diesem Bunde bis 1785, und trat 1788 dem eklektischen Bunde in Frankfurt am Main bei. Von dem letzteren ging sie 1801 wieder ab, errichtete 1805 ein eigenes Directorium, stiftete selbst zwei Logen, nemlich Archimedes zum ewigen Bunde in Gera, und Archimedes zum sächsischen Bunde in Schneeberg, und steht seitdem einzeln. Im Jahr 1805 theilte sich die Loge in zwei Logen, nemlich

Joh. Loge Ernst zur Wahrhaftigkeit, und
Joh. Loge Ernst zur Gerechtigkeit,

welchen das genannte Directorium vorgesetzt war. Diese Theilung hörte aber wieder auf, und alle Brüder gingen unter dem Namen Archimedes zu den 3 Reißbrettern wieder in eine Loge zusammen. Merkwürdig hat sie sich 1803 durch ein eigenes

Constitutionsbuch gemacht, welches von allen anderen Logen sehr geschätzt wird. Im Jahr 1804 weihete die Loge ein neues Logenhaus ein, und bei dieser Gelegenheit wurde eine Medaille geprägt. Die Hauptseite enthält den zeichnenden Archimedes mit allerlei maurerischen Werkzeugen umgeben, und mit dem Antlitz nach der aufgehenden Sonne gewendet. Ueberschrift: Noli turbare circulos, und Unterschrift: Loge Archimedes zu den drei Reißbrettern. Die andere Seite enthält die Fronte des neuen Logenhauses, zu welchem Minerva einen Jüngling führt, mit der Unterschrift: Gegründet den 12. August 1802. Früher war hier eine Loge

au quatre pierres cubes

zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin gehörig, welche aber längst eingegangen ist.

**Alter.** Der Freimaurerorden soll nur aus Männern bestehen, und es ist also ordnungsgemäß, wenn man jungen Leuten und Knaben den Zutritt verweigert. In den alten englischen Maurerverordnungen wurde bereits unterm 29. December 1729 festgesetzt, daß jeder Aufzunehmende 25 Jahre alt seyn müsse. Die Logen anderer Länder haben späterhin ein jüngeres Alter zur Aufnahme angenommen, und die Söhne der Maurer, die sogenannten Luftons, nimmt man wohl noch früher auf. Nach

Preußischen Gesetzen darf keiner unter 25 Jahre aufgenommen werden, jedoch ist den Logen dieses Staats erlaubt, bei Reisenden aus fremden Ländern eine Ausnahme zu machen. Nur die in anderen Ländern befindlichen Tochterlogen der drei großen Logen in Berlin, haben keine Verpflichtung zu diesem Gesetz. Wenn ein junger Preuße sich in einer auswärtigen Loge aufnehmen läßt, und vor dem 25. Jahre in sein Vaterland zurückkömmt, so wird ihm hier der Zutritt zu den Logen nicht eher erlaubt, als bis er das gehörige Alter erreicht hat. Uebrigens ist es dem Orden eine große Freude, wenn bejahrte Männer zu ihm treten. Wieland ließ sich in seinem 72. Jahre einweihen. Nur Männer können den Orden aufrecht erhalten, und Logen deren Mitglieder sich bemühen im ganzen Sinne des Worts als Männer in allen Verhältnissen zu handeln, werden auch einen Zufluß von soliden jungen Männern erhalten. Bei den Logenarbeiten kömmt auch die Frage nach dem Alter vor, welche aber hier auf die Stufen im Orden Bezug hat. In den alten Mysterien bezieht sich das mystische Alter von von 1, 3, 5 und 7 auf so viele Vorbereitungsjahre.

Altmeister, siehe Ehrenmeister.

Altona.

Joh. Loge Juliane zu den 3 Löwen, gestiftet den 19. Juni 1776, und eingegangen.

Joh. Loge Karl zum Felsen, gestiftet den 22. März 1796 und zum Dänischen Bunde unter dem Großmeisterthume des Prinzen Karl von Hessen gehörig.

Joh. Loge zum Pelican, gestiftet von der großen Landesloge in Berlin den 16. März 1771, und 1792 nahe bei Hamburg auf den Hamburger Berg cessat verlegt.

Die Verlegung der letzteren Loge von dem Dänischen nach dem Hamburger Gebiet, geschah deshalb, weil die Loge gern bei ihrer Mutter bleiben wollte, als Loge in Altona aber zu dem Dänischen Bunde hätte treten müssen.

von Alxinger, Johann Baptist, geboren zu Wien den 24. Januar 1755 und gestorben daselbst als Sekretär und Mitglied des Kaiserlichen Theaterausschusses den 1. Mai 1797. Er ist als ein vorzüglicher Dichter durch mehrere Werke, als Doolin von Mainz und Bliomberis, bekannt, und war Mitglied der Loge zum heiligen Joseph in Wien. Man hat von ihm auch verschiedene Freimaurerlieder.

Anclam.

Joh. Loge Julius zu den 3 empfindsamen Herzen, gestiftet den 26. März 1776.

Schotten-Loge Friderica Augusta, gestiftet den 1. März 1805.

Beide gehören zu dem Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Anderson, Jakob, lebte im Anfange des 18ten Jahrhunderts in London, und von ihm ist das bekannte Constitutionsbuch der alten ehrwürdigen Brüderschaft der Freimaurer. Der erste Theil enthält die Geschichte des Ordens, und der zweite die Verordnungen, Gesetze, Pflichten, Satzungen und Gebräuche, nebst einer historischen Nachricht von dem Ursprunge des Ordens. Anderson nennt sich in der Dedication an den damaligen Prinzen von Wales, Schriftsteller der großen Londner Loge, und der Titel giebt noch die Nachricht, daß alles auf Befehl der großen Loge, aus ihren Urkunden, Traditionen und Logenbüchern zum Gebrauch der Logen verfaßt sey. Die erste Ausgabe erschien 1723, und eine zweite 1738. Seitdem sind mehrere Ausgaben herausgekommen, nemlich 175 eine von Entick, eine 1776, und 1784 die Noortbrucksche. Im Jahr 1806 soll die Neueste erschienen seyn. Der zweiten Ausgabe ist ein Privilegium von der großen Londner Loge vorgesetzt, nach welchem nur allein dies von dem Bruder Anderson herausgegebene Constitutionsbuch in den Logen gebraucht, und keine Aenderungen in demselben gemacht werden sollen.

Obgleich in diesem Werke die Geschichte der Freimaurerei von der Schöpfung anhebt, so ist es doch in Hinsicht der alten Pflichten der Maurer, der Verfassung der Brüderschaft und der Logengeschichte von England merkwürdig, so daß es jede Loge und jeder Bruder sehr achten muß. In der ersten Ausgabe ist das Stiftungsjahr der großen Loge zu London 1717, nicht angegeben, und dies erst in der zweiten Ausgabe nachgetragen worden. Man hat auch eine deutsche in Frankfurt am Main erschienene, ingleichen mehrere französische Uebersetzungen.

Andreae, Johann Valentin, geboren 1586 und gestorben 1655 als Abt von Adelberg und lutherischer Almosenier des Herzogs von Wirtemberg. Man hält ihn für den Stifter der Rosenkreuzer, was jedoch nicht erwiesen ist. Neigung zum Mysticismus ist jedoch bei ihm nicht zu verkennen, so wie er anderntheils auch ein geist- und herzvoller Mann war.

Andreas der Heilige und Andreas-Orden. Andreas ist der Schutzheilige von Schottland. In der Geschichte der Maurerei und der großen Loge von Schottland, von Lawrie, deutsch Freiberg 1810, wird Seite 140 gesagt: „Es war lange herkömmlich unter den Brüdern, ihre Hauptversammlungen am 24. Junius zu halten. Aus vielen wichtigen Gründen wurde jedoch von der großen

„Loge von Schottland im Jahr 1737 beschlossen, daß „die jährliche Wahl nicht länger an diesem Tage, „sondern für die Zukunft am 30. November, als „an dem Geburtstage des heiligen Andreas, des „Schutzheiligen von Schottland, gehalten werden „sollte." In Schottland ist also der Andreastag ein Festtag für die Brüder, so wie bei uns das Johannisfest. Andreas, ein Jünger Johannes des Täufers, war der erste der zu Jesu überging. Man nimmt an, daß auch im 14ten Jahrhunderte ein St. Andreas-Orden existirt habe, welcher später mit der Freimaurerei verbunden; oder daß dieser St. Andreas-Orden in den Jahren 1679 oder 1689 als ein besonderer Grad der Freimaurerei sey geschaffen worden. Ein weltlicher Andreasorden existirt noch jetzt, wie bekannt, in Schottland.

Anerkannte Logen. Hierunter versteht man solche Logen, welche die älteren unter sich genau verschwisterte Logen, als ächte und vollkommene Logen anerkennen, und mit derselben in Correspondenz treten. Es ist möglich, daß eine Loge entstehen und ächt maurerisch arbeiten kann, und doch nicht anerkannt ist. In der Preuß. Monarchie muß jede Loge sich irgend einem Bunde dieses Staats als Tochter oder Schwester anschließen, und vermeiden isolirt zu stehen, wo durch sie eo ipso von allen anderen anerkannt ist. Uebrigens giebt es noch mehrere einzeln stehende alte

Logen, welche nicht blos sehr achtbar sondern auch anerkannt sind; indessen wären diese einzelnen Logen früher als die jetzigen Logen-Bündnisse.

Angerburg.

Joh. Loge Louise zum tröstenden Engel,

gestiftet den 9. October 1811 und zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin gehörig.

Anhalt. In den Landen der Herzoge von Anhalt wird die Freimaurerei vollkommen geduldet und geschätzt. Bereits 1783 entstand in Zerbst eine Loge. In den anderen Hauptstädten, als Dessau, Cöthen und Bernburg, haben sich niemals Logen gebildet.

Anspach.

Joh. Loge zu den vereinigten Freunden. Anfang und Ende nicht bekannt.

Joh. Loge zu den 3 Sternen, und

Schotten Loge zu den 3 Sternen, gestiftet den den 17. Mai 1758.

Die Johannis Loge zu den 3 Sternen affiliirte sich den 19. Nov. 1799 unter den Namen

Alexander zu den 3 Sternen,

und die Schotten Loge den 24. Dec. 1799 unter ihren alten Namen

zu den 3 Sternen

bei dem Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, gingen aber 1816 wieder von derselben ab. Die genannte große Loge errichtete hier auch den 18. Juli 1807 eine

Provinzialloge für die Königl. Baierschen Staaten in Franken, unter dem Namen Anacharsis zum erhabenen Zweck,

welche aber bereits 1814 wieder einging.

Anzahl der Freimaurer-Logen und Freimaurer. Es fehlt uns durchaus an Nachrichten, wie ausgebreitet mehrere alte Orden, z. B. die der Pythagoräer, der Tempelherrn ꝛc. gewesen sind. Es kann daher nicht überflüssig seyn, hier etwas über den Freimaurer-Orden in Hinsicht seiner Ausbreitung auf der ganzen Oberfläche der Erde sagen. Schon darinn ist er merkwürdig; besonders aber weil er rein moralisch ist; weil Regenten und Unterthanen in brüderlicher Eintracht daran Antheil nehmen, und es weder Ahnen noch Reichthümer, oder große Gelehrsamkeit erfordert, darinnen aufgenommen zu werden. Auch mischt sich der Orden nicht in weltliche Händel, macht keinen Staat im Staate aus, da jedes Mitglied der Gerichtsbarkeit seines Wohnorts in geistlichen und weltlichen Dingen unterworfen ist, und keine Loge sich irgend einer Staatsverwaltung anmaßt. Ueber die eigentliche Anzahl der Logen und Brüder theilen wir folgendes mit. Der Bund der großen Loge zu

den 3 Weltkugeln in Berlin kann uns zum Maaßstabe in Hinsicht der Zahl der Mitglieder einer Loge dienen. Derselbe bestand im Jahr 1817 aus 70 Logen, welche über 6300 Mitglieder zählten. Es kommen also in Durchschnitt auf eine Loge 90 Personen. Rechnet man nun

| | | |
|---|---|---|
| zu dem obigen Bunde von = | 70 | Logen |
| ferner an Logen des Bundes der großen Landes-Loge in Berlin | 44 | — |
| Der großen Loge Royal-York in Berlin = = = = | 20 | — |
| Der großen Loge in Hamburg | 11 | — |
| Der großen Loge in Frankfurt am Main = = = = | 4 | — |
| Der großen Loge in Hannover | 14 | — |
| Der großen Loge in Dresden | 10 | — |
| Einzelne Logen in Deutschland | 25 | — |
| In Frankreich = = | 300 | — |
| In Grosbritannien = | 300 | — |
| In Niederland = = | 100 | — |
| In der Schweitz = = | 20 | — |
| In Dännemark = = | 10 | — |
| In Schweden = = | 10 | — |
| In Rußland = = | 15 | — |

so sind dies zusammen 953 Logen.

Nimmt man an, daß jede Loge nach obiger Durchschnitts-Rechnung 90 Mitglieder hat, so giebt es

allein in Europa 85,770 Freimaurer. Man kann aber wohl die gerade Zahl von 100,000 annehmen, denn viele Brüder leben inactiv, oder an Orten wo keine Logen sind, als in Alt-Baiern, Baden, Wirtemberg, Oestreich, Italien, Spanien und Portugal, der Freimaurer in den anderen vier Welttheilen nicht zu gedenken. Der Verfasser des flammenden Sterns giebt die Anzahl der Freimaurer auf 10 Millionen an; Nicolai in seinem Versuch über die Beschuldigungen welche dem Tempelherren-Orden gemacht worden, berechnet 5 Millionen; Meiners in den Religionsbegebenheiten zwei Millionen und Stark in seinem Werke über die alten und neuen Mysterien eine Million. Wie viel des Guten kann geschehen, wenn jeder dieser Brüder, die sich alle zur Ausübung desselben verbunden haben, nur etwas mehr leistet als der gewöhnliche Mensch, nur eine kleine Anzahl Thaler jährlich mehr den Armen opfert, als er opfern würde, wenn er nicht den Antrieb dazu hätte. Hätte die Freimaurerei in ihrem ganzen Umfange auch sonst nichts aufzuweisen, als ihre Glieder, und dasjenige was durch dieselben von ihrer Entstehung an bis jetzt geschehen ist, so würde sie doch immer eine für den menschlichen Geist höchst wichtige Erscheinung bleiben, wichtiger als eine andere mysterische oder profane Gesellschaft, davon gewiß keine durch eigene innere Kräfte einen solchen Grad von Größe, Dauer und Ausbreitung erreicht hat. Wer zur Geschichte

dieser

dieser Gesellschaft Beiträge sammelt, thut wohl etwas wichtigers als alle mönchischen Chronikenschreiber, die so manches Tagebuch von der andächtigen Unthätigkeit ihrer Brüder der Nachwelt überliefert haben.

Arau.

Joh. Loge zur Brudertreue

zum Bunde des Schottischen Directorii in Basel gehörig.

Arbeiten. Ein wichtiges Wort in der Maurerei, man kann sagen das allerwichtigste. Deshalb einzig und allein, muß jemand Freimaurer werden. Alle andere Gegenstände sind Nebensachen, oder in denselben mit verknüpft. Gewöhnlich ist der Zweck einer Logenversammlung: Arbeit. Aber bekömmt man auch jedesmal einen Beweis der Thätigkeit? Das Werk eines Handwerk-Maurers wird sichtbar, sey er auch oft saumseelig, und er bekömmt seinen Lohn, wenn sein Gebäude gleich in der nächsten Stunde durch einen Sturm niedergeworfen wird. Er ist sich doch bewußt, thätig gewesen zu seyn. So muß auch der Bruder Freimaurer arbeiten; seine Arbeiten müssen ihm und seinen Brüdern bemerkbar werden, oder doch zu seiner eigenen inneren Zufriedenheit gereichen. Da wir weder einen sichtbaren Tempel Salomonis, noch Pyramiden den Aegyptischen ähnlich bauen, so muß unsere Thätigkeit in Werken sichtbar werden, welche unvergänglich sind. Wenn wir dem sterblichen

Auge entschwinden, dann muß man sagen, die Arbeit war gut. Aber man glaube nicht, daß der Maurer nur zur Arbeit in der Loge verpflichtet sey. Des ächten Bruders Loge reicht von Osten nach Westen, von Süden nach Norden, bis in den Mittelpunkt der Erde und bis an die Wolken. Es besucht mancher Bruder keine Logen-Arbeit, und arbeitet doch thätiger als viele andere, welche nicht eine Loge versäumen. Ja es sind viele Nichtmaurer thätigere Arbeiter als mancher Eingeweihte. Wenn ganze Logen einige von ihren Arbeiten der Welt sichtbar werden lassen, so kann dies ihnen wohl nicht zum Vorwurf gereichen, denn um der Arbeit willen schützt sie der Staat. An dem Bruder einzeln, und wo möglich auch an alle die Ihrigen, muß man es aber in allen Verhältnissen bemerken, daß sie thätige Maurer-Arbeiter sind.

Arch, Königliche, (Königs- oder Königliches Gewölbe) ein hohes Freimaurer-Capitel in England, seit den siebenziger Jahren bekannt. Die Tendenz der Königl. Arch ist vom zweiten jüdischen Tempelbau entnommen.

Archivar, ein Logenamt welches nicht bei allen Logen nöthig ist, und gewöhnlich nur bei den großen oder Directoriallogen gefunden wird. Bei solchen Logen heißt er Groß-Archivar. Es wird ein Mann dazu genommen, welcher alle Grade der Loge besitzt, und dem man nicht allein wichtige Papiere anver-

trauen kann, sondern der ihren Werth auch selbst zu schätzen versteht.

Arithmetik. Dem Baukünstler ist die Arithmetik oder Rechenkunst unentbehrlich, und er muß sie überaus hochachten. Sie ist sehr alt, und bereits in Griechenland wurde sie vervollkommt. Fern ist es jedoch dem Maurer, sie auf die abergläubische Punktir- oder Wahrsagerkunst, genannt Arithmantie, anzuwenden. Aber er weiß, daß man durch sie den Lauf der Himmelskörper erforscht hat, daß man ohne sie nicht wissen könne, wann der Mond scheinen, wann Ebbe und Flut, Sommer und Winter eintreten werde. Er ist damit noch nicht zufrieden, sondern bei allen seinen Handlungen denkt er daran: den Vorwurf, sich verrechnet zu haben, von sich abzuhalten, und dem Befehle: „Thue Rechnung von deinem Haushalten," nachzukommen.

Armengelder und Wohlthätigkeit. Beim Schlusse einer jeden Maurer-Versammlung, sie sey eine geistige Beschäftigung oder eine Tischgesellschaft, wird für die Armen gesammelt, und das Eingesammelte kömmt in die Casse der Armenpfleger. Zum reichsten sind solche Sammlungen am Johannistage und an anderen Festtagen der Loge. Es kömmt bei solchen Gelegenheiten viel auf den vorstehenden Meister an. Hat er die Gabe den Brüdern die Pflicht der Wohlthätigkeit immer recht ans Herz zu legen, so

spendet beim freudigen Mahle jeder gern etwas mehr, und vergißt nicht, daß der Arme weint, während er sich freut. Zur Aufmunterung bei solchen Versammlungen haben wir mehrere eindringliche Gesänge. Wenn die Noth gebeut, muß jede Loge nicht blos diese so gesammelten Gelder an die Armen verwenden, sondern auch aus ihrer Hauptcasse Aufopferungen machen. Die maurerische Wohlthätigkeit muß sich überhaupt weiter erstrecken als auf die Einsammlung und Vertheilung einzelner Gaben. Beispiele hierzu findet man in diesem Werke genug.

Graf von Arnim, Friedrich Wilhelm, Königlich Preußischer Staatsminister, gestorben den 21. Januar 1801. Er war Mitglied der Loge zum flammenden Stern in Berlin.

Aschaffenburg.

Joh. Loge Friedrich Carl Joseph zum goldnen Rade, gestiftet zu Mainz mit einer Londner Constitution 1789, gedeckt in Mainz 1792, und in Aschaffenburg wieder eröffnet 1806. Gänzlich gedeckt 1812.

Joh. Loge Carl und Eugen Napoleon zur festen Vereinigung, gestiftet zur Zeit der Regierung des Hieronymus Bonaparte von der damaligen großen Loge Hieronymus Napoleon in Cassel und nach dessen Sturz wieder eingegangen.

Aschersleben.

Joh. Loge zu den 3 Hügeln Zions, gestiftet den 1. Nov. 1762 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin und eingegangen. Hierauf entstand die

Joh. Loge zu den 3 Kleeblättern, constituirt den 24. Dec. 1777 von der großen Landesloge in Berlin.

Letztere Loge arbeitete bis 1816 abwechselnd in Aschersleben und Eisleben, dann aber wurde im letzteren Orte eine eigene Loge gestiftet.

Asiatisches-System oder Orden der Ritter und Brüder St. Johannis des Evangelisten aus Asien. Diese Ritter entstanden um das Jahr 1780 und der Erfinder oder der erste thätige Verbreiter dieses Systems war der Freiherr Ecker von Eckhofen. In demselben sollte die ächte Erklärung aller maurerischen Symbole, Zeichen und Wörter zu finden seyn. Die Logen dieser Art hörten aber 1784 wieder auf. Ihr Name erklärt sich zum Theil aus folgenden vier Schöpfungen, welche sie in ihrem Systeme annahmen: 1) die unsichtbare Schöpfung Aziloth, die Schöfung außer der Zeit. 2) die erste allgemeine sichtbare Schöpfung, Beria genannt. 3) die Geisterschöpfung Zezira. 4) die Schöpfung der Welten, Namens Asia. Die Geschichte der Asiatischen Brüder geht von der Apocalypse aus, und ihr

Zweck war Rosenkreuzerei, Cabbalistik und Theosophie. Alle Ordensnamen waren hebräisch, und sie hatten ein Synedrion. Die Grade welche sie bearbeiteten waren: 1) Erste Probestufe des Suchenden. 2) Zweite Stufe des Leidenden. 3) Erste Stufe der Ritter und Brüder Eingeweihten aus Asien. 4) und 5) Hauptstufen der weisen Meister, Obermeister oder Königl. Priester und ächten Rosenkreuzer, oder Melchisedeckstufe. Der Hofsekretair Boheman in Stockholm war in diesem System besonders thätig.

Aspirant, so viel als einer welcher sich zur Aufnahme in den Orden gemeldet hat, und der darnach strebt, aufgenommen zu werden. Er kann auf diesen Namen jedoch nicht eher Anspruch machen, als bis die Loge, bei welcher er sich gemeldet hat, ihn wirklich zum Aspiranten erklärt.

Astråa, die Göttin der Gerechtigkeit, lebte unter den Sterblichen, aber die Laster und Verbrechen derselben, welchen sie nicht Einhalt thun konnte, empörte sie, und sie schwang sich wieder zum Himmel hinauf, von dem diese reitzende Göttin mit dem strengen und offenen Blick aus den unverbundenen Augen, nicht wieder zur Erde kehrte. Die Mythe bemerkt ferner, daß ihr auf Erden der Orden der Freimaurer vorzugsweise gefallen, weshalb sie ihn mit in ihr Heiligthum geflüchtet habe, wo sie die Brüder des

Bundes erwarte, um sie mit alle dem zu beglücken, was sie zu ertheilen fähig sey.

Astrologie oder Sternwahrsagerei, ist die eingebildete Kunst, aus dem Stande und Glanz der Gestirne, Begebenheiten der Welt und der Menschen vorherzusagen. Die Astrologen, auch Nativitätensteller genannt, haben den Ruhm, den allerältesten Aberglauben zu besitzen, und daher findet man diese trügerische Kunst auch in den mystischen Freimaurerschriften nicht selten genannt. Copernikus und die nachfolgenden Kenner des gestirnten Himmels, haben die Astrologie zur Ehre des höchsten Baumeisters aller Welten, fast ganz verdrängt.

Aufhebung einer Loge. Es trifft sich in der neuern Zeit selten, daß eine Loge aufgehoben wird. Einmal kann die Aufhebung durch den Staat geschehen, und in diesem Falle müssen die Brüder sogleich gehorchen, ohne sich wegen Hemmung ihrer Thätigkeit Vorwürfe zu machen. Aber nicht ohne Vorwurf ist eine Loge, wenn sie von derjenigen Directionsloge, zu welcher sie gehört, aufgehoben wird. Dann hat sie auf jeden Fall Unordnungen bei sich einreissen lassen, welche mit der Maurerei nicht verträglich sind, oder sie ist auf Abwege in der Königl. Kunst gerathen, die von der Directionsloge nicht gestattet werden durften.

Aufnahme, siehe Reception.

Aufseher, siehe Vorsteher.

Auge der Vorsehung, ein Sinnbild des Meisters. Er soll alles bemerken, so wie das Auge des obersten Baumeisters alle Werke des Weltalls unabläſſig beobachtet.

Augenlicht. Wer das Licht der Augen nicht hat, der ist in dem Zustand eines neugebornen Kindes, oder eines Unglücklichen, welcher geleitet und geführt werden muß. Aber wenn ihn kein äußerer Gegenstand stört, blickt er tief in sein Inneres, und leichter als ein Sehender kann er sich dann selbst erforschen; dies ausgelöschte Augenlicht, hat in seinem Innern das glänzendste und hellste Licht angezündet. „Die in der Finsterniß wandelten, sa„hen ein groſses Licht" heißt es Math. IV. 16. Ferner muß man annehmen, daß derjenige Erblindete, welcher noch Hoffnung hat das Licht seiner Augen wieder zu erhalten aufs eifrigste darnach strebt, keinen gröſsern Wunsch kennt, und als Erblindeter sich gern zu allem selbst eidlich verpflichtet, wodurch er zur Erblickung des Lichts wieder gelangen kann. Auch kann man einen des Augenlichts beraubten unter die seltensten, für andere sichtbare Gegenstände herumführen, ohne daß er ein Verräther werden kann. Desgleichen fühlt ein Sehender lange nicht so sehr die Liebe und Leitung der ihn Umgebenden als ein Blinder, welcher sich bewuſst ist, daß er ohne die Liebe

der Menschen noch viel unglücklicher seyn würde. So viele Beweiße der Liebe man ihm aber auch giebt, so bleibt ihm doch noch viel zu wünschen übrig, und auf die Frage, was er noch wünsche, erfolgt gewiß die Antwort: Licht.

August Wilhelm, Prinz von Preußen, geboren den 9 Aug. 1722 und gestorben den 2c. Juni 1758. Er war ein Bruder König Friedrichs des Großen und der Vater des Königs Friedrich Wilhelm des Zweiten. Als Ordensglied hielt er sich zu der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

August, Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, geboren den 8. Dec. 1738. und gestorben deu 10. Februar 1806.

August, Prinz von Sachsen Gotha, geboren den 14. Aug. 1747 und gestorben den 29. Sept. 1806

Auvergne, Provinz in Frankreich. Hier suchte man in älteren Zeiten hohe Freimaurerei, besonders bei den Geistlichen in den Klöstern der Hauptstadt Clermont. Es gab einen eigenen Bischof von Clermont, und vor Zeiten hatten hier auch die Maltheserritter eine Zunge. (Siehe Clermontsches System.)

## B.

v. Bachoff, Johann August.

v. Bachhoff, Ludwig Heinrich, und

Bachoff v. Echt, Joh. Christoph Anton. Die ersteren beiden halfen die Loge Archimedes zu den drei Reisbrettern in Altenburg stiften, und der letztere war später Meister vom Stuhl derselben. Alle drei haben um den Orden große Verdienste.

Bachus oder Bachanalien, siehe Etrusker.

Baden, Großherzogthum. Im Jahr 1785 wurden durch ein churfürstliches Decret alle geheime Versammlungen in den Pfalzbaierschen Staaten verboten, und alle Logen geschlossen. Als aber diese Länder an Baden kamen, eröffneten sich die Logen wieder. Der am 10. Juni 1811 in seinem 73sten Jahre verstorbene Großherzog von Baden, Carl Ludwig Friedrich, war selbst Freimaurer, und während seiner langen Regierung waren mehrere Logen in seinem Staate in voller und geachteter Thätigkeit. Man fand Logen in Bruchsal, Carlsruhe, Mannheim, Heidelberg und in Freiburg im Breisgau. In Carlsruhe, der Residenz, wurde sogar am 23. Mai 1809 ein großer Landeslogen-Verein, und 1808 ein großer Orient in Mannheim gebildet, In Heidelberg waren zwei Logen. Seit 1812 sind aber alle Logen geschlossen.

Baldachin. Wolken. Himmel. So gut als wir die Wolken und den Himmel kennen, wissen wir auch, was wir unter Baldachin zu verstehen haben. Alle drei Ausdrücke sagen, wie weit unser Wirken gehen soll, und der Baldachin soll immer an den

Himmel erinnern. Keine Atmosphäre, keine Jahreszeit, kann unser Wirken stören; es ist ausführbar in allen Weltgegenden, so gut als es in allen Weltgegenden Wolken und Himmel giebt.

Baldinger, Ernst Gottfried, geboren zu Groß-Vargula bei Erfurt den 18. Mai 1738, und gestorben als Hessen Casselscher Geheimmerath und erster Professor der Arzneikunde zu Marburg den 2. Januar 1804, vielfältig berühmt durch zahlreiche Schriften und Kenntnisse, und Mitglied der dasigen Loge.

Ballotage. Diese findet bei mehreren Gelegenheiten statt, besonders bei der Aufnahme eines Aspiranten. Hierbei kann nur die Mehrheit der Stimmen, oder eine vollkommene Uebereinstimmung gelten, oder auch eine oder drei verneinende Stimmen ausschließen. Nach den Lokalverhältnissen kann das verschieden seyn. Aber immer muß die Ballotage frei vom Einfluß der Oberen seyn, und man muß bedenken, daß Männer ballotiren, welchen eine freie und ungezwungene Denkungsart wohlanständig ist. In den alten Ordensstatuten ist nichts über die Art der Ballotage festgesetzt. Diejenige Loge fährt in Hinsicht der Wahl ihrer Mitglieder am Besten, welche selbst eine verneinende Stimme hochbeachtet. In kleinen Städten können bei dem Ballotiren andere Ansichten statt finden, als in großen. In kleinen Städten kennt gewöhnlich je-

der Bruder einen Vorgeschlagenen, in größeren oft nur derjenige welcher ihn vorgeschlagen hat. In den letztern Logen ist es wohl keinem Ballotirenden zu verargen, wenn er die richtige Beurtheilungskraft des Proponenten, und ob er es mit der Loge vollkommen redlich meynt, in Anschlag bringt, und hiernach seine Stimme abgiebt.

Basel.

Joh. Loge zur Freundschaft und Beständigkeit, gestiftet 1765.

Helvetisch-Schottisches Directorium der rectificirten Maurerei, erneuert 1811.

1816 Großmeister Peter Burckhardt, Landdammann und Alt-Burgermeister.

Unter demselben arbeiten die obigen Logen und die Logen in Zürich, Arau und Genf.

Baugesellschaften, Bauhütten und Kunstverbrüderungen. Der Bauhütten oder altrömischen Baukorporationen, oder auch Collegien, finden wir bereits ums Jahr 50 nach der Erbauung Roms erwähnt; selbige dauerten bei den alten Römern stets fort, wurden auch von ihnen nach Brittannien und anderen Ländern verbreitet. Sie hatten eigene Beamten, eigene Zunftgesetze, Schutzgott und Priester. Auch nahmen sie angesehene Personen aus andereu Ständen, nicht blos Bauverständige, unter

sich auf. Man folgert, daß von diesen römischen Baukorporationen die Baugesellschaften des Mittelalters herstammen. Von den letzteren haben wir besonders folgende Nachrichten: Um das Jahr 1277 wurde der Bau des Thurms oder Münsters in Strasburg angefangen nnd 1439 vollendet. Dieser prächtige Bau veranlaßte auswärtige Regenten und Städte von daher Bauverständige zu ähnlichen Werken zu verschreiben, nnd so verbreiteten sich die Baukünstler. Um sich von den gewöhnlichen Maurern zu unterscheiden, hielten sie an mehreren Orten geschlossene Gesellschaften und Corporationen, denen sie den Namen Hütten, Hallen oder Logen gaben. Aber sie erkannten der Strasburger Hütte den Vorzug an, und gaben ihr den Namen Haupthütte. Sie betrachteten ihre Kunst als eine weit höhere wie die der gewöhnlichen Maurer, und bedienten sich der Maurerwerkzeuge zu Symbolen. Auch erfanden sie Erkennungsworte und Zeichen, und die Lehrlinge, Gesellen und Meister wurden mit geheimnißvollen Gebräuchen aufgenommen. Sie hatten also manche Aehnlichkeit mit den römischen Bauhütten oder Collegien und zum Theil mit den heutigen Logeneinrichtungen der Freimaurer und genossen, wie in Frankreich, Italien und England, auch in Deutschland große Freiheiten. Hier hatten sie in Sachen ihres Gewerbs eigenes Recht und Gericht, und standen mit einander im engen Verbande, so daß die Werkhütten von 22 Städten, nemlich Anspach, Augsburg.

Basel, Constanz, Dresden, Frankfurt, Freiburg, Hagenau, Heidelberg, Heilbronn, Mainz, Meisenheim, München, Nürnberg, Plassenburg, Regensburg, Salzburg, Schlettstadt, Speier, Stuttgart, Ulm und Zürch, von der großen Bauhütte in Strasburg abhängig waren. Erst ein Beschluß des Regensburger Reichstages hob am 16. März 1707 diese Verbindung der deutschen Werkhütten mit der Strasburgischen auf. Es waren also keine Freimaurer-Logen im heutigen Sinn des Worts, sondern die Mitglieder waren Künstler mit großen Vorrechten ausgestattet und reich begabt mit zünftigen und wunderbaren Gebräuchen, die durch Ueberlieferungen aus ältern Zeiten stammten. Aber sie besaßen auch mehr als andere Gewerke, physikalische und mathematische Kenntnisse, und solche Kenntnisse konnten nicht leicht ohne eine Geistesbildung bestehen, welche höher als die gewöhnliche der Zeitgenossen war. Sie sahen über den Mönchsgeist ihres Jahrhunderts hinweg, und ihre Einsichten, die zu offenbaren nicht rathsam war, konnten wohl als Geheimnisse gelten. Auch hier ließen sich achtbare Männer aus anderen und höheren Ständen beizählen. In England herrschte besonders ein ähnliches Verhältniß, nemlich die alte Maurereinrichtung, weiche im Jahr 926 in der Bauhütte zu York angenommen ward. In Frankreich waren diese Art Baugesellschaften aber schon um die Mitte des 16. Jahrhunderts aufgehoben worden, und nachdem auch die

in Strasburg, damals nicht zu Frankreich gehörig, eingegangen war, erloschen sie überall.

Bauherren, siehe Afrikanische.

Bauhütten, siehe Baugesellschaften.

Baukunst. Warum wir gerade die Baukunst als Symbol für unsere Beschäftigungen gewählt haben? Die Beantwortung dieser Frage ergiebt sich aus dem Folgenden. Sobald der rohe Mensch anfing über seinen Zustand nachzudenken und sobald er die Thiere beobachtete, bauete er sich Hütten zum Schutz für Kälte und Hitze. Der rohen Menschen erste Bedürfnisse sind Nahrungsmittel, und das zweite Bedürfniß ist ein Obdach vor Wind und Wetter, Sonnenstralen und reißenden Thieren. Ein Obdach suchen sie bald, ahmen hierinnen den Thieren nach, und wenn es anfängt an Höhlen und dichtbelaubten Bäumen zu mangeln, so fangen sie an, sich Hütten zu bauen. Die Baukunst ist also eines der ersten Gewerbe, welches die Menschen für ihren Körper erfunden haben, und Denken ist die erste Anstrengung zur Bildung des Geistes. Wie erstaunlich hat sich das Gewerbe der Baukunst ausgedehnt, und wie geachtet und gebildet erscheint uns ein Baumeister. Mit niedrigen Hütten fing sich die Kunst an, sodann entstanden Altäre, dem höchsten Wesen oder eingebildeten Göttern gewidmet. Späterhin wurden ordentliche Wohnungen erschaffen, und noch später Palläste, Brücken über

reißende Ströme, gegen den Himmel strebende Pyramiden und Thürme, unter der Erde in unermeßlichen Räumen fortgehende Katakomben, und die prachtvollsten Tempel zu Ehren des höchsten Baumeisters aller Welten. Die schroffen Felsen erklimmt ein Baumeister und legt da seine Werke an; das Innere der Erde macht er gangbar, und selbst unter Flüssen bahnt er sich einen Weg. Seine Werke sind nach den festen Regeln der Mathematik auf das vollkommenste geordnet, und das Winkelmaaß, den Zirkel, Wasserwaage nnd Senkblei, hat er immer zur Hand. Viele andere Gewerbe sind seine ihm untergeordnete Gehülfen, die das Gebäude verschönern und ausschmücken. Also, von dem ersten Gewerbe in der Welt nahmen wir unsere Benennung, anzudeuten, daß auch unser Bund uralt sey. Die Werkzeuge des Handwerkmaurers wurden unsere Symbole, denn bei keinem anderen Gewerbe hätte man schönere und mehrsagendere gefunden. Kein Gewerbe ist so ausgebreitet, in so enger Verbindung mit vielen anderen, als das Maurer-Gewerk, und so bahnt sich auch der menschliche Geist unzählige Wege, um den unvergänglichen Tempel zu errichten.

Baumeister, der große, oder Gott. Ihn das höchste Wesen muß jeder Bruder als den größten Baumeister tief verehren, und seinen heiligen Namen niemals aussprechen, ohne sich zu demüthigen. Es ist

nicht

nicht unangemessen, da, wo man immer von Maurerei spricht, Gott den größten Baumeister zu nennen, so wie man ihn ja auch den König der Könige nennt. Den Erbauer der Welt nennt ihn jeder, der auch nicht Freimaurer ist. Er hat alles gebauet was unser schwaches Auge sieht, und gewiß noch viel mehr, was wir nicht zu sehen vermögend sind. Wir sollen uns bemühen Gott ähnlich zu werden, heißt es in der heiligen Schrift, und wenn die Brüder sich anstrengen, seine großen Werke verherrlichen zu helfen; wenn sie den geistigen Tempel so ausbauen, als er vorschreibt, so entsprechen sie diesen heiligen Worten gewiß.

Bautzen.

Joh. Loge zur goldnen Mauer, gestiftet den 24. Juni 1802 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, und 1813 zu dem Bunde der großen Loge in Dresden getreten, das Ritual der ersten großen Loge aber beibehalten.

Schotten-Loge zur goldnen Mauer, ebenfalls gestiftet von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, den 3 Juli 1804.

Bayern. Wenn man über die Freimaurerei in Bayern etwas sagen will, so muß man die alten bayerschen Lande von den unter dem jetzigen König Maximilian Joseph erworbenen Ländern, unterscheiden.

In den alten Ländern darf keine Loge seyn, aber in dem neuen Zuwachs hat man die daselbst gefundenen Logen gelassen, jedoch dieselben sehr beschränkt. Es mußte sogleich jeder Bruder ausscheiden, welcher irgend ein Amt im Staate hatte, und kein Beamter darf in dieselben eintreten. Die Brüder der Logen in den neu bayerschen Ländern, nemlich in Regensburg, Nürnberg, Erlangen, Anspach, Bayreuth, Hof u. s. w. sind also gänzlich vom Staate unabhängige Personen. In den alt bayerschen Landen waren verschiedene Logen, und besonders war eine bedeutende Loge in München. Alle wurden unter der vorigen Regierung im Jahr 1784 unter den 22. Juni aufgehoben, und dies Verbot wurde unter den 2. März 1785 wiederholt. Noch am 16. Aug. 1785 erließ der damalige Churfürst eine Verordnung an alle Mitglieder der churfürstlichen Collegien, „daß sie binnen 8 Tagen „erklären und manifestiren sollten: ob sie das schädliche „Handwerk der Freimaurerei treiben und zu dieser „Secte gehören und ob sie davon abstehen, und ihren „Fehltritt bereuen wollten." Besonders feindlich gesinnt war ein Staatsbeamter, Baron von Kraitmair und der Exjesuit Frank gegen den Orden. Merkwürdig ist aus dieser Zeit ein Schreiben des berühmten Gelehrten und Kaiserlich östreichischen Hofrath Ignatz Edlen von Born in Wien vom 2. September 1785, mit welchem er seine Diplome als Mitglied der Akademie der Wissenschaften in München und der gelehrten

Gesellschaft in Burghausen, nach München, in Bezug auf obige Verordnung zurück schickte. Darinn erklärt derselbe „daß er Freimaurer sey; daß er aber „dies nicht nur nicht bereue, sondern sich es zur Ehre „rechne, einer Verbindung anzugehören, deren wesentliches Unterscheidungszeichen Rechtschaffenheit sey, „und deren vorzügliche Pflichten Gottesfurcht, Treue „gegen den Landesfürsten und Wohlthätigkeit gegen „den Nebenmenschen wären," Ferner sagt derselbe: „zur Zeit, als Sie mich in Ihre Gesellschaft aufnahmen, blickte Streben nach Aufklärung und Verbreitung nützlicher Kenntnisse auf allen Seiten in Bayern „hervor, und ich war stolz darauf, daß Sie mich „würdig hielten, an ihren rühmlichen Bemühungen „Theil zu nehmen. Die angeführte churfürstliche Verordnung raubt mir diesen schmeichelhaften Vorzug; „sie kann mich aber unter dem mächtigen Schutze und „der weisen Regierung Josephs nicht hindern, nach „meinen geringen Kräften Jesuitismus, Fanatismus, „Intoleranz, Aberglauben und Unwissenheit, ununterbrochen zu bestreiten, und dadurch wenigstens mittelbar der Absicht der churfürstlichen Academie zu entsprechen, das ist: der Weisheit und Wahrheit auch „in Bayern emporzuhelfen."

## Bayreuth.

Joh. Loge zur Sonne, gestiftet 1741, und den 3. Aug. 1800 bei der großen Loge Royal

York in Berlin affiliirt. Sie ging aber 1811 von der letztereu ab, und nannte sich

Große Provinzialloge zur Sonne von Franken. In der letzteren Qualität gab sie als Tochterlogen von sich an, eine

1) Joh. Loge Eleusis in Bayreuth. 2) Zum Morgenstern in Hof. 3) Zur Wahrheit und Freundschaft in Fürth. 4) Zur goldnen Waage in Hof.

Beamte. Jede Loge hat deren, nemlich 1) den Meister vom Stuhl. 2) Den ersten Vorsteher. 3) Den zweiten Vorsteher. 4) Einen Secretair. 5) Einen Redner. 6) Einen Ceremonienmeister. 7) Zwei Stewards. 8) Einen Schatzmeister. Fast in den mehresten Logen kommen noch dazu, ein deputirter Meister, ein Präparatur ein Almosenpfleger, ein Hospitalieur, und auch wohl ein Decorateur. Mehrere von den ersteren Beamten, haben auch nicht selten ihre Deputirte oder Substituten. In einigen Logen werden die Vorsteher auch Aufseher geuannt, und gehören sie zu einer grossen Loge, so heißen sie Großvorsteher u. s. w. Die Beamten der Schottenlogen nennt man gewöhnlich Obermeister, Obervorsteher ꝛc. Diese Aemter, besonders die ersteren drei, sind in jeder Loge von Wichtigkeit, wenn nemlich die Beamten von Mehrerem ergriffen sind, als blos um eine Verziernng mehr zu haben. Es ist ihre Pflicht, Weisheit, Stärke und

Schönheit zu verbreiten, und gleich der Sonne und dem Monde den Weg der Brüder zu erleichtern. Aber dies werden sie nicht im Stande seyn, und sich die Achtung und Liebe der ihnen nachstehenden Brüder nicht erwerben, wenn sie, wie oben gesagt, von dem Zweck des Ordens nicht ergriffen sind, und sich die umfassende Kenntnisse von demselben nicht zu eigen gemacht haben. Nur sehr wichtige Abhaltungen dürfen sie verhindern, den Logenarbeiten beizuwohnen und ihre Aemter zu verwalten. Die Meister von den Stühlen und die Vorsteher sollen und müssen sich bemühen, die anderen Brüder alle ganz genau kennen zu lernen, sie eigentlich studiren, damit sie ihren Unterricht und Hülfe mit destomehr Sicherheit ertheilen können. Keiner muß sich auf seinen deputirten oder substituirten Gehülfen verlassen, deswegen die Arbeiten nicht versäumen, wohl aber kann er zuweilen in seiner Gegenwart das Amt von dem Deputirten verwalten lassen, damit der Letztere einige Uebung bekömmt.

Beamten-Collegium oder Versammlung. Diese Versammlungen finden nicht in allen Logen statt, sollten aber, monatlich einmal, in jeder seyn. Die Beamten überlegen da, was für Arbeiten vorzunehmen sind, wer zur Beförderung vorzuschlagen ist, und was sonst zum Vortheil der Loge und zum Vorschlag und Genehmigung der Brüder Meister nö-

thig ſeyn möchte. Wo ſolche Beamtenverſammlungen regelmäßig ſtatt finden, da wird der Meiſter vom Stuhl nicht eigenmächtig Arbeiten nach ſeinem Gefallen anordnen können.

Beamten-Inſtallation. Dieſe Feierlichkeit muß in jeder Loge im Anfange eines neuen Maurerjahres den Arbeiten vorausgehen. Die Beamten werden verpflichtet und aus den Ordensſtatuten wird jeder genau unterrichtet, was ſeines Amts iſt. Nicht ſelten zeigen dann ſogleich der etwanige neue Meiſter und der Redner ihre Talente, und gut iſt es, wenn ſie auch bemerkbar machen, daß ſie die Wichtigkeit ihrer Aemter anerkennen und einſehen.

Beamtenwahl. In den mehreſten Logen wird gegen Johanni eine Beamtenwahl vorgenommen, neue Beamten gewählt, oder alte in ihren Aemtern wieder von neuem anerkannt. Jedoch ſind in verſchiedenen Logen die Meiſter von den Stühlen und die Schatzmeiſter für Zeitlebens eingeſetzt, und erſtere können ſich auch einen Deputirten ſelbſt wählen. Die Wahl der Beamten liegt aber eigentlich den ſämmtlichen Meiſtern ob, wobei die im Amte befindlichen mitwählen, nur muß die Wahl durchaus frei ſeyn. Nur ein Bruder Meiſter kann ein Amt bekleiden, und iſt dazu, ſelbſt zum Meiſter vom Stuhl wahlfähig. Höhere Grade ſind nicht dazu nöthig. Stimmen für dieſen und jenen zu werben, iſt unterſagt, und kann unter

Brüdern, welche sich genau kennen, achten und lieben, nicht vorkommen. Die Mehrheit der Stimmen entscheidet in mehreren Logen, jedoch für viele haben sich die eigenen Oberdirectionen oder Mutterlogen eine Bestätigung oder Verwerfung der Wahl vorbehalten. Ob es gut sey, ältere Beamte von neuem und oft wieder zu wählen, besonders die Meister von den Stühlen, ist jeder Loge zur eigenen Einsicht überlassen. Wer zu einem Amte befördert werden soll, muß nicht allein vollständige Kenntniß vom Orden und von der Brüderschaft, sondern auch die dahin gehörigen wissenschaftlichen Kenntnisse, Würde, Anstand, und vorzüglich die allgemeine Achtung der Brüder besitzen. Aeußere weltliche Würden, und noch weniger Reichthum, sollen dabei nicht in Anschlag gebracht werden, wohl aber, ob Jemand auch nach seinen äußeren Verhältnissen, die Zeit hat, ein Logenamt zu verwalten. Wer sich nicht fühlt einem Amte gewachsen zu seyn, ist verpflichtet dasselbe abzulehnen, im Fall aus Unkenntniß der Brüder die Wahl auf ihn gefallen seyn sollte. Der Flor der Loge muß allein seine Richtschnur seyn, und wenn er diesen nicht durch ein Amt zu vermehren im Stande ist, so wird er als einfaches Mitglied doch immer das Seinige thun können.

**Beförderungen.** Jeder Mensch strebt nach Beförderung in Aemtern oder in Erkenntnissen. Daher also der Lehrling nach dem Gesellengrade, der Geselle

nach dem Meistergrade, und der Meister zu noch höheren Graden oder Erkenntnißstufen. Strebt aber jeder von der ersten Stufe an nur nach der Erkenntniß des wahrhaft Guten, sucht er sich hierinnen selbst zu befördern, so werden ihm die maurerischen Beförderungen nicht entgehen. Alle Beförderungen, im Fall er sie durch Heuchelei und Floskeln von sogenannten Kenntnissen erschleicht, können ihm in unseren Bunde nicht allgemeine Achtung erwerben, denn bald genug kömmt man doch der Wahrheit auf der Spur, und der nach dem wirklich Guten strebende Lehrling wird mehr geachtet, als der reich verzierte Meister jener Art. Die Beförderungen werden in den Logen verschieden ertheilt, entweder nach einem halben oder ganzen Jahre, oder auch wohl noch später, nachdem hierinnen etwas festgesetzt ist, oder der Eifer des Bruders zu oder abgenommen hat. Auch geht gewöhnlich eine Prüfung über die erlangten Ordenskenntnisse voraus.

Begräbniß eines Freimaurers. Durch kein deutsches Logengesetz ist befohlen, einen verstorbenen Bruder zur Gruft zu begleiten, und noch weniger dabei maurerische Ceremonien auszuüben. Das Letztere geschieht ohnehin in Deutschland nie, das Erstere jedoch häufig, denn der Befehl dazu liegt in der Brust eines jeden ächten Bruders. Wer wollte nicht noch einem Bruder, den man Jahrelang geachtet und geliebt hat, die Begleitung bis ans Grab geben. Nicht selten staunt das Publikum einen gro-

ßen Leichenzug an, und kann sich nicht erklären, wie der Verstorbene, der im Leben auf keiner hohen Stufe stand, so viele Freunde, unter welchen man mehrere bedeutende Männer erblickt, könne gehabt haben. Und von diesen Freunden tritt dann wohl einer am Grabe hin, und spricht über Leben, Sterben und Wiedersehn so aus dem Herzen, daß Brüder, Freunde und Zuschauer häufige Thränen vergießen. Wer sich schmeicheln kann, daß ihm ein solches Leichenbegängniß zu Theil werden möchte, der wird leicht zum höchsten Lichte übergehen, und gewiß von dem großen Baumeister einen reichen Lohn empfangen. Mehrere Oeffentlichkeit kann in England bei der Beerdigung eines Bruders statt finden. Hier kann jeder Bruder Meister vor seinem Tode von seinem Logenmeister verlangen, nach seinem Hinscheiden mit allen Formalitäten der Brüderschaft begraben zu werden. Der Logenmeister sucht um die Dispensation zu dem öffentlichen Aufzuge bei dem Großmeister oder bei seinem Deputirten an, und sobald er diese erhalten hat, ladet er so viele Logen als er für gut findet, dazu ein, und die Mitglieder dieser Logen können alsdann ihre Officianten in Form begleiten. Die Brüder tragen ihre Schürzen, aber keine als die Offizianten der Logen, die überdies noch mit weißen Stäben versehen sind, dürfen sich durch ein Kleinod unterscheiden. Bei der Prozession nach dem Begräbnißplatze stellen sich die Logen nach

ihren Alter, und dem Meister der Loge zu welcher der Verstorbene gehörte wird die Bibel und das Constitutionsbuch auf einem Kissen vorgetragen.

Beharrender. Wer in einer guten Sache beharrt, nicht darinnen nachläßt, nicht aus Leichtsinn, Schwäche oder Furcht, ob ihm etwas gelingen werde, wieder zurück tritt, der ist ein Mann wie ihn der Orden gerne hat. Wird ein solcher von uns für ein Beharrender erklärt, erschallt ihm der Zuruf: er ist würdig, so entgeht ihm nicht das Licht.

Bekleidung. Diese besteht in Schurz, Handschu, Degen, Mitgliedszeichen und an mehreren Orten auch in einer Cocarde. Die Beamten müssen in einer geöffneten Loge auch mit den Zeichen ihrer Würden versehen seyn.

Belgard in Pommern.

Joh. Loge zur Eintracht, constituirt von der großen Landesloge in Berlin den 3. Febr. 1775, und eingegangen.

Joh. Loge Aurora, constituirt von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin den 5. Febr. 1784, und bald nachher wieder eingegangen.

Benedict der Vierzehnte, Pabst, geboren 1675 und gestorben den 5. Mai 1758. Er bestätigte die Bulle seines Vorgängers, nach welcher der Frei-

maurer in den Bann gethan wurden, denn damals soll es einem Papste nicht zuständig gewesen seyn, eine von einem Pabste gegebene Bulle aufzuheben. In der jetzigen Zeit würde er vielleicht so verfahren haben, als Pius der Siebente mit den Jesuiten. Man weiß aber, daß Benedict XIV. bald nachher billigere Gesinnungen gegen den Freimaurerorden angenommen hat. Einer seiner Kämmerlinge, welcher dem Orden sehr ergeben war, suchte ihn auf andere Gedanken zu bringen, indem er eine Nachtmusik, von der Art veranstaltete, wie sie der Pabst gern hörte. Da der Pabst gerade wenig Schlaf hatte, so ging er ans Feuster, wo er die Worte hörte:

„Du unser Hirte, willst du denn diese deine getreuen Schaafe verlassen?"

Nein! rief er aus seinem Fenster, und wie er hierauf erfuhr daß die Musik von den Freimaurern gekommen, so faßte er den Entschluß, sich selbst von dem Innern des Ordens zu überzeugen. Er wurde auch wirklich in der Stille aufgenommen, und verfolgte die Freimaurer nicht weiter. Ein Römer, der Br. Tiepulo, hielt bei seiner Aufnahme eine Rede.

Bentheim, siehe Steinfurt.

Berlin. Die hiesigen Logen lassen sich am besten in folgende vier Rubriken vortragen.

A. Logen von welchen keine Spur mehr vorhanden ist:

1) De la Fidelité, bestand im siebenjährigen Kriege und zwar größtentheils aus gefangenen französischen Offizieren.

2) La Caudeur, eine französische Loge, bestand um das Jahr 1770, und ging kurz nachher wieder ein.

3) Afrikanische Bauherren-Loge, gestiftet um das Jahr 1767, eingegangen.

4) Eine sogenannte Toleranzloge, welche auch jüdische Glaubensgenossen zu Mitgliedern hatte.

B. Große National-Mutter-Loge zu den drei Weltkugeln, gestiftet den 13. Sept. 1740.

und mit derselben in der engsten Verbindung und in einem Lokale arbeitend:

1) Die allgemeine Alt-Schottische Loge zu den 3 Weltkugeln, gebildet 1797.

Früher hieß diese Schottenloge:

a) De l'Union, gestiftet den 30. Nov. 1742. Hieraus entstand

b) de l'Harmonie 1758. Beide wurden aber wieder vereinigt unter dem Namen:

c) de l'Union, den 13. März 1761. Diese nahm

d) den Namen zum rothen Löwen, den 6. März 1767 an, und endlich entstand 1797 daraus die oben angegebene allgemeine Alt-Schottische Loge.

Ferner gehören zu der großen National-Mutterloge folgende hiesige Logen:

2) Joh. Loge zur Eintracht, auch genannt Concorde, gestiftet den 9. Dec. 1754.

3) Joh. Loge zum Flammenden Stern, gestiftet den 5. März 1770.

4) Joh. Loge zu den drei Seraphinen, gestiftet den 19. Aug. 1774. Diese Loge hatte bei ihrer Stiftung den Namen Frédeitc aux trois Seraphins, und arbeitete mehrere Jahre in französischer Sprache, jetzt aber deutsch.

5) Joh. Loge zur Verschwiegenheit, gestiftet den 2. Sept. 1775, wurde sonst auch genannt Verschwiegenheit zu den drei geschlossenen Händen.

Dieser Logenbund, oder die große National-Mutterloge zu den 3 Weltkugeln, muß als die Mutter aller obigen und aller nachfolgenden hier befindlichen Logen angesehen werden. Sie ist die älteste in Berlin, und als sie den 3. Sept. 1740 gestiftet wurde, hatte sie den französischen Namen aux trois Globes. Vor 1740 existirte sie zwar auch schon, jedoch unter keinen eigenen Namen. Man nannte sie späterhin Loge prémiere. Friedrich der Große ist als der eigentliche Gründer der großen Loge zu den 3 Weltkugeln zu betrachten. Gleich nach seiner

Thronbesteigung nahm er sich der Loge aux trois Globes thätig an, arbeitete selbst in früheren Jahren als Meister vom Stuhl, und erhob sie 1744 zu einer Mutterloge. Der Baron von Bielfeld erzählt von ihm in seinen gedruckten freundschaftlichen Briefen, im 13. Briefe vom 20. Juni 1740, folgendes: „Der König hat sich öffentlich für einen Freimaurer „erklärt, und Se. Majestät hielten vor einigen Ta„gen eine sehr glänzende Loge. Ich hatte alle An„ordnungen gemacht. Se. Majestät nahmen selbst „den Meisterstuhl ein und ich assistirte als erster Vor„steher. Die Neubegierde des Hofs wurde dadurch „aufs höchste gespannt. Wir nahmen den Prinzen „Wilhelm, den Marggrafen Carl, und den Herzog „von Hollstein als Freimaurer auf, und sie bezeug„ten die größte Zufriedenheit über den erlangten „Zutritt zu unserm Orden." Im Jahr 1774 erhielt sie von ihm ein förmliches Protectorium, und im Jahr 1777 schenkte er derselben sein Portrait, Brustbild in Lebensgröße. Das Protectorium erneuerte und bestätigte König Friedrich Wilhelm II. den 9. Febr. 1796. Seit ihrer Entstehung hat diese Mutterloge in und außer den Preußischen Staaten einige hundert Johannes- und delegirte Schottenlogen gestiftet. Bis zum 9. Aug. 1766 arbeitete sie in dem damals üblichen Systeme, dann aber nahm sie das der stricten Observanz an. Bei dem Erlöschen derselben, bildete sie sich ein eigenes System, zu wel-

chem der damalige Großmeister Zöllner, Probst und Ober-Consistorialrath, vieles beitrug, und in diesem arbeitet sie noch, so wie auch in den höheren Graden. Die Loge vertheilt zwei Stipendien und mehrere Freitischgelder an Studierende, besonders an Söhne bedürftiger Brüder. In dem großen und schönen Lokale dieses Bundes arbeitet nicht blos die große Loge, sondern auch die oben genannte Schotten- und 4 Johannislogen, und sie besitzen darinnen eine nicht unbedeutende Bibliothek, Münz-, Medaillen-, Naturalien-, Seltenheiten- und alte Urnen-Sammlung. Als Großmeister und Deputirte Großmeister dieses Bundes sind zu nennen:

1740 Großmeister König Friedrich der Große.

1747 Deput, Großm. Herzog von Hollstein, damals Gouverneur von Berlin.

1754 Großm. Geheimerath von Bielfeld.

1757 Großm. Marggraf Carl von Brandenburg.

1761 Großm. Baron von Prinzen.

1772—97 Großm. Friedrich August, Herzog von Braunschweig-Oels.

Deput. Großm. Joh. Christoph von Wöllner, Königl. Staatsminister.

1798—1805 Großm. Joh. Friedr. Zöllner, Doctor der Theologie, Probst und Ober-Consistorialrath.

Deput. Großm. Doctor Martin Heinr. Klaproth, Ober-Medizinalrath und Professor der Chemie.

1805 Großm. Ludwig Aug. von Guionneau, Königl. Generalmajor und Ritter des Verdienstordens.

Deput. Großm. fortwährend Klaproth und nach dessen Tode

1807 Deput. Großm. Georg Friedr. Eberhard von Beyer, Geheimer Ober-Finanzrath.

Zu Johanni 1816 hatte diese große Loge folgende Anzahl activer Johannis Tochterlogen und Schottenlogen, so wie auch Mitglieder:

| Ort. | Johannis-Logen. | Schotten Logen. | Mitglieder-Anzahl. |
|---|---|---|---|
| Aachen | 1 | | 132 |
| Anclam | 1 | 1 | 34 |
| Angerburg | 1 | | 57 |
| Berlin | 4 | 1 | 403 |
| Bockum | 1 | | 64 |
| Brandenburg a. d. Havel | 1 | 1 | 77 |
| Breslau | 1 | 1 | 196 |
| Brieg | 1 | 1 | 74 |
| Bromberg | 1 | 1 | 104 |
| Cöln am Rhein | 1 | 1 | 89 |

| Ort. | Johannis-Logen. | Schotten Logen. | Mitglieder-Anzahl. |
|---|---|---|---|
| Cöslin | 1 | | 73 |
| Colberg | 1 | | 50 |
| Conitz | 1 | 1 | 48 |
| Cüstrin | 1 | 1 | 83 |
| Danzig | 1 | 1 | 126 |
| Düsseldorf | 1 | | 239 |
| Elberfeld | 1 | | 86 |
| Elbing | 1 | 1 | 131 |
| Erfurt | 1 | 1 | 6? |
| Erlangen | 1 | 1 | 80 |
| Frankfurt an der Oder | 1 | 1 | 111 |
| Glatz | 1 | 1 | 86 |
| Glogau | 1 | 1 | 94 |
| Gnesen | 1 | 1 | 140 |
| Gotha | 1 | 1 | 89 |
| Güstrow | 1 | 1 | 78 |
| Halberstadt | 1 | | 95 |
| Halle | 1 | 1 | 152 |
| Hamm | 1 | 1 | 106 |
| Havelberg | 1 | | 82 |
| Heiligenstadt | 1 | | 39 |
| Helmstädt | 1 | | 63 |
| Herrnstadt | 1 | | 26 |
| Hildesheim | 1 | 1 | 116 |

| Ort. | Johannis-Logen. | Schotten Logen. | Mitglieder-Anzahl. |
|---|---|---|---|
| Insterburg | 1 | 1 | 87 |
| Johannsburg | 1 | 1 | 109 |
| Iserlohn | 1 | 1 | 89 |
| Jülich | 1 | | 22 |
| Königsberg in Preußen | 1 | 1 | 153 |
| Landsberg a. d. Wertha | 1 | 1 | 95 |
| Liegnitz | 1 | | 60 |
| Luckenwalde | 1 | | 34 |
| Magdeburg | 1 | 1 | 360 |
| Marienburg. | 1 | 1 | 99 |
| Marienwerder | 1 | 1 | 91 |
| Memel | 1 | 1 | 85 |
| Merseburg | 1 | 1 | 91 |
| Minden | 1 | 1 | 88 |
| Münster | 1 | 1 | 81 |
| Neidenburg | 1 | | 45 |
| Osnabrück | 1 | | 85 |
| Pappenheim | 1 | 1 | 29 |
| Posen. | 2 | | 203 |
| Potsdam | 1 | | 68 |
| Prenzlau | 1 | 1 | 51 |
| Rügenwalde | 1 | | 65. |
| Ruppin, neu | 1 | | 61 |

| Ort. | Johannis-Logen. | Schotten Logen. | Mitglieder-Anzahl. |
|---|---|---|---|
| Salzwedel | 1 | 1 | 41 |
| Soest | 1 | 1 | 58 |
| Stargard in Pommern | 1 | 1 | 83 |
| Stargard in Westpreußen | 1 | | 67 |
| Stettin | 1 | 1 | 93 |
| Tilsit | 1 | 1 | 132 |
| Wesel | 1 | 1 | 70 |
| Zerbst | 1 | 1 | 39 |
| | 69 | 43 | 6182 |

**B. Große Loge Royal York zur Freundschaft**

gestiftet 1752 und als große Loge aufgetreten den 11. Juni 1798. Unter derselben arbeiten hier als Tochterlogen und mit derselben in einem Lokale:

1) Joh. Loge Friedrich Wilhelm zur gekrönten Gerechtigkeit.

2) Joh. Loge Urania zur Unsterblichkeit.

3) Joh. Loge zur siegenden Wahrheit.

4) Joh. Loge Pythagoras zum flammenden Stern.

Den Stiftungstag dieser vier Johannislogen kann man als den 11. Juni 1798 annehmen, indem alle bis dahin nur eine Loge ausmachten und erst an dem Tage, an welchem die große Loge auftrat, in vier Joh. Logen vertheilt wurden. Die Gründung der großen Loge Royal York zur Freundschaft ist theils hiesigen, theils französischen Brüdern zuzuschreiben, welche Friedrich der Große bald nach Antritt seiner Regierung als Staatsdiener nach Berlin gezogen hatte. Sie erfolgte 1752 unter dem Namen Joh. Loge l'Amitié aux trois Colombes. Unter den 12. Apr. 1761 nahm sie eine Constitution von der hiesigen großen Loge zu den 3 Weltkugeln an, trennte sich aber 1767 wieder von derselben. Im Jahr 1765 den 27. Juli nahm sie den hier durchreisenden verstorbenen Herzog von York in die drei ersten Grade des Ordens auf, und nannte sich von nun an Royal York de l'Amitié. Im Jahr 1767 den 12 Juni schloß sie sich der großen Loge in London an, blieb bei derselben bis zum 11. Juni 1798 und trat dann als selbstständige große Loge mit einem Königl. Protectorio vom 4. Januar 1798 auf. Bis gegen 1796 hatte sie größtentheils in französischer Sprache und ganz nach französischem Rituale in den niederen und höheren Graden gearbeitet. Um diese Zeit aber nahm sie eine Umarbeitung des Rituals von dem Br. Feßler an, und führte dies im December 1796 ein. Nach des Br. Feßlers Trennung von der Loge, wurde auch Ende

1800, deſſen Ritual wieder abgeſchaft, und das engliſche bis 1717 beſtandene Ritual der drei Johannisgrade eingeführt. Außer dieſen Graden hat die Loge auch noch Erkenntnißſtufen, welche jedoch in Verbindung mit Initiationen ertheilt werden.

Großmeiſter und zugeordnete Meiſter:

1796. Großmeiſter Joh. Peter Delagoanére, General-Acciſe-Director.

Zugeordneter Großmeiſter Ignatz Aurelius Feßler, Doctor und Profeſſor.

1798. Großmeiſter Friedr. Wilh. Aug. von Sellentin, Königl. Geheimerath.

1801. Großmeiſter Ernſt Ferdinand Klein, Geheimer Ober-Tribunalsrath.

1805. Zugeordneter Großmeiſter Georg Wilhelm Rettſcher, Hauptmünz-Rendant.

1810. Großmeiſter Joh. Gotthilf Hey, Staatsrath.

Zugeordneter Großm. Carl Aug. Friedr. Amelang, Kriegsrath.

Der activen Johannis-Tochterlogen dieſes Bundes waren 1816 in

| | | | |
|---|---|---|---|
| Berlin | = = 4 | Coſel | = = 1 |
| Breslau | = = 1 | Danzig | = = 1 |
| Caſſel | = = 2 | Emmerich | = = 1 |
| Cöln am Rhein | = 1 | Eſchwege | = = 1 |

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Graudenz | = | 1 | Reichenbach | = | 1 |
| Mainz | = | 1 | Rinteln | = | 1 |
| Marburg | = | 1 | Schweidnitz | = | 1 |
| Potsdam | = | 1 | | | |
| | | 19 | | | |

D. Große Loge der Freimaurer von Deutschland, oder Große Landes-Loge,

welche beide Benennungen auf deren jährliche Uebersicht angegeben werden. Sie wurde 1769 gestiftet, und den 30. November 1773 von London aus zu einer großen Loge von Deutschland constituirt, diese Constitution aber 1788 zurückgenommen. Dies ist also nach seinem Ursprunge gerechnet, der dritte hier vorhandene Logenbund. Zu demselben gehören folgende hiesige Johannis-Logen, und diese sowohl, als die große Loge selbst, arbeiten zusammen in einem Lokale.

1) Joh. Loge zu den 3 goldnen Schlüsseln, gestiftet den 10. Aug. 1769.

2) Joh. Loge zum goldnen Schiff, gestiftet den 11. März 1771.

3) Joh. Loge Pegase, gestiftet den 27. Sept. 1772.

4) Joh. Loge zur Beständigkeit, gestiftet den 12. Oct. 1775.

5) Joh. Loge zum Pilgrim, gestiftet den 1. Nov. 1776.

6) Joh. Loge zum goldnen Pflug, gestiftet den 8. November 1776.

7) Joh. Loge zum Widder, gestiftet den 15. November 1776.

Die Veranlassung zur Stiftung dieser großen Loge gaben zwei Brüder, welche 1767 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln abgingen. Nachdem sie wieder von London getrennt war, nahm sie ein von dem Br. Joh. Wilh. von Zinnendorf, General-Staabsmedicus, etwas verändertes System an. Sie arbeitet ebenfalls in den höhern Graden, mit einem Königl. Protectorio vom 16. Juli 1774.

Großmeister:

1770. Martin Krönke, General-Münzdirektor.

1773. Ludwig Georg Carl Prinz von Hessen-Darmstadt.

1774. Joh. Wilh. von Zinnendorf, General-Staabsmedicus.

1775. Ernst, Regierender Herzog von Gotha.

1777. Jacob Rumsen, Doctor Medic. in Hamburg.

1780. von Zinnendorf von neuem.

1782. Friedrich von Castillon, Professor und Mitglied der Academie der Wissenschaften.

1789. Carl August von Beulwitz, Obrist und Chef des Cadetten-Corps.

1799. von Castillon von neuem.

1814 Joachim Friedrich von Neander, General-major.

Die große Landesloge hatte Johanni 1816 in allem folgende Tochterlogen, in

| | | | |
|---|---|---|---|
| Aschersleben u. Eis-leben | = = 1 | Königsberg in Preußen | 2 |
| Berlin | = = 7 | Leer = = = | 1 |
| Bremen | = = 1 | Löwenberg = = | 1 |
| Breslau | = = 3 | Lübeck = = | 1 |
| Cleve | = = 1 | Neiße = = | 1 |
| Cottbus | = = 1 | Nordhausen = | 1 |
| Emden | = = 1 | Potsdam = = | 1 |
| Erfurt | = = 1 | Rostock = = | 1 |
| Greifswalde | = 1 | Schmiedeberg = | 1 |
| Gumbinnen | = 1 | Schwed = = | 1 |
| Hagen | = = 1 | Schweidnitz = | 1 |
| Halberstadt u. Blan-kenburg | = 1 | Schwerin = = | 1 |
| Hamburg | = 4 | Stade = = | 1 |
| Hof = = = | 1 | Stendal = = | 1 |
| | | Stettin = = | 2 |
| | | Tarnowitz = = | 1 |
| | | | 43 |

Bern.

Joh. Loge Amis de la Gloire, eingegangen.

Joh. Loge Pays etrangers, eingegangen.

Joh. Loge zur Hoffnung oder l'Esperance, ge-

stiftet 1803 von dem großen Oriente in Paris, und 1806 zu der großen Loge in Hamburg getreten.

Besuchende Brüder. Ist ein Freimaurer Mitglied irgend einer anerkannten Loge, so hat er in allen anderen Logen als besuchender Bruder Zutritt. Ein besuchender Bruder muß aber entweder von einem bekannten einheimischen Bruder eingeführt werden, oder er muß sich durch ein unzweideutiges Certificat legitimiren. Im letzteren Falle wendet er sich im Logenlokale zunächst an den Ceremonienmeister. Es ist auch möglich daß ein Besuchender noch besonders examinirt wird, nemlich nach dem Catechism und Gruß. Bei der Arbeit und bei der Tafel muß einem besuchenden Bruder immer einer der oberen Plätze angewiesen werden, und die einheimischen Brüder sind verpflichtet, sich ihm besonders gefällig zu beweisen.

Bewaffnung oder Degen. In alten Zeiten mußte jeder Bruder in der Loge mit einem Degen bewaffnet seyn, zur etwanigen Vertheidigung, im Fall eine Loge angefallen wurde, und als Symbol der männlichen Kraft. Jetzt ist der Degen in mehreren Logen nicht mehr nothwendig, und in anderen wird er nur noch als ein Sinnbild des Gehorsams, im Fall er einem abgefordert wird, und als Schwert der Gerechtigkeit betrachtet. Zur Vertheidigung seiner Ehre und seines Vaterlandes muß jeder Bruder ihn

nur allein gebrauchen, aber ihn wissentlich nicht mit dem Blute eines Bruders beflecken.

Bewegungsgründe. Wer in den Freimaurer-Orden tritt, der gebe sich zuerst selbst Rechenschaft, warum er diesen Schritt thun will. Dies ist nicht leicht. Ein Nichtmaurer kennt den Orden nur vom Hörensagen, oder vom Lesen maurerischer Schriften, und mit einer unbekannten Gesellschaft sich einzulassen, ist eigentlich wohl gefährlich. Ganz etwas anderes ist es, wenn man sich mit einer anderen geschlossenen Gesellschaft verbindet, welche ihre Statuten offen vorlegt, ihre Mitglieder alle nennt, und durch beides neue Mitglieder an sich zu ziehen sucht. Die Maurer hingegen locken keinen an, theilen ihre Verfassung nicht mit, und die Namen ihrer Mitglieder werden nur wenig bekannt. Noch mehr, der Neuaufzunehmende muß Verpflichtungen eingehen, welche ihm nur im Allgemeinen mitgetheilt werden. Diese streiten freilich nicht gegen die Religion, nicht gegen König und Vaterland oder die sonstigen Pflichten eines Staatsbürgers, aber wer noch nicht Maurer ist, der kann hierinn doch noch keinen reinen Blick haben. Welche Bewegungsgründe können also wohl triftig genug seyn, um sich in den Orden aufnehmen zu lassen? Leider sind diese nicht immer rein, aber können die prüfenden Brüder ganz in das Innere der Menschen dringen? Der eine sucht ökonomische Hülfe;

Andere hohe Connexionen im Orden. Hier wird Jemand Maurer, weil sein Vater es war, und einen anderen locken die Speisetafeln, die gedruckten Reden und Lieder der Brüder. Viele glauben im Orden ihr handgreifliches Wohl zu vermehren, da sie doch bedenken sollten, daß die Aufnahme Kosten verursacht, und wir nicht von der Menschheit gewinnen wollen, sondern sie von unseren Mitteln gewinnen soll. Am klügsten handeln noch diejenigen, welche bekennen, daß sie deshalb in den Orden treten, weil derselbe als unschädlich so viele Jahre lang von den Staaten geschützt wurde, weil so viele kluge Männer ihm anhängen, und weil im Allgemeinen die mehresten Mitglieder sich durch ihre Sitten, Handels- und Lebensweise auszeichnen. Zum übelsten fährt derjenige, welchen die Neugierde nach sonderbaren und wohl gar übernatürlichen Dingen antreibt, die Aufnahme zu suchen. Nur die wahre Natur soll bei uns gesucht und gefunden werden, nemlich der natürliche und unverdorbene Mensch.

Beyer, Johann Rudolph Gottl., Superintendent in Sömmerda bei Erfurt, gestorben im Dec. 1813. Diesen würdigen Geistlichen, durch mehrere schätzbare gelehrte Werke bekannt, zählte die Loge Carl zu den drei Rädern in Erfurt unter ihre Mitglieder.

von Beyer, Eberhard Friedrich, gehei-

mer Ober-Finanzrath in Berlin, gestorben den 3. Febr. 1818 im 79sten Jahre. Einer der thätigsten Arbeiter im Bunde der großen Loge zu den drei Weltkugeln. Er war nicht allein viele Jahre vorsitzender Meister der Joh. Loge zur Verschwiegenheit, sondern auch Mitglied des Altschott. Directorii und seit 1817 deputirter Großmeister dieses Bundes.

Bialystock. In älteren Zeiten war hier eine

Joh. Loge zum goldnen Ringe.

Bibel. Unter den drei großen Lichtern ist die Bibel das größte. Sie richtet und ordnet unseren Glauben. Ohne dies Licht finden wir keinen Altar, ohne dasselbe kann keine Loge gehalten werden, kein Mensch kann in den Orden treten, ohne daß er dies große und heilige Licht anerkenne, ohne daß er es mit seinen Händen berühre. Winkelmaaß und Zirkel feuern ihn noch mehr an, dies große Licht zu verehren, denn Gerechtigkeit und allumfassende Liebe stützen sich auf Religiosität. Offen liegen die Worte: im Anfange war das Wort, da; die heilige Schrift ist ein Symbol, daß sie immer sprechen müsse, und vorzüglich soll Bruder- und allgemeine Menschenliebe uns vereinigen, wie der sanfte Liebling Jesu, Johannes, in seinem Evangelio spricht. Hier in diesem Buche ist der Maaßstab für alle Christen, sie seyen Lutheraner, Reformirte, Katholiken, oder Neu-Griechen. Wer Christ ist, kann auf das Evangelium Johannes schwören, und diese

heilige Wahrheiten in sich eindringen lassen. Wer nicht Christ ist, kann und darf dies nicht.

**Bibliothekar.** Seit einer Reihe von Jahren haben mehrere Logen angefangen Bibliotheken zu sammeln, und auch wohl andere wissenschaftliche oder Kunst-Sammlungen anzulegen. Es werden in solchen Bibliotheken aber nicht blos Freimaurer-Schriften aufbewahrt, welche freilich so vollständig als möglich gesammelt werden müssen, sondern auch andere wissenschaftliche Werke. Der Fond einer solchen Bibliothek beruht auf einem kleinen Beitrag derjenigen, welche in den Orden aufgenommen werden, und ältere Brüder verehren auch nicht selten ein gutes Werk der Logenbibliothek. Einer der Brüder, welcher gelehrte Kenntnisse besitzt, wird dann zum Bibliothekar ernannt, und jeder andere kann von ihm von dem Vorrathe zum Lesen erhalten. Das Sammeln solcher Bibliotheken sollte sich jede Loge zum Gesetz machen, denn sie giebt dadurch nicht blos zu erkennen, daß sie die Wissenschaften schätze, sondern auch, daß sie alles veranlasse, wodurch die Aufklärung der Brüder befördert werden kann.

## Bibrich.

**Schottenloge zur beständigen Einigkeit**

bestand unter dem Großmeisterthume des Herzogs Ferdinand von Braunschweig, und ist eingegangen.

von Bielfeld, Jacob Friedrich Freiherr, geboren zu Hamburg um das Jahr 1716 und gestorben als Oberaufseher aller Preußischen Universitäten, jedoch außer Diensten, auf seinem Gute Treben im Altenburgischen, den 5. April 1770. Nach seinen freundschaftlichen Briefen verschenkte er am 6. Febr. 1738 seine Frauenzimmer-Handschuh, und er ist also wahrscheinlich um diese Zeit in den Orden aufgenommen worden. Er ist in der gelehrten Welt durch einige schätzbare Werke, besonders durch seine freundschaftlichen Briefe, bekannt. Als Friedrich der Große als Kronprinz in Braunschweig in den Orden eingeweiht werden sollte, war er einer der Deputirten, welche von Hamburg dahin beordert wurden. Er war es auch hauptsächlich, welcher diesem großen König bei dem Antritt seiner Regierung half die Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin einzurichten, so wie er einige Jahre bei derselben den Hammer als Großmeister führte. Dem Preußischen Hause hat er 15 Jahr gedient, und dann wählte er das ruhigere Leben auf seinen Gütern.

Biester, Johann Erich, geboren zu Lübeck den 17. Nov. 1749 und gestorben als erster Königlicher Bibliothekar und Mitglied der Academie der Wissenschaften zu Berlin den 20. Febr. 1816. Ein Mann von den umfassendsten Kenntnissen, der in der Literatur außerordentlich viel gewürkt und die Aufklä-

rung befördert hat. Seine vielen Schriften und die in Vereinigung mit Gedike und Nicolai lange Jahre herausgegebene Berlinische Monatschrift, liefern den Beweis davon. In seinen Streitschriften mit Stark kömmt viel vom Freimaurerorden vor, dessen höchste Stufe er erstiegen hatte. Er gehörte der großen Landesloge an, und arbeitete bei derselben bis an seinen Tod als Großredner und als Meister vom Stuhl der Joh. Loge zum goldnen Pflug.

von Bischofswerder, Joh. Rudolph, Königl. Preuß. General und Minister, gestorben im October 1803. Er hat sich unter König Friedrich Wilhelm II. sehr bemerkbar gemacht, theils weil er sich diesem Monarchen sehr anzuschmiegen wußte, theils durch Verbreitung der Rosenkreuzerei, und seine Anhänglichkeit an diesem System.

Blankenburg, siehe Halberstadt.

Blau. Diese Farbe der Treue wird von jedem Maurer sehr hochgeachtet, und jemehr er sich davon in seiner Bekleidung zu eigen machen oder erwerben kann, um desto mehr hat er an Erkenntniß zugenommen. Die Kleidung Blau mit Gold, oder in Gold und Azur, bezeigt die höchste Würde. Der unvergängliche Himmel ist blau oder Azur, und seine goldenen Verzierungen sind die Sonne, der Mond und die Sterne.

Blaue Grade. Die ersten drei Grade haben blau zur Verzierung und zur Bekleidung, und daher diese Benennung. Die folgenden Grade haben nicht diese Uebereinstimmung in ihrem Aeußern. Blau ist die Farbe der Treue, und es ist zu bemerken, daß man den blauen Graden immer treu geblieben ist, während man die Aechtheit der übrigen oft bezweifelt und hie und da wieder aufgehoben hat. Unter König Wilhelm III. von England war auch blau als die Leibfarbe angenommen.

Bleiloth, siehe Senkblei.

Bleiwage, Wasserwage, Richtbrett oder Setzwage, ein maurerisches Werkzeug, um die Ebene einer Fläche zu prüfen, ob sie der Fläche des Wassers gleich ist. Diese Prüfung liegt bei einem jeden Gebäude den Aufsehern oder Vorstehern ob, und derjenige, welcher dies unterläßt, setzt sich einer schweren Verantwortung aus.

Blumauer, Aloys, geboren zu Steyer im Lande ob der Ens den 21. Dec. 1755, und gestorben als Buchhändler zu Wien den 21. März 1798. Er war früher in Kaiserlichen Diensten, und ist als Dichter, besonders durch seine travestirte Aeneide sehr bekannt. Seine Anhänglichkeit an den Orden hat er durch ein ganzes Bändchen Freimaurergedichte beurkundet, von welchen mehrere in unsere Gesangbücher übergegangen sind.

Bockum.

Bockum.

Joh. Loge zu den 3 Rosenknospen, constituirt von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, den 27. Dec. 1783.

Bode, Johann Joachim Christoph, ein Mann, welcher in der Freimaurerei sehr viel gewürkt hat. Er wurde am 16. Januar 1730 von sehr armen Eltern geboren, und starb den 13. Dec. 1793 in Weimar, mit dem von Hessen Darmstadt erhaltenen Charakter eines Geheimenraths. In seiner Jugend erlernte er in Braunschweig bei dem Stadtmusikus Kroll Musik; sodann wurde er Hautboist. Seine Liebe zur Musik zog ihn nach Helmstädt, zu einem Virtuosen auf dem Basson, und hier war es, wo er durch Hülfe eines Freundes, nicht allein mit verschiedenen Sprachen, sondern auch mit den schönen Wissenschaften bekannt wurde. Von Helmstädt ging er wieder als Hautboist nach Celle, und 1757 nach Hamburg. Hier wurde er Buchhändler, trat dem Orden bei, und machte sich durch mehrere Uebersetzungen, z. B. durch Yoriks empfindsame Reisen, Humphry Klinkers Reisen, Tristram Shandi's Leben, des Dorfpredigers von Wackefield und der Geschichte des Thomas Jones berühmt. Durch eine reiche Heirath war es ihm möglich geworden, viele Jahre vor seinem Tode ein unabhängiges wissenschaftliches Leben in Weimar zu führen, wobei er jedoch nicht unterließ,

täglich das Violoncel zu streichen. Bis 1793 übersetzte er noch das bedeutende Werk: Michael Montaignes Gedanken und Meynungen über allerlei Gegenstände, 6 Bände. Zur maurerischen Literatur lieferte er: die schottische Maurerei, verglichen mit den drei Ordensgelübden und Geheimniß der Tempelherren des vierten Jahrhunderts, aus dem Französischen 2 Theile. — Als Maurer wohnte er dem Wilhelmsbader Convent bei. Auch trat er um das Jahr 1789 in den Illuminatenorden, in welchem er sich bis zum Illuminatus dirigens hat befördern lassen. Als Maurer kannte wohl damals Niemand die specielle Geschichte des Ordens besser als er, kein Privatmann war je mit einem so reichen Archive versehen, Niemand war thätiger seine Kenntnisse zu vermehren und sich seltene und kostbarere Quellen des Wissens zu eröffnen. Er war einer der thätigsten Beförderer des neueingeführten Systems der stricten Observanz, so lang er an seine Realität glaubte; er ward sein rüstiger Zerstörer, als er diesen Glauben aufgegeben hatte. Er widersetzte sich mit aller Kraft dem auf mannigfachen Wegen eingeschlichenen Aberglauben, dem Pfaffenthume, der Geisterseherei, und allen ähnlichen Verirrungen des menschlichen Geistes, und verfolgte diese üppig aufgeschossene Hyder bis in ihre letzten Schlupfwinkel.

Böheim, Hofschauspieler und Mitglied der

großen Landesloge in Berlin, gestorben daselbst den 4. Juni 1811. Er ist den mehresten Brüdern durch seine schätzbare Auswahl von Freimaurer-Liedern mit Melodien, 2 Bände, in Quarto bekannt, zu welcher nach seinem Tode noch ein dritter Band, von dem Br. Maurer gesammelt, erschienen ist.

Böhm, Jacob. Es wird nicht selten behauptet, daß die Freimaurer diesem alten Theosophen und Mystiker anhängen und deshalb darf derselbe hier nicht übergangen werden. Jacob Böhm wurde 1575 in der Oberlausitz geboren, hütete in seiner Jugend das Vieh, und wurde hier empfänglich für die Natur und die Wunder der Allmacht. Nach einigen Jahren schickten ihn seine armen Eltern in die Schule, ließen ihn im Lesen und Schreiben unterrichten, und dann erlernte er das Schumacher-Handwerk. Als Meister desselben starb er in Görlitz den 23. Nov. 1624 in seinem 49sten Jahre. Seine sitzende Lebensart und das fleißige Lesen der Bibel, führten ihn immer mehr zu einem religiösen Enthusiasmus. Dazu kamen die damaligen Religionsstreitigkeiten, von welchen er auf seinen Wanderungen als Gesell unterrichtet wurde. Uebrigens war er bescheiden in seinen Reden, demüthig im Wandel, geduldig im Leiden, und von Herzen sanftmüthig. Sein einnehmendes Betragen hatte selbst auf rohe Menschen vielen Einfluß, und daher entstanden bei ihm reli-

gidse Erbauungsstunden. Im Jahr 1612 schrieb er sein erstes Buch, unter dem Titel: Aurora oder die Morgenröthe im Aufgange. Hierauf folgten 1619 die drei Prinzipien des göttlichen Wesens und mehr als zwanzig andere Schriften. Eine vollständige Sammlung seiner Schriften erschien 1682 in 10 Bänden zu Amsterdam, herausgegeben von Gichtel, und hiervon bekamen mehrere Anhänger Jacob Böhmens den Namen Gichtelianer. Eine andere Ausgabe seiner Schriften in 6 Bänden hat den Titel: Theologia revelata. Auch in England fand er vielen Beifall, und an dem Arzt John Pordätsch einen Commentator. Daselbst entstand ebenfalls eine Böhmische Secte und auch eine Philadelphische Gesellschaft, welche 1697 eine seiner Verehrerin, Jane Leade, stiftete.

Bolte, Joh. Heinrich, Superintendent und Schulinspektor zu Fehrbellin, gestorben den 14. April 1817. Er hat durch einige gemeinnützige Schriften sich vortheilhaft bekannt gemacht, und war auch Meister vom Stuhl der Joh. Loge Ferdinand zum rothen Adler in Neu-Ruppin.

Bonn.

Joh. Loge, die muthigen Brüder.

v. Born, Ignatz Edler, geboren zu Karlsberg in Siebenbürgen den 26. Dec. 1742 und gestorben in Wien den 24. Juli 1791, als des heil. Röm. Reichs Ritter, und würklicher Kaiserlicher Hofrath bei der Hof-

kammer im Münz- und Bergwerkswesen. Seine mineralogischen Schriften sind zahlreich und von hohem Werthe. Er war Mitglied einer Wiener Loge, und würkte auch hier viel. Sehr männlich benahm er sich als der Churfürst von Bayern den Freimaurerorden in seinem Staate untersagte, weshalb man den Artikel Bayern nachlesen kann.

Boumann, Michael Philipp, gestorben in Berlin den 2. Aug. 1803 als Königl. Preuß. Geheimer-Finanzrath. Er war Mitglied der großen Loge zu den 3 Weltkugeln und des Direktoriums derselben, bei dem er sich sehr thätig bewiesen hat.

Brandenburg an der Havel.

Joh. Loge Friedrich zur Tugend, gestiftet den 10. November 1779.

Schotten Loge Constantia zur Freundschaft, gestiftet den 20. Octob. 1781.

Beide zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin gehörig.

Brandenburg, neu, im Mecklenburgischen.

Joh: Loge zum gekrönten Greif, gestiftet um das Jahr 1775 von der Loge zu den 3 Sternen in Rostock und nach 9 Jahren eingegangen.

Schotten Loge Adolph zum Ritterringe, eingegangen.

Joh. Loge zum Friedensbunde, gestiftet den 31. Oct. 1815 von dem verstorbenen Großherzog Carl von Mecklenburg Strelitz, als Großmeister der englischen Provinzialloge in Hannover, und eingeweiht von der Loge zu den 3 Sternen in Rostock.

Braunschweig. Die Regenten des Herzogthums Braunschweig-Wolfenhüttel waren der Freimaurerei immer sehr zugethan, und mehrere waren selbst Mitglieder des Ordens. Aber nicht blos hierinnen ist Braunschweig merkwürdig, sondern und vorzüglich weil in der Residenz Braunschweig der größte Maurerbund, welcher bis jetzt in Deutschland gewesen ist, seinen Directionssitz hatte. Dies war der Bund der Stricten-Observanz, von welchem der Herzog Ferdinand von Braunschweig, der aus dem siebenjährigen Kriege bekannte Held, Großmeister war. Er führte den Großmeisterlichen Hammer bis an seinen Tod, nach welchem dieser Bund aufhörte. Im Jahr 1775, vom 22. Mai bis 6. Juli, wurde hier auch ein Convent der Stricten-Observanz gehalten, wo über Tempelherrn und Adepten unterhandelt wurde. Selbst die Clerici des Tempelherrnordens traten auf, wurden aber nicht als solche anerkannt. Braunschweig ist auch der Orient, in welchem Friedrich der Große das Licht erblickte. Im Jahr 1771 errichtete die Loge Carl zur Eintracht ein Institut zum Unterricht junger Leute

in der Mathematik, Geschichte, Zeichenkunst u. s. w. schränkte sich aber nur auf vier Zöglinge ein. Die 1772 entstandene Theuerung, in der diese Loge täglich über 50 Personen einige Monate hindurch speisete, hielt die Erweiterung desselben auf. Hierauf vereinigten sich alle hiesige Logen, und richteten diese Schule so ein, daß darinnen zwölf Zöglinge unterwiesen werden konnten. Zu ihrer Aufmunterung ließ der Herzog Ferdinand eine silberne Medaille prägen, welche jährlich am Prüfungstage in Gegenwart des Herzogs und aller Mitglieder der Logen, den älteren Zöglingen zur Belohnung ihres Fleißes und guten Betragens, ausgetheilt wurde. Späterhin wurde dies Institut noch mehr erweitert. Auch unterhält die hiesige Loge eine Wittwen- und Waisen-Societät. Früher fand man in der Stadt Braunschweig die

Joh. Loge Jonathan, gestiftet 1738 von London aus und 1768 eingegangen.

Joh. Carl zur Eintracht, gestiftet 1770 und ebenfalls zu London gehörig.

Schottenloge zu den 9 Sternen.

Große Loge, gestiftet den 6. Febr. 1775 von dem Herzoge Ferdinand, in welcher sich alle Logen der Stricten-Observanz vereinigten.

Diese vier Logen sind eingegangen; es ist hier aber noch die

Joh. Loge Carl zur gekrönten Säule, gestiftet 1744, mit welcher die oben angegebenen Institute verbunden sind.

Die oben erwähnte Medaille für die Zöglinge des Instituts zeigt auf der Vorderseite eine auf sieben Stufen errichtete Säule, um welche verschiedene maurerische Attribute liegen, hergenommen von dem Namen der Loge, Carl zur gekrönten Säule. Sie ist mit einem Fürstenhute bedeckt, auf dem eine Eule, das Bild des Fleißes und der Gelehrsamkeit ruht, mit der Umschrift: Neglecta redire virtus audet. Unten ist die Inschrift: Praemium virtutis et diligentiae. Auf der Rückseite ist eine reitzende Landschaft, die von einem, aus einem Felsen fließenden Bache gewässert wird, mit der Umschrift: Solis et rivi beneficio surgunt, und dem Stiftungsjahr 1771. — Die Loge Jonathan ließ schon 1744 eine Medaille prägen. Auf der ersten Seite umarmen sich David und Jonathan, mit der Umschrift: Idem velle, idem nolle. Die Gegenseite stellt einen Bienenkorb mit herumschwärmenden Bienen vor, und mit der Umschrift: Odi profanum vulgus et arceo. — Eine dritte Medaille wurde ebenfalls 1744 geschlagen. Sie zeigt auf der ersten Seite eine gekrönte Säule auf sieben Stufen, von einem Triangel eingefaßt, der Strahlen von sich wirft. Die Gegenseite stellt 3 aus den Wolken kommende Hände dar, welche ein Winkelmaaß, eine Bleiwage und ein

Senkblei halten. Auf dem Fußboden liegt ein längliches Quadrat, und auf diesem ein Patent mit dem Buchstaben H. Sie hat die Umschrift: His splendor facultas concordia. — Eine vierte Braunschweigische Medaille von 1744, wird auch der Freimaurer-Ducaten genannt. Auf der Hauptseite wird Herkules vorgestellt, den Finger auf den Mund, mit der Umschrift: Favete linguis. Unten steht: Aequitas concordia et virtus. Die Gegenseite zeigt eine aus den Wolken kommende Hand, eine Bleiwage über verschiedenen auf der Erde liegenden Werkstücken, und hat die Umschrift: Aequa lege sortitur insignes et imos.

Bremen.

Joh. Loge zum silbernen Schlüssel, gestiftet den 8. April 1767 und eingegangen.

Schotten Loge zum Neumonde, eingegangen.

Joh. Loge zum Oelzweige, constituirt den 16. Juni 1778 von der großen Landesloge in Berlin und deren Provinzialloge in Hamburg zugesellt.

von Brentano, Dominik, geboren zu Rappersweil und gestorben im Stifte Kempten im Juni 1797 als Doctor der Theologie, geistlicher Rath und Hofcaplan. Er war ein sehr aufgeklärter katholischer Theologe, welches er besonders durch die Herausgabe eines großen Bibelwerks bewiesen hat. Im Jahr

1792 legte er seine Aemter nieder, um ungestörter das Bibelwerk zu bearbeiten, blieb aber in der Nähe des Fürsten-Abbts von Kempten. Ein neuer Fürsten-Abbt entfernte ihn aus seiner Nähe, weil — er Freimaurer war. Er hatte bei der Loge zur aufgehenden Sonne in Kempten das Amt des Redners.

Breslau. Die drei großen Logen in Berlin haben hier Tochterlogen.

A. Zur großen Loge zu den 3 Weltkugeln gehören:

1) Joh. Loge Friedrich zum goldnen Scepter, gestiftet den 10. Dec. 1776 von der Loge zur goldnen Himmelskugel in Osten bei Glogau, und den 1. Mai 1803 zum Bunde der genannten großen Loge getreten.

2) Schotten Loge zum goldnen Scepter, gestiftet von derselben großen Loge den 1. Mai 1803.

B. Zur großen Landesloge gehörige:

1) Deren Provinzialloge von Schlesien.

2) Joh. Loge zu den 3 Todtengerippen, gestiftet den 1. Febr. 1742 und lange Zeit zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln gehörig, am 20. März 1772 aber zur großen Landesloge übergetreten.

3) Joh. Loge zur Säule, gestiftet den 19. Mai 1774.

4) Joh. Loge zur Glocke, gestiftet den 9. April 1775.

C. Zur großen Loge Royal York gehörig:

1) Deren Provinzialloge von Schlesien, gegründet den 6. Sept. 1816.

2) Joh. Loge Horus, constituirt den 23. Febr. 1813.

Briefe. Wenn Brüder an einander schreiben, so brechen sie ihre Briefe nicht mehr, wie in alten Zeiten, in ein Dreieck, sondern in gewöhnlicher Form. Die Bruderliebe muß auch in den Briefen hervorleuchten; alle weltliche Titulaturen müssen wegfallen, und der Schluß an den treu verbundenen Ordensbruder erinnern. Ein Hoch- oder Hochwohlgebohren, ein unterthänig oder gehorsamst, der Bruderbenennung beizufügen, ist dem Geiste des Ordens nicht angemessen. Aber in allen Briefen, von welchen der Empfänger einen anderweitigen Gebrauch machen soll, muß jedes Wort vermieden werden, das an die Ordensverbindung erinnern könnte. Der Empfänger eines solchen muß sich aber dieser Verbindung erinnern. An Logen schreibt man nur in den Ordensbenennungen, bedient sich aber, wenn ein solcher Brief auswärts geht, der bürgerlichen Adresse eines Bruders dieser Logen.

Brieg.

Joh. Loge Friedrich zur aufgehenden Sonne, gestiftet den 24. März 1783 und den 21. Nov. 1799 zu dem Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin getreten.

Schotten Loge zur aufgehenden Sonne, gestiftet von der genannten großen Loge den 4. Febr. 1802.

Brönner, Johann Carl, Senator und Buchhändler in Frankfurt am Main, geboren daselbst den 4. Juni 1738 und gestorben den 22. März 1812. Einer der thätigsten Freimaurer und viele Jahre lang Großmeister der englischen Provinzialloge zu Frankfurt am Main. Wie geachtet dieser Bruder gewesen ist, giebt eine Medaille mit folgendem Inhalt zu erkennen. Erste Seite: Brönners Brustbild, Namen und Geburtstag. Zweite Seite: eine Kette und darinnen die Worte: Dem H. W. Pr. u. Dir. G. M. 50jähr. F. M. Jubilario gewidmet von den Br. Br. der z. Einigkeit im O. zu Frankfurt a. M. 4 Juni 5809.

Bromberg.

Joh. Loge die Treue zu den 3 Tauben, gestiftet den 24. Juni 1784 von der großen Loge Royal York in Berlin. Von der letzteren ging sie ab unter dem Namen

Joh. Loge Janus, den 26. März 1800 und trat

zur großen Landesloge über. Seit dem 7. Dec. 1815. gehört sie aber zu dem Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Schotten Loge zur Säule auf Tabor, gestiftet den 10. Juli 1816 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Bruchsal.

Joh. Loge zum Tempel des vaterländischen Wohls, gestiftet den 12. Dec. 1808 von dem großen Oriente in Mannheim, und 1813 eingegangen.

Bruchstein, siehe Stein.

Bruder und Brudername. Die Handwerks-Maurerei ist keine Brüderschaft, wohl aber der Orden der Freimaurer. Der letztere hat dies mit vielen geistlichen Orden gemein, und selbst die protestantischen Geistlichen nennen sich einer den anderen Herr Bruder. Der Freimaurer läßt das Herr vor dem Namen ganz weg. Bei den Ritterorden ist der Brudername nicht gebräuchlich. In den Logen nennen sich die Maurer alle Brüder, und der geringste unter ihnen, selbst nicht ein dienender Bruder, darf daselbst den höchsten Staatsbeamten, sogar den Monarchen, nicht anders nennen. Außer der Loge, in Gegenwart von Fremden, muß der Brudername vermieden werden.

Unter vier Augen muß aber auch außer der Loge der Bruder den Bruder nicht verläugnen. Es muß jedem Bruder schmeichelhafter seyn, würdiger Bruder, als Excellenz oder Herr genannt zu werden, sowohl in der Loge, als außer derselben unter vier Augen. Niemand hat einen Bruder, er sey denn selbst Bruder.

Bruderliebe. Bei unzähligen Gelegenheiten kann diese sich äußern, nicht blos in der Loge, sondern auch außer derselben. Der unmerkliche Druck der Hand, giebt sie eben so gut zu erkennen, als die Vertheidigung eines unschuldig angeklagten Bruders am Throne. Sie ist ein wesentlicher Bestandtheil, um die Brüder aneinander zu fesseln; sie auszuüben, muß beschworen werden, und sie keinem Menschen, am wenigsten einem Bruder zu versagen, ist eine hohe Pflicht des Maurers. Bruderliebe äußern, oder Antheil nehmen an den Schicksalen des Anderen, ist das höchste Glück in allen Verhältnissen. Der Regent auf dem Throne wird sich unbehaglich finden, wenn man ihm blos aus Furcht Achtung beweißt, nicht wahrhaft liebt. Eben so der mit äußern Gütern überschüttete. Selbst im Paradiese würde man geliebt seyn wollen. Wer nicht allgemeine Menschenliebe in seinem Inneren fühlt, der dränge sich nicht zum Orden der Freimaurer, denn er wird nicht Bruderliebe ausüben können. Auch beweißt derjenige nicht ächte Bruderliebe, welcher diese nur bei der Tafel äußert, und sich erst durch

den Wein dazu anfeuern läßt. Ein Hausvater liebt die Seinigen nicht bloß im Hause, sondern auch außer demselben.

Brückenbrüder, Freres pontifes, oder Freres du pont. Dieser Orden bestand im zwölften und dreizehnten Jahrhundert, und die Brüder waren, im edlern Sinne, die ersten Hegereiter, Kordonisten und Polizeibedienten, so wie Hersteller des innern Handels und der Baukunst. Sie waren, so wie die Tempelherren und Johanniter, bemüht, Reisende, krank oder gesund, zu verpflegen, sie mit gewaffneter Hand zu begleiten, und Wege, Brücken und Fähren zu unterhalten. Um diesem Zweck besser nachleben zu können, widmeten sie sich dem ehelosen Stande, und legten das Gelübde der Armuth, und des Gehorsams gegen ihre Obern, ab. Die Erhaltung dieser Brüderschaft, und der durch sie erbauten Straßen, Brücken u. s. w. wurde durch Almosen, Gaben und Vermächtnisse frommer Seelen bestritten. Alles was man bisher von der Entstehung dieses Ordens der Brückenbrüder weiß, beruht auf einer Bulle, die Pabst Clemens III. vom Jahr 1189 an einen ihrer Obern, Raymond, erließ. Es wird darinnen gesagt, daß der heilige Vater nach dem Beispiel seines Vorgängers Lucius III. 1182 diese Brüderschaft mit allen ihren Besitzungen unter seinen besondern Schutz nehme, aus Erkenntlichkeit in Rücksicht des unendlichen Guten,

das sie würke, nicht nur durch Erbauung der Brücke von Bon Pas, drei Meilen von Avignon, sondern auch wegen Barmherzigkeit und Mildthätigkeit u. s. w. Mehrere andere Brücken hatten sie ebenfalls gebaut, und die berühmte Brücke pont St. Esprit im Departement de Gard, in ältern Zeiten portus Sancti Saturnini genannt, ist gleichfalls ein schönes und bleibendes Monument der Thätigkeit dieser Brüderschaft. Der Grund dazu wurde den 21. Aug. 1265 gelegt, und neben ihr bauten sie, so wie bei der Brücke zu Avignon, ein Hospiz und Ordenshaus, zur Herberge und Verpflegung der Reisenden. Man glaubt, daß der Orden der Hospitalritter von St. Johann in Jerusalem, oder die nachmaligen Johanniter- und Maltheser-Ritter, aus diesen Brückenbrüdern entsprungen sey. So viel ist gewiß, daß die Besitzungen dieser Brüder in Bon Pas nachmals an die Johanniter-Ritter kamen.

Brüder, asiatische, siehe Asiatische.

Graf von Brühl, Haus Moritz, auf Seifersdorf, geboren zu Dresden den 26. Juli 1746 und gestorben als Königl. Preuß. Obrist und Chausseebau-Intendant in Berlin den 31. Januar 1811. Er ist durch einige militairische Schriften bekannt, und hielt sich zu der großen Loge zu den 3 Weltkugeln.

Graf von Brühl, Aloys Friedrich, geboren zu Dresden den 31. Juli 1739, und gestorben

zu Berlin den 31. Januar 1739, war zuletzt Königl. Polnischer Kron-Feldzeugmeister, Gouverneur von Warschau und Staroſt, und hat sich auch durch viele theatralische Schriften bekannt gemacht.

Brünn.

Joh. Loge zu den wahren vereinigten Freunden.

Joh. Loge zur aufgehenden Sonne.

Im Jahr 1785 vereinigten sich beide Logen und nahmen den Namen

Joh. Loge zur Sonne der vereinigten Freunde an. Späterhin mußte selbige aber auch eingehen.

Buchsweiler.

Joh. Loge zur Freundschaft, eingegangen.

Bürge, Pathe oder Cavent. Gewöhnlich übernimmt derjenige, welcher dem Orden einen Candidaten vorschlägt, die Bürgschaft für ihn, oder vertritt die Stelle eines Pathen, darüber: daß derselbe die Receptionsgebühren entrichten und alle Verpflichtungen, welche der Orden ihm auflegen wird, erfüllen werde. Wird der Candidat aufgenommen, so ist es des Bürgen Pflicht, ihn fortwährend zu allen Guten anzufeuern, damit er nicht selbst zur Verantwortung gezogen wird. Thut der Bürge dies, so kann die Loge ihn nicht in Strafe nehmen, wenn der von ihm Eingeführte sich vergehen sollte. Der

Bürge hat also die Grundsätze und den moralischen Wandel eines Candidaten, vor dem Vorschlage sehr genau zu prüfen, indem er sonst sich und dem Orden Unheil verursacht.

Bürger, Gottfried August, geboren den 1. Januar 1748 zu Wolmerschwende im Fürstenthum Halberstadt, und gestorben den 8. Juni 1794 als Professor der Philosophie zu Göttingen. Diesen berühmten Dichter verehrte die Loge Auguste zu den 3 Flammen als ihren Redner.

Bulle gegen die Freimaurer, siehe Päpstliche Staaten.

## C.

Cabbala, bezeichnete bereits bei den alten Juden eine mystische Philosophie, indem die Juden cabbalistische Geheimnisse aus den ältesten Zeiten, selbst von Adam her, besitzen wollten. Eine philosophische Cabbala hat ihren Ursprung wohl in Aegypten gehabt. Neuere Cabbalisten haben in diese sogenannte Wissenschaft auch viel Neues hineingebracht, und sie in symbolische und reale eingetheilt. In der symbolischen Cabbala wird das Geheimniß der Zahlen gelehrt, und die reale Cabbala wird wieder eingetheilt in theoretische und praktische. In

der theoretischen wird die heilige Schrift nach einer vorgeblichen Ueberlieferung erklärt, und die praktische ist diejenige Cabbala, welche vorzüglich Anhänger gefunden hat, denn sie lehrt die Kunst Wunder zu thun. Da die Geistesverirrungen in den Logen oft zur Sprache kommen, so durfte das Wort Cabbala hier nicht übergangen werden.

Cagliostro, der sogenannte Graf, eigentlich Giuseppe Balsamo, hat die Freimaurerei sehr widerrechtlich benutzt, und jeden guten Bruder empfindlich gekränkt. Er war 1743 den 8. Juni in Palermo geboren, studierte medicinische Wissenschaften, war liederlich, brauchte viel Geld, betrog insgeheim auf vielerlei Art, durchzog die Welt, besonders Frankreich, England und Italien, erst unter dem Namen Marchese Pellegrini, und dann unter dem eines Grafen Cagliostro. Als letzterer wollte er vorzüglich ein Lehrer des Steins der Weisen, so wie der Verfertiger einer Lebenstinctur und eines Schönheitswasser seyn. Er führte späterhin seine Schüler angeblich in die Tiefen der Magie, wobei ihm seine Frau beistand, und jeder mußte dafür ansehnlich bezahlen. Ferner gab er vor, die alte aegyptische Maurerei wieder herstellen zu können, da er Groß-Cophta derselben sey. In Rom wurde er jedoch den 27. Dec. 789 als Betrüger gefänglich eingezogen, überwiesen, und starb in dem Gefängnisse zu St. Leo im Sommer 1795.

Calender. Fast jede Loge vertheilt zu Johanni einen eigenen sogenannten Logen-Calender, oder läßt selbigen der Namenliste anhängen. Dieser Calender besteht aber nur in Nennung derjenigen Tage, an welchen von Johanni bis wieder zu Johanni gearbeitet werden soll, nebst Anzeige der Grade für jede Arbeit. Dieser Calender ist besonders für diejenigen Brüder, welche nicht am Logenorte wohnen, und also nicht durch das gewöhnliche Circular zu der Arbeit eingeladen werden können. Ohne wichtige Ursachen dürfen die in diesem Calender angegebenen Arbeitstage und Grade nicht abgeändert werden. Einen eigentlichen Freimaurer-Calender in Form eines Taschenbuchs, giebt seit 1775 die große Loge in London heraus, und dieser enthält vielfältig sehr wichtige Nachrichten und Belehrungen. Auch in Frankreich und Deutschland kommen dergleichen Taschenbücher fast jährlich heraus, und man kann diese, so wie auch das Englische, durch die Buchhandlungen erhalten.

Camin in Pommern.

Joh. Loge zum heiligen Johannes, constituirt den 4. Oct. 1781 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, und seit 1815 unthätig.

Candidat des Freimaurer-Ordens ist derjenige, welcher sich zur Aufnahme gemeldet hat und dessen Name an die Tafel geschrieben ist, damit die Brüder

der Loge mehrmalen erinnert werden, Erkundigungen über ihn einzuziehen, welche gewöhnlich nach vier Wochen abgestattet werden.

Canzler, Carl Christian, geboren zu Burkhardtsdorf bei Chemnitz den 30. Sept. 1733, und gestorben als Bibliothekar in Dresden den 16. Oct. 1786. In der von ihm und dem Br. A. G. Meißner in den Jahren 1783 bis 1785 herausgegebenen Zeitschrift für ältere Litteratur und neuere Lectüre, hat er einige schätzbare Aufsätze über den Orden geliefert, besonders über Massoney und über den Ursprung der Freimaurerei und der Afrikanischen Logen.

Capitel oder Capitel halten. Das Wort Capitel bedeutet eigentlich den Abschnitt eines Buchs oder einer Belehrung, aber da bei den Ordensversammlungen gewöhnlich solche Belehrungen vorgetragen wurden, so wurden diese Versammlungen selbst Capitel genannt. Man macht aber bei diesen Versammlungen noch einen Unterschied, und nennt vorzugsweise eine Versammlung solcher Personen, welche wirklich stimmfähig sind, ein Capitel, und sie selbst Capitularen.

Carbonari, eine politische Gesellschaft, welche in den Jahren 1810 bis 1814 sich in Italien bemerklich machte, und die fälschlich hier und da für eine Freimaurergesellschaft ausgegeben wurde. Der Name Carbonari heißt wörtlich übersetzt Köhler.

Carl Friedrich, Großherzog von Baden, geboren den 22. November 1728 und gestorben den 10. Juni 1811. Er war ein eifriger Pfleger der Freimaurerei bis an seinen Tod, wo die Logen im Badenschen eingingen.

Carl Ludwig Friedrich, Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, geboren den 10. October 1741 und gestorben den 6. Nov. 1816. Bereits vor vielen Jahren nahm er von London die Würde eines Provinzial-Großmeisters an, und als er vor seinem Regierungsantritt in Hannover das Amt eines Gouverneurs bekleidete, führte er hier seit dem Jahr 1786, den Großmeisterlichen Hammer. Auch war er viele Jahre lang, jedoch abwesend, Meister vom Stuhl der Loge Carl zum Rautenkranz in Hildburghausen. Kurz vor seinem Hinscheiden stiftete er noch als Großmeister die Loge zum Friedensbunde in Neu-Brandenburg, und schrieb selbst an viele auswärtige Logen, um dieselbe zu empfehlen.

Carl Wilhelm, Regierender Fürst von Nassau Usingen, geboren den 9. Nov. 1735, und gestorben den 17. Mai 1803. Er war altschottischer Obermeister und Meister vom Stuhl der Loge zur beständigen Einigkeit in Biebrich.

Carl Wilhelm Friedrich, Marggraf von Brandenburg, geboren den 12. Mai 1712 und gestorben den 3. Aug. 1757. Er wurde im Juni 1740 von

Friedrich dem Großen selbst in Berlin in der Loge zu den 3 Weltkugeln in den Orden aufgenommen.

Carl der Dreizehnte, König von Schweden und Norwegen, geboren den 7. October 1748 und gestorben den 5. Febr. 1818. Von seinen frühesten Jahren an gehörte derselbe zum Orden, und als Herzog von Südermanland war er Großmeister des schwedischen Bundes. Als König zeigte er sich als den eifrigsten Protector desselben, und stiftete den sich hierauf beziehenden Orden Carl XIII. (Siehe Schweden.)

Carlsruhe.

Joh. Loge Carl zur Einigkeit, gestiftet den 26. Oct. 1786 von der englischen Provinzialloge in Frankfurt am Main, deckte 1792 und wurde 1808 wieder eröffnet.

Joh. Loge Carl zur Treue, gestiftet den 1. Oct. 1808 nach französischem Ritus von dem großen Orient in Mannheim.

Beide Logen vereinigten sich den 21. Januar 1809 unter dem Namen:

Joh. Loge Carl zur Einigkeit,

und schlossen sich dem Eklektischen Bunde in Frankfurt a. M. an. Hieraus entstand

Großer Landes-Logen-Verein von Baden, den 23. Mai 1809.

Großmeister Freiherr Carl Friedrich Schilling von Canstatt.

Als Tochterlogen nannte dieser Verein: 1) Carl zur Einigkeit in Carlsruhe und 2) Edle Aussicht in Freiburg. Bald nach dem Tode des vorigen Großherzogs von Baden, 1811, ist dieser Logen-Verein, so wie die Joh. Loge Carl zur Einigkeit, eingegangen.

Carlstadt in Croatien hatte vor mehreren Jahren eine

Joh. Loge zur Tapferkeit.

Casparson, Wilhelm Johann Christian Gustav, geboren zu Gießen den 7. Sept. 1729 und gestorben als Hessischer Rath und Professor der Geschichte in Cassel den 4. Sept. 1802. Er ist durch viele Schriften bekannt, und war Obermeister der Schottenloge zum gekrönten Löwen daselbst.

Cassel.

Joh. Loge zum Thal Josaphat.

Schottenloge zum gekrönten Löwen.

Beide wurden 1771 gestiftet, gehörten zur Stricten-Observanz und sind eingegangen.

Joh. Loge Friedrich zur Freundschaft, gestiftet den 13. Aug. 1773 von der großen Loge Royal York in Berlin, und eingegangen.

Joh. Loge zum Tempel der wahren Eintracht, gehörte nach London und ging ein.

Große Mutterloge des Königreichs Westphalen.

Diese letztere große Loge wurde nach französischem Ritus unter der usurpirten Regierung des Hieronymus Bonaparte errichtet und ging mit dessen Sturz wieder ein. Mehrere westphälische Logen mußten sich derselben anschließen. In Cassel selbst hatte sie eine

Joh. Loge Hieronymus Napoleon zur Treue, und eine

Schotten Loge unter gleichem Namen.

Auch existirte um diese Zeit hier eine

Loge des arts et de l'amitié.

Hierauf errichtete die große Loge Royal York in Berlin eine

Große Provinzial-Loge von Churhessen, den 25. Apr. 1814, und die

Joh. Loge Wilhelm zur Standhaftigkeit, so wie die

Joh. Loge zur vollkommenen Eintracht und Freundschaft.

Diese große Provinzial-Loge verwandelte sich 1817 in eine selbstständige

Große Loge von Churhessen.

Tochterlogen derselben sind die zwei zuletzt genannten in Cassel, so wie die in Eschwege, Marburg und Rinteln.

Castellan. Ein solcher ist fast in jedem Logenhause, und er ist eigentlich der Hausverwalter. Gewöhnlich überträgt man diesen Dienst einem gebildeten dienenden Bruder, oder noch besser einem wirklichen Mitgliede der Loge, dessen bürgerliches Gewerbe sich damit verträgt. Der Castellan muß alle Grade der Loge haben, und nöthigen Falls einen fremden Bruder prüfen können, ob derselbe auch Maurer ist.

von Castillon, Friedrich Gustav Adolph Maximilian, geboren zu Lausanne den 22. Sept. 1747. Sein eigentlicher Familienname war Salvemini, denn er war italiänischer Abkunft. Er starb als Professor der Mathematik und Mitglied der Academie der Wissenschaften in Berlin den 27. Januar 1814. Man hat von ihm mehrere französische Werke, und alle Artikel von der alten und neuen, theoretischen und practischen Musik in dem Supplement à l'Encyclopédie etc. (Amsterdam 1776 und 1777) rühren von ihm her. Auch hat er die 5 Bände von Hirschfelds Theorie der Gartenkunst ins Französische übersetzt. Im Orden hatte er das so wichtige Amt des Großmeisters der großen Landesloge in Berlin, welches er mit der größten Thätigkeit bis an seinen Tod verwaltete.

Catechismus. Dies ist die früheste Urkunde der Freimaurerei. Anfänglich wurde der Catechismus nur mündlich von einer Loge der anderen, oder von einem Bruder dem anderen, mitgetheilt, und daher hat man jetzt verschiedene, im Wesentlichen jedoch nicht sehr abweichende Lesearten. So wie ein Religions-Catechismus einen Inbegriff der ganzen Religion enthält, so enthält unser Catechismus einen Inbegriff der ganzen Freimaurerei, ist aber ohne ausführliche Instruction und ohne tiefes schon durch Kenntniß der Maurerei geleitetes Nachdenken, nicht zu verstehen. Jeder Grad hat seinen eigenen Catechismus. In mehreren Logen wird er bei der Eröffnung und dem Schluß derselben von den Vorstehern, oder während der Arbeit von dem Meister, mitgetheilt, und in anderen muß jeder Bruder ihn vollständig inne haben, um darinnen examinirt werden zu können.

Cavent siehe Bürge.

Celle.

Joh. Loge Aurora, eingegangen.

Joh. Loge Augusta, gestiftet 1748 von London aus und eingegangen.

Joh. Loge zum helleuchtenden Stern, schloß sich 1814 bei der englischen Provinzialloge in Hannover an.

Celtische Mysterien, siehe Druiden.

Censor. Dies ist kein eigentliches Logenamt, aber hie und da eingeführt. Gewöhnlich sind sie nur da in Function, wo in den Logenlokalen an gewissen Tagen auch Nichtmaurer, oder die Familien der Brüder zur gesellschaftlichen Unterhaltung zugelassen werden, und dann haben sie hier die Aufsicht. Da sie hierbei nach der feinsten Lebensweise handeln und ihre Function nur sehr entfernt bemerkbar machen dürfen, so können zu diesem Amte nur die verständigsten und zugleich in der Außenwelt achtbarsten Brüder genommen werden. Die Sittlichkeit der Brüder selbst zu beurtheilen, und wo es nöthig ist zu censiren, ist Sache der Meister von den Stühlen, der Vorsteher und der Ceremonienmeister.

Centralisten, eine wieder erloschene Verbindung in den Jahren zwischen 1770 bis 1780, welche sich vorzüglich der alchymistischen Terminologie und Figuren, zur Decke ihrer Geheimnisse bedienten. Man glaubt, daß sie unter dieser Hülle den Jesuitismus habe fortpflanzen wollen.

Ceremonienmeister. Er muß der erste in einer Logenversammlung seyn, alle Anordnungen machen, welche zur Haltung einer Loge nöthig sind, und dann die Brüder einladen, einzutreten. Die besuchenden Brüder führt er ein, und weiset ihnen Plätze an. Mit jedem Fremden, welcher sich in dem

Versammlungszimmer einfindet, muß er sich sogleich in ein Gespräch einlassen, um vorläufig zu erforschen, ob derselbe auch ein Bruder ist. In der Loge selbst hat er auf alles acht, was zur Feierlichkeit nöthig ist oder dieselbe stören könnte. Er hat seinen Sitz so, daß der Meister vom Stuhl ihn im Gesichte hat, und er kann seinen Platz verlassen, so oft er es nöthig findet, ohne deshalb erst Erlaubniß fordern zu dürfen. Eben so ist es bei der Tafel, und in den mehresten Logen sind die dienenden Brüder ihnen untergeordnet. Besuchende wenden sich gewöhnlich an ihn zuerst, und deshalb ist es nöthig dies Amt immer mit einem gewandten Manne zu besetzen, welcher wo möglich mehrere Sprachen als seine Muttersprache, spricht.

Certificat. Jeder Bruder welcher auf Reisen geht, und an fremden Orten Logen besuchen will, hat sich nicht blos mit seiner Bekleidung, sondern auch mit einem Certificate zu versehen. Dies ist eine von seiner Loge ausgefertigte, mit dem Logensiegel versehene Bescheinigung, daß der Inhaber derselben, ein wirklicher Bruder und Mitglied der Loge sey; zugleich werden darinnen alle Logen ersucht, ihm den Zutritt zu ihren Arbeiten zu gestatten. Der Grad des Inhabers wird ebenfalls angegeben. Diese Art der Bescheinigung führten die englischen Logen bereits den 24. Juli 1755 ein. Ein Certificat muß

von dem Meister vom Stuhl, vor dem Deputirten-Meister, von den Vorstehern und von dem Sekretair unterschrieben seyn. Auch muß der Inhaber seinen Namen selbst hineinschreiben, damit hiernach noch eine etwanige Prüfung angestellt werden kann.

Chaldäische Mysterien. Die Chaldäer hatten ihren Sitz in Asien und waren ein Semitischer Volksstamm. Dies sehr ausgebreitete Volk hält man für die ersten Bearbeiter der Metalle, so wie man auch bei ihnen die ersten astronomischen Kenntnisse entdeckt haben will. Ihre Priester hatten vorzügliche Kenntnisse, welche sie in eigenen Schriften aufbewahrten, aber vor dem Volke sehr geheim hielten. So viel man weiß, waren unter diesen Geheimnissen auch Zauberei und Beschwörungen.

Charlottenburg bei Berlin.

Joh. Loge Louise, gestiftet den 3. Aug. 1801. von der großen Loge Royal York in Berlin, und 1805 eingegangen.

Chevallerie, siehe Ritterschaft.

Chiffer-Schreibart. Es ist im Freimaurerorden nicht gebräuchlich, oder ein Gesetz, etwas in Chiffern zu schreiben, obgleich man eine alte von dem Quadrat und Triangel hergenommene Chiffer hat. Man nennt diese auch die Ammanische Schreibart der alten ägyptischen Priester. Im Jahre 1808

machte der Br. J. G. Bürmann, Director der Handlungs-Academie und Professor der Mathematik in Mannheim, ein Programm von einer Pangraphie oder Allschrift bekannt, und dabei zugleich eine arithmetische Kryptographie, welche besonders für Freimaurerische-Gegenstände brauchbar seyn sollte. Dies Werk ist jedoch, so viel uns bewußt, nicht erschienen.

Circulare. Zu jeder maurerischen Arbeit müssen die Brüder von dem Sekretair durch ein schriftliches Circular eingeladen werden, in welchem Tag, Stunde und Grad der Arbeit genau angegeben seyn muß. Dies Circular unterzeichnet jeder, dem es von dem dienenden Bruder vorgezeigt wird, aber keiner darf sonst etwas dabei schreiben. Wer etwas dagegen oder gegen die ausgeschriebene Arbeit einzuwenden hat, muß dies mündlich oder schriftlich bei seinem vorsitzenden Meister anbringen. Die Unterzeichnung des Circulars verpflichtet bei der Arbeit zu erscheinen, oder sich doch entschuldigen zu lassen.

Cirkelcorrespondenz. Dies ist eine interessante und wohlthätige Einrichtung bei verschiedenen, jedoch nicht bei den mehresten Logen. Die Cirkelcorrespondenz besteht entweder unter Logen, oder unter den einheimischen und auswärtigen Brüdern einer Loge. Die Materien der Cirkelcorrespondenz können nur maurerischen Inhalts seyn, und wo dieselbe un-

ter Brüdern statt findet, da haben manche gute Gelegenheit sich im richtigen Denken und im richtigen Niederschreiben des Gedachten, zu üben.

## Clagenfurt.

Joh. Loge zur wohlthätigen Marianne, eingegangen.

Claudius, Matthias, gewöhnlich Asmus genannt, geboren zu Rheinfeld im Holsteinischen 1743, und gestorben zu Wandsbeck bei Hamburg den 21. Januar 1815. Von seinen dichterischen Werken sind viele selbst dem Volke bekannt geworden. Sie erschienen in sieben Theilen zusammengedruckt, unter dem Titel: Asmus omnia sua secum portans oder sämmtliche Werke des Wandsbecker Boten. Wer kennt nicht sein Rheinweinlied? Mehrere von seinen Liedern sind ächte Freimaurerlieder; aber diesen Namen hat er keinem gegeben, obgleich er andere Sachen in Bezug auf den Orden, dem er eifrig anhing, geschrieben hat. Dahin ist zu rechnen, die Uebersetzung der Geschichte des ägyptischen Königs Sethos, und Saint Martins berühmtes Werk: Irrthümer und Wahrheit.

Claviculae Salomonis. Ein Hauptwerk der magischen Geisteskranken, welches sie gewöhnlich im Manuscript anbeten. Man hat aber auch eine gedruckte Ausgabe, Wesel, Duisburg und Frankfurt

1686 bei Andreas Luppius. Das Werk heißt Schlüsselchen zur Salomonischen Weisheit, aber diese Schlüsselchen sind nicht dabei. Sonst wird darinnen gesprochen von den sieben höchsten göttlichen, sieben mittlern natürlichen und sieben kleinen menschlichen Geheimnissen; von der Kunst das Leben, auf welches Alter man will, zu verlängern; mit den Geistern zu sprechen und von ihnen zu hören, was alle sichtbare und unsichtbare Dinge, denen sie vorstehen, nutzen; von Gott dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geiste eine wahre Erkenntniß zu haben; seine Wiedergeburt zu bewirken, ein weiser und verständiger Mann zu seyn in allerhand Künsten, sie haben Namen wie sie wollen u. s. w. Aber schlimm ist es, daß man um die Erlangung aller dieser herrlichen Vorzüge an eine zahlreiche Geisterwelt verwiesen wird, die diese Salomonischen Claviculae zwar umständlich beschreiben, aber die Schlüssel zum Aufschließen noch keinem Sterblichen ertheilt haben.

Clemens August, Herzog von Bayern und Churfürst von Cöln, geboren den 16. Aug. 1700 und gestorben den 6. Febr. 1766. Die Aufhebung des Ordens der Freimaurer vom Pabst Clemens XII. im Jahr 1738, welche die katholischen Regenten gut heißen mußten, machten den Churfürsten Clemens August, der Freimaurer war, mißvergnügt, und dieß war die Ursach, daß er 1740 den Mopsorden stiftete.

Clerikat oder Cleriker auch Clericorum Ordines Templar. genannt, ein System welches in der Zeit als die Stricte-Observanz sich ausbreitete, 1767, entstand, aber auch wieder erlosch. Der Erfinder dieses Systems war der verstorbene Oberhofprediger Stark in Darmstadt. Er behauptete diese Geheimnisse von den Vätern in Auvergne erhalten zu haben, und wollte wahrscheinlich die Würde der alten Hohenpriester handhaben, nemlich derjenigen, welchen der Allmächtige jenes große Geheimniß und höchste Siegel der Natur anvertraute, wovon auch Aaron und seine Nachfolger nach der mosaischen Ordnung zu treuen Verwahrern als Oberste im Heiligthum von Gott dem auserwählten Volke vorgesetzt waren. Es wurde nemlich angegeben, daß es ein verdecktes Capitel der Cleriker gebe, welches die höchsten Grade in der Freimaurerei besäße, mit ins Innerste eingegangen sey, das Höchste des Ordens kenne, und das innere Werk für den Orden thue, und zwar für jenen Orden, dem nicht die Freimaurerei seine Existenz gegeben, sondern der die Freimaurerei geboren, und sich derselben als eines mit Hieroglyphen gestickten Vorhangs bedient habe, diese Cleriker wollten nun die Geistlichkeit der neuen Tempelherren ausmachen. Die Grade dieses Systems waren: die 3 Johannis Freimaurer-Grade verfälscht. 4) Der Jungschotte. 5) Der schottische Altmeister und Ritter des heiligen Andreas. 6) Der Provinzial-Capitular vom rothen

Kreuze. 7) Grad des Magus, welcher in fünf Abtheilungen bestand.

Clermontsches System oder Hochcapitel. Dies wurde in dem ehemaligen Clermontschen Collegio in Paris ausgearbeitet. Den Geistlichen daselbst schrieb man zur Zeit des Tempelherren-Systems die höchsten Ordensgeheimnisse zu, und in ihrem Hochcapitel soll die Quelle aller höhern Freimaurergrade zu finden gewesen seyn. Diese Art Maurerei wurde in den Jahren 1735 bis 1746 bekannt, existirte aber schon früher.

Cleve.

Joh. Loge zur Hoffnung, gestiftet den 22. Mai 1775 von der großen Landesloge in Berlin, und erneuert von derselben den 2. Febr. 1815.

Coblenz.

Joh. Loge der gewünschte Verein, eingegangen.

Joh. Loge Friedrich zur Vaterlandsliebe, gestiftet 1817 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Cocarde. Mehrere Brüder sehen eine blaue Cocarde am Huthe als ein Zeichen der Freiheit und Gleichheit an, und eine solche Cocarde ist bei diesen ein Stück der Bekleidung. Andere halten den Huth allein für dieses Zeichen.

Cöln am Rhein.

Joh. Loge Maximilian zu den 3 Lilien, eingegangen.

Joh. Loge zum vaterländischen Verein, affiliirt den 25. März 1816 bei der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Schotten Loge Heridon, gestiftet den 16. März 1816 von derselben großen Loge.

Joh. Loge zum Geheimniß der 3 Könige, gestiftet den 31. Mai 1816 von der großen Loge Royal York in Berlin.

Cöslin.

Joh. Loge Maria zum goldnen Schwert, gestiftet den 11. März 1777 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Schotten Loge Licht der Wahrheit, gestiftet 1817 von derselben großen Loge.

Colberg.

Joh. Loge Wilhelm zur Männerkraft, gestiftet den 24. Juni 1809 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Colmar.

Joh. Loge zur Eintracht, affiliirt in Paris den 22. Dec. 1777 und eingegangen.

Conferenz-Loge. Dies sind gewöhnlich Versammlungen der Brüder Meister, in welchen sie über die ökonomischen Gegenstände der Loge, über die Armengelder, Correspondenz, Beförderungen ꝛc., Beschlüsse fassen. Gut ist es, wenn solche Conferenz-Logen monatlich einmal gehalten werden, wodurch das Interesse an der Loge sich bei jedem Bruder vermehrt.

Conitz in Westpreußen.

Joh. Loge Friedrich zur wahren Freundschaft, gestiftet den 25. April 1790 und zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin getreten den 17. Juni 1799.

Schotten Loge Augustin zur wahren Treue, gestiftet den 22. Sept. 1800 von der genannten großen Loge.

Constantisten, siehe Studentenorden.

Constitution. In älteren Zeiten bildete sich eine Loge ohne weiteres Bedenken da, wo die gehörige Anzahl Brüder beisammen war, und eine benachbarte Loge theilte ihr das Ritual dazu mit. Aber 1722 bestimmte die große Loge in London, daß in England jede neue Loge ein Patent haben müsse, und seitdem suchten sich fast immer diejenigen Brüder, welche eine neue Loge errichten wollten, erst eine Constitution von

einer bekannten großen Loge zu verschaffen. Die neue Loge schließt sich diesem Bunde als Tochter an, arbeitet gewöhnlich in dem ihnen mitgetheilten Ritual, verpflichtet sich von dem ihnen vorgeschriebenen Wege nicht abzuweichen, und entrichtet jährlich einen kleinen Betrag als Annotationsgeld, zur Bestreitung der Unkosten, welche jede große Loge von diesen vielfältigen Geschäften hat. Dann ist eine solche Loge eine ächte und vollkommene gehörig constituirte Loge, welche von allen anderen anerkannt werden muß, die mit der großen Loge, von welcher sie die Constitution hat, in Verbindung stehen. Diese Einrichtung hat man für nöthig gefunden, indem hie und da heimlich Logen entstanden, von Brüdern, welche sich nach dem Gedächtniß ein Ritual verfertigten, und blos, um Geld zu gewinnen, Freimaurer machten. Einige Staaten, besonders Dänemark und Preußen, haben sogar das Gesetz gegeben, daß in keinem Orte des Staats eine Loge seyn oder errichtet werden darf, welche nicht von einer der großen Logen in demselben, eine Constitution sich erworben hat. In Deutschland stehen jetzt nur noch wenige alte Logen einzeln, welche sich keinem Bunde angeschlossen haben, ihres Alters wegen aber doch von jeder Loge anerkannt sind. Die jetzigen großen Logen sind von zusammen getretenen Johannis Logen ernannt worden. Eigenmächtig kann sich keine Johannis-Loge in eine große Loge umschaffen.

Constitutionsbuch, englisches, siehe Anderson.

Copenhagen.

Joh. Loge zu den vier ehernen Säulen.

Joh. Loge zu den drei brennenden Herzen.

Schotten Loge zu den vier flammenden Sternen.

Diese drei Logen gehörten zum Bunde der großen Loge zu den drei Weltkugeln in Berlin, sind aber eingegangen.

Joh. Loge Christian zur Palme, ebenfalls eingegangen.

Große Loge von Dännemark.

Großmeister von 1792 an: Prinz Carl von Hessen, Landgraf zu Thüringen, Königl. Dänischer Feldmarschall und Statthalter von Schleswig und Holstein. Residirt in Gottorp.

Joh. Loge Zorobabel zum Nordstern, gestiftet 1745 von London aus.

Joh. Loge Friedrich zur gekrönten Hoffnung.

Außer diesen hat die große Loge von Dännemark noch Tochterlogen in Altona, Odensee, Rendsburg, St. Croix in Westindien, St. Thomas in Westindien und in Tranquebar.

Correspondenz. Die Logen correspondiren mit einander und theilen sich Anzeigen über ihre Thätigkeit mit. Diese Correspondenz ist aber von der Cirkelcorrespondenz verschieden. Gewöhnlich geben sie sich bald nach dem Johannisfeste oder nach ihrem Stiftungsfeste Nachricht, welche Nachrichten nicht selten interessant sind. Dergleichen Briefe werden dann in offener Loge vorgetragen. Jede Loge muß sich bestreben, etwas Interessantes von sich mittheilen zu können, und so wie sie etwas dergleichen hat, dies sogleich melden. Verschiedene Logen haben einen Protokoll-Sekretair und einen Correspondenz-Sekretair. Die Briefe gehen auf der Post nicht mit Adresse der Loge, sondern unter Adresse eines dazu ernannten Bruders. In den Preußischen Staaten, wo jede Loge an dem Orte ihres Sitzes die Rechte einer moralischen Person hat, könnten die Briefe auch unter den Namen der Logen gehen, indem hier das Geheimniß in einem Privatbriefe auf den Postämtern eben so hoch geachtet wird, als das der Freimaurer.

Coset.

Joh. Loge zur steigenden Wahrheit, constituirt den 18. Dec. 1812 von der großen Loge Royal York in Berlin.

Cothenius, Christian Andreas, geboren in Anclam den 14. Febr. 1708 und gestorben als Kö-

nigl. Preuß. Leib- und Generalstaabschirurgus den 5. Jan. 1789.

Cottbus.

Joh. Loge zum Brunnen in der Wüste, constituirt den 28. Januar 1797 von der großen Landesloge in Berlin.

Crata Repoa oder die Geheimnisse der alten ägyptischen Priester. So werden diese Geheimnisse in einer 1770 in Deutschland herausgekommenen Schrift genannt; aber man hat Ursach zu zweifeln, ob alles darinnen angegebene auch bei den ägyptischen Mysterien zu finden gewesen ist. Wer in diese Geheimnisse eingeweiht zu werden wünschte, heißt es, mußte die Empfehlung eines Eingeweihten haben, welcher ihn wieder an die Priester empfahl. Diese verwiesen den Aspiranten von Heliopolis zu den Lehrern nach Memphis, und von dort wieder nach Theben, wo er beschnitten ward, mehrere Monate in einer unterirdischen Höhle seinem Nachdenken überlassen blieb, und die Resultate seines Nachdenkens niederschreiben mußte, um hiernach seine Fähigkeiten und Verstandeskräfte zu prüfen. Dabei war ihm der Genuß des Weins und verschiedener Speisen untersagt. Er ward hierauf in einen mit Hermessäulen besetzten Gang gebracht, wo er die an den Säulen befindlichen Sittensprüche auswendig lernen mußte, bis ihn sodann der sogenannte Thesmopho-

rus, der die Einzuweihenden einzuführen hatte, mit verhüllten Augen und gebundenen Händen in eine Grotte und an das Thor des Menschen brachte, welches ihm nach geschehenem Anklopfen und Beantwortung einiger an ihn gerichteten Fragen, geöffnet ward. Nachdem er hier dem Hierophanten wieder einige Fragen beantwortet hatte, ward er in der Birantha unter einem künstlichen Regen, Sturm, Donner und Blitz herumgeführt, und wenn er sich dadurch nicht erschrekken ließ, so wurden ihm von dem Gesetzleser (Menies) die Verfassungen von Crata Repoa vorgetragen, welchen er sich unterwerfen mußte. Er mußte hierauf mit entblößten Knien vor dem Hierophanten niederknien, und indem man ihm die Spitze eines Schwerdts an die Gurgel setzte, mußte er den Eid der Treue und Verschwiegenheit ablegen, wobei man Sonne, Mond und Sterne als Zeugen anrief. Nun wurden ihm die Augen geöffnet, man stellte ihn zwischen zwei eckige Säulen (Betelies), zwischen welchen eine siebensprossige Leiter mit acht Thüren von verschiedenen Metallen lag. Er ward zur Besiegung der Vorurtheile und Leidenschaften, als Feinden der menschlichen Glückseligkeit, ermahnt, um seine Gedanken nur auf das göttliche Wesen zu richten, und hiernach sein Denken und Handeln zu bestimmen. Man erklärte ihm die Leiter, über deren sieben Sprossen er gehen müsse, als Sinnbilder der Seelenwanderung, belehrte ihn über die besondere Bedeutung der

Namen der Götter, und über die Ursachen von dem Winde, dem Donner und Blitze, indem dieser I Grad, worin der Eingeweihte Pastophoris hieß, vorzüglich der Naturlehre gewidmet war, wozu man auch die Heilkunde und die Zergliederungskunst rechnete, und mit deren Belehrung auch der Unterricht in der Hieroglyphenschrift verbunden war. Das Losungswort Amoun deutete auf Verschwiegenheit, und mit diesem gab man dem Pastophoris auch ein besonderes Erkennungszeichen, und ein Schurztuch Xylon. Nach hinlänglichen Beweisen von seinen Fähigkeiten ward II. der Pastophoris, nach einem strengen Fasten zum Neocoris eingeweihet, indem man ihn in ein schwarzes Gemach (Endymion) brachte, wo man auf verschiedene Art seine Sinnlichkeit auf die Probe stellte, worauf er von dem Thesmophorus in die Versammlung geführt ward, und ihn bei seinem Eintritt der Stolista (Wasserträger) mit Wasser begoß. Um ihn zu schrecken, war der Versammlungsort mit Schlangen angefüllt, welche wie bekannt die Aegyptier zu entgiften verstanden. Man warf ihm eine Schlange auf den Leib, und führte ihn zu zwei Säulen, die durch Orient und Occident erklärt wurden, zwischen welchen ein Greif, das Sinnbild der Sonne, stand, welcher ein Rad mit vier Speichen, als Symbol der Jahreszeiten vor sich hielt. Man belehrte ihn über den Gebrauch der Maaßstäbe, der Wasserwage und der künftig anzuwendenden Rechnungsarten, indem

dieser Grad der Geometrie und Baukunst gewidmet war. Späterhin ward der Neocoris III. zum Melanephoris eingeweiht, und zu dem Ende in eine mit einbalsamirten Körpern und Särgen verschiedenartig decorirte Vorhalle gebracht, in deren Mitte der mit Blut überflossene Sarg Osiris stand, und über dem Eingange der Halle standen die Worte: Pforte des Todes. Nach einigen auf die Ermordung des Osiris sich beziehenden Fragen und Prüfungen, ward der Einzuweihende niedergeworfen mit Mumienbändern umwickelt und an ein anderes Thor zu dem Heiligthum der Geister gebracht, wo der vermeinte Todte den unterirdischen Richtern zur Prüfung seines Lebens übergeben ward. Nachdem man ihn von den Leichentüchern wieder befreit hatte, ertheilte man ihm den hierher gehörigen Unterricht und die Gesetze, welche ihn vorzüglich ermahnten, nie nach Blut und Rache zu dürsten, den Mitgliedern in jeder Gefahr beizustehen, keinen Todten unbeerdigt zu lassen, und eine Auferstehung und künftiges Gericht zu erwarten, indem er zugleich Anweisung zur Geschichte Aegyptens, und der Erdbeschreibung und Sternkunde, durch eine besondere Schrift erhielt, die man die Hierogrammatische nannte. Er mußte als Melanophoris so lange in einem unterirdischen Gewölbe bleiben, bis man von seinen Fähigkeiten zu höhern Wissenschaften überzeugt war, worauf er alsdann durch einige dunkle mit gräßlichen Gestalten

angefüllte Gänge geführt wurde, die ihn nach seiner Gegenwehr gefangen nahmen und mit verbundenen Augen und einem Stricke um den Hals nach dem Versammlungssaale brachten, wo er IV. zum Christophoris eingeweiht ward. Er mußte einen besonderen bitteren Trank (Zize) trinken, die Stiefeln des Anabis und den Mantel Orkus anlegen und als Rächer des Bösen, mit dem Schild des Isis und einem Schwerte bewaffnet, die in einer Höhle sitzende künstliche Figur des Gorgona ermorden. Sein Name ward in das Verzeichniß der Richter des Landes eingetragen. Er erhielt freien Umgang mit dem Könige und seine Nahrung vom Hofe, und empfing alle Gesetzbücher des Landes. Die hierher gehörigen Symbole deuteten auf höhere Weisheit, durch welche der Mensch erst ein Mensch werde, auf Unterdrückung der Leidenschaften und auf Beredsamkeit. Das Losungswort war Joa, als der Name des großen Gesetzgebers. Wenn der Christophoris V zum Balahata befördert ward, und in den Versammlungssaal trat, ward er von einem dieser Balaphaten Horus genannt, zu einer Höhle gebracht, über welcher Flammen aufloderten und in welcher er die schreckliche Gestalt des hundertköpfigen mit Schuppen bedeckten Typhon erblickte, den er erlegen mußte. Er ward belehrt, daß Typhon das Feuer, als eines der schrecklichsten, aber auch unentbehrlichsten und nützlichsten Elemente bezeichne, und daß Horus, als der Fleiß und Arbeit,

dadurch große, Vortheile bewirken könne. Man gab ihm Anweisung zur Chemie und das Losungswort war Chymia. In dem darauf folgenden VI Grade ward nach mancherlei abermaligen Prüfungen und dem wiederholten feierlichen Gelübde der Verschwiegenheit, Anweisung zur practischen Sternkunde ertheilt. Man führte den Neuaufgenommenen zu der sogenannten Pforte der Götter, bei deren Eröffnung er die abgemalten Götter erblickte, und man ihm den Ursprung der ganzen Götterlehre mittheilte, auch ihm einen priesterlichen Tanz lehrte, welcher den Lauf der Gestirne bezeichnete. Das Losungswort war Ibis (Kranich), als Symbol der Wachsamkeit. In dem nun folgenden VII und höchsten Grade wurden alle Geheimnisse genauer erklärt, und nur mit einstimmiger Bewilligung der höhern Mitglieder konnte der Astronomus denselben erhalten, und dessen größter Vorzug Sitz und Stimme bei der Königswahl war. Nach einigen öffentlichen Umgängen begaben sich die Mitglieder mit dem Einzuweihenden des Nachts insgeheim nach einigen, Manevas genannten, vor der Stadt in Viereck gebauten Häusern, die mit vielen, mit Sphynxen und Särgen besetzten Säulen umgeben waren, und deren prächtig dekorirte Zimmer das menschliche Leben vorstellten. Man erinnerte den neuen Propheten, nachdem er einen Trank, (Cimellas) getrunken hatte, daß er nun alle Proben überstanden habe, gab ihm ein be-

ständig zu tragendes bedeutungsvolles Kreuz, ein weites weißgestreiftes schönes Kleid (Etangi), und einen viereckigen Kopfputz, wie auch die Erlaubniß, alle in Ammonischer Sprache geschriebene geheime Bücher zu lesen.

von Crell, Lorenz Florenz Friedrich, geboren zu Helmstädt den 21. Januar 1744 und gestorben als Königl. Großbritanischer Hofrath und Professor zu Göttingen den 7. Juni 1816. Er hatte als Chemiker und Mineraloge einen großen Ruhm, und seine Schriften sind sehr zahlreich. Die Loge Auguste zum goldnen Zirkel in Göttingen zählte ihn unter ihre Mitglieder.

Crefeld.

Joh. Loge zur vollkommenen Gleichheit, 1790 zur großen Loge in Hamburg getreten.

Joh. Loge Wilhelmine zu den 3 Buchen, eingegangen.

Crichten, Wilhelm, geboren zu Königsberg in Preußen 1732 und gestorben daselbst als Doctor der Theologie und Hofprediger den 10. Apr. 1805. Man hat von ihm mehrere gelehrte Werke, und auch eine kleine Schrift unter dem Titel: F. A. v. Korf, ein vollkommener Mann und ein wahrer Maurer im Leben und im Sterben, 1786. Er war Mitglied der Loge zu den 3 Kronen in Königsberg.

Cüstrin.

Joh. Loge Friedrich Wilhelm zum goldnen Zepter, gestiftet den 8. Nov. 1789.

Schotten Loge zur aufgehenden Sonne, gestiftet den 20. Nov. 1795.

Beide zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Crypto, ein Wort das so viel als geheim oder heimlich heißt. Daher kömmt: Crypto-Graphie oder Geheimschreibekunst, Cryptonymus oder Einer der seinen Namen geheim hält, Crypto-Catholicismus, Crypto-Jesuitismus u. s. w. Zwischen den Jahren 1780 bis 1790 wollten die bekannten Schriftsteller Friedrich Nicolai und Biester überall Crypto-Catholiken und Crypto-Jesuiten herumschleichen sehen, und schrieben sehr viel gegen Päbstthum und Jesuitismus. Besonders klagten sie den Oberhofprediger Stark in Darmstadt des Crypto-Catholicismus an, und dieser schrieb dagegen ein starkes Werk, worinnen auch sein Wirken in der Maurerei zur Sprache kömmt.

Culdeer. Im Jahr 597 beorderte der Pabst Gregor I. mehrere Mönche nach Brittannien, um die Angel-Saxischen Könige und das Volk zu bekehren. Aber diese hatten bereits ihre Bischöffe, welche nach alt-apostolischen Vorschriften lehrten. Die päbstlichen Gesandten konnten diese ursprüngliche christliche

Kirche

Kirche nie ganz unterdrücken, und besonders erhielt sie sich lange in Schottland. Ihre Lehrer, so wie alle sich durch Frömmigkeit auszeichnende Mitglieder dieser Kirche, nannte man Culdeer. Es sind geschichtliche Beweise vorhanden, daß diese Culdeer auch eigene Baucorporationen gehabt haben, durch welche sie ihre rein christlichen Lehren und geselligen Verfassungen der Nachwelt zu erhalten suchten. Auch will man behaupten, daß die bekannte Yorker Constitution von ihnen verfaßt sey.

## D.

**Dännemark.** Ueberall in den Dänischen Staaten erblickt man Duldung gegen die Freimaurer, und in der Hauptstadt befindet sich eine sehr alte große Loge. Großmeister aller Logen in den dänischen Staaten ist der Landgraf und Prinz Carl von Hessen, Königl. Dänischer Feldmarschall und Statthalter von Schleswig und Holstein. Nach der Königl. Cabinetsordre vom 2. Nov. 1792 wird in den Dänischen Staaten keine Loge geduldet, welche nicht diesen Prinzen als Oberhaupt anerkennt.

**Danzig.**

Joh. Loge zu den 3 Bleiwaagen, constituirt den 30. Mai 1751 von der großen Loge zu

den 3 Weltkugeln in Berlin, und geschlossen den 12. Dec. 1764.

Joh. Loge zu den 3 Sternen, gestiftet von der Loge zu den 3 Kronen in Königsberg, eröffnet den 26. Aug. 1763 und wieder eingegangen Johanni 1776.

Joh. Loge zu den 3 Bleiwaagen, gestiftet von der Loge zu den 3 Kronen in Königsberg, eröffnet den 24. Juni 1770 und sogleich wieder eingegangen.

Joh. Loge zu den 3 Bleiwaagen, wieder eröffnet unter Königsberger Constitution den 16. Juli 1775, und den Namen

Joh. Loge Eugenia zum gekrönten Löwen angenommen 1776, eröffnet den 11. Juli 1777. Mit Königsberger Genehmigung errichtete sie eine

Deputations Joh. Loge unter dem Namen Eugenia zum gekrönten Löwen, in der Schildlitz vor Danzig den 18. Juli 1786. Diese wurde aber mit der

Joh. Loge Eugenia zum gekrönten Löwen in Danzig wieder vereinigt den 16. März 1793, und den 26. März 1799 trat sie zur großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Schotten Loge Eugenia zum gekrönten Löwen, gestiftet von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin den 9. Febr. 1802.

Joh. Loge zur Einigkeit, constituirt von London den 17. März 1789 und übergegangen zur großen Loge Royal York in Berlin den 8. März 1799.

Unter dem 3. März 1763 erließ der damalige Bürgermeister und Rath der Stadt Danzig, ein strenges Verbot gegen die Freimaurer. Diese Strenge muß aber nach dem obigen Stand der Logen von keiner langen Dauer gewesen seyn.

Darbes, Joh. Friedr., Portraitmaler, Professor und Mitglied der Academie der Künste in Berlin, gestorben daselbst im 63sten Jahre den 25. Juni 1810. Er war Mitglied der großen Loge Royal York, und war in deren Mitte sehr thätig. Auch finden wir seiner in Feßlers Schrift über den Evergetenbund vielfältig erwähnt.

Darjes, Joachim Georg, Königl. Preuß. Geheimerath, Director der Universität zu Frankfurt an der Oder, und Mitglied der dasigen Loge zum aufrichtigen Herzen, geboren zu Güstrow den 23. Juni 1714 und gestorben den 17. Juli 1791. Er hat sich nicht blos durch juristische, sondern auch durch mathematische Werke einen großen Ruhm erworben.

Darmstadt.

Joh. Loge zur Einigkeit, eröffnet den 23. Oct. 1816 und zu der großen Loge des eclectischen Bundes in Frankfurt am Main gehörig.

Decken. Wenn ein Bruder eine Loge nicht mehr besuchen und die monatlichen Beiträge zahlen will, so sagt er sich von derselben los, oder er deckt dieselbe. Wenn einer eine Logenarbeit oder Tafel nur auf einige Minuten verlassen will, so muß er ebenfalls bitten, auf so lange decken zu dürfen. Mancher Bruder, dessen üble Aufführung zur Sprache kömmt, und der befürchtet excludirt zu werden, greift zu dem Mittel: zu decken, so wie in dem gewöhnlichen Leben ein Staatsdiener um seinen Abschied bittet, wenn er voraus sieht, daß man ihm selbigen doch geben wird. Auch braucht man dies Wort von Logen, welche ihre Arbeiten für eine Zeitlang eingestellt haben, oder von einem Bunde abgegangen sind. Eine Versammlung von Brüdern ist gedeckt, wenn alle Fremde entfernt, und keiner der nicht Bruder ist, sich eindrängen kann.

Degen, siehe Bewaffnung.

Delegirte Beamte, siehe Deputirte.

Demissorial, siehe Abschied.

Denksprüche, oder kräftige, kurz abgefaßte Weisheitslehren, größtentheils in Bezug auf den

Orden, werden in mehreren Logen den Brüdern mündlich mitgetheilt. Bei den Beförderungen werden sie über die Kenntniß und über den inneren Geist derselben examinirt.

**Deputations-Logen.** Dergleichen waren in früheren Zeiten mehrere vorhanden. An Orten nemlich wo mehrere Brüder einer benachbarten Loge sich aufhielten, errichtete letztere eine Deputations-Loge unter ihrem Namen. Eine solche Deputations-Loge hing in Ansehung der Beamten, der Aufnahme, der Beförderungen ꝛc. ganz von der Hauptloge ab, und hatte auch mit anderen Logen keine Correspondenz. Auch nennt man es eine Deputations-Loge, wenn einige Beamte von einer Loge nach einem Orte, wo keine Loge ist, beordert werden, um daselbst eine nöthige Aufnahme oder maurerische Arbeit zu verrichten.

**Deputirte-, Delegirte-, Substituirte- oder Abgeordnete-Beamte.** Fast jeder Logenbeamte hat einen Gehülfen unter einem dieser Namen. Der Deputirte-Meister ist dem wirklichen Meister vom Stuhl zugesellt, wird entweder durch die Mehrheit der Stimmen, oder von dem Meister vom Stuhl selbst gewählt, und vertritt des Letzteren Stelle, im Fall derselbe durch Krankheit oder dringende Geschäfte verhindert wird, die Loge selbst zu halten. Der Deputirte-Meister muß also ein Mann

seyn, dessen geistige Fähigkeiten und moralische Würde, denen des wirklichen Meisters an die Seite gesetzt werden können. Eben dies Verhältniß muß bei den anderen Deputirten-Beamten statt finden. Bei großen Logen ist dem Großmeister ein Deputirter-Großmeister zugesellt, und so haben auch wohl die anderen Großbeamten ihre Deputirten. Der wirkliche Beamte muß sich aber nicht zu Schulden kommen lassen, mehrere Arbeiten ohne dringende Noth zu versäumen. Oft ist es besser, außer dem Deputirten-Meister, gar keine Hülfsbeamten zu ernennen.

Deutsche Ritter, Deutsche Herren oder Kreuzherren, sind fast auf dieselbe Weise entstanden als die Johanniter Ritter. Der deutsche Ritterorden wurde 1191 bei Gelegenheit der Kreuzzüge im heiligen Lande gestiftet, und nur Deutsche von gutem Adel wurden darinnen aufgenommen. Sie trugen einen weißen Mantel mit schwarzem Kreuze, woher sie den Namen Kreuzherren erhielten. Nachdem sie aufgehört hatten die christliche Religion gegen die Ungläubigen zu vertheidigen, machten sie große Eroberungen, besonders in Deutschland, und sie hatten sich 1230 die Länder von der Oder bis zum finnländischen Meerbusen unterworfen, verloren solche aber nach und nach wieder, so daß seit vielen Jahren die Macht dieses Ordens gänzlich er-

loschen ist. Der Großmeister hatte seinen Sitz in Marienburg in Preußen.

Deutsche Union, siehe Union.

Dienende Brüder. Man nimmt dazu gern unbescholtene Bürger, deren Gewerbe diesen Nebendienst verstattet, wofür sie einen kleinen Gehalt beziehen. Sie werden ebenfalls nach allen Regeln in den Orden aufgenommen. Wenn sie bei höhern Arbeiten gebraucht werden sollen, so müssen sie auch höhere und eventuell alle Grade bekommen. Aber selten erlangen sie größere Kenntnisse vom Orden, als die der Ceremonien, woran nicht der Orden und die Brüder, sondern ihre Bildung Schuld ist. Sie werden von jedem Bruder als Bruder geachtet, und müssen jeden: Bruder nennen. Ihr Dienst besteht darinnen, daß sie die Ceremonien anordnen helfen, die Brüder zu den Arbeiten einladen, andere kleine Dienste verrichten, und bei der Tafel aufwarten.

Dietz.

Joh. Loge Wilhelm zur aufgehenden Sonne, eingegangen.

Dionysien, siehe Samothratische Geheimnisse.

Directorium. Nach der Urverfassung des Ordens hat in jeder Loge die Meisterschaft, mit dem Meister vom Stuhl und den Beamten an der

Spitze, die Verwaltung der Loge und die Entscheidung in streitigen Fällen. In neueren Zeiten haben aber manche Logen sich ein eigenes Directorium ernannt, und diesem die executive Gewalt übertragen. Man findet solche Directoria besonders bei den großen Logen oder maurerischen Bündnissen, in Berlin, Hamburg, Dresden u. s. w.

**Dispensation.** Wenn ein Bruder sich vergangen hat, und brüderliche Ermahnungen bleiben fruchtlos, so ist seine erste Strafe die Dispensation von den Logenbesuchen. Diese kann nun auf eine bestimmte oder unbestimmte Zeit ausgesprochen werden. Die hierauf folgenden Strafen sind Exclusion und Proscription.

**Döll, Friedrich Wilhelm,** Bildhauer und Prof. in Gotha, gestorben daselbst im 66 Jahre, den 30. März 1816, einer der berühmtesten Künstler der neueren Zeit. Er war Mitglied der Loge Ernst zum Compas in Gotha.

**Drei,** eine dem Maurer heilige Zahl, in welcher und mit welcher jede Arbeit angefangen und geschlossen wird. Diese Zahl kann uns an die drei großen Lichter, an die drei Reiche der Natur, an die heilige Dreieinigkeit, oder an die Worte Christi: wo zwei von euch versammelt sind, da werde ich unter euch seyn, erinnern. Auch können wir uns selbst zur Einigkeit und Liebe als dritte Wesen denken, welche

beide große Tugenden sich zu eigen machen und ausbreiten sollen. Eben so kann man die Zahl drei als eine Hauptunterscheidungslehre der Christen annehmen. Ferner: die Naturkörper werden in drei Reiche eingetheilt; dreifach wird der Urstoff materieller Natur angegeben, Salz, Schwefel und Quecksilber; drei Haupttheile hat der Mensch. Leib, Seele und Geist; Glaube, Liebe und Hoffen erhalten und verschönern das Leben; ein richterlicher Spruch ist gewöhnlich in drei Instanzen, u. s. w.

Dreieck oder Triangel, eine geometrische Figur, welche jeder Maurer kennt, und er muß besonders dasjenige Dreieck studiren, welches drei gerade Linien hat, oder welches das Geradlinige genannt wird. Die alten ägyptischen Priester deuteten durch den Triangel den Ursprung aller Dinge an, und je nachdem sie die Gottheit in ihren verschiedenen Wirkungen bezeichnen wollten, auch besonders darzustellen. Die sanftmüthige, gütige, gnädige und barmherzige Gottheit, bezeichneten sie mit einem Wassertriangel ▽, und die Gerechtigkeit und den Eifer derselben mit dem Feuertriangel △. Der Triangel als geometrische Figur betrachtet, besteht aus drei Einheiten, nemlich drei besonderen Puncten und Winkeln, durch deren Vereinigung aber der Triangel selbst, als eine besondere Einheit wieder entstanden ist, daher wurde derselbe auch zugleich als das Symbol der Dreieinigkeit

Gottes angenommen. Wenn man den △ und den ▽ vereiniget, so entsteht der sechseckige Stern ✡, als das Symbol der vollkommenen Gottheit in allen ihren Eigenschaften und Wirkungen. Umschreibt man diese Figur mit einem Cirkel ⊛, so entstehen in demselben sieben besondere Punkte, mit Zuziehung der mittleren Fläche, welche die heilige Siebenzahl bezeichnen.

Dreifaltigkeits-Ritter, oder Ritter vom Kreuz der Dreifaltigkeit. Solche Ritter entstanden um das Jahr 1787 zu Grünstadt, in der Grafschaft Leiningen, und sind längst wieder erloschen. Ein Herr von Assum, welcher daselbst eine Lotterie hatte, stiftete diese Gesellschaft, und berief sich dabei auf unbekannte Obere. Der Zweck welchen er angab, war die sogenannte Wiederherstellung der ächten höhern Maurerei und Reinigung derselben von den überhand nehmenden freventlichen Mißbräuchen.

Dresden.

Joh. Loge zu den 3 Adlern, gestiftet den 1. Febr. 1742 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, und eingegangen.

Joh. Loge zu den 3 Granatäpfeln, gehörte zu demselben Bunde und ging ein.

Joh. Loge aux vrais amis und

Joh. Loge zu den 3 Schwertern, gestiftet 1739, so wie die

Schotten Loge zu den 3 Schwertern, sind alle drei eingegangen.

Große Loge von Sachsen, gestiftet 1812.

Großmeister: Heinrich Wilhelm von Zeschau, General-Lieutenant der Infanterie.

Deputirter Großmeister: Ernst Fr. Carl Aemil Freiherr von Werther, Canzler.

Dazu gehören hier:

1) Joh. Loge zu den 3 Schwertern und wahren Freunden, aus obigen drei letzteren eingegangenen Logen gestiftet.

2) Joh. Loge zum goldnen Apfel, gestiftet den 16 Nov. 1776 von der großen Landesloge in Berlin, restaurirt den 8 Sept. 1790, affiliirt bei der großen Loge in Hamburg den 7. Juni 1806, und nun zu der obigen großen Loge von Sachsen gehörig.

3) Joh. Loge Asträa zur grünenden Raute, gestiftet den 22. Sept. 1815.

Außer diesen hatte die große Loge von Sachsen zu Johanni 1816 noch Tochterlogen in Bautzen, Freyberg, Leipzig, Schneeberg und Zittau.

Die hiesigen Logen haben sich durch die Errichtung eines bedeutenden Erziehungsinstituts verdient gemacht. Die Mißerndten in den Jahren 1770 und

1771 veranlaßten die Brüder die unglücklichen Armen im Erzgebirge zu unterstützen, und besonders nahmen sie sich der verwaißten Kinder an. Der verstorbene Bruder, Geheimrath von Ferber, betrieb diese Sache zuerst und auf das eifrigste. Im Jahr 1772 waren hierzu in und außerhalb der Loge 8000 Rthlr. eingegangen, und 6500 Rthlr. waren zur Nahrung, Kleidung und Schulunterricht an 1000 Kinder im Erzgebirge verwandt worden. Als die Hungersnoth vorüber war, hörte diese Unterstützung in der Entfernung auf, aber der nachmalige Hofprediger Raschig machte die Brüder aufmerksam auf die Noth die ihnen am nächsten lag, nemlich in Dresden und in der Friedrichsstadt selbst. Sogleich wurde zur Abhülfe derselben geschritten, und am 1. Dec. 1772 wurden 20 Knaben und 10 Mädchen aus der Friedrichsstadt, alles vater- und mutterlose Waisen, mit Wohnung, Kleidung, Nahrung und Unterricht versorgt. Dies war aber unzulänglich, und man erkaufte ein altes Gebäude in der ehemaligen gräflich Brühlschen Menagerie, welches als Schulhaus den 27. Oct. 1773 eingeweiht wurde. Der sichtbare Segen Gottes waltete in dem Ganzen. Den 1. Dec. 1774 wurde ein anderes von Grund aus neu erbautes Haus von 43 Kindern bezogen, und bis hierher waren 6692 Rthlr. verwandt worden. Im Jahr 1798 erkannte der König von Sachsen dies Institut öffentlich an, und ertheilte ihm die Rechte der milden Stiftungen. Ein

Bruder, Namens von Leipziger, hinterließ dem Institut sein halbes Vermögen, und der Oberhofprediger Reinhard stiftete darinnen eine fortdauernde Freistelle für einen armen Knaben. Noch andere Wohlthäter, nicht blos Logen, unterstützten dies Institut, so daß noch immer 31 Zöglinge ganz frei darinnen unterhalten werden können. Bis 1815 sind hier 800 Zöglinge unterhalten und gebildet worden. Auch können minder Arme aufgenommen werden, und für einen solchen wird jährlich 66 Rthlr. bezahlt. Unterricht wird ertheilt in der Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen, Singen, Naturgeschichte, Gewerbskunde, Geschichte, Mathematik und lateinischen Sprache. Eine Aufseherin lehrt die Mädchen weibliche Arbeiten.

Druiden oder Celtische Mysterien. Von den Celten vermuthet man, daß sie besondere Geheimnisse besessen haben. Die Druiden waren die Priester derselben, und machten, wie die Braminen in Indien, eine eigene Caste aus, standen gleich diesen in dem größten Ansehen, indem sie zugleich die Gelehrten und Philosophen dieser Völker waren, ja sogar auf die Regierung den größten Einfluß hatten. Sie besorgten alle öffentlichen und Privatopfer, erklärten die Grundsätze der Religion, theilten alle Arten von Belohnungen aus, saßen in bestimmten Zeiten des Jahres zu Gericht, und bestimmten die Strafen für be-

gangene Verbrechen. Wer sich ihren Entscheidungen widersetzen wollte, gegen den verhängten sie die Strafe des Bannfluches, wodurch er von der Theilnahme am Gottesdienste ausgeschlossen wurde. Selbst über ein ganzes Volk konnten sie die Acht aussprechen. Sie wählten in jeder Stadt die höchsten Obrigkeiten, und diese durften nichts ohne ihren Rath und ohne ihre Bestimmung unternehmen. Von allen Lasten und Abgaben waren sie befreit. Der Unterricht sowohl in allen religiösen als in andern Kenntnissen, die Kriegskenntniß ausgenommen, war ausschließlich in ihren Händen. Sie ertheilten ihren Unterricht nur mündlich, in Versen, die oft einen geheimen Sinn hatten, und pflanzten ihn im Gedächtnisse fort. Auch sollen sie die Unsterblichkeit der Seele und die Wanderung derselben in andere Körper geglaubt haben. Außerdem gaben sie Unterricht über die Natur und Bewegung der Gestirne, über die Größe der Welt und der Erde, über das Wesen der Dinge und die Macht der Götter. Auch übten sie die Astrologie, Zauberei und Wahrsagerei, und waren in der Naturlehre und Arzneikunde nicht unerfahren, jedoch verunstalteten sie die letztere durch Aberglauben. Besonders merkwürdig ist ihre Meinung von der heiligen Mistel, welche sie als das Heiligste in der Natur und als eine Universalmedicin ansahen. Vielleicht haben sie darunter die bekannte Schmarotzerpflanze Mistel verstanden, welche häufig auf Eichen wächst, und aus der man

jetzt Vogelleim verfertigt. Die Eiche hielten sie für heilig, und von ihr sollen sie ihren Namen erhalten haben. Was die äußere Verfassung der Druiden betrifft, so hatten sie ein gemeinschaftliches Oberhaupt, das durch Stimmenmehrheit aus ihrer Mitte gewählt wurde, und seine Würde lebenslänglich behielt.

## Dubno.

Joh. Loge das vollkommene Geheimniß, gestiftet den 30. Oct. 1780 von der großen Loge Royal York in Berlin, und eingegangen.

Joh. Loge zum wohlthätigen Polen, eingegangen.

## Düsseldorf.

Joh. Loge zum heiligen Joachim, existirte in der Zeit als Joachim Murat Großherzog von Düsseldorf war, und ist mit ihm eingegangen.

Joh. Loge die drei Verbündeten, gestiftet den 6. Aug. 1806, und den 3. Febr. 1814 zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin getreten.

# E.

## Eberau in Ungarn.

Joh. Loge zum goldnen Rad, eingegangen.

Eck, Johann Georg, geboren zu Hinternahe bei Schleusingen den 23. Januar 1743, und gestorben als ordentlicher Professor der Dichtkunst zu Leipzig den 20. Nov. 1808. Seine Thätigkeit in der Maurerei war sehr bedeutend, da er in einer langen Reihe von Jahren den Hammer in der Loge Minerva zu den 3 Palmen in Leipzig führte.

Ecker von Eckhofen, Hans Carl, Freiherr, auf Berg, Herzoglich Braunschweig-Lüneburgischer Landdrost, Königl. Polnischer Kammerherr, Ritter des Stanislausordens, Großkreuz und Canzler des weltlichen Stifts-Ritterordens St. Joachim. Er war am 26. Dec. 1754 in München geboren, lebte als Gesellschaftscavalier bei dem Herzog Ferdinand von Braunschweig, privatisirte nach dem Tode desselben in Braunschweig, dann in Blankenburg, seit 1799 aber in Bamberg. In der Maurerei würkte er viel, welches schon aus seiner so engen Verbindung mit dem Herzoge Ferdinand zu schließen ist, und mehrere Schriften in diesem Fache beweisen seine Thätigkeit. Unter dem angenommenen Namen Carl Hubert Lobreich von Plumeneck hat er geschrieben: Ueber den geoffenbarten Einfluß in das allgemeine Wohl der Staaten der ächten Freimaurerei. Amsterdam (Regensburg) 1777.

Eckhof, Conrad, Schauspieler und Schauspieldirektor, gestorben den 16. Juli 1778. Ein

Mann

Mann der mit Lessings Beihülfe sehr viel zur Ausbildung der Schauspielkunst beigetragen hat.

Eckholdt, Johann Gottlob, gestorben den 8. März 1809 als Doctor der Medicin und Chirurgie und als verdienstvoller Meister vom Stuhl der Loge zur Linde in Leipzig.

Eclectiker, Eclectisches-System, oder Maurer nach dem eclectischen Systeme. Die Eclectiker sind dem Namen nach solche Freimaurer, welche von allen Systemen das beste ausgewählt haben; und ein solcher Logenbund entstand zu Frankfurt am Main. Nachdem Joh. Peter Gogel daselbst, Provinzial-Großmeister über den Fränkischen- und Ober- und Niederrheinischen Kreis im Jahr 1782 verstorben, und das ihm von London aus ertheilte Provinzial-Großmeister-Patent als erloschen angesehen werden konnte, so vereinigten sich die beiden Logen, zur Eintracht in Frankfurt am Main und Joseph zum Reichsadler in Wetzlar, zur Errichtung dieses neuen Systems. Sie erließen unter dem 18 und 21. März 1783 ein Circulair an alle auswärtige Logen, in welchem sie ihr Vorhaben kund machten und zum Beitritt einladeten. Die Verbindung der eclectischen Maurerei nannte sich hierinnen auch: die zu Wiederherstellung der Königlichen Kunst der alten Freimaurerei verbundenen Logen. Jede Loge sollte ganz unabhängig seyn, nur die drei alten Grade bearbeiten,

jedoch auch höhere Grade bei sich einführen können, ohne diese zur Richtschnur für die anderen zu machen. Dieser Bund hat sich nicht unbedeutend ausgebreitet. Der Senator und Buchhändler Brönnes in Frankfurt a. M. war der erste Großmeister desselben. (Siehe Frankfurt am Main.)

Ehrenbezeugungen. Dem Maurer und besonders dem besuchenden Bruder können in den Logen verschiedene Ehrenbezeugungen erwiesen werden. Eine feierliche Einführung ist zwar auch eine Ehrenbezeugung, allein der Maurer versteht unter dieser Benennung vorzüglich diejenige Begrüßung oder den Dank, welche mit einigen Aeußerungen aus dem Innern des Ordens verknüpft sind. Hierdurch wird der Geehrte zugleich an den heiligen Bund erinnert, und die Brüder beweisen damit alle ihre Verbindlichkeiten gegen ihn.

Ehrenmeister oder Alt-Meister, ein Prädikat, welches dann und wann einem abgegangenen Meister vom Stuhl, dessen Andenken als solches man ehren will, ertheilt wird. Bleibt derselbe im Logenorte, so arbeitet er auch wohl noch zuweilen als Meister vom Stuhl.

Ehrenmitglieder. So wie bei Gelehrten- und Kunstgesellschaften Ehrenmitglieder ernannt werden, so haben auch die Logen Ehrenmitglieder. Bei jenen Gesellschaften sind die Ehrenmitglieder nicht

allemal wirkliche Gelehrte oder Künstler, bei den Logen muß aber jedes Ehrenmitglied auch wirklicher Maurer seyn. Veränderung des Wohnorts, besondere Verdienste um die Loge welcher man angehörte, Liebe und Anhänglichkeit, sind die Bewegungsgründe einem Bruder die Ehrenmitgliedschaft zu ertheilen. Auch kann man die Ehrenmitgliedschaft in Logen verschiedener Systeme erhalten. An Orten aber, wo nur eine Loge ist, muß kein daselbst befindlicher Bruder sich mit der Ehrenmitgliedschaft dieser Loge begnügen, sondern sich die größere Ehre, ein thätiges Mitglied seyn zu dürfen, erbitten.

Ehrwürdig, sehr Ehrwürdig, Würdig, Hochwürdig, sind bekannte Prädikate, je nachdem für Grad oder Amt eines oder das andere eingeführt ist. Die wirkliche Würdigkeit ist aber ein besserer Maaßstab, und diesem muß jeder innere Orient folgen, so wie der würdige Maurer seine Zuneigung und Liebe doch nur nach diesem Maaßstabe ertheilen kann.

Eid oder Schwur. Der alte Freimaurereid ist erschütternd, und es ist nicht zu verwundern, daß in ältern Zeiten, Freimaurer sich wegen des Geheimnisses haben martern lassen. Wir bekennen unverhohlen, daß damals unter den Brüdern mehr Religiosität gewesen seyn mag als jetzt, oder daß man mit dem Ertheilen des wirklichen Geheimnisses nicht hat so schwierig seyn dürfen als in der neuern Zeit, wo die

mehresten Brüder nur Ceremonien würden verrathen können. Auch gingen dem Eide sonst viel härtere Prüfungen voran, und die Ablegung desselben war daher feierlicher. Die zwei Hauptseiten des Eides sind wie bekannt: das Geheimniß nicht zu verrathen und Menschen- und Bruderliebe zu befördern. Gegen beide ist vielfach gefehlt, ohne daß dadurch unser Bau umgestürzt wäre. Wer vermöchte auch die drei großen Lichter auszulöschen? Jedem welcher aufgenommen werden soll, wird voraus gesagt, daß ihm schwere Pflichten aufgelegt werden würden, und keinem kann daher seine Verpflichtung unvorbereitet kommen. In den mehresten Logen wird jetzt der Eid nicht mehr wörtlich abgelegt, der Aufzunehmende aber damit bekannt gemacht. Den ehrlichen Mann bindet ein feierlicher Handschlag in Gegenwart des Allmächtigen Gottes eben so fest, als gräßliche Eidesworte.

Eimbeck.

Joh. Loge Georg zu den 3 Säulen, gestiftet von der englischen Provinzialloge in Hannover, und 1808 zu der damaligen großen Loge in Cassel getreten. Nach Eingang des Königreichs Westphalen schloß sie sich wieder in Hannover an.

Einfassung, die verzierte, am Salomonischen Tempel, kann jeden Bruder erinnern, daß eine

angemessene Verzierung seiner Arbeiten ebenfalls erlaubt sey.

Einschleichen. Es ist nicht allein möglich, sondern oft schon geschehen, daß sich Menschen in die Logen eingeschlichen haben, welche nicht verdienen Mitglieder des Ordens zu seyn, aber durch Scheinheiligkeit, und weil man nicht zureichende Gelegenheit hatte sie zu prüfen und zu beobachten, ihre Aufnahme bewürkten. Fast unmöglich ist es, daß ein Nichtmaurer aus Neugierde in eine Loge sich einschleichen könne. Jeder gebildete und moralische Mann weiß, daß ihm die Einweihung nicht versagt wird, und vor solchem sind wir sicher, denn dieser drängt sich nicht in eine Gesellschaft, an welcher er kein Recht hat. Sollte Jemand ohne moralisches Gefühl dies Wagestück beginnen, in der Meinung, er habe aus gedruckten Schriften unsere Gebräuche erlernt, und könne sich als Maurer geltend machen, so kann er doch nur bis in ein Vorzimmer gelangen. Es fehlt ihm ein Certificat, die darauf befindliche Handschrift ist nicht die seinige, und eben so wenig findet man seinen Namen in einer Liste. Noch weniger weiß er über Bündnisse, so wie über das Specielle der Logen, Red' und Antwort zu geben. Ein ungebildeter Mensch kann noch weniger wagen, sich in eine Loge einzuschleichen, denn die Beantwortung einiger Fragen würde ihn schon ver-

rathen. Wären wir vor dem ersteren Einschleichen so gesichert als vor dem letzteren, so wäre der Orden in einer blühendern Gestalt.

**Einschreibebuch.** Bevor man in eine Loge tritt, pflegt man seinen Namen in ein Buch einzuschreiben, damit man weiß wer der Arbeit beiwohnt, und jede Loge muß darauf halten, daß diese Einzeichnung deutlich, besonders mit Wohnort und Grad der besuchenden Brüder, geschehe. Dies Einschreibebuch kann auch nach vielen Jahren etwa nöthigen Aufschluß über diesen und jenen Bruder geben, und wenigstens angenehme Rückerinnerungen veranlassen.

**Eintracht.** Ein wichtiges Wort für jeden Bruder, welches mit der Bruderliebe in dem engsten Zusammenhange steht. Einige Logen führen diesen Namen. Ohne Eintracht kann keine kräftig würken, keine ihre Pflichten als Loge erfüllen. Eintracht ist die Seele bei allen Geschäften, welche gemeinschaftlich betrieben werden. Diese zu erhalten, muß jedes Bruders eifrigstes Bestreben seyn. Der Meister vom Stuhl, ein Beamter, oder ein Mitglied einer Loge, darf sich daher niemals Vorrechte anmaßen, herrschen oder etwas durchsetzen oder einführen wollen, welches den Statuten nicht angemessen wäre. Bringt er aus Irrthum etwas zum Vortrage, das nicht gesetzlich ist, so muß er sich belehren lassen, damit die Eintracht nicht gestört werde.

Ein Maurer widerspricht, wenn etwas aus Irrthum oder bösem Vorsatz geschehen soll. Er hält das Widersprechen für Pflicht, denn unendlich mehr Böses würde in der Welt geschehen, wenn man nicht da widerspräche, oder belehrte, wo man ein Recht hat zu sprechen.

Einweihung, siehe Reception.

Eisenach.

Joh. Loge Caroline, eingegangen.

Eisenberg, Friedrich Philipp, geboren zu Treptow an der Rega den 25. Nov. 1756, und gestorben als Königl. Preuß. Geheimerath und Polizeidirector in Berlin den 6. März 1804. Er ist durch einige juristische Werke rühmlich bekannt, und war Mitglied der großen Loge zu den 3 Weltkugeln.

Eisleben.

Joh. Loge zum aufblühenden Baum, gestiftet den 27. Sept. 1816 von der großen Landesloge in Berlin.

Elberfeld.

Joh. Loge Hermanna zum Lande der Berge, constituirt den 9. April 1815 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

## Elbing.

Deputations-Loge von Königsberg, eingegangen.

Joh. Loge Constantia zur gekrönten Eintracht, gestiftet den 1. Febr. 1797, und zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin getreten den 16. Febr. 1799.

Schotten Loge Drusis zur Mutter Natur, gestiftet den 11. Oct. 1800 von der genannten großen Loge.

Eleusis, Eleusinien oder Eleusinische Mysterien. Eleusis, ein Flecken vier Stunden von Athen in Griechenland, hatte sehr berühmte, der Ceres und Proserpina gewidmete Mysterien. Sie waren die größesten, und so viel man beurtheilen kann, die weisesten aller Zeiten. Die aufgeklärtesten und tugendhaftesten Männer, die sich darinnen aufnehmen ließen, sprachen nicht anders als mit Rührung und Ehrfurcht davon. Sind diese Mysterien nicht die Mutter der Maurerei, so sind sie doch ihre ältere Schwester, und folglich ihr näher verwandt, als irgend ein Orden in der alten und neuern Zeit. Diese Mysterien wurden in dem Cerestempel, welcher 20 bis 30 tausend Menschen faßte, gefeiert. Sie bestanden aus den großen und kleinen Mysterien, und zwar die letzteren als Vorbereitungen zu den ersteren.

Zu den kleinen Mysterien bereitete man sich durch mehrere Andachtsübungen, heilige Gebräuche und symbolische Handlungen vor, deren Zweck war, die Einzuweihenden wenigstens auf eine lange Zeit von der Welt, ihren Geschäften und Freuden abzuziehen, und einen vorzüglichen Grad von Sinnesänderung, Andacht und Sehnsucht nach den zu hoffenden Offenbarungen in ihnen zu erwecken. Diese Reinigungszeit dauerte ein Jahr, und Niemand durfte bei Todesstrafe ungereinigt an den Mysterien Theil nehmen. Aber nicht jeder wurde zu den Reinigungen zugelassen. Anfangs gelangten nur Athenienser dazu, nachher auch andere Griechen und Fremde, nur mußten sie von dem Verbrechen des Mordes und der Gottlosigkeit, und anderer schweren Schuld, frei seyn. Die Personen welche den Mysterien vorstanden, waren erstens der Hierophant oder Mystagog, welcher bei denselben als Weltschöpfer erschien, und mit Sinnbildern der Allmacht ausgestattet war. Zweitens der Fackelträger, Daduchos, ein Bild der Sonne, dessen Geschäft war, die Einzuweihenden zu reinigen, und in der fünften Nacht, worin man das Herumirren der Ceres vorstellte, die übrigen Fackelträger anzuführen. Drittens der heilige Herold, Hierocerux, der den Einzuweihenden Stille, den Unheiligen aber Flucht und Entfernung gebot. Viertens der Altardiener, Epibomios, der das Sinnbild des Mondes trug. Außer diesen sorgte der zweite Archont, der Basileus, für

die äußere Ordnung, trug den Göttern die Bitten des Volks vor, und befahl den Ungeweihten und den mit schweren Verbrechen belasteten, sich zu entfernen. Auch waren noch Unterbeamten und selbst Priesterinnen vorhanden. Die Einweihung geschah zur Nachtzeit, und die Einzuweihenden hatten die Häupter mit Myrthen umkränzt, und mußten beim Eintritt ihre Hände mit geweihtem Wasser waschen. Auch wurde allen öffentlich verkündigt, daß sie sich den Geheimnissen nur mit reinen Händen, reiner Seele und reiner griechischer Mundart nähern sollten. Hierauf wurde ihnen von dem Hierophanten das Losungswort abgefordert. Die Frage war: „ob er gegessen habe," und die Antwort: „ich habe gefastet und den gemischten Trank aus dem heiligen Becher getrunken. Ich nahm ihn aus der Kiste, und legte ihn, nachdem ich ihn gebraucht hatte, in den Korb. Ich nahm ihn abermals und legte ihn in die Kiste." In der Kiste waren Granatäpfel, Wollknäuel, Kuchen, Mohnköpfe und der Becher. Nach anderen Berichten war die Antwort: „Ich habe aus dem Tympanon gegessen, aus dem Kymbalon getrunken, und den Kornos getragen. Nun wurden die Einzuweihenden eine Reihe von Erscheinungen durchgeführt, in denen nichts vergessen war, was immer beitragen konnte, ihre Phantasie aufs äußerste zu spannen, und durch wechselweises Beben und schauerliches Entzücken, den Grund ihres ganzen Wesens im Innersten anzugrei-

sen und durch und durch zu erschüttern. Man begann mit den Scenen des Schreckens. Es donnerte und in der Finsterniß durchkreuzten sich Blitze und Lichtstrahlen. Auf einmal erschienen gräßliche Gestalten, Ungeheuer in Hundsgestalt. Man hörte fürchterlich ächzende Stimmen und Angstgewinsel. Die Einzuweihenden wurden selbst im Finstern angefallen, zu Boden geworfen und geschlagen, ohne zu wissen, wie und von wem. Starrer Schrecken lähmte ihre Nerven, und Angstschweiß träufelte von ihrer Stirn. Nachdem sie lange genug gezaget hatten, öffneten sich auf einmal die Vorhöfe des Tempels und der Vorhang fiel. Die Einzuweihenden wurden von dem Hierophant und dem Daduchos in den Tempel selbst eingeführt. Der Glanz der Erleuchtung, die aufgehäufte Pracht und der Anblick voll Herrlichkeit überraschte und betäubte nun ihre Sinne eben so sehr, als sie vorhin vor Entsetzen außer sich waren. Man sah auf einmal ein wundervolles Licht, reine heilige Oerter und Wiesen, auf denen sich festliche Tänzer vergnügten. Man hörte zugleich die süßesten Stimmen und die feierlichste Musik. Mit dem orientalischen mystischen Worte: Konx Om Pax wurden sie entlassen, und hatten nun das Recht den Feierlichkeiten der kleinen Mysterien selbst beizuwohnen. Die Feier der kleinen Mysterien fing mit dem 15ten Tage des Monats Boedromion an, und dauerte neun Tage. Am ersten versammelten sich die Einzuweihenden, am zweiten

mußten selbige sich im Meere waschen und reinigen, am dritten wurden Opfer dargebracht, am vierten fand eine feierliche Prozession statt, wobei der heilige Korb der Ceres auf einem geheiligten Wagen geführt wurde. Der fünfte Tag hieß der Fackeltag, weil in der ihm folgenden Nacht die Einzuweihenden paarweise und schweigend mit brennenden Fackeln einherginzen. Oft kehrten sie bei ihren Wanderungen nach der heiligen Stätte zurück, und bei jedem neuen Beginnen des Zuges beflügelten sie ihre Schritte. Dabei wechselten sie mit den Fackeln, um durch das Kreisen derselben auf das Herumirren der Ceres zu deuten als sie ihre Tochter mit der am Aetna angezündeten Fackel suchte. Der sechste Tag war der feierlichste. Er begann mit einer Prozession, in welcher die Einzuweihenden und die Tempeldiener die Bildsäule des Bachus, des Sohns der Ceres und des Jupiters, welcher mit der Fackel in der Hand die Göttin bei ihren Nachforschungen begleitet hatte, von Athen, wo die Prozession anfing, nach Eleusis führte. Der Zug bestand oft aus 30,000 Personen, bewegte sich abgemessen nach dem Schalle der Instrumente und dem Gesange heiliger Lieder, und hielt von Zeit zu Zeit inne, weil Opfer gebracht oder Tänze aufgeführt wurden. Ehe man in Eleusis einzog, mußten sich alle in einer der Proserpina geheiligten Quelle waschen, und die Bildsäule ward in den Tempel gebracht. Mit dem Anfange der Nacht fing die Einweihung in die Mysterien an.

Nachdem der zweite Archont die vorgängigen Gebete und Opfer verrichtet hatte, traten die Einzuweihenden in den heiligen Bezirk, wo sie die Diener des Tempels in ihrem Schmucke vorfanden. Der heilige Herold, den Merkur vorstellend, rief mit lauter Stimme: Hinweg von hier alle Ungeweihten, alle Gottlosen, alle, deren Seelen mit Verbrechen befleckt sind! Dann wurden die Einzuweihenden nochmals gereinigt und das Ritual der Einweihung vorgelesen, worauf man heilige Lobgesänge auf die Ceres anstimmte. Hierauf folgten Vorstellungen, welche die abgeschiedenen Seelen, die Oerter der Finsterniß und des Lichts, die Freuden der Seligen und die Qualen der Verdammten anschaulich machten, und damit endigten, daß der Hierophant den Vorhang vom Allerheiligsten wegzog und die Bildsäule der Göttin im glänzenden Lichte und mit ihren reichsten Zierrathen geschmückt erschien. Wenn die Einzuweihenden dies alles gesehen und die Erklärungen des Hierophanten gehört hatten, hielt man sie für vollendet und aller Schuld entbunden und die Weihe war vollendet. Am siebenten Tage wurden Spiele zu Ehren der Göttin angestellt, wobei der Siegespreis ein Maas auf den Feldern von Eleusis gewonnener Gerste war. Am achten Tage wurde die Einweihung, wie sie am sechsten statt gefunden, für diejenigen, die noch nicht aufgenommen waren, wiederholt. Auch war dieser Tag dem Aesculap heilig, indem er sich an selbigem

hatte einweihen lassen. Der neunte Tag endlich schloß mit Darbringung eines Trankopfers. Der Zweck aller dieser mystischen Vorstellungen der Geschichte der Ceres und der Proserpina, der Qualen des Tartarus und der Freuden des Elysiums, welche alle mit der größten Kunst und auf eine Begeisterung erweckende Weise aufgeführt wurden, war wohl kein anderer, als durch sinnliche Mittel die Ueberzeugung von der Unsterblichkeit der Seele, von Belohnungen und Strafen unter dem Volke zu verbreiten. Die Eingeweihten standen unter der Götter besonderem Schutz, und sie allein waren der Freuden des künftigen Lebens gewiß. Diese neun Tage waren allen Athenienſern so heilig, daß während derselben alle öffentlichen Geschäfte ruhten. Ganz verschieden von diesen kleinen waren die großen Mysterien, welche die eigentlich geheimen Lehren enthielten, die der Hauptzweck der ganzen Anstalt waren, und im Innersten des Heiligthums von dem Hierophanten nur Wenigen, ein Jahr nach ihrer Einweihung in die kleinen Mysterien, mitgetheilt wurden. Ihre Geheimhaltung ward bei den fürchterlichsten Strafen geboten; Fluch und Tod traf den, der das Schweigen brach. Nicht unwahrscheinlich ist es, daß diese Lehren dahin abzweckten, die Volksreligion und die Mythen derselben zu erklären und ihrem Gehalt nach darzustellen. Statt ihrer trug man die Lehre von einem einzigen Gott vor und zeigte die hohe Würde und künftige Bestimmung der mensch-

lichen Seelen. Man unterrichtete in der Kenntniß der Natur der Dinge und des Weltalls selbst, und lehrte Gott aus der Größe, Pracht, Ordnung und Schönheit der Natur kennen. In Ansehung der menschlichen Seelen lehrte man, daß sie ursprünglich Dämonen und höhere Geister gewesen, zur Strafe ihrer Vergehungen aber in menschliche Leiber eingekerkert worden. Diese Lehren sollen zu Eleusis in geheimen Schriften aufbewahrt worden seyn, welche der Hierophant allemal bei Ertheilung der höhern Grade aus dem Petroma, zwei großen in einander passenden Steinen, heraus legte, vorlas, und wieder in ihr marmornes Behältniß zurück legte. Außer der Verschwiegenheit, muß auch den Mysteriengenossen ein näherer Beruf zur Tugend und besonders zur Menschlichkeit an das Herz gelegt worden seyn. Wenigstens sahen sie sich selbst, und zwar nach Maaßgabe ihres Alters im Orden, für bessere Menschen an, geheiligt durch Theilnehmung an den Leiden der Unglücklichen, durch Vervielfältigung und Veredlung der Bande der Geselligkeit, durch strenge Erfüllung der Lebenspflichten, und durch eigene innere Vervollkommnung zum Wohl der Menschheit zu arbeiten, ihre Bestimmung zu vollenden. Die Zeit der Entstehung dieser Mysterien ist unbekannt, und man weiß auch nicht, ob mit denselben nach und nach Veränderungen vorgenommen worden sind. Ihre Dauer schätzt man auf ungefähr zwei tausend Jahre. Der Prunk mit dem sie

zuletzt gefeyert wurden, die ungeheuren Tempel, die Menge und die Pracht der Priester, lassen auf ein so hohes Alter schließen. Unter dem Kaiser Theodosius dem Aeltern wurden sie abgeschafft. Dies geschah durch ein Edict vom 20. Dec. 381, in welchem bei Strafe der Landesverweisung, alle nächtliche Feierlichkeiten, sie mochten innerhalb oder außerhalb den Tempeln begangen werden, gänzlich verboten wurden. Aber man würde sich sehr irren, wenn man hier schon ihr Grab suchen wollte. Als das Christenthum das Heidenthum zu bestreiten anfing, nahm sich vorzüglich die alexandrische Schule des sinkenden Heidenthums an. Diese Schule war auch der Zufluchtsort der Mysterien, und sie war im Grunde nichts anders als die Mysterien selbst, aber unter der Maske der Philosophie. Die sogenannten kleinen Mysterien nahmen freilich durch die vom Kaiser Theodosius gemachten Verordnungen ein Ende, aber nicht die großen, welche vermuthlich erst vom Jahre 528 ab zu seyn aufgehört haben, da auch die Philosophen dieser Schule, als die stärksten Stützen des Heidenthums, durch die Befehle des Kaisers Justinian genöthigt wurden nach Persien zu flüchten.

Emblem, in unserer Sprache so viel als Sinnbild, und emblematisch sinnbildlich.

Emden.

Joh.

Joh. Loge Pax et Concordia, gestiftet 1764 und eingegangen.

Joh. Loge zur wahren Treue, gestiftet den 25. März 1799, und zum Bunde der großen Loge Royal York in Berlin gehörig.

**Emmerich.**

Joh. Loge Pax inimica malis (der dem Bösen gehässige Friede) gestiftet den 20. Juli 1788, und den 27. Dec. 1798 zum Bunde der großen Loge Royal York in Berlin getreten.

**Engbund**, siehe Erkenntnißstufen.

**Engelsbrüder**, siehe Gichtel.

**England.** Dieser Staat ist für die Freimaurerei von der höchsten Bedeutung. Man findet sie hier mit historischer Gewißheit zuerst. Von hier aus wurde sie um das Jahr 1660 nach Frankreich verbreitet, wogegen dieselbe von da an in England etwas ruhte. Den 27. Dec. 1663 wurde jedoch unter der Regierung Carls II. wieder eine Hauptversammlung gehalten. Mit dem 24. Juni 1717 begann durch die Errichtung der großen Loge eine sehr bemerkbare Thätigkeit. Seit dieser Zeit vermehrten sich die Logen in England außerordentlich und verbreiteten sich von hier aus hundertfältig nicht blos nach den anderen europäischen Staaten, sondern auch in allen Welt-

theilen. Die Regenten und Prinzen des Hauses waren fast alle, und sind zum Theil noch, Mitglieder des Ordens. Von früher Zeit an war eine große Loge in York, weshalb die Errichtung der großen Loge in London die Benennung „neu-englisches System" herbeiführte. Diese letztere große Loge war es hauptsächlich, welche in allen Welttheilen Logen errichtete, besonders von 1721 an, wo sie sich die gegenwärtige Form gab. Neben ihr blieben noch Logen der alt-englischen Maurerei in Thätigkeit, bis 1814, wo sich alles unter der jetzigen großen Loge in London vereinigte. Die Königreiche Schottland und Irland haben ihre eigene große Loge. Durch die Parlamentsacte vom 12. Juni 1799 werden geheime Gesellschaften etwas beschränkt, die Freimaurer davon jedoch ausgenommen, „da deren Zusammenkünfte in vorzüglichem Maaße auf mildthätige Zwecke gerichtet seyen," doch nur diejenigen Logen dem gesetzlichen Schutze übergeben: „die vor dieser Acte schon bestanden, und übereinstimmend mit den unter den Freimaurergesellschaften geltenden Regeln gehalten wurden."

Erd- und Himmelskugeln. Wenn ein Maurer diese erblickt, so soll er sich erinnern, daß seine Kunst allgemein sey, daß sie auf jeden Bewohner der Erde wirken könne, daß er die Natur der Erde studiren, und den höchsten Baumeister in

allen Werken des Himmels und der Erde demüthig verehren solle.

Erfurt.

Joh. Loge la Paladienne, gestiftet 1768, und eingegangen.

Joh. Loge Carl zu den 3 Rädern, gestiftet den 19. Febr. 1797, schloß sich den 9. Apr. 1803 dem Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin an, legte diesen Namen aber ab, und trat bei demselben Bunde als

Joh. Loge Carl zu den 3 Adlern den 27. Juni 1814 auf.

L. Schotten Loge Carl zur Einigkeit, gestiftet den 4. Juni 1808 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, und den Namen

Schotten Loge Carl zum eisernen Kreuze angenommen den 11. Dec. 1814.

Joh. Loge Friedrich Wilhelm zum eisernen Kreuze, constituirt den 10. Juni 1816 von der großen Landesloge in Berlin.

Erhard, Christian Daniel, geboren zu Dresden den 6. Febr. 1759 und gestorben als Königl. Sächsischer Oberhofgerichtsrath, Doctor und Professor zu Leipzig den 17. Febr. 1813. Einer der

größten Rechtsgelehrten der neuesten Zeit, und auch lieblicher Dichter. Er war mehrere Jahre Redner und dann auch Meister vom Stuhl der Loge Minerva zu den 3 Palmen in Leipzig. Seine Thätigkeit als Maurer bleibt den dasigen Brüdern unvergeßlich.

Erkennungszeichen, oder Zeichen, Wort und Griff. Wo sich Brüder auch treffen; in welcher Weltgegend dies auch sey; ob sie sich durch die Sprache verständigen können oder nicht, ob es Tag oder Nacht, ob einer stumm und der andere blind sey, sie können sich dennoch als Brüder erkennen. Die Erkennungszeichen sind so betrachtet eine allgemeine Sprache, und sie werden jedem Maurer bei seiner Einweihung mitgetheilt. Zeichen und Griff können so unmerklich gegeben werden, daß sie von Tausenden, welche um mehrere Freimaurer stehen, nicht bemerkt werden. Das Wort zu ertheilen ist schon etwas schwieriger, da es nicht mit einemmale ausgesprochen, sondern buchstabirt werden muß. Durch den Griff kann man sich also dem Blinden zu erkennen geben, durch das Zeichen dem Stummen, und durch das Wort und den Griff bei Nacht. Jeder Grad hat sein Zeichen, Wort und Griff, indem es in vielen Fällen nicht genug ist, sich nur im Allgemeinen als Maurer zu erkennen zu geben. Die Brüder müssen mit den Erkennungszeichen sehr

vorsichtig umgehen, und es ist thöricht gehandelt, damit in jeder Gesellschaft oder bei jeder Tafel, Brüder aufsuchen zu wollen. Der alte erfahrne Maurer erwiedert einem Unbekannten das Zeichen nicht sogleich, es müßte denn seyn, er erblicke ihn in Noth oder Gefahr.

Erkenntnißstufen oder Engbund. Die Erkenntnißstufen bestehen in einem historischen Unterricht von allen theils erloschenen, theils noch thätigen Logensystemen, niederen und höheren Graden, und sind bei verschiedenen Logen eingeführt, welche nur in den drei ersten Graden arbeiten. Schon im Jahr 1797 brachte der Br. Feßler die Erkenntnißstufen bei der großen Loge Royal York in Berlin in Vorschlag und eines Theils auch in Ertheilung, jedoch mit einer Initiation. Der verstorbene Br. Schröder in Hamburg führte sie ohne Initiation ein, und noch jetzt ertheilt selbige die große Loge daselbst. Den Besitzern der Erkenntnißstufen wird auch der Name Engbund beigelegt.

Erlangen.

Joh. Loge Libanon zu den 3 Cedern, gestiftet den 24. Dec. 1757 zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin getreten den 17. Juli 1799, und wieder abgegangen 1816.

Schotten Loge Libanon zu den 3 Cedern, zu dem genannten Bunde getreten den 23. Juli 1799 und wieder abgegangen 1816.

Ernst der Zweite, regierender Herzog von Sachsen-Gotha, geboren den 30. Januar 1745 und gestorben den 20. April 1804. Dieser Fürst hat in der Freimaurerei sehr viel gearbeitet, und war den Logen zugethan bis an seinen Tod. Im Jahr 1775 verwaltete er, obgleich abwesend, das Amt des Großmeisters bei der großen Landesloge in Berlin.

Eschke, Ernst Adolph, Oberschulrath und Direktor des Taubstummen-Instituts in Berlin, geboren in Meissen, den 17. December 1766 und gestorben den 17. Juli 1811. Er hat sich 1788 durch die Gründung des Taubstummen-Instituts für den Preußischen Staat einen unvergänglichen Ruhm erworben. Als Bruder gehörte er der großen Landesloge an.

Eschwege.

Joh. Loge Eintracht zur Acacia, wurde den 11. Febr. 1810 von der damaligen großen Loge in Cassel gestiftet, und ging 1815 zum Bunde der großen Loge Royal York in Berlin, und zwar zu deren Provinzialloge in Cassel, über. Seit 1817 ist sie bei der großen Loge von Hessen in Cassel

Esoterisch und Exoterisch. Bei den alten

Mysterien hatte man esoterische und exoterische Lehren. Die ersteren für die Geweihten, Esoteriker, und die letzteren für die Ungeweihten, Exoteriker.

Esperancier-Logen, oder Orden der Esperance. Eine französische Spielerin mit den Weibern. Diese Art Logen müssen um das Jahr 1780 existirt haben, und sind wahrscheinlich nichts mehr als die Adoptionslogen gewesen. Einige solcher Esperancier-Logen hatten damals selbst in Braunschweig und Göttingen Fuß gefaßt. Nicht blos Weiber, sondern auch Männer wurden darinnen aufgenommen, aber keine Frau konnte aufgenommen werden, deren Mann nicht Freimaurer war. Eine Frau war sogenannte Großmeisterin, und es wurde nur in zwei Graden gearbeitet. Alles geschah bei ihnen durch die Zahl fünf. Ein Maurer der höchsten Stufe, konnte ohne Aufnahme ihre Logen besuchen.

Essäer. Unter den Juden in Judäa und Syrien, einige Jahrhunderte vor und nach Christi Geburt, befanden sich bekanntlich drei verschiedene Secten, Pharisäer, Sadducäer und Essäer. Diese dritte war die älteste, und man nennt sie auch hin und wieder Therapeuten. Die Essäer zeichneten sich von mehreren Seiten vortheilhaft von den anderen beiden Secten aus, indem sie bei einer weniger großen Zahl ihren Weg friedfertig, geräusch- und anspruchlos fortgingen, ohne Jemand ihre Meinun-

gen aufdringen zu wollen, weshalb sie auch weniger bekannt als jene waren. Sie beschäftigten sich vorzüglich mit der Kräuter- und Heilkunde, wovon auch ihre Namen herzuleiten sind. Sie hatten ihre Obern und Aeltesten, eigene unterscheidende Zeichen ihres Ordens, eine besondere Kleidung desselben, verschiedene Stufen für die Zöglinge, so wie gewisse geheime Lehren, und bestimmte geheime Zusammenkünfte. Sie lebten in mehreren Gegenden von Syrien und Palästina zerstreut, wo sie nach Verhältniß ihrer an einem Orte größern und geringern Anzahl eine oder mehrere Gesellschaften bildeten, und ihre verschiedenen erlernten Beschäftigungen als Erwerbsmittel trieben. In ihren Sitten und Gebräuchen hatten sie im Allgemeinen vieles von den Pythagoräern aufgenommen. Sie lehrten unter andern, daß die Gottheit sich die Regierung des Universums vorbehalten, dabei aber dem Menschen die Freiheit seines Willens in Rücksicht seiner Handlungen gelassen habe, wobei sie zugleich den Geistern einen gewissen Einfluß auf den Menschen zuschrieben. Sie lehrten ferner, daß die Seele des Menschen im Tode sich von dem Körper trenne und fortdauere, indem sie zu der subtilsten Luft, aus welcher sie in den Körper gezogen werde, wieder zurückkehre, und daß diese Fortdauer mit Belohnung und Strafe verbunden sey, je nachdem der Mensch sich durch ein tugendhaftes oder lasterhaftes Leben der einen oder der andern werth gemacht hab. Treue

für den Fürsten und gesetzliche Ordnung, Anhänglichkeit an der Wahrheit, Tugend, Bescheidenheit, Demuth und strenge Verschwiegenheit waren die vorzüglichen Prinzipien für ihre Handlungsweise. Zu der pünktlichen Erfüllung dieser und anderer ähnlichen Pflichten, namentlich der unverletzlichen Verschwiegenheit über die Geheimnisse ihrer Gesellschaft, der Gerechtigkeit und Menschenliebe, mußte sich Jeder bei seinem Eintritt zu ihrer Verbindung durch einen feierlichen Eid verbindlich machen. Nur das männliche Alter und eine dreijährige Prüfung eines mäßigen, keuschen, gesitteten und tugendhaften, mit mancherlei Entsagungen verbundenen Lebens, machten zu diesem Beitritt geschickt, wo alsdann ein weißes Ordenskleid, ein Schurz und ein kleines Beil (Dolabella), die Zeichen der Aufnahme waren. Auf die Verletzung ihrer Gesetze und Ordensregeln, so wie auf die Verletzung der Ehrerbietung gegen ihre Gesetzgeber und Obern, waren sehr harte und nach Befinden der Umstände, auch wohl Todesstrafen gesetzt, so wie sie auch überwiesene Verbrecher und Lasterhafte von ihrer Gesellschaft ausstießen. Der feste Glaube an Unsterblichkeit und Vergeltung, gab ihnen Muth zu der Erfüllung ihrer Pflichten und zu der Verachtung jeder Gefahr, und sogar des Todes, um ihren Lehren und der Verschwiegenheit treu zu bleiben. Ihr sämmtliches Vermögen kam bei ihrem Beitritt zu einer gemeinschaftlichen Casse, an welcher jeder von ihnen gleiche

Rechte hatte, und über welche einige die Aufsicht führten. Diese Casse, so wie die Früchte ihres Erwerbfleißes, verwandten sie größtentheils für Werke der Wohlthätigkeit und Menschenliebe gegen Arme und Kranke, da sie selbst bei einem sehr mäßigen und eingeschränkten Leben sehr wenige Bedürfnisse kannten. Auf Reisen konnten sie allenthalben bei den Mitgliedern ihrer Gesellschaft einkehren, und der besten Aufnahme und Bewirthung gewiß versichert seyn, aber nur von Mitgliedern ihrer Gesellschaft durften sie Speise und Trank annehmen, und nur die äußerste Noth konnte sie bisweilen verleiten, von dieser strengen Regel abzuweichen. Ihre Beschäftigungen waren verschieden. Einige betrieben die Heilkunde, andere den Ackerbau, wieder andere die Haushaltung oder die Verfertigung der zur Haushaltung und zum Ackerbau nöthigen Werkzeuge, dahingegen nichts in der Welt sie dahin bringen konnte, auch andere zum Kriege und zur Verheerung bestimmte Werkzeuge zu verfertigen. Nach Verhältniß dieser verschiedenen Beschäftigungen ward jeder des Morgens nach einigen bestimmten Gebeten, von den Vorgesetzten zur Arbeit gesandt, doch durfte keiner vor Aufgang der Sonne und vor den verrichteten Gebeten von weltlichen Gegenständen sprechen oder dergleichen Arbeiten unternehmen. Des Mittags versammelten sie sich, nachdem sie sich gebadet und ihre Ordenskleidung angelegt hatten, still und geräuschlos zu einer gemein-

schaftlichen Mahlzeit, bei welcher keiner eher essen durfte, als bis der Priester das Gebet gesprochen hatte; so wie jeder hier, wie bei ihren übrigen Zusammenkünften, nur der Reihe nach und nach erhaltener Erlaubniß sprechen konnte. Nachdem sie ihre Ordenskleidung wieder abgelegt hatten, gingen sie wieder an ihre Arbeit, bis sie der Abend abermals zu der gemeinschaftlichen Mahlzeit rief. Den Sabbath hielten sie mehr als alle übrigen Juden heilig. Sie bereiteten sich den Abend vorher nach jüdischer Sitte sorgfältig darauf vor, und benutzten alsdann diesen Tag, von Geschäften und Arbeiten entfernt, vorzüglich dazu, daß sie sich zu Lehren aus der Sittenlehre, zu paraboli-schen Erklärungen ausgehobener Stellen aus der heiligen Schrift und dergl. in ihren Synagogen versammelten, wo sie nach der Ordnung ihrer Aufnahme saßen. Da sie nur durch Tugend und gute Handlungen, nicht aber durch Opfer sich der Gottheit wohlgefällig zu machen glaubten, so opferten sie nicht wie die übrigen Juden, aber abwechselnd schickten sie Geschenke in den Tempel. Sie lebten gemeiniglich unverheirathet, weil sie keine Frau für treu hielten und wenn ein Theil von ihnen sich Gattinnen wählte, so geschahe dieses nur um Kinder zu erhalten, weshalb auch die Unverheiratheten fremde und verwaiste Kinder an Kindesstatt annahmen. Ohne Wissen und Beistimmung ihrer Lehrern oder Aeltesten, gegen welche sie stets die größte Erbietung bezeigten, konnte nichts von ei-

niger Bedeutung unternommen werden, und eine einmal gegebene Zusage, die ihnen eben so heilig und unverletzlich als der feierlichste Eid war, so wie ihre Urtheilssprüche, blieben unwiederruflich. Deshalb gingen sie hierin auch mit der größten Vorsicht und Behutsamkeit zu Werke, und faßten nicht eher einen Beschluß, als bis wenigstens Hundert von ihnen zur einstimmigen Entscheidung und Abfassung eines Urtheils versammelt waren. Von dieser Classe der Essäer, die man zum Unterschiede practische oder thätige nannte, war eine zweite Classe derselben unterschieden, welche theoretische, oder auch wegen ihres blos in geistiger Beschauung geführten Lebens, contemplative Essäer genannt wurden. Diese lebten vorzüglich in Aegypten, in mehrere Gesellschaften getheilt, von der Welt und größtentheils von einander selbst einsiedlerisch abgesondert, in besondern Hütten, wo sie sich sechs Tage in jeder Woche ausschließend mit dem Nachdenken über die göttliche Weisheit und mit allegorischen Erklärungen der heiligen Bücher beschäftigten, nachdem sie sich des Morgens durch Gebete um göttliche Erleuchtung darauf vorbereitet hatten, wobei jedoch die Jüngern für den Unterhalt der Aeltern sorgen mußten. Mit Entsagung aller Freuden und Bequemlichkeiten des Lebens, waren sie nur erst des Abends, nach abermaligen Gebeten, auf die Befriedigung körperlicher Bedürfnisse bedacht, so wie sie auch den siebenten Tag der Woche, den sie besonders

heilig hielten, zur Erholung und Erquickung und zu einer allgemeinen Versammlung anwandten, zu welcher jede einzelne Gesellschaft einen besonderen Versammlungssaal hatte. Da sie den Wein, so wie Fleisch und andere kräftige Speisen, als schädlich und als Erweckungsmittel verderblicher Leidenschaften und Triebe betrachteten, so bestand ihre Nahrung größtentheils in Brod, Salz, Ysob und Wasser. Wer aus Ueberdruß mit der Welt zu ihnen trat, welches öfters geschah, der mußte auf alle Freuden des geselligen, bürgerlichen, häuslichen und ehelichen Lebens Verzicht thun. Wenn sich ja Weiber unter ihnen befanden, so waren diese gemeiniglich unverheirathete und betagte, die denn auch stets in der öffentlichen Versammlung von den Männern abgesondert waren. Am siebenten Tag der siebenten Woche nach Ostern, den sie als ein großes Fest feierten, versammelten sich Männer und Weiber in einem großen Versammlungssaale, doch so, daß die Männer zur Rechten und die Weiber zur Linken in abgesonderten Reihen saßen. Bei der hier veranstalteten Mahlzeit, die sich jedoch durch keine bessern als gewöhnliche Speisen und Getränke auszeichnete, mußten die Jüngern die Aeltern bedienen, und während derselben durfte keiner sprechen. Dieser Tag war größtentheils zu religiösen Gesprächen, allegorischen Erklärungen der heiligen Schrift und geistlichen Gesängen bestimmt.

Eßlingen.

Joh. Loge zur freien Einigkeit, gestiftet 1784 von London aus, und eingegangen.

Etruskische Mysterien. Die Etrusker, Etrurier, auch Hetrurier genannt, hatten ihren Sitz in Ober- und Mittel-Italien, und waren ein merkwürdiges, von den Römern, ungefähr 400 Jahre vor Christi Geburt, unterjochtes Volk. Ihre Kunstfertigkeit, von welcher der etrurische Geschmack, besonders in Vasen ꝛc., sich herschreibt, machte sie berühmt, und die außerordentliche Pracht mit der sie ihre öffentlichen Feste zu Ehren der Götter feierten, brachten sie frühe schon in den Ruf eines religiösen Volks. Hierzu kamen noch geheime Einweihungen, die unter ihnen im Gange waren, und welche sie aus Aegypten und Griechenland angenommen hatten. Die vorzüglichsten, späterhin ausgearteten, waren die bekannten Bachanalien oder die Geheimnisse des Bachus. Diese pflanzten sich noch unter der römischen Regierung fort, wurden aber um nächtliche Unordnungen zu verhindern, im 186sten Jahre vor Christi Geburt, gänzlich verboten.

Eutin.

Joh. Loge zum goldnen Apfel, gestiftet 1771 von der großen Landesloge in Berlin und eingegangen.

Evergeten oder Wohlthäter. Unter dem er-

sieren Namen verbanden sich 1792 in Schlesien verschiedene Männer, um abgesondert von Staat und Kirche Gutes zu wirken. Sie zogen den Prof. Feßler an sich, aber in Thätigkeit ist der Bund nicht gekommen, sondern ehe die Verbündeten noch über ihren Plan einig waren, im Jahr 1796 unterdrückt worden. Der Bund sollte drei Grade haben, und der dritte sollte enthalten: wie reiner Deismus und vernünftige Aufklärung zu verbreiten sey. In den von Feßler selbst bekannt gemachten Statuten in seinem Buche: Aufschlüsse über den Bund der Evergeten, gaben sie als Absicht an: „die Menschen zu bessern, zu vervollkommnen und reine Gottesverehrung zu verbreiten; folglich den moralischen Charakter der Welt zu erhöhen, boshafte Absichten der Schwärmer und Gaukler, zu vereiteln, edle geprüfte Menschen zu belohnen, zu befördern, die nothleidende Tugend zu unterstützen, hervorzuziehen, und nützliche Kenntnisse im Allgemeinen, vorzüglich unter den Verbündeten, zu verbreiten." Diese Statuten wurden späterhin aber wieder verändert und der Plan der Verbündeten näher bestimmt.

**Exoterisch**, siehe **Esoterisch**.

**Exclusion**, eine harte Strafe für denjenigen Freimaurer, welcher im Orden oder in der bürgerlichen Welt sich hat Verbrechen zu Schulden kommen lassen. Alle Gemeinschaft wird dann mit ihm aufge-

hoben, sein Name wird in den Listen gestrichen, und er darf keine Loge wieder besuchen.

## F.

Fanatismus oder ein Fanatiker, dürfen nicht unter den Freimaurern geduldet werden. Wir sollen übereinstimmend handeln, wohin auch die Ordenslehren kräftig würken. Es können also bei uns keine Streitigkeiten oder gar Verfolgungen über Meinungen statt finden. Jeder Maurer bete Gott so an, wie seine Religion es lehrt, und er in den Logen dazu ermuntert wird. Eben so wenig muß jeder etwanige Urtheile über Gott und göttliche Dinge auf Einbildungen oder Aberglauben stützen und so werden alle Verfolgungen über andere Meinungen von selbst wegfallen. Vom Fanatismus ganzer Logen gegen einander, über Verschiedenheit der Rituale und Systeme, sind leider früherhin Spuren da gewesen, jedoch seit vielen Jahren gänzlich verschwunden. Der religiöse Fanatismus kann in den Logen am wenigsten aufkommen, oder von einzelnen Maurern ausgeübt werden, denn es haben alle Bekenner christlicher Religions-Secten unter uns, gleiche Würde und Rechte. Ob heute ein Katholik, morgen ein Lutheraner, oder ein Reformirter, an der Spitze einer Loge steht, wird von den Brüdern kaum bemerkt.

Faust, Johann. Da in diesem Werke die Geisterbanner einen Platz erhalten haben, so wird man wohl auch Faust's Namen suchen. Wer hätte nicht von dessen Verbindung mit dem Teufel und von seinem Höllenzwang gehört? — Dies Buch existirt wirklich, ist gar nicht selten, und sogar 1802 in Leipzig in einer neuen Ausgabe erschienen, welche nur 18 Groschen kostet. Man kann dasselbe dreist in die Hände nehmen, von vorn oder hinten lesen, und kein Geist oder Teufel wird erscheinen. In den ältern Editionen sind Charaktere und Figuren ohne Sinn, und eben solche Erklärungen und Sprüche aus der heiligen Schrift. Dies Werk nun, und die Geschichte von der Teufelsverbindung, soll von einem Schwarzkünstler Doctor Johann Faust herrühren, welcher im Anfange des 16ten Jahrhunderts gelebt haben soll. Er war der Angabe nach, der Sohn eines Bauern aus Schwaben, studirte in Wittenberg Theologie, und legte sich dann auf die Arzneikunst, Astrologie und Magie. Nachdem er die reiche Erbschaft von einem Oheim verschwendet hatte, soll er das bekannte Bündniß mit dem Teufel gemacht haben, welcher ihn dagegen nach 24 Jahren zu sich nahm. Seine Existenz ist nirgend erwiesen, und noch weniger die fabelhafte Geisterbannerei. Aber ein wirklicher Johann Faust lebte ungefähr hundert Jahre früher als ein wohlhabender Goldarbeiter in Mainz. Dieser verband sich 1449 mit dem Erfinder

der Buchdruckerkunst Johann Guttenberg, gab sein Vermögen zu dieser neuen Kunst her, und wurde selbst ein Buchdrucker. Man hat noch jetzt Bibeln mit seinem Namen als Drucker, und dieser Faust ist noch immer ein achtbarer Mann.

Feddersen, Jacob Friedrich, geboren zu Schleswig den 31ten Juli 1736 und gestorben als Probst der Kirchen und Schulen, und Hauptpastor zu Altona den 31. Dec. 1788. Durch seine Erbauungsschriften, besonders durch sein Werk: Unterhaltungen mit Gott bei besondern Fällen und Zeiten; durch sein Leben Jesu für Kinder, und andere ähnliche Werke, hat er unendlich viel Gutes gestiftet. Früher war er Domprediger in Braunschweig, und Mitglied der dasigen Loge.

Federn, sind die Zierde des Br. Sekretairs, und ihre kreuzweise Lage kann ihn immer an die Wichtigkeit seines Amts erinnern.

Feldlogen. Bei der französischen Armee haben viele Regimenter eigene Logen, aber diese haben den Namen Regimentslogen und sind in der friedlichen Garnison ebenfalls thätig. Bei der preußischen und anderen Armeen sind von älteren Zeiten Feldlogen gebräuchlich, jedoch nur dann, wenn Krieg ist, und die Truppen im Felde stehen. Die Regimenter erhalten auch nicht einzeln Logen, sondern es werden einige

Meister von Stühlen erwählt, welche dann bald hier, bald da, wo Brüder sich zusammen treffen, eine Arbeit abhalten. In den Jahren 1813 bis 1815 gab es folgende uns bekannt gewordene Feldlogen, welche aber nach dem Kriege wieder aufhörten:

Zur Vaterlandsliebe. } Gestiftet von der großen
Zum eisernen Kreuze. } L. z. d. 3 Weltk. in Berl.

Feldloge No. 1. gestiftet von der großen Landesloge in Berlin.

Adolphus zur deutschen Treue, gestiftet von der engl. Provinzialloge in Hannover.

von Ferber, Friedrich Wilhelm Freiherr, geboren 1732 und gestorben den 25. Oct. 1800 als Geheimer Finanzrath in Dresden. Er war Mitglied der dasigen Loge, und ihm verdankt besonders die dasige Freimaurerschule ihr Daseyn.

Ferdinand, Herzog von Braunschweig-Lüneburg, geboren den 11. Januar 1721 und gestorben den 3. Juli 1792. Dieser im siebenjährigen Kriege so bekannt gewordene und immer gefeierte Held, trat in seinen jungen Jahren, vermuthlich in Berlin, zum Freimaurerorden, und ist in demselben von der höchsten Wichtigkeit gewesen. Nachdem er das Preußische Militär verlassen, setzte er sich in Braunschweig zur Ruhe, und besuchte nicht selten.

die dasige Loge. Früher schon war er von der grossen Loge in London zum Provincial-Großmeister mehrerer Logen in Norddeutschland ernannt worden. Im Jahr 1762 fing der Freiherr von Hund an sein System der Stricten-Observanz, oder dem Tempelherren-System, Ausdehnung zu geben, und da er hierzu einen in der Aussenwelt wichtigen Mann an der Spitze zu haben nöthig fand, so suchte er hierzu den Herzog Ferdinand zu gewinnen. Wahrscheinlich ist man damals nicht ganz offen gegen den Herzog gewesen, und hat ihm nur das Gute, welches er bei diesem neuen Systeme leisten könne, und wofür er höchst empfänglich war, vorgelegt. Hund veranlaßte 1772 zu Kolilo in der Niederlausitz einen Convent, und hier wurde der Herzog Ferdinand zum Großmeister der die Stricte-Observanz ausmachenden vielen Logen ernannt, welche Würde er auch annahm. Hierdurch gewann dies System sehr viel an Ansehn, denn die ganze Welt verehrte den Herzog als den rechtschaffensten und edelsten Mann und Menschenfreund. Sein Name gab dem Bunde einige Festigkeit, und der Eifer, womit er sich der Sache annahm, verhinderte einige Zeit, daß der Saame der Zerrüttung, der in den Bestandtheilen des ganzen Gebäudes lag, nicht aufkeimen konnte. Jedoch selbst Ferdinands Ansehen und thätige Bemühungen konnten das Werk nicht aufrecht erhalten. Es wurden verschiedene Convente gehalten, und der letzte zu Wil-

helmsbad 1782, welchen der Herzog leitete. Hier trat er eigentlich von dem Systeme ab, jedoch die Logen blieben unter seinem Großmeisterlichen Hammer bis an seinen Tod vereinigt, und jede betrauerte seinen Hintritt mit der innigsten Ehrfurcht.

Fernow, Carl Ludwig, geboren den 19. Nov. 1763 zu Blumenhagen bei Pasewalk und gestorben als Professor und Bibliothekar in Weimar den 3. Dec. 1808. Er war in seinen früheren Jahren Maler, und ein Mann von den umfassendsten Kenntnissen im Kunstfache, wovon seine Schriften das Zeugniß liefern. Als Ordensglied hielt er sich zu der Loge Amalia in Weimar.

Feßler, Ignatz Aurelius, ein Mann welcher durch seine Schicksale, durch seine literarischen Arbeiten und durch sein bedeutendes Einwirken in die Maurerei, den Brüdern sehr wichtig geworden ist. Er wurde 1756 im Juli zu Czorndorf in Niederungarn geboren; 1773 Capucinermönch unter dem Namen Innocentius zu Mödling, und als solcher 1781 nach Wien versetzt. Hier wurde er Doctor der Theologie, aus dem Capucinerorden entlassen, und von Joseph II. als ordentlicher Professor der orientalischen Sprachen und Hermeneutik 1783 nach Lemberg versetzt. Im genannten Jahre den 1. Mai trat er in der Loge Phönix zur runden Tafel in Lemberg

zum Freimaurerorden. In Lemberg schrieb er das Trauerspiel Sidney, ließ es aufführen, wurde deshalb von seinen Religionsverwandten verfolgt, und flüchtete 1788 nach Schlesien, wo er bei dem Erbprinzen von Carolath als Erzieher dessen Kinder angestellt wurde. Aus dieser Zeit schreiben sich mehrere seiner Unterhaltungsschriften her, und zwar Mark Aurel, Aristides, Themistokles, Matthias Corvinus, Attila u. a. m. Im Jahr 1791 trat er zur lutherischen Religion über, heirathete 1792 und errichtete 1796 in Berlin ein Erziehungsinstitut. Am 2. Juni 1796 affiliirte er sich bei der Loge Royal York, von welcher er auch den Auftrag annahm, die Rituale derselben umzuarbeiten. Seine verdienstliche, mit Sachkenntniß und Geschmack vollendete Arbeit, wurde im December 1796 eingeführt, woher der Name Feßlersches System seinen Ursprung hat. Auch an dem Constitutionsbuche dieser Loge hat er den größten Antheil. Er blieb bei dieser Loge bis 1802, war von 1797 bis 1802 ihr deputirter Großmeister, lebte noch 1803 in Berlin und dann auf seinem Gute Kleinwall, ohnweit Berlin, bis ihn 1806 die Franzosen durch Einquartierung gänzlich ruinirten, so daß er später einen Ruf nach Rußland gern annahm, und jetzt sich in Sarepta an der Wolsk befindet. In Schlesien wollte er den Bund der Evergeten stiften helfen, der jedoch nicht zu Stande kam. Er hat für die Logen überhaupt sehr viel ausgearbeitet, be-

sonders eine vollständige Geschichte der Freimaurerei und Freimaurerbrüderschaft von den ältesten Zeiten bis zum Jahre 1802, und läßt durch den Br. Gerlach, Buchhändler in Freiberg im Erzgebirge, Abschriften davon in vier Folio Bänden für 120 Thaler verkaufen, jedoch nur an Logen oder sehr rechtliche Brüder. Seine bei dem Br. Gerlach gedruckten Schriften bestehen in drei Bänden, wovon der zweite und dritte Band größtentheils von seiner sechsjährigen Thätigkeit bei der Loge Royal York handelt. Auch hat er daselbst Aufschlüsse über den Evergetenbund herausgegeben.

Feuer, siehe Waffen.

Fichte, Johann Gottlieb, geboren zu Rammenau in der Oberlausitz den 19. Mai 1762 und gestorben als Professor der Philosophie an der Universität zu Berlin, den 29. Januar 1814. Dieser hochberühmte Philosoph, in der gelehrten Welt durch zahlreiche Schriften bekannt, war Mitglied der großen Loge Royal York in Berlin. Feßler erwähnt seiner in seinen Maurer-Schriften, als sehr thätig.

Graf Fink von Finkenstein, Carl Friedrich, Königlich Preußischer Staatsminister, gestorben den 3. Januar 1800. Er war Obermeister der Schottenloge in Königsberg in Preußen.

Flammende Stern, siehe Stern.

Fludd, Robert, geboren 1574 und gestorben 1637, war ein gelehrter Arzt in London, welcher in theosophische Mystik verfiel, über höhere Naturlehre, Arzneiwissenschaft und Alchemie grübelte, und dessen Schriften selten geworden sind. Die Rosenkreuzer rühmte er, und sein Name kömmt in deren Schriften oft vor. Eines seiner Werke hat den Titel: Integrum morborum mysterium etc. Francof. 1631.

Forster, Johann Reinhold, geboren zu Dirschau in Westpreußen den 22. Oct. 1729 und gestorben als Königl. Preußischer Geheimerrath und Professor der Naturgeschichte in Halle, den 9. Dec. 1798. Seine vielen gelehrten Werke und seine mit Cook gemachte Reise um die Welt, haben ihm den geachtetsten Namen erworben. Er gehörte der Loge zu den 3 Degen in Halle an.

Forster, Georg, Sohn des vorigen, geboren zu Nassenhuben bei Danzig den 26. Nov. 1754, und gestorben den 12. Januar 1794. Er hat mehreve wichtige Aemter bekleidet, und zuletzt war er Churmainzischer Hofrath und Oberbibliothekar. Man hat von ihm gleichfalls viele gelehrte Werke, so wie er auch die Reise um die Welt mit seinem Vater gemacht hat.

Frankenthal.

Joh. Loge zur Freimüthigkeit am Rhein, eingegangen.

Frankfurt am Main.

Joh. Loge zu den 3 Disteln, eingegangen.

Schotten Loge Wilhelm zu den 3 Rosen, eingegangen.

Joh. Loge de la Sincerité, gehörte zum Bunde der großen Loge zu den drei Weltkugeln in Berlin, und ist eingegangen.

Englische Provincial-Loge vom Ober- und Nieder-Rhein und Fränkischen Kreise, wurde von London aus 1766 installirt, und endigte 1782 mit dem Tode des Großmeisters derselben, Johann Peter Gogel.

Große Provincial- und Directorial-Loge des Eclectischen Bundes, wurde 1733 von der hiesigen Loge zur Einigkeit und von der damaligen Loge Joseph zum Reichsadler in Wetzlar gemeinschaftlich errichtet.

1783 bis 1811 Provinzial- und Directorial-Großmeister Joh. Carl Brönner, Senator und Buchhändler.

von 1812 Provinzial- und Directorial-Großmeister Jean Noe Dufay, Commerzienrath.

Zu derselben gehören hier

1) Joh. Loge zur Einigkeit, gestiftet von London aus den 17. Juni 1742.

2) Joh. Loge Socrates zur Standhaftigkeit, constituirt den 4. Dec. 1801 von der großen Loge Royal York in Berlin und den 12. Mai 1811 zu dem hiesigen Bunde getreten.

Auswärtige Töchterlogen sind in Gießen, Offenbach, Darmstadt, Nürnberg, u. a. O.

Auch ist hier noch die

Joh. Loge zur aufgehenden Morgenröthe, gestiftet von Paris aus den 12. Juni 1807 und den 30. April 1817 von London aus mit einer Constitution versehen.

Die Loge zur Einigkeit ließ bei ihrer Stiftung eine Medaille prägen. Auf der ersten Seite ruft ein Maurer dem Neide zu: Quid latras, und zeigt auf Minervens Bild mit der Bleiwage und einem Quadrat, worauf sich die Aufschrift: ad amassum bezieht. Oben darüber leuchtet die Sonne. Die Gegenseite enthält das Siegel der Loge. Ein Schild, getragen von einem Sphinx und einem Hunde, worauf ein Auge und ein Ohr. Darunter hängt ein Schurz mit der Beischrift: et le taire und oben darauf ein Bienenkorb mit mehreren maurerischen Werkzeugen und

der Beischrift: Instruunt et ornant. Auf dem äußeren Rande ist die Geschichte der Entstehung der Loge mit folgenden Worten angegeben: Concordia erexit, stabilivit virtus, ars et industria ornaverunt.

## Frankfurt an der Oder.

Eine Deputations-Loge von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, gestiftet den 2. Nov. 1741 und eingegangen.

Joh. Loge zum aufrichtigen Herzen, gestiftet von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin den 23. Febr. 1776.

Schotten-Loge zur grünenden Hoffnung, gestiftet von derselben großen Loge den 22. Febr. 1780.

Joh. Loge Euthanasia zur Unsterblichkeit, gestiftet den 23. Dec. 1816 von der großen Landes-Loge in Berlin.

Frankreich. Die Freimaurerei wurde von Engländern und Schottländern um das Jahr 1660 nach Frankreich gebracht. Gegentheils kann man sagen, daß sie sich von hier aus erst recht in England ausgebreitet hat, während solche fast in Frankreich wiederum verschwand. Im Jahr 1725 verpflanzte sie England indeß wieder hierher, denn in diesem Jahre stifteten drei Engländer in Paris eine Loge, welche

sich bald nachher eine große englische Loge von Frankreich nannte. 1737 hob Ludwig XV. alle Logen in Frankreich auf, und erklärte selbst den Umgang mit Freimaurern für strafbar. Nach dem Jahr 1740 und besonders im siebenjährigen Kriege breiteten die Franzosen vorzüglich die Freimaurerei in Deutschland aus. 1762 fand aufs neue die Aufhebung einer großen Loge in Paris statt, aber 1772 finden wir alle Logen wieder thätig. So blieb es bis zum Anfange der Revolution, 1789, wo alle gute Logen sich von selbst schlossen, und den Jacobinern und andern Ruhestörern ihr Wesen treiben ließen. Als 1799 der Sturm vorüber war, wurde wieder ein großer Orient in Paris errichtet, und seitdem hat sich die Freimaurerei in Frankreich von neuem außerordentlich ausgebreitet. Nicht blos die großen Städte, sondern auch die Mittel- und selbst viele kleine Städte haben Logen, so wie man auch deren fast bei jedem Regimente findet. Im Jahr 1812 zählte man Logen und Capitel nicht weniger als 1089. Leider aber ist in Frankreich die Freimaurerei größtentheils in ein bloßes Logenwesen ausgeartet. Die Grade sind bis zu drei und dreißig vermehrt, und es wird damit so zu sagen ein Handel getrieben. Die Bekleidungen und Decorationen hat man in den Galanteriewaaren-Handlungen öffentlich zum Verkauf. Demohngeachtet findet bei den Franzosen eine ausgezeichnete Anhänglichkeit an den Orden und lobenswerthe brüderliche Liebe zu einander

statt. Ein Reisender, er sei von welcher Nation er wolle, findet in Frankreich überall Brüder, welche ihn als solchen mit aller Zuvorkommenheit aufnehmen. Man findet hier mehrere Adoptions- oder Frauenzimmer-Logen.

Franz der Erste, deutscher Kaiser, geboren 1708, gestorben 1765, war 1731 in Haag durch eine Deputation von der großen Loge in London zum Freimaurer aufgenommen worden, und kurze Zeit nachher wurde er in London zum Meister befördert. Er war ein treuer Anhänger des Ordens bis an seinen Tod. Eigentlich war die Regierung in den Händen seiner Gemahlin, der großen Kaiserin Maria Theresia, und diese duldete in ihren Staaten keine Logen; ohne zu wissen, daß ihr Gemahl selbst Freimaurer sey. Daher traf es sich, daß in einer heimlich versammelten Loge zu Wien der Kaiser in voller Bekleidung den Polizeibeamten entgegen trat, als solche diese Loge auf Befehl der Kaiserin aufheben wollten.

Frege, Christian Gottlob, Königl. Sächsischer Kammerrath und Banquier in Leipzig, starb im 69ten Jahre den 3. Februar 1816, und war ein sehr geachtetes Mitglied der dasigen Loge Minerva zu den 3 Palmen.

Freiheit. Ein Wort das bei uns oft gehört wird, aber auch eben den Einschränkungen unterwor-

sen ist, als die Freiheit im bürgerlichen Leben. Wir haben bei unseren Versammlungen nichts weniger als unbedingte Freiheit zu thun, was jedem etwa belieben möchte. Aber frei sind wir, oder sollte jeder seyn von Leidenschaften, von lächerlichem Stolz und andern Armseeligkeiten des menschlichen Lebens, frei sind wir von dem Wahne, den Gesetzen nicht Folge leisten zu dürfen.

Freimaurer. Die Erklärung dieses Wortes, das fast in allen lebenden Sprachen dasselbe sagt, ist sehr verschieden. Ursprünglich war nur die Benennung: Maurer; sodann haben wohl verschiedene den wirklichen Architekten und Künstlern ertheilte Privilegien Anlaß gegeben, das Wörtchen Frei vor den Namen der ganzen Zunft zu setzen. Nach anderen Angaben sollen Maurer uneingeschränkt arbeiten dürfen. Wer frei von Vorurtheilen ist, und alle seine Handlungen nach den Werkzeugen der Gewerksmaurer zu ordnen versteht, der wird sich das Wort Freimaurer sehr gut erklären. Im Englischen heißen die jetzigen Freimaurer Free Macon, und in der Uebersetzung kann dies durch zünftige Maurer ausgedruckt werden. Man kann aber auch geschichtlich annehmen, daß mit dieser Zunft sich andere verbrüderte Personen, welche weder Maurer, noch Künstler waren, verbunden haben, und daß diese späterhin und aus-

ſchließlich den Namen freie und angenommene Maurer erhielten und fortpflanzten.

**Freimaurer-Schriften, gedruckte.** Der Maurer gelobt bei ſeiner Aufnahme, das Geheimniß des Ordens nicht durch Schreiben zu verrathen, und ſo eine große Anzahl von gedruckten ſogenannten Freimaurer-Schriften wir auch haben, ſo iſt doch noch keiner dieſer Autoren zum eigentlichen Verräther an dem Geheimniſſe geworden. Wenn in der bürgerlichen Welt behauptet worden iſt, daß Bücher, vom zerſchmetterten Freimaurer angerechnet, bis zum Sarſena, das Geheimniß der Maurer enthalten, ſo beruht dies immer auf einem großen Irrthum. Einige Logen-Gebräuche bekannt machen, heißt nicht das Geheimniß mittheilen, ſo wie die Liturgien der Kirchen nicht den wahren Gottesdienſt enthalten. Auch ſind die gedruckten Rituale nichts weniger als vollſtändig. Sie ſind nur dem Gedächtniſſe nachgeſchrieben, nicht nach einem Logen-Original abgedruckt. In Europa giebt es wenigſtens eilf verſchiedene Rituale, und wenn man das eine gedruckt ließt, ſo kennt man nur einen kleinen Theil der Form der Maurerei. Noch hat keiner, der die höchſten Stufen im Orden betreten hat, das Geheimniß in gedruckten Schriften bekannt gemacht. Unterſuchungen über die Geſchichte und Hieroglyphen des Ordens, von gelehrten Brüdern, können auch nicht als ein Verrath angeſehen

werden, denn der Orden selbst empfiehlt das Studium der Geschichte, und jeder Bruder soll den andern unterrichten. Eben so ist es mit den gedruckten Erläuterungen moralischer Grundsätze und der Symbole. Der Orden empfiehlt ebenfalls, anhaltendes Studium derselben, und wenn für die Mitglieder von einsichtsvollen Brüdern gedruckte Schriften erscheinen, so müssen diese dem Orden überhaupt willkommen seyn. Jeder Mensch strebt vorwärts, und der Maurer soll dies ganz vorzüglich, soll belehren und verbessern wo er nur kann. Aus diesem einfachen Grunde sind wohl die mehresten Freimaurer-Schriften entstanden, und noch keine hat dem Orden wirklichen Schaden gethan. Das eigentliche Geheimniß der Mysterien der Alten wissen wir bis zur Stunde nicht mit ganzer Gewißheit, wohl aber manche von ihren Einweihungsgebräuchen. Wenn damals dies nicht aufgezeichnet und uns überliefert worden wäre, so würden wir jetzt darüber unzufrieden seyn. Es ist ausgemacht, daß derjenige Bruder, welcher nicht durch einige gute Maurerschriften seine Kenntnisse von dem Orden erweitert, nur sehr langsam vorschreiten, und wohl gar unzufrieden über denselben werden wird. Man muß hierbei erwägen, daß die Brüder mehrerer Logen nur alle vier Wochen einmal sich versammeln, daß viele, welche nicht an Logen-Oertern wohnen, noch seltener eine Loge besuchen, und daß bei vielen Versammlungen nicht allemal Zeit

genug

genug ist, die weitläuftigen Instructionen mitzutheilen. Diese Instructionen und jedes Ritual sind in den Logen geschrieben vorhanden, und wollte man es genau nehmen, so sollte dies Geschriebene selbst in den Logen nicht vorhanden seyn. Mancher Bruder, welcher über den Orden etwas drucken läßt, kann sich mit Recht auf ganze Logen berufen, welche ebenfalls drucken ließen. Dahin gehört besonders das Constitutionsbuch der so alten großen Loge in London, die Geschichte der Freimaurerei und der Logen in Schottland von Lawrie; der Grundvertrag der großen Loge Royal York in Berlin; das Constitutionsbuch der Loge Archimedes zu den 3 Reißbrettern in Altenburg; das Wiener Journal von der Loge zur Eintracht, und mehrere Gesang- und Liederbücher von Logen selbst herausgegeben. Die mehresten von diesen Sachen sind in allen Buchhandlungen zum Verkauf vorhanden. Es giebt gewiß nur noch wenige Logen, welche ungehalten werden, wenn etwas über den Orden gedruckt wird. Findet ein Logenmeister eine Freimaurer-Schrift nicht brauchbar, so gehe er selbige in offener Loge durch, zeige das Falsche in derselben den Brüdern an, und keine wird Schaden verursachen. Viele Brüder haben auch bereits vor ihrer Aufnahme vieles über den Orden gelesen, und gerade dies war die Ursach, warum sie um die Einweihung nachsuchten. Das Lesen befriedigte sie nicht. Wer aber schreibt und etwas drucken läßt, der sey discret, un-

terrichte zweckmäßig seine Brüder; nur vergesse er nicht, daß theure Verpflichtungen von ihm zu berücksichtigen sind.

Freimaurer-Verhör oder Examen. Diese Benennung hat ein altes aufgefundenes englisches Aktenstück, von welchem der berühmte Johann Locke im Jahr 1696 urtheilte, es scheine 260 Jahr alt und von der eigenen Hand König Heinrichs VI. von England zu seyn, welcher 1422 seine Regierung antrat. Ferner sagt dieser Gelehrte: es sey ein Verhör, welches der König einem von der Brüderschaft der Maurer abgenommen habe, und man sage, er sey selbst zu der Brüderschaft getreten. Wir hätten also eine Urkunde von der Existenz der Brüderschaft vom Jahr 1436. Das Manuscript, welches mehrmalen mit Lockes Bericht darüber gedruckt ist, ist in Frag' und Antwort verfaßt, und die erste Frage ist: Was mag es seyn? Die zwei letzten Fragen und Antworten lauten:

Frage. Sind die Maurer bessere Menschen als Andere?

Antwort. Einige Maurer sind nicht so tugendhaft als andere Menschen; aber meistentheils sind sie doch besser, als sie seyn würden, wenn sie nicht Maurer wären.

Frage. Lieben die Maurer einander so mächtig als man sagt?

Antwort Ja gewiß; und es kann nicht anders seyn. Denn gute und rechtschaffene Menschen, die einander als solche kennen, lieben sich immer mehr, je besser sie sind.

Dies Manuscript war dem Joh. Locke ein Bewegungsgrund, sich in den Orden der Freimaurer aufnehmen zu lassen.

Frères pontifes, siehe Brückenbrüder.

Freundschaft. Wenn man frägt: ob die Bruderliebe der Freimaurer auch Rechte und Pflichten der Freundschaft auf einander gebe, so ist die Antwort darauf: Ja, der unauflöslichen Freundschaft als Menschen, welche im Geiste der Menschheit mit einer Liebe vereinigt sind, die rein und treu bis in den Tod ist. Doch die Rechte und Pflichten der persönlichen Freundschaft, kann die Genossenschaft der Freimaurer nicht ertheilen. Die persönliche Freundschaft beruht als solche auf Eigenschaften, die nur der Person eigen sind, kurz auf der ganzen persönlichen Eigenthümlichkeit, und lebt in persönlicher Liebe. Der Bruderbund der Freimaurer hingegen gründet sich auf die allgemeinen Eigenschaften, wodurch der Mensch überhaupt Mensch und ein gesundes, würdiges Glied der Menschheit ist; und auf die allgemeine

Menschenliebe. Die persönliche Freundschaft wird daher leichter durch Zeit und Ort getrennt und geschwächt, aber die allgemein menschliche Freundschaft der Freimaurer ist weniger an Zeit und Ort gebunden. Doch befördert nichts die persönliche Freundschaft mehr, als die rein menschliche Freundschaft der Freimaurer. Wer in den Orden der Freimaurer tritt, muß deshalb die Freundschaft mit anderen Menschen nicht aufgeben, sondern diese eben so heilig fortführen als vorher. Er bekömmt um so mehr die Pflicht auf sich, der treue Freund seines Freundes zu seyn.

## Freyberg im Erzgebirge.

### Joh. Loge zu den 3 Bergen.

Diese Loge wurde den 15. Dec. 1798 von der großen Landesloge in Berlin constituirt, von der sie aber 1801 abging. Den 19. März 1802 trat sie zum Bunde der großen Loge Royal York in Berlin, blieb bei derselben bis 1804, und stand dann allein bis 1812, wo sie sich der großen Loge in Dresden anschloß.

## Freyburg im Breisgau.

### Joh. Loge zur edlen Aussicht,

gestiftet den 1. Oct. 1784 von der damaligen großen Loge in Wien. Von 1793 bis zum 27. Dec. 1808 ruhte sie, und fing dann ihre Arbeiten wieder an.

Am 24. Juni 1809 trat sie dem großen Oriente von Baden in Mannheim bei, und späterhin ist sie eingegangen.

## Friedberg in der Wetterau.

Joh. Loge Rudolph zu den 3 Sternen, eingegangen.

Friedrich II., auch der Große oder Einzige genannt, König von Preußen, geboren den 24. Januar 1712, und gestorben den 17. Aug. 1786. Diesen großen Mann muß jeder Maurer, er lebe wo er wolle, nicht blos der Preuße allein, hoch verehren, und noch in der Gruft Segen nachrufen. Er war von allen deutschen Regenten der Erste, welcher unsern Orden öffentlich in Schutz nahm und sich selbst dazu bekannte. Ohne ihn hätten die dem Orden in mehreren Ländern widerfahrene Bedrückungen vielleicht noch lange fortgewährt, und derselbe hätte die jetzige blühende Gestalt nicht bekommen. Friedrich der Große war einige Jahre vor seiner Thronbesteigung, bei Gelegenheit einer Reise mit seinem Vater, in Braunschweig in der Nacht vom 14. zum 15. Aug. 1738 zum Freimaurer eingeweiht, und zwar durch eine Deputation von der Hamburger Loge, wobei der berühmte von Bielefeld befindlich war. Diese Einweihung mußte wahrhaft heimlich geschehen, denn der Vater Friedrichs durfte nichts davon wissen. Sobald er

den Thron bestiegen, nahm er sich einer in Berlin ganz im Stillen befindlichen Loge an, ernannte sie zur Mutterloge, bestieg selbst als Großmeister einigemal den Stuhl und verrichtete Einweihungen, sowohl in Berlin als in Rheinsberg. Die erste Loge in Berlin hielt er den 19. Juni 1740. Schnell verbreitete sich dies Ereigniß bei allen Freimaurern, so daß hier und auswärts viele neue Logen entstanden. Im Jahr 1774 ertheilte er der Loge ein förmliches Protectorium. Er erlaubte, daß sein Nachfolger ebenfalls zum Orden treten durfte, und ob er gleich in spätern Jahren, wo die Regierungs- und Feldherrn-Geschäfte dieses großen Mannes sich so sehr häuften, die Loge nicht mehr besuchte, so blieb er derselben doch bis zu seinem Tode gewogen, und gab davon unzweideutige Beweise. In dem Garten derselben ist ihm als Großmeister eine Denksäule gesetzt.

Friedrich, regierender Marggraf von Bayreuth, geboren den 10. Mai 1711, und gestorben den 16. Febr. 1763. Er war in der Maurerei überaus thätig.

Friedrich Adolph, Herzog von Ostgothland, geboren den 18. Juli 1750, und gestorben den 12. Dec. 1803. Er war Meister vom Stuhl der schwedischen Armee-Loge.

Friedrich August, Herzog von Braunschweig-Oels, geboren den 29. Oct. 1740, und gestorben den

8. Oct. 1805, war in früheren Jahren als Königl. Preuß. General in Berlin wohnhaft. Mit ungemeiner Thätigkeit arbeitete er im Orden fünf und zwanzig Jahre lang, von 1772 bis 1797, und führte bei der großen Loge zu den 3 Weltkugeln den großmeisterlichen Hammer.

Friedrich Carl Ludwig, Herzog zu Schleswig-Sonderburg-Beck, Königl. dänischer General, geboren den 20. Aug. 1757, und gestorben den 25. März 1816, thätig als Maurer bis an sein Ende.

Friedrich Christian Carl, Fürst von Schwarzburg-Sondershausen, geboren den 14. Mai 1763, und gestorben den 26. Oct. 1791.

Friedrich Wilhelm II., König von Preußen, geboren den 25. Sept. 1744, und gestorben den 16. Nov. 1797. Dieser Monarch bewies für den Orden ein ausgezeichnetes Wohlwollen, und besuchte oftmal die Logen. Einige Männer mißbrauchten jedoch seine Herzensgüte, welches den wahren Maurern gewiß tief schmerzen mußte. Jedoch blieb er gegen den Orden gnädig gesinnt bis an seinen Tode. Unter seiner Regierung wurde den Logen das Recht ertheilt: vor Gericht als moralische Personen zu gelten.

Fritze, Johann Friedrich, geboren zu Halle den 3. Oct. 1735, und gestorben zu Berlin als

Königl. Preuß. Geheimerrath und Professor der Arzneikunde den 9. Apr. 1807. Dieser verdienstvolle Bruder war Mitglied der großen Loge zu den 3 Weltkugeln.

Fülleborn, Georg Gustav, geboren zu Glogau den 2. März 1769, und gestorben in Breslau den 16. Febr. 1803 als Professor der lateinischen, griechischen und hebräischen Sprachen am Elisabethanum. Er hat sich durch zahlreiche Schriften hohe Achtung in der gelehrten Welt erworben, und die Loge Friedrich zum goldnen Zepter verehrte in ihm ihren deputirten Meister.

Fünf. Man nimmt an, daß eine ordentliche Loge aus sieben Meistern bestehe, jedoch auch aus fünf. Dies letztere leitet man von den fünf Sinnen des Menschen her, indem die zu einer Loge vereinigten Brüder gleichsam so vollendet im Ganzen seyn und wirken sollen, als ein einzelner mit gesunden fünf Sinnen begabter Mensch.

Fürchterlicher Bruder, siehe Vorbereitender.

Fürth.

Joh. Loge zur Wahrheit und Freundschaft, constituirt den 4. März 1803 von der großen Loge Royal York in Berlin, und abgegangen von derselben im Jahr 1806.

Fulda.

Joh. Loge zum Frieden, eingegangen.

## G.

G. Der Stand dieses Buchstabens einzeln, ist jedem Maurer bekannt. Der Name Gott kann in den deutschen Logen nicht damit allein bezeichnet seyn, denn sonst könnte dies G nicht auch in den auswärtigen Logen gefunden werden. Verwandter wäre das Wort Geometrie, welche ein Baukünstler so nöthig hat, und geometrische Gewißheit und Wahrheit ist überall nöthig.

Gabalis. Dieser Name kömmt in manchen Maurerschriften vor, und ist darunter nichts weiter als ein Roman zu verstehen, unter dem Titel: Comte de Gabalis, ou Entretiens sur les Sciences secrètes. Dies Buch wurde in der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts von dem Abbé de Villars herausgegeben, und der Verfasser hat eigentlich die Cabbala und überhaupt die geheimen Wissenschaften lächerlich machen wollen. Ein Graf Gabalis tritt in dem Roman als Adept auf, und was er lehrt, haben spätere Adepten zum Nachtheil der Aufklärung und mit Benutzung des Namens von neuem verbreitet.

Gadebusch, Thomas Heinrich, geboren zu Stolpe in Hinterpommern 1736, und gestorben als Professor des Staatsrechts zu Greifswalde, und Meister vom Stuhl der dasigen Loge den 2. Apr. 1804. Man hat von ihm mehrere schätzbare, besonders historische Werke.

Gallisch, Friedrich Andreas, geboren zu Leipzig den 28. Aug. 1754, und gestorben daselbst als Doctor und Professor der Arzneikunde den 15. Febr. 1783. Er ist durch mehrere Schriften bekannt, und war bei der dasigen Loge Minerva zu den 3 Palmen ein so geachteter Bruder, daß ihm nach seinem Tode ein Denkmal im Garten der Loge errichtet wurde.

Gaßner, Johann Jacob, geboren 1727 zu Bratz bei Pludenz in Schwaben. Er war katholischer Pfarrer zu Klösterle im Bißthum Chur, und gehört zu den berühmtesten Teufelsbannern der neuern Zeit. Die Erzählungen von den Besessenen in der Bibel und sein ununterbrochenes Forschen in den geheimnißvollen Schriften der Magiker, hatten ihm den Glauben in den Kopf gesetzt, daß die meisten Krankheiten von bösen Geistern herrührten, deren Macht blos durch Segensprechungen und Gebete vertilgt werden könnte. Er fing daher an, einige seiner Pfarrkinder kuriren zu wollen, und erreichte damit wenigstens so viel, daß er Aufsehen machte. Der Bischof von

Constanz berief ihn in seine Residenz, wurde aber sehr bald von der Charlatanerie des Wunderthäters überzeugt, und gab ihm den klugen Rath, zu der geistlichen Seelsorge seiner Pfarrkinder zurück zu kehren. Allein Gaßner begab sich zu einigen anderen damaligen Reichsprälaten von stärkerem Glauben, und exorcirte in ihrem Gebiete. Im Jahr 1774 erhielt er einen Ruf von dem Erzbischof zu Regensburg nach Ellwangen, wo eine Menge Hülfsbedürftiger und Neugieriger seiner warteten. Er fand diesen großen Wirkungskreis ganz seinen Kräften angemessen, und heilte Lahme und Blinde, vorzüglich aber mit Krämpfen behaftete Personen. Man hat aber Ursach zu glauben, daß er gesunden Personen sehr oft die Rolle von Kranken spielen ließ, und daß seine Kur bei wirklich Leidenden nur so lange anschlug, als ihre Einbildungskraft von den Ueberredungen des Beschwörers erhitzt blieb. Aufgeklärte Männer erhoben die Stimme gegen ihn, und sein Ansehen fiel nach einiger Zeit wieder. Er starb im März 1778, nachdem ihn der Bischof von Regensburg, sein beständiger Gönner, in den Besitz einer einträglichen Pfarre zu Bonndorf bei Regensburg gesetzt hatte. Man hat von ihm ein mehreremale aufgelegtes Buch über seine Künste, unter dem Titel: „Weise, fromm und gesund zu leben, auch ruhig und gottselig zu sterben, oder nützlicher Unterricht, wider den Teufel zu streiten, ꝛc. 1774.“ Es wurde viel gegen ihn geschrie-

ben, selbst in München, worauf er antwortete und sich vertheidigte.

Gebet. Der Freimaurer ist sich bewußt, daß er zu seiner Arbeit Gnade und Stärkung von Gott bedarf, und er fleht ihn darum oft an. Wenn der Orden mit einem neuen Mitgliede vermehrt wird, so ist ein angemessenes Gebet nicht überflüssig. Eines der älteren ist folgendes: „O Herr Gott! Du großer und allgemeiner Maurer der ganzen Welt, und erster Bildner und Erschaffer des Menschen, als er dein Tempel war. Sei bei uns o Herr! wie Du es versprochen hast: wo zwei oder drei in deinem Namen versammelt sind, da wollst Du in der Mitte derselben seyn! Sei bei uns, o Herr, und segne alle unsere Unternehmungen, und gieb, daß dieser unser Freund ein aufrichtiger und getreuer Bruder-Maurer werden möge! Laß Gnade und Friede sich bei uns immerfort vermehren, und die Erkenntniß unsers Herrn Jesus Christus sich in unsere Herzen einprägen! Gieb auch, o Herr! daß wir dein heiliges, unverfälschtes Wort in der That erfüllen, und unsere Hände immer stärker werden, um einem Bruder Maurer vorzüglich, hernach aber jedem Nebenmenschen, in der Noth zu dienen, ohne daß wir uns oder den Unsrigen dabei Schaden thun! Stärke uns ferner, o Herr! in allen guten Werken; mache uns zur Ausübung der Tugend geschickt, fertig und bereit, nach

deinen großen und theuren Verheißungen, damit dadurch dein hoher Name Jehova! verehret, verherrlicht und gepriesen werde ewiglich, und damit dein Segen unter uns und in der ganzen Welt ausgebreitet werde! O Herr Gott! höre unser Gebet! Füge zu unserem Glauben die Tugend, zur Tugend die Wissenschaft und Erkenntniß, von dieser Erkenntniß zur Mäßigkeit, von der Mäßigkeit zur Klugheit, von der Klugheit zur Geduld, von der Geduld zur Gottesfurcht, von der Gottesfurcht zur Bruderliebe, von der Bruderliebe zur Nächstenliebe! Und verleihe uns, o Herr! daß unsere Maurerei in allen Werken und Vorhaben immerfort gesegnet und dein Friede stets bei uns sei! O Herr! verleih uns auch, daß wir mit Jedermann in Fried' und Eintracht stets leben können, durch Jesum Christum, der da lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen, Amen, Amen!" Wenn der Bruder Freimaurer sich an die gemeinschaftliche Tafel setzt, so ist es ebenfalls seine Pflicht zu beten, und gern hört er hier die Worte:

O Quell des reinsten Lichts, o Herr der Herrlichkeit!
Groß, unbegreiflich groß, sind Deiner Hände Werke!
Zum würdigen Gebrauch der Zeit
Gabst Du im Tempelbau uns Weisheit, Schönheit, Stärke.

Du giebst uns Lebenskraft, Vergnügen, Speis' und Trank.
Dir sey dafür Lob, Ehre, Preis und Dank!

Nach der Tafel erhebt er wieder seine Stimme und betet:

Gott! sey gelobt, Du hast auch heut' an uns gedacht;
Gelobt für dieses Tages Segen!
O schütz uns väterlich, nach Deiner Huld und Macht,
Im Glück, im Leid, auf allen unsern Wegen,
Und segne diese Nacht!

**Geburtstagsfeier.** Jede Loge feiert den Geburtstag ihres Landesherrn, nicht blos durch Essen und Trinken, sondern auch durch eine angemessene Logenbeschäftigung. Wahrhaft inniger Dank für seinen Schutz, und wahrhaft innige Wünsche für sein Wohl, steigen dann zum höchsten Baumeister empor. Dies Fest ist für jeden Maurer eines der erfreulichsten. In manchen Logen wird auch der Geburtstag des Meisters vom Stuhl durch ein Brudermahl gefeiert; es ist jedoch kein Logengesetz, daß dies geschehe.

**Gedike, Friedrich,** geboren zu Boberow in der Priegnitz den 15. Januar 1754, und gestorben

zu Berlin als Doctor der Theologie, Ober-Consistorial- und Ober-Schulrath und Director des berlinischen Gymnasiums den 2. Mai 1803. Er war einer der berühmtesten Schulmänner, und ist durch zahlreiche Schriften, so wie auch durch die mit dem Br. Biester viele Jahre herausgegebene Monatsschrift, bekannt. Unter seinen Schriften findet man auch mehrere Maureroden, und er war als Mitglied der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin sehr thätig.

**Geheime Obere**, siehe **Unbekannte Obere.**

**Geheimniß.** Was mag es seyn? Diese Frage that man bereits vor Jahrhunderten, und wird sie vielleicht noch Jahrtausende lang thun. Ceremonien und Gebräuche, so wie die Erklärung einiger hieroglyphischer und symbolischer Figuren, werden zwar auch von manchem geheim gehalten, können aber das eigentliche Geheimniß nicht seyn, denn durch die Kenntniß der angegebenen Gegenstände kann man nicht überaus glücklich werden, wie man nach der Versicherung der Obern, im Orden werden soll. Einige Ceremonien und mehrere Erklärungen symbolischer Gegenstände von den Geheimnissen der Alten, sind verrathen und gedruckt worden, und unsere Obern mußten erwarten, daß dies auch mit den Ceremonien der Freimaurer der Fall seyn würde.

Deshalb kann man besonders diese Ceremonien und Symbolik nicht für das Geheimniß halten. Darinnen würde auch zu wenig liegen, um die Menschen an den Orden zu binden. Die christliche Religion hat auch symbolische Gegenstände, z. B. der Stier bezeichnet die Stärke und das Lamm die Geduld. Wer aber von der Religion nicht mehr weiß als dies, oder den Cultus überhaupt, der kann sich deshalb nicht glücklich schätzen oder ein eifriger Anhänger der Religion seyn. Eben so ist es mit der Kenntniß der Ceremonien und Symbole der Freimaurer. Das Geheimniß ist erhabenerer Natur! Es sind bereits alte Mitglieder des Ordens, wegen Vergehungen mit der empfindlichsten Härte aus dem Orden gestoßen worden, und sie haben das Geheimniß nicht verrathen oder sie hatten es noch nicht begriffen. Die eifrigsten Katholiken, welche ihrem Beichtvater alles zu entdecken sich für verbunden halten, haben das Geheimniß verschwiegen. Wollte man glauben, es sey seiner Natur nach von der Beschaffenheit, daß es nicht jeder Kopf fassen könne, so müßte man auch annehmen, daß die Obern eigentlich ein Verbrechen begehen, so viele Menschen, deren Fassungskraft nur geringe ist, und die also das Geheimniß nicht fassen können, in den Orden aufzunehmen. Das Geheimniß muß also von jedem Menschen, dessen Verstand nicht roh, und dessen Herz nicht verdorben ist, begriffen werden können. Wir haben mehrere Beispiele, daß Männer ohne

ne gelehrte oder große Kenntnisse zu den Würden der Großmeister und der Meister von den Stühlen gestiegen sind, und man muß schließen, daß diese mit den höchsten maurerischen Würden bekleidete Personen, doch wohl begriffen haben werden, worin das Geheimniß bestehe. Man beherzige daher folgendes: Zu allen Zeiten werden Menschen leben, welche über ihr Jahrhundert und dessen Begriffe und Formen hinaus sind. Was im Alterthum der Inhalt ägyptischer und griechischer Mysterien gewesen seyn mag, das ist jetzt freilich Gemeingut aller gesitteten Völker, wie Glaube an die Einheit Gottes und Unsterblichkeit. Aber auch unser Zeitalter hat seine Götzen, vor denen der Weisere niederknien muß, wenn er nicht Gefahr laufen will, gesteinigt, verbannt, eingekerkert, entehrt oder getödtet zu werden. Auch unser Zeitalter hat seine Weisen, die über dasselbe erhaben, zwar nicht an den Heiligthümern der Zeitgenossen freveln, aber sich auch gern mit höhern Geistern zusammen finden mögen. Den Eingeweihten umschweben in den Logen die hohen Hindeutungen zur Vollendung seines Selbst und der Menschheit. Hier suche man das Geheimniß des Maurerthums, an sich unaussprechbar; so wie es nicht in wenigen Stunden durch Händeauflegen gegeben werden kann. Gedanken, auf welche vorzeiten Strafe des Schwertes, des Scheiterhaufens und der Verbannung stand, sind schon heutiges Tages als wohlthätig geliebt, und Fürsten vollstre-

ken nun, was noch vor Jahrzehenden, wie rasende Schwindelei, an verkannten Weltweisen verdammt ward. Aber auch heute noch giebt es Gedanken, welche der große Hause verspottet oder verflucht, und die erst spät ins wirkliche Leben segensvoll hineingreifen werden. Dies waren fast aller, und sind noch der ächten Maurer wahre und Lieblingsbeschäftigungen. Aber in den Logen werden sie nur selten offen ausgesprochen, und deshalb glaubt der große Hause, die Ceremonien wären das Geheimniß, da sie doch nur eine Hülle desselben sind.

Gehorsam zu seyn, ist eine große Pflicht der Freimaurer, nicht blos gegen seine Vorgesetzten, sondern gegen das Gesetz überhaupt. Aber jeder Vorgesetzte sey auf seiner Hut, daß er nicht sclavischen, der freien Denkungsart der Maurer entgegen stehenden Gehorsam verlange, sondern nur solchen Gehorsam, welcher in den Urgesetzen vorgeschrieben ist. In einer Loge dürfen weder Herrscher noch Sclaven seyn, wohl aber müssen Wahrheit und Recht herrschen.

Geisterseher, siehe Magie.

Geometrie. Von den mathematischen Wissenschaften ist die Geometrie diejenige, welche sich ganz vorzüglich auf Baukunst bezieht, und unter

Geometrie können wir daher die ganze Kunst des Freimaurers verstehen. In Andersons englischem Constitutionsbuche wird die Maurerei vielfältig Geometrie genannt, und von der letzteren sagt derselbe, daß das ganze Wesen des Ordens in ihr liege. Der Freimaurer muß sich also recht genau mit der Geometrie bekannt machen. Ihre Figuren zu zeichnen, ist aber nicht gerade nöthig; wohl aber muß man lernen, alle Handlungen, Arbeiten und Schlüsse nach geometrischen Grundsätzen abzufassen.

Georg, regierender Herzog von Sachsen-Meiningen, geboren den 4. Febr. 1761, und leider zu früh für seine Unterthanen verstorben den 24. Dec. 1803. Er war ein wahrer Volksfreund und Maurer. Bei der Geburt seines Erbprinzen, der die Namen Bernhard Erich Freund erhielt, bat er sein ganzes Land zu Gevattern, und es erschienen bei der Taufe einige hundert Deputirte.

Georg August, Herzog von Mecklenburg-Strelitz, geboren den 16. Aug. 1748, und gestorben den 6. Nov. 1785. Er war Generalmajor in Kaiserlich Oesterreichischen Diensten, und ein thätiges Mitglied des Ordens.

Gera.

Joh. Loge Archimedes zum ewigen Bunde,

angefangen als Deputationsloge von Altenburg den 18. Dec. 1803, selbstständig aufgetreten den 26. Oct. 1804, und bei der großen Loge in Hamburg affiliirt den 30. Apr. 1806.

Geräthe, oder die Ausstattung einer Loge muß seyn: die Bibel, der Zirkel und das Winkelmaaß. Erst nach dieser Ausstattung soll man an die Kleinodien und Zierrathen denken.

Gerechte und vollkommene Logen. Diese den Johannislogen beigelegte Benennung drückt hohe Begriffe aus. Es ist aber nicht genug, nur in sofern gerecht und vollkommen zu seyn, als eine Loge zu einem bekannten Bunde gehört, nach einem bekannten Ritual arbeitet, und ob die Beamten die ihnen bestimmten Plätze eingenommen haben, sondern sie muß auch gerecht gegen alle Brüder, und vollkommen in der Ausübung aller Maurerpflichten seyn. Gerecht ist sie auch, wenn man den Brüdern Befugnisse, betreffe es auch nur die Verwaltung des Oekonomischen der Loge, entzieht, denn sonst hat eine solche Loge keine Selbstständigkeit, und wer nicht selbstständig ist, kann die Maurerpflichten nicht als vollkommener Meister ausüben.

Gericke, Friedrich Carl Gustav, Doctor der Philosophie und Ober-Amtmann zu Lüdgeri bei

Helmstädt, gestorben den 29. Januar 1817, ist durch mehrere wichtige ökonomische Schriften bekannt, und war Meister vom Stuhl der Loge Julia Caroline zu den 3 Helmen in Helmstädt, bei deren Gründung er sehr thätig war.

## Gersfeld im Würzburgischen.

Joh. Loge Wilhelmine zu den 3 Buchen, gestiftet als Deputationsloge von Meinungen und eingegangen.

**Gesang- oder Liederbücher.** Dem Maurer ist es Bedürfniß, sich durch Gesang und Musik zum höchsten Baumeister zu erheben, oder zur Bruderliebe und Wohlthätigkeit zu ermuntern. Deshalb wird fast bei jeder Arbeit, und besonders bei jeder Tafelloge gesungen. Die Gesänge sind alle ernsten Inhalts, und nur eine Art derselben, auf Schwestern, hat einen scherzhaften Anstrich, jedoch gehen auch diese nicht aus den Schranken der Anständigkeit. Man hat mehrere allgemeine Sammlungen von Freimaurergesängen, unter dem Titel: Gesangbücher oder Liederbücher, und die Logen haben entweder diese zu ihrem Gebrauch erwählt, oder eigene kleine Sammlungen für sich selbst drucken lassen.

**Geschichte des Ordens der Freimaurer.** Nur wenig kann nach dem Raum in diesem Werke über die Geschichte des Ordens gesagt werden, und

um so schwieriger ist es, unsere Leser zu befriedigen. Nimmt man an, daß der Freimaurerorden sich von den ältern Bauhütten und von den nachherigen Baugesellschaften und Kunstverbrüderungen herschreibt, so muß man auch annehmen, daß damals wenig aufgezeichnet ward. Dann kömmt noch hinzu, die Zerstreuung der Genossenschaften von einander, und die Vernichtung vieler Schriften bei den Verfolgungen, welche Logen und Brüder haben erdulden müssen. Man erkennt jedoch bestimmt den Uebergang und die Verbindung der alten Baukollegien Roms mit den Baugesellschaften der christlichen Jahrhunderte. Die letzteren hatten neben der Vitruvischen Kunst, auch die höhere Lebensansichten und die reinmenschliche Lehre des edlen Alterthums bewahrt und mit christlichem Sinn gesteigert. Auf die Constitution der Yorker Bauhütte vom Jahr 926 ist die Geschichte der Freimaurerei gebaut, wie Anderson in dem bekannten Constitutionsbuche für die große Loge in London angiebt. In den Bauhütten fanden auch Personen, welche nicht Werkmaurer waren, Aufnahme und Zutritt, und von jeher war in diesem Gewerke, mehr als bei anderen, ein doppelter Zweck vorhanden, nemlich wirklich zu bauen, und alle andere Dinge, welche dem Menschen wohlthätig sind, zu verbreiten. Die Menge der brittischen Bauhütten, welche sich für eine freie, jedoch in sich selbst abgeschlossene Genossenschaft betrachteten, und die große Anzahl gebildeter

und vornehmer Personen, welche sich in diese Gesellschaft der gefreiten Maurer aufnehmen ließ, gab derselben nach Jahrhunderten auch in den bürgerlichen Unruhen Englands Ansehen und Einfluß. Und eben diese Unruhen verwandelten zuerst das, was an sich bloße Gewerkschaft ursprünglich gewesen, in das, was die Freimaurerei endlich heutiges Tages geworden ist. Die achtbaren Genossen, welche keine Werkmaurer waren, verbanden sich unter einander genauer, behielten zwar die alterthümlichen Gebräuche der Bauhütten bei, schieden sich aber von den gemeinen und minder gebildeten Werkleuten. Nach der Enthauptung Karls I., den 30. Januar 1649, ergriffen sie die Parthei der verfolgten Stuarte. Dem vertriebenen König Jakob II. hingen besonders die in Schottland befindlichen Logen an, und für die Thronbesteigung des Fürsten Wilhelm von Oranien waren die Englischen. Man mache hieraus keine Beschuldigungen gegen die Freimaurer. An der Spitze beider Partheien standen die Fürsten des Landes selbst als Brüder. Nach Herstellung der Unruhen beschäftigten sich die Logen mit allgemein nützlichen Dingen für die Menschheit, und ihre Anzahl war nicht groß. Zur Ausbreitung derselben vereinigten sich den 24. Juni 1717 vier Logen in London, bildeten aus ihrer Mitte eine große Loge mit einem Großmeister an der Spitze, und nahmen die Gestalt eines Ordens an. Die Verbreitung der Freimaurerei ging nun in allen Reichen

sehr stark vorwärts. Nach Deutschland kam sie besonders über Frankreich, jedoch schon früher hatte England hier einige Logen errichtet. In manchen in- und außereuropäischen Staaten wurden die Freimaurer geächtet, und in mehreren anderen gern geduldet. So ist es noch, und das letztere ist ohne Gefahr für den Staat und die Kirche. Die Freimaurerei aus den ägyptischen und anderen Mysterien, von den Tempelherren, aus den Kreuzzügen ꝛc. direkt herzuleiten, ist entweder Ahnensucht, oder es sind Hypothesen.

Gesell, oder der zweite Grad im Orden. Diesen kann nur Derjenige erhalten, welcher als Lehrling Eifer und Treue bewiesen, und in einer Prüfung seiner erlangten Kenntnisse, bestanden hat.

Gestalt der Loge. Sie soll seyn ein längliches Viereck, ▭, soll reichen von Osten nach Westen, von Süden nach Norden, bis an die Wolken, und bis zum Mittelpunkte der Erde. Ihr Wirkungskreis ist also nicht auf vier gerade Linien, oder auf zwei gegen einander gefügte Winkelmaaße angewiesen, sondern er soll alluinfassend seyn. Die Logen müssen daher mehr thun, als blos ihrem Arbeitszimmer die Form eines länglichen Vierecks geben. Aber sind Brüder in diesem länglichen Vierecke versammelt, so erhebe sich ihr Geist zu dem Unendlichen, bewundere

ihn in der Tiefe der Natur, und verbreite gute und vollkommene Gaben nach allen Himmelsgegenden.

Gesundheiten. So wie bei den Familien- und anderen Tafeln, Gesundheiten ausgebracht werden, so geschieht dies auch bei unseren Mahlen. Die erste ist jedesmal die des Regenten, und dann wird auf das Wohl der Oberen des Ordens, so wie auf das Wohl der etwa gegenwärtigen besuchenden Brüder getrunken. Letztere Gesundheit wird gewöhnlich von einem der Besuchenden erwiedert. Derjenige Brüder, welcher als Fremder in eine solche Lage kömmt, sehe sich ja vor, nicht zu viel sprechen zu wollen, denn leicht verwickelt man sich in einem extemporirten Vortrage, und kann dann kein schickliches Ende finden. Man hat Freimaurer-Gesundheiten gedruckt. Sind an einer Tafel ältere und jüngere Brüder vorhanden, so drängt sich selten einer der Jüngeren dem Aelteren vor. Zum Schluß muß niemals eine Gesundheit ausgelassen werden, welche von jedem Maurer wahrhaft gefühlt wird, nemlich die auf das Wohl der kranken und nothleidenden Brüder. Auch die dienenden Brüder muß man nicht vergessen.

von Geusau, Levin, geboren zu Kreuzburg bei Eisenach den 15. Oct. 1734, und gestorben als Königl. Preuß. General-Lieutenant und General-

Quartiermeister den 27. Dec. 1808. Bis an sein Ende war er ein sehr thätiges Mitglied des Ordens, und versah bei der großen Landesloge in Berlin das Amt des Logenmeisters bei der Stewardsloge.

Gichtel, Gichtelianer oder Engelsbrüder. Johann Georg Gichtel wurde den 14. März 1638 in Regensburg geboren, war daselbst Advocat, versank in religiöse Schwärmerei, wahrscheinlich durch seinen Anhang an Jacob Böhm, dessen Schriften er 1682 heraus gab, und sammelte sich in Holland und in den damaligen Niederlanden eine kleine Secte. Er wurde verfolgt, an den Pranger gestellt, und starb 1710 in Amsterdam; seine Anhänger sind aber noch nicht ausgestorben. Diese letzteren erhielten den Namen Gichtelianer oder auch Engelsbrüder. Seine Weisheit ist enthalten in dem Werke: Theosophia practica, Halten und Kämpfen ob des heiligen Glaubens bis ans Ende, ꝛc. 7 Theile, von welchem noch 1768 eine neue Ausgabe in Berlin erschienen ist.

Gießen.

Joh. Loge Ludwig zu den 3 Löwen, hat sich 1816 der großen Loge des eclectischen Bundes in Frankfurt am Main angeschlossen.

Gilly, David, geboren zu Schwedt den 7. Januar 1748, und gestorben als Königl. Preuß. Ge-

heimer= und Ober=Baurath zu Berlin den 5. Mai 1808. Dieser berühmte Baumeister, von dem man vortreffliche Werke hat, war Mitglied der großen Landesloge in Berlin.

Glatz.

Joh. Loge zu den 3 Triangeln, gestiftet den 26. Mai 1766 und zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin getreten den 29. Mai 1800.

Schottenloge zu den 3 Triangeln, gestiftet von der genannten großen Loge den 4. März 1802.

Glaube, Liebe, Hoffen. In diesen drei Punkten muß jeder Maurer streben, vollkommnen zu werden. Ohne vernünftigen, das Herz ansprechenden Glauben, kann keiner ein wahrer Maurer seyn, ohne allumfassende Liebe füllt er nicht die Stufe, auf welche er in der Welt gestellt ist, mit innerer Zufriedenheit aus, und ohne Hoffen kann er nicht dem Tode dreist entgegen blicken.

Gleichheit. Diese wird wohl in keiner Gesellschaft mehr gesucht, als in dem Maurerorden, denn wir sind ja alle Brüder, sagt man, und unter Brüdern muß die vollkommenste Gleichheit herrschen. Dies Wort kann aber auch mißverstanden werden. Wir

sind alle gleich, in Hinsicht des Antheils, welchen wir an der Loge und deren Wirken haben, sollen aber auch alle gleichen Eifer im Guten und gleiche Bruderliebe gegen einander beweisen. Die Bedeckung mit dem Huthe ist eine unbedeutende Gleichheit, wenn sie nicht als ein Symbol für jene genommen wird. In der Bruderliebe einander gleich seyn, dies ist es hauptsächlich, was bei uns unter Gleichheit verstanden werden soll. Den Standpunkt den jeder in der Rangordnung der bürgerlichen Gesellschaft einnimmt, dürfen wir nicht aus dem Gesichte verlieren, aber deshalb kann doch eine Gleichheit der Zuneigung statt finden, welche dem Herzen wahrhaft wohlthätig ist. Jeder Maurer welcher es wagt, die Vorzüge seiner conventionellen Verhältnisse unter Brüdern geltend zu machen, würde jedoch die Philosophie des Ordens schänden, und sich an dem heiligsten Bande vergreifen, durch welches wir unauflöslich an einander geknüpft sind. Deshalb muß nach ächter Maurerdenkart uns jede Lage, durch die wir genöthigt werden, gegen irgend einen unserer Mitbrüder die Miene des Fremdlings anzunehmen, und ihm das Gewicht etwaniger profaner Vorzüge fühlen zu lassen, als ein gewaltsamer Zustand, als eine erzwungene Verstellung vorkommen, die nur durch ihren Zwang allein gerechtfertigt werden kann, die aber, sobald sie über die Dauer dieser traurigen Nothwendigkeit hinausgedehnt wird, sich in einen bestrafungswürdigen Stolz

umwandelt. Maureriſche Gleichheit darf ſich nicht zu beſtimmten Stunden einſtellen, ſonſt iſt ſie eine elende Grimaſſe.

Glogau.

Joh. Loge zum Cherub von Eden, eingegangen.

Joh. Loge zum goldnen Ringe, geſtiftet den 7. Januar 1774 von der großen Landesloge in Berlin, uud eingegangen.

Joh. Loge zu den 3 Säulen, gehörte zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, und ging ein. Eine Fortſetzung derſelben war die

Joh. Loge zur goldnen Himmelskugel, bei demſelben Bunde, welche aber ebenfalls einging.

Joh. Loge zur biedern Vereinigung, geſtiftet den 9. März 1803 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Schotten-Loge zur Vervollkommnung, geſtiftet den 16. Febr. 1804 von derſelben großen Loge.

Gneſen.

Joh. Loge zum bekränzten Cubus, conſtituirt

den 1. Januar 1804 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Schotten-Loge Andreas zum Frieden, constituirt von derselben großen Loge den 12. Januar 1806.

Gnostiker. Dies waren christliche Irrlehrer in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung, so genannt von dem griechischen Worte Gnosis, Erkenntniß, weil sie sich einer tiefern Erkenntniß und Einsicht in das Wesen der Dinge rühmten. Sie nahmen einen Gott, ein ewiges, höchst vollkommenes Wesen, als erste Ursache aller Dinge an, setzten demselben aber, nach einem durch den ganzen Orient herrschenden dualistischen Princip, eine gleich ewige, aber unvollkommene Materie entgegen. Gott hat, so behaupteten sie ferner, andere mehr oder weniger vollkommene Wesen (Aeonen) hervorgebracht, die jedoch in der Zeit von ihm abgefallen sind, und von denen einer der Demiurg (Weltschöpfer) Welt und Menschen erschaffen hat. Alles Uebel in der Welt hat von diesem Demiurg seinen Ursprung, so auch die sinnliche Seele in uns, durch welche wir empfinden und leben, neben welcher aber eine vernünftige, aus dem göttlichen Lichte entsprungene Seele uns beiwohnt. So lange der Mensch den sinnlichen Antrieben folgt, steht er unter der Gewalt des Demiurgen; die Tugend allein erhebt ihn zu Gott. Um dem

Weltübel zu steuern und die Menschen von dem Demiurg zur Verehrung des höchsten und einzig wahren Gottes zurück zu führen, hat ein Aeon, Christus, einen menschlichen Körper angenommen. Dieser Körper ist jedoch kein wahrer; man kann daher nicht sagen, daß Christus alles das gelitten, was seine Lebensbeschreiber von ihm erzählen. (daher der Sectenname Doketen.) Das göttliche Ansehen der Schriften des Alten Testaments läugneten sie, in dem Neuen Testamente aber erlaubten sie sich wesentliche Veränderungen. Kerinth, ein ägyptischer Jude des ersten Jahrhunderts, war der Urheber dieser Irrlehre, die von Cerdo und Marcian im zweiten Jahrhundert nach Christo weiter ausgebildet, sich bis gegen das Ende des dritten Jahrhunderts erhielt, wo sie von dem ihm ähnlichen, ebenfalls dualistischen Manichäismus verdrängt ward.

Gogel, Johann Peter, gestorben zu Frankfurt am Main im Jahr 1782. Er war viele Jahre ein äußerst thätiger Maurer, und zwar als englischer Provincial-Großmeister über den Fränkischen- und Ober- und Niederrheinischen Kreis. Die große Loge zu Frankfurt am Main, war so zu sagen mit seinem Tode erloschen, was zugleich die Stiftung des Eclectischen Bundes veranlaßte.

v. Göchhausen, Ernst August Anton, gestorben zu Eisenach. Er hat ohne seinen Namen

die bekannten Reisen unter der Bezeichnung M*** R***, herausgegeben, und von ihm ist auch: Enthüllung des Systems der Weltbürgerrepublik, in Briefen aus der Verlassenschaft eines Freimaurers. Rom 1786.

Görlitz.

Joh. Loge zu den 3 Flammen, wurde mit einer Regensburger Constitution gestiftet, und ging 1794 ein.

Joh. Loge zur gekrönten Schlange, gestiftet, 1764 und affiliirt bei der großen Loge in Hamburg den 26. Januar 1804. Im Jahr 1816 den 7. Juni schloß sie sich der großen Loge Royal York in Berlin an.

Bei der Errichtung dieser Loge wirkte der Freiherr von Hund, und sie wurde zu einer altschottischen Mutter- und Provinzialloge der Ober- und Niederlausitz ernannt. Als solche stiftete sie die Johannis-Loge in Guben.

Görtz.

Joh. Loge zur Freimüthigkeit, eingegangen.

Göttingen.

Joh. Loge Friedrich, gestiftet 1747 als Deputationsloge von Hannover, und eingegangen.

Joh. Loge zum goldnen Zirkel, ging 1792 ein und

und gehörte zum Bunde der großen Landesloge in Berlin.

Joh. Loge Augusta zum goldnen Zirkel, gestiftet 1792, trat 1812 zu der damaligen großen Loge in Cassel, und 1814 zu der englischen Provinzialloge in Hannover.

Die Loge zum goldnen Zirkel errichtete um das Jahr 1780 ein Krankenhospital von zwölf Betten.

Goldgülden, Goldthaler oder Johannisopfer. Dieser schreibt sich aus dem Bunde der Stricten-Observanz her, welcher ihn von den alten Ritterzeiten angenommen hatte, und jeder Bruder war verbunden dies Opfer am Johannistage an seine Loge zu leisten. Man rechnete einen solchen Goldgülden gewöhnlich zu einem Thaler und sechzehn Groschen. Eine Zeitlang war auch dafür ein Species-Ducaten angesetzt. In mehreren Logen ist diese Johannisgabe noch gebräuchlich.

Goldhagen, Joh. Friedrich Gottlieb, geboren zu Nordhausen 1742, und gestorben den 10. Januar 1788 als Professor der Medicin und Ober-Bergrath in Halle. Er war Meister vom Stuhl der dasigen Loge zu den 3 Degen.

Goldmacher, siehe Alchemie.

Gold- und Rosenkreuzer, siehe Rosenkreuzer.

Goslar.

Joh. Loge Hercynia zum flammenden Stern, gestiftet den 24. Juni 1809 von der eingegangenen großen Mutterloge in Cassel.

Schotten-Loge Hermann zu den 9 Sternen, ebenfalls 1809 von der genannten großen Loge gestiftet.

Gotha In den Ländern des Großherzogs von Gotha steht die Freimaurerei in der vollkommensten Achtung. Der 1804 verstorbene regierende Herzog war selbst Mitglied, und mehrere Jahre Großmeister der großen Landesloge in Berlin. Man findet ansehnliche Logen in den Städten Gotha und Altenburg. In Gotha hat man zu bemerken die

Joh. Loge zum Rautenkranz, gestiftet den 23. Sept. 1774, und bis 1784 zum Bunde der großen Landesloge in Berlin gehörig. Dann schloß sie sich und wurde wieder eröffnet unter dem Namen:

Joh. Loge zum Compaß, den 10. Dec. 1784, als Tochter der großen Loge in Frankfurt am Main. Die Arbeiten ruhten aber von 1793 bis 1806, und dann wurde hieraus die

Joh. Loge Ernst zum Compaß, constituirt von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin den 30. Januar 1806.

Schotten-Loge Ernst zum Compaß, gestiftet von derselben großen Loge den 25. Febr. 1806.

Gott, siehe Baumeister.

von Goue, August Friedrich, geboren den 2. Aug. 1743, gestorben 1789 als Braunschweigischer Hofgerichtsassessor in Salzliebenthal im Hildesheimischen. Er hat manches geschrieben, ohne sich namhaft zu machen, und darunter ist auch die Schrift: Ueber das Ganze der Maurerei, 3 Theile, Leipzig 1788 und 1789, ein Buch, welches damals sehr geschätzt wurde.

Grade oder Stufen. Warum giebt es Grade in der Maurerei? So frägt man wohl deshalb, weil nicht Schulknaben, sondern Männer zu Freimaurern aufgenommen werden, und weil man diesen das Ganze des Ordens wohl mit einemmale mittheilen könnte. Doch aber giebt es Grads oder Stufen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil jede Kunst oder Wissenschaft, und also auch die Maurerei, nicht mit einemmale mitgetheilt werden kann, und selbst erwachsene Männer erst nach und nach geprüft werden müssen. Die Freimaurerei ist eine Kunst, welche viel Zeit und Uebung erfordert; aber nicht jeder Freimaurer, gewöhnlich Staatsdiener und Gewerbetreibende, kann alle seine Zeit und fast nur allein seine Erholungsstunden dazu anwen-

den, und schon deshalb ist es gut, daß sie in Grade eingetheilt ist. Diese Grade werden in den Logen entweder in gewissen Zeiträumen ertheilt, oder auch früh hintereinander, nachdem die Lage und die Geistesfähigkeiten eines Mannes es erfordern. Gewöhnlich bleibt ein Aufgenommener zwei Jahr Lehrling und ein Jahr Gesell. Wieland ließ sich erst in seinem 72. Jahre einweihen, und einen solchen Mann noch drei Jahre auf den Meistergrad warten zu lassen, wäre unbillig gewesen. Der Johannis-Grade giebt es drei, und in England werden nicht mehr statuirt, so wie auch in mehreren deutschen Logen nicht. Es sind aber noch sogenannte höhere Grade entstanden, welche in mehreren Logen bearbeitet werden. Diese steigen in Deutschland gewöhnlich bis auf sieben, und in Frankreich bis auf drei und dreißig. Mehrere andere Logen haben statt der höheren Grade Erkenntnißstufen.

## Grätz in Steiermark.

Joh. Loge zu den vereinigten Herzen, eingegangen.

## Graudenz.

Joh. Loge Victoria zu den 3 gekrönten Thürmen, seit dem 9. Juli 1799 zum Bunde der großen Loge Royal York in Berlin gehörig.

Greifswalde.

Joh. Loge Carl zu den 3 Greiffen, gestiftet den 29. Sept. 1763 und lange Zeit zum schwedischen Bunde gehörig. Den 25. Mai 1786 schloß sie sich der großen Landesloge in Berlin an.

Gren, Friedrich Albrecht Carl, geboren in Halle den 1. Mai 1760, und gestorben daselbst als Professor der Chemie den 26. Nov. 1798. Seine Kenntnisse in der Chemie und Physik, und seine gründlichen Werke in diesen Fächern, erwarben ihm einen hohen Ruhm, aber leider genoß er ihn, und sein thätiges Leben nur eine kurze Zeit. Die Loge zu den 3 Degen in Halle verehrte ihn als Mitglied.

Griechische Mysterien, siehe Eleusinien.

Griff, siehe Erkennungszeichen.

Grodno.

Joh. Loge die glückliche Befreiung, eingegangen.

von Grolmann, Ludwig Adolph Christian, gestorben als Regierungs- und Consistorial-Director zu Giessen den 25. Dec. 1809. Er hat im Orden als Meister vom Stuhl der Joh. Loge Ludwig zu den 3 goldnen Löwen in Giessen gewürkt, bei der er den Hammer führte, auch 1794 ohne seinen Na-

men eine kleine Schrift herausgegeben, unter dem Titel: Endliches Schicksal des Freimaurerordens.

Große Logen oder Mutter-Logen. Unter der ersteren Benennung versteht man nicht eine Loge, welche viele Mitglieder oder ein großes Lokale hat, sondern die Direction von einem Bunde, zu welchem mehrere einheimische und auswärtige Logen sich vereinigt haben, und da solche Directionen auch neue Logen stiften, so werden sie auch Mutter-Logen genannt. Da wo eine Mutterloge ihren Sitz hat, müssen auch einige Johannislogen seyn, und eine Auswahl von Mitgliedern derselben bilden die große Loge, ohne daß sie deshalb aufhören Mitglieder der Johannisloge zu seyn. Hieraus geht hervor, daß die Arbeiten einer Mutterloge einen ganz anderen Zweck haben müssen, als die Verwaltung der daselbst befindlichen Tochter- oder Johannislogen, welche den Meistern obliegt. Ihre Arbeiten geschehen nach dem Ritual des ersten Grades, und eine große Loge besteht also nicht in einem neuen oder hohen Grade, sondern sie ist die Versammlung der anwesenden Hammerführenden Meister und anderer dazu gewählten Mitglieder eines Bundes, worinnen über das allgemeine Beste des Ordens berathschlagt, für alle von ihm abhängende Johannislogen maurerische Verordnungen und Gesetze entworfen, und Mißverständnisse unter den deputirenden Logen oder einzelnen Brüdern, die an die große Loge ap-

pelliren, ausgeglichen, auch neue Logen errichtet werden. In einer solchen großen Loge kann keiner zum Freimaurer aufgenommen werden, sondern dies kann nur in einer Johannisloge geschehen. An denen Tagen, wo die Mitglieder sich allein mit Directions-Angelegenheiten beschäftigen, hat kein anderer Maurer bei ihren Versammlungen Zutritt, wenigstens keine Stimme. Wenn sie aber ein maurerisches Fest feiern, so kann jeder, selbst ein Lehrling, daran Antheil nehmen. Keine Johannisloge kann sich zu einer großen Loge aufwerfen, sondern mehrere der ersteren müssen zusammen treten, und aus sich eine große Loge constituiren. Eben so wenig kann eine Johannisloge sich Mutterloge nennen, wenn sie keine Tochterlogen hat. Eine große Loge hört eigentlich auf, wenn alle Tochterlogen von ihr abgehen, kann aber wohl das Prädikat Mutterloge beibehalten, denn sie war ja eine Mutter.

Großbritannien, siehe England, Schottland und Irrland.

Großmeister und Großbeamte. Die großen Logen haben ihre eigenen Beamten, an deren Spitze ein Großmeister steht. Die übrigen Beamten sind denen der Johannislogen gleich, nur wird bei jeder Benennung das Wörtchen Groß vorgesetzt, als: Großredner, Großsekretair u. s. w. In England sind die Großmeister gewöhnlich Personen des höchsten Ranges, und auch in den anderen Staaten haben

diese Würde bereits mehrere regierende Fürsten bekleidet.

Grünberg.

Joh. Loge zum glänzenden Siebengestirn, eingegangen.

Grünstadt in der Unterpfalz.

Joh. Loge Carl Wilhelm zum gekrönten Löwen, eingegangen.

Gruß. So wie die Handwerks-Maurer und andere Gewerke einen sogenannten Gruß haben, besonders beim Einwandern der Gesellen üblich, so hatten auch wir sonst einen Gruß. Jetzt wird dieser Gruß: „von den sehr achtbaren und ehrwürdigen Brüdern der heiligen Loge des heiligen Johannes u. s. w.“ nicht mehr von den eintretenden fremden besuchenden Brüdern hergesagt, indem man von ihnen mehr als diese sonstige Legitimation verlangt.

Guben.

Joh. Loge zu den 3 Säulen, gestiftet 1764 von der Loge in Görlitz und aufgehört um das Jahr 1780.

Gürlich, August, gestorben als Königlich Preußischer Kapellmeister und Mitglied der großen Loge Royal York in Berlin den 27. Aug. 1817. Mehrere Compositionen haben ihn bekannt gemacht,

und den Brüdern war er mit dieser seiner Kunst sehr schätzbar.

Güstrow.

Joh. Loge Phöbus Apollo, constituirt den 24. Febr. 1805 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Schotten-Loge Megapolis zur Vollkommenheit, constituirt den 18. März 1811 von derselben großen Loge.

v. Gugomos, Freiherr, Markgräflich Badenscher Hofrath, trat 1775 in Oberdeutschland als Freimaurer auf, und man weiß von ihm nichts weiter, als daß er sich für einen Gesandten der unbekannten Obern ausgab, und sich des heiligen Stuhls von Cypern Hohenpriester, Ritter, Dux ꝛc. nannte. Er berief einen Convent zusammen, versprach Geistererscheinungen, Goldmachen, Entdeckung der Tempelherrenschätze und Wunder aller Art. Sein Betrug wurde von den wachsamen Freimaurern bald entdeckt; er flüchtete, und that nachher Widerruf.

Gumbinnen.

Joh. Loge zur goldnen Leyer, constituirt den 20. Oct. 1809 von der großen Landesloge in Berlin.

Gustav der Dritte, König von Schweden, geboren den 24. Januar 1746, wurde meuchelmör-

derisch verwundet den 17. März, und starb an dieser Wunde den 29. März 1792. Er war dem Orden ausserordentlich zugethan, und in der Loge gegenwärtig, als sein Oheim, der nachherige König Carl XIII. zum Großmeister des schwedischen Bundes installirt wurde, wobei er ihn mit einem Hermelin-Mantel bekleidete.

## H.

### Haarburg.

Joh. Loge zum Krokodil, constituirt den 24. Januar 1774 von der grosen Landesloge in Berlin, und seit 1816 inactif.

### Hagen in der Grafschaft Mark.

Joh. Loge zum goldnen Löwen, constituirt den 25. Apr. 1792 von der großen Landesloge in Berlin, und seit 1814 den Namen Joh. Loge zum westphälischen Löwen angenommen.

### Halberstadt.

Joh. Loge zu den 3 Hammern, gestiftet den 13. Januar 1756 und zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin gehörig.

Joh. Loge zur aufgehenden Sonne, (arbeitet auch in Blankenburg) gestiftet 1808 und den 15. Sept. 1810 zum Bunde der großen Landesloge in Berlin getreten.

## Halle.

Joh. Loge zu den 3 goldnen Schlüsseln, gestiftet den 6. Dec. 1743 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, und eingegangen.

Joh. Loge Philadelphe zu den 3 goldnen Armen, gestiftet 1762, gehörte ebenfalls zum Bunde der genannten großen Loge, und ist eingegangen.

Schotten-Loge Salem, gleichfalls zum Bunde der genannten großen Loge gehörig, und eingegangen.

Joh. Loge zur Freundschaft, gestiftet 1769 und eingegangen.

Joh. Loge zu den 3 Degen, gestiftet 1744, und den 31. Oct. 1787 zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin getreten.

Schotten-Loge zu den 3 Nelken, gestiftet den 22. März 1788 von der genannten großen Loge.

Im Jahr 1744 ließ der damalige Meister vom Stuhl, der Br. C. S. v. Br. eine Medaille prägen, auf deren erste Seite man einen gekleideten Freimaurer, an eine Weltkugel gelehnt, erblickt, welcher ein Senkblei hält, und der mit mehreren maurerischen Geräthschaften umgeben ist, mit der Umschrift: Studio sapientia silentio. Die andere Seite zeigt drei in einander verschlungene Hände, welche den Lehr-, Nähr- und Wehrstand bezeichnen; darunter die Stadt Halle. Die Umschrift ist: Et non fucata amicitia quid nobilius, und die Unterschrift: Halae MDCCXLIV d. XXIV. Jun.

## Hamburg.

Joh. Loge Carl zum entfesselnden Löwen, eingegangen.

Schotten-Loge Gottfried zu den 7 Sternen, gestiftet 1740 und eingegangen.

Englische große Provincialloge von Hamburg und Niedersachsen, hat seit 1814 den Namen

Große Loge zu Hamburg, gestiftet von London aus den 6. Dec. 1737.

Diese große Loge war mit London in Verbindung bis 1773, trat dann zur Stricten-Observanz, wurde jedoch von London unter dem 5. Juli 1786 retablirt, und in sofern neu eröffnet den 24. Aug. 1786.

Aus der Verbindung mit London wurde sie jedoch durch die kriegerischen Zeitumstände und die gänzliche Sperre mit England gezogen, so daß sie eine selbstständige Existenz aus sich selbst nehmen mußte, welche aber 1814 von der großen Loge in London anerkannt wurde. Zu diesem Bunde gehören hier:

1) Joh. Loge Absalon, gestiftet den 23. Oct. 1740.
2) Joh. Loge St. George zur grünenden Fichte, gestiftet den 24. Sept. 1743.
3) Joh. Loge Emanuel zur Maienblume, gestiftet den 6. Juli 1774.
4) Joh. Loge Ferdinande Caroline zu den 3 Sternen, gestiftet den 18. Juli 1776.
5) Joh. Loge Ferdinand zum Felsen, gestiftet 1788 als Tochter des dänischen Bundes, und den 15. Juni 1795 hier affiliirt.

Ferner arbeiten nach dem Ritual dieser großen Loge folgende auswärtige Logen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| in Crefeld | 1 | in Oldenburg | 1 |
| — Cronstadt | 2 | — Petersburg | 2 |
| — Dresden | 1 | — Reval | 1 |
| — Gera | 1 | — Rudolstadt | 1 |
| — Leipzig | 2 | — Weimar | 1 |
| — Lübeck | 2 | — Zittau | 1 |
| — Neu Brandenburg | 1 | | |
| mit obigen 5 in Hamburg, | | | 21 |

Großmeister des Bundes:

1740. Lüttmann.
1759. Doct. med. Jänisch.
1786. Joh. Gottfr. Exter, Doct. med.
1799. Joh. Phil. Beckmann, Doctor der Rechte.
1814. Friedr. Ludw. Schröder, Eigenthümer des deutschen Theaters.
1816. Joh. Andr. von Beseler.

Die große Loge zu Hamburg ist, wo nicht die erste, doch zuverlässig eine der ältesten in Deutschland. Schon im Jahr 733 ertheilte der damalige Großmeister von London, der Br. Jacob Lyon Graf von Strathmore, eilf deutschen Brüdern die Erlaubniß, in Hamburg eine Loge zu errichten. Die große Loge, so wie ihre Tochterlogen, hatten sonst das gewöhnliche englische Ritual, arbeiten aber seit 1800 in einem eigenen von dem verstorbenen F. L. Schröder angefertigten, und haben statt der höheren Grade, historische Erkenntnißstufen, welche ohne Initiation mitgetheilt werden. In früherer Zeit stiftete dieser Bund eine bedeutende Krankenanstalt. Die Loge Absalon ließ im Jahr 1742 eine Medaille prägen, auf welcher die genaue Verbindung der Wissenschaften und Künste im Freimaurerorden vorgestellt sind. Auf der einen Seite lehnt sich ein gekleideter Freimaurer mit dem Senkblei in der Hand an eine Säule, und die Um-

schrift ist: Labor Silentium Libertas. Auf der anderen Seite ist eine Pyramide mit Ruinen von Gebäuden, so wie maurerischen Werkzeugen, mit der Umschrift: Connubia Scientiarum Honesta.—In eben diesem Jahre wurde eine zweite Medaille zu Hamburg geschlagen, zur Beantwortung des gemachten Vorwurfs, daß sich die Brüder des Nachts versammelten. Das Licht der Sonne und des Mondes bescheint die Erde, indem des Höchsten Angesicht alle Arbeiten der Brüder sehe. Sie hat auf dieser Seite die Umschrift: Facies Supremi Eadem. Die andere Seite hat maurerische Werkzeuge. — Eine dritte Medaille wurde zur Stiftung der Loge St. George geprägt. Die eine Seite zeigt einen schön behauenen Stein, über welchem ein Zirkel hängt, mit der Umschrift: Hinc Forma Viresque. Die Gegenseite stellt das Wappen der Loge in einem flammenden Sterne vor. — Eine vierte Medaille wurde 1776 zum Andenken des Besuchs des Herzogs Ferdinand von Braunschweig und des Prinzen Carl von Hessen, geprägt. Die erste Seite hat den Namenszug der beiden Fürsten, mit der Beischrift: Virtus coniuncta. Die andere Seite enthält das Wappen der in diesem Jahre errichteten Loge Carolina zu den 3 Sternen, eine in einem Zirkel gewundene gekrönte Schlange, mit der Inschrift: Praesentiae Sereniss. Prinxipp. d. XVIII. May MDCCLXXVI. Sacrum. Hamb. Eine fünfte Medaille kam 1745 zum Vorschein. Die Haupt-

seite zeigt einen geborstenen Granatapfel, worin viele Körner sind. Darüber sind zwei kreuzweis gelegte Schwerter, über welchen ein Hut schwebt, mit der Umschrift: ex summa. Die Gegenseite hat einen aus 8 Spitzen bestehenden Ordensstern, in welchem das hebräische Zeichen Jehova zu sehen ist. Ueber dem Stern ist ein Band ausgebreitet, woran der heilige Andreas am Kreuze hängt. Dann hat man noch eine sechste Medaille, welche die Loge 1778 auf ihren Großmeister Gottfried Jacob Jänisch schlagen ließ. Die eine Seite enthält sein Brustbild und die andere die dazu nöthige Inschrift.

Ferner findet man in Hamburg eine

Provinzialloge von Niedersachsen, errichtet von der großen Landesloge in Berlin.

Dazu gehören hier:

1) Joh. Loge zu den 3 Rosen, gestiftet den 24. Jan. 1770.

2) Joh. Loge zur goldnen Kugel, gestiftet den 29. Aug. 1770.

3) Joh. Loge zum rothen Adler, gestiftet den 14. Mai 1774.

4) Joh. Loge zum Pelikan, gestiftet den 16. März 1771, und arbeitet auf dem Hamburger Berge.

5) Joh.

5) Joh. Loge zur unverbrüchlichen Einigkeit, gestiftet den 6 Febr. 1817, arbeitet ebenfalls auf dem Hamburger Berge.

Hameln.

Joh. Loge zur Eiche, gestiftet den 15. März 1778 von der großen Landesloge in Berlin, und eingegangen.

Hamm.

Provinzialloge zwischen der Weser und dem Rhein, wurde 1812 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin hier errichtet und 1815 wieder eingezogen.

Joh. Loge zum hellen Lichte, gestiftet den 8. Febr. 1792 und zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin gehörig.

Schotten-Loge zum hellen Löwen, gestiftet von der genannten großen Loge den 26. Dec. 1797.

Hammer. Mit diesem kleinen Werkzeuge regiert jeder Meister vom Stuhl die zahlreichste Logenversammlung. Der Hammerschlag des Meisters gebietet Thätigkeit, Schweigen oder Schluß der Arbeit, und jeder Bruder hat für diesen Schall Ehrfurcht. In so fern ist der Hammer ein Sinnbild der Stärke des Meisters. Bei jeder Logenversammlung muß der Hammer nie aus der Acht gelassen werden, und wird

der Meister abgerufen, so muß er ihn für die Zeit seiner Abwesenheit dem deputirten Meister oder einem anderen Bruder übergeben. Die Vorsteher regieren durch ihre Hämmer nicht die Loge, sondern verbreiten nur durch dieselben die Befehle des Meisters.

Hanau.

Joh. Loge Wilhelmine Caroline, eingegangen.

Handschuh. Der Handwerksmaurer kann bei seiner Arbeit nicht gut Handschuh brauchen, wir aber bei der unsrigen, und zwar ganz weisse, als Aufforderung, daß alle Handlungen des Maurers rein und fleckenlos seyn sollen. Auch wird uns bei der Aufnahme geboten, ein dargereichtes Paar Frauen-Handschuh derjenigen zu übergeben, mit welcher der Aufgenommene ehelich verbunden ist, oder mit der er sich zu verbinden gedenkt. Diese Handschuhe sind ebenfalls weiß, und sie sollen nicht allein unsere reine Achtung für das weibliche Geschlecht bezeichnen, sondern auch eine Aufforderung seyn, daß die Gattin oder Verlobte des Maurers unwandelbar edel handeln soll. Jüngere Brüder können mit solchen Handschuhen am Tage der ehelichen Verbindung ein bedeutungsvolles Geschenk machen, und es verdient, obgleich von geringem Stoffe, von der Braut an diesem Tage als Staat geachtet zu werden.

Hannover. Im Königreiche Hannover findet man in mehreren Städten vorzügliche Logen, und die

Maurerei ist vom Staate hier ebenso begünstiget als in England. In der Stadt Hannover hat man zu bemerken die

Schotten-Loge Carl zum Purpurmantel, welche aber nicht mehr existirt.

Joh. Loge Réunion des amis d'Hannovre, von Franzosen 1807 errichtet und bald wieder eingegangen.

Englische Provinzialloge vom Königreich Hannover, gestiftet von London aus im Jahr 1755.

Dazu gehören hier:

1) Joh. Loge Friedrich zum weißen Pferde, gestiftet 1746.

2) Joh. Loge zum schwarzen Bär, gestiftet den 17. März 1774, gehörte eine Zeitlang sowohl zur großen Landesloge, als auch zur großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

3) Joh. Loge zur Ceder, gestiftet den 20. Sept. 1777, und sonst ebenfalls zur großen Landesloge in Berlin gehörig. Im Jahr 1808 schloß sie sich der hiesigen großen Loge an.

Die hiesige große Provinzialloge war thätig von ihrer Stiftung an bis 1765, wo die Stricte-Observanz in Deutschland anfing, mit welcher sie sich nicht

befassen wollte. Erst im Jahr 1786 fing sie ihre Arbeiten nach dem englischen Ritual wieder an.

Ihr erster von London aus ernannter Großmeister war der geheime Legationsrath von Hinüber.

Dann folgte:

1760 der Landdrost Graf von Kielmannsegge.

1786 bis 1816 der ehemalige Gouverneur von Hannover und nachmalige Großherzog Carl Ludwig Friedrich von Mecklenburg-Strelitz.

Deputirte Provincial-Großmeister des Herzogs von Mecklenburg-Strelitz waren:

Bis 1809 der Kammer-Präsident und Staatsminister Graf von Kielmannsegge.

Bis 1812 Consistorialrath Kaufmann.

Bis 1816 General und Commandant von Hedemann.

Außerhalb Hannover hat dieser Bund Tochterlogen in

| | |
|---|---|
| Alfeld. | Hoya. |
| Celle. | Lüneburg. |
| Eimbeck. | Münden. |

Göttingen. Nienburg.
Hildesheim. Osterode.

Harmonie-Orden, oder Plaisir sans chagrin. Diese Verbindung existirte in Deutschland in den Jahren von 1750 bis 1780 unter Männern und Frauen. Sie nannten ihre Versammlungen Logen, und sie hatten nur einen Grad, eine Großmeisterin und einen Canzler. Ein anderer

Harmonie-Orden wurde im Jahr 1788 bekannt, breitete sich aber nicht aus, und existirte fast nur allein bei dem Erfinder desselben, Franz Rudolph von Großing, welcher auch kurz nachher einen Rosenorden stiftete. Diese Harmonie sollte der Zufluchtsort der bedrängten Menschheit, der verfolgten Unschuld, der unterdrückten Wahrheit seyn, wo der Bedrängte nie vergebens um Hülfe flehen sollte. Hierzu sollten die Mitglieder Geldbeiträge leisten, aber der Herr von Großing wird wohl nicht viel eingenommen haben, denn bald nachher wurde er wegen dieser und anderer Betrügereien im Oesterreichischen verhaftet.

Hasenpoth in Curland.

Joh. Loge Friedrich zur grünen Flagge, eingegangen.

Havelberg.

Joh. Loge zur Freundschaft und Wohlthätigkeit, constituirt den 9. Juni 1803 von der

großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Haydn, Joseph, geboren in dem Dorfe Rohrau im Oesterreichischen den 31. März 1732, und gestorben als Kaiserl. Oesterreichischer Capellmeister zu Wien den 31. Mai 1809. Haydn ist als einer der ersten Componisten bekannt, und eine Wiener Loge hatte das Vergnügen, ihn als Mitglied zu besitzen.

Hebräische Mysterien. Die alten Hebräer stammen aus Aegypten und lebten daselbst vier Jahrhunderte. Sie nahmen vieles von den Sitten, Gewohnheiten und Denkungsart der Einwohner an, und hatten ebenfalls Vielgötterei. Moses, welcher sie aus dem Sclavenjoch befreite, war am Hofe erzogen, als Aegyptier in alle Weisheit derselben eingeweiht, und man kann daher mit Grund annehmen, daß die erhabene Lehre von dem einzigen Gott, welche die Aegyptier in ihren Mysterien hatten, in die mosaische Religion übergegangen ist. Diese Lehre theilte ihnen Moses mit Vorsicht mit, und in sofern hatten sie Mysterien. Nach ihrer Gewohnheit mußten sie einen Schutzheiligen oder Gott haben, welchen sie mit Namen nennen konnten. Moses verwarf die ihrigen, und machte sie mit einem anderen bekannt, den er Jehova (ein Daseyn von sich selbst) als den Gott ihrer Väter, Abraham, Isaak und Jakob nannte. Diesen Gott nahmen sie nach und nach an. Reinigung,

Beschneidung und eine leinene Kleidung waren mit seiner Verehrung verbunden. Wahrscheinlich waren auch ihre Heiligthümer von den Aegyptiern hergenommene Hieroglyphen. Die Bundeslade in der Stiftshütte deutete auf den Bund mit Jehova, so wie in den alten Mysterien ebenfalls heilige Kästen angetroffen wurden. Darauf folgten die Cherubinen, Thiere, welche unter den Menschen nicht gesehen wurden, und diese waren nach ihrem Range die ersten Gegenstände in dem hinter einem Vorhange befindlichen Allerheiligsten. Den Sitz Jehovas nahmen sie über diesen Cherubinen an.

v. Hedemann, Hartwig Joh. Christoph, geboren in Schleswig den 24. Oct. 1756 und gestorben 1816 als General und Commandant in Hannover. Er ist durch verschiedene militairische Schriften bekannt, und im Orden war er hoch geachtet als Deputirter Großmeister der großen Provincialloge von Hannover, welches Amt er von 1812 bis an seinen Tod verwaltete.

Heidelberg.

Joh. Loge Karl zum Reichsapfel, aufgehört 1806. Daraus wurde aber die

Joh. Loge Karl zur guten Hoffnung 1807, kurze Zeit mit einer Constitution von dem großen Oriente in Mannheim versehen, jedoch bald zu der Loge Karl zu den 3 Schlüs-

seln in Regensburg übergegangen, und 1815 aufgehört.

Joh. Loge zur deutschen Biederkeit, gestiftet um 1809 von der großen Loge in Frankfurt am Main, und eingegangen.

Joh. Loge Karl zur geprüften Treue, constituirt den 20. Sept. 1811 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin und 1815 eingegangen.

Heilig nennen wir, was vom Gemeinen abgesondert und dem höchsten Wesen entweder eigen oder vorzugsweise gewidmet ist. Die Ideen der Wahrheit und Tugend, die Gefühle einer reinen Liebe und Freundschaft sind heilig, denn sie erheben über das Gemeine und führen zu Gott. Der Inbegriff heiliger Gedanken und Empfindungen ist die Religion und daher ist alles heilig, was durch eine ausschließlich religiöse Bestimmung ausgezeichnet und vor jeder Vermischung mit dem Gemeinen bewahrt, oder wegen seiner religiösen Bedeutung und Würde vorzüglich geehrt und für unverletzlich gehalten wird. Nach diesen Begriffen von dem was heilig ist, können die Maurer ihre Beschäftigungen heilig nennen, und jeder Bruder muß sie als solche anerkennen. Unsere Arbeiten sind abgesondert von dem Aeußern, stützen sich auf Wahrheit und Tugend, befördern Bruder- und Menschenliebe, und erheben den Geist jedesmal

zu dem höchsten Baumeister. Das wahre innere Heiligthum muß aber jeder in sich selbst haben, und nicht in den Graden suchen.

Heilige Zahlen. Wir betrachten die Zahl 3 oder 3 mal 3 als eine heilige Zahl, und bereits in den Mysterien der Alten war die Zahl 9 oder 3 mal 3 bedeutend. Ob wir christlichen Freimaurer nun noch eine uralte Erklärung über die Heiligkeit dieser Zahl haben, oder ob wir die Heiligkeit von der heiligen Dreieinigkeit herleiten, können wir hier nicht bestimmen. Die Zahl hat, heißt es in einem gedruckten Aufsatze des Br. F. Heine, selbst in der Rechenkunst etwas Eigenthümliches, dessen sich wenigstens in dem arabischen Zahlensysteme keine andere Zahl rühmen kann. Sie ist nemlich die vollkommenste und höchste der einfachen Zahlen, denn wollen wir höher zählen, so müssen wir uns schon zusammengesetzter Zahlen bedienen. Aber sie hat noch eine besondere Eigenschaft; man mag sie nemlich multipliciren mit welcher einfachen Zahl man will, so kommt immer ein Product heraus, dessen einzelne Zahlen, wenn man diese addirt, jedesmal wieder die Zahl 9 ausmachen. Beispiele werden dies deutlich machen.

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 2 | mal | 9 | sind | 18 | und | 1 | und | 8 | sind | 9 |
| 3 | — | 9 | — | 27 | — | 2 | — | 7 | — | 9 |
| 4 | — | 9 | — | 36 | — | 3 | — | 6 | — | 9 |

5 mal 9 sind 45 und 4 und 5 sind 9
6 — 9 — 54 — 5 — 4 — 9
7 — 9 — 63 — 6 — 3 — 9
8 — 9 — 72 — 7 — 2 — 9
9 — 9 — 81 — 8 — 1 — 9

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 57 | so ist | 5 | 248 | so ist | 2 | 56914 | so ist | 5 | | | |
| 9 | | 1 | 9 | | 2 | 9 | | 1 | | | |
| 513 | | 3 | 2232 | | 3 | 512226 | | 2 | | | |
| | | 9 | | | 2 | | | 2 | | | |
| | | | | | 9 | | | 2 | | | |
| | | | | | | | | 6 | | | |
| | | | | | | | | 18 | oder | | |
| | | | | | | | | 1 und 8 sind 9 | | | |

dies kann man mit jeder beliebigen Zahl fortsetzen, und man wird immer 9 herausbringen. Wenn man den Multiplicandus mit dem Product dividirt, so erhält man immer 9 zum Quotienten. Z. B.

obige 512226
dividirt mit 56944 giebt 9.

Dies letztere kann jedoch als keine Sonderbarkeit betrachtet werden, und ist eine natürliche Folge.

Noch eine Eigenheit der Zahl 9 ist in dem Folgenden enthalten. Man nehme mehrere beliebige Zahlen z. B. 865374254
und ziehe dieselben Zahlen, jedoch rückwärts davon ab, nemlich 452473568
412900686

so wird das Letztere sich jedesmal wenn man mit 9 darinnen dividirt, auflösen lassen. Wenn die Zahl in der ersten Reihe eine so kleine Zahl seyn sollte, welche rückwärts viel größer wird, und nun nicht subtrahirt werden kann, so kann man nur entgegengesetzt subtrahiren. Z. B. von 1579 läßt sich nicht 9751 abziehen, aber wenn man von letzteren 1579 abzieht, so kömmt dasselbe Resultat. Man will die Zahl 9 auch auf den uns bekannten Buchstaben J, als den Neuten im Alphabet, hindeuten, wozu aber kein Grund vorhanden ist, denn so könnte die Zahl 9 auch: Johannis, Jahr, oder sonst etwas bedeuten.

## Heilsberg in Preußen.

Joh. Loge zum Aesculap, gestiftet den 10. November 1780 von der großen Landesloge in Berlin, und eingegangen.

Heinrich (Friedrich Heinrich Ludwig) Prinz von Preußen, geboren den 18. Januar 1726 und gestorben den 3. August 1802. Er war der Bruder Friedrichs des Großen, und der aus dem siebenjährigen Kriege so bekannte Held.

## Helmstädt.

Joh. Loge Juliane Caroline zu den 3 Helmen, gestiftet den 10. Juni 1812, und neu con-

stituirt von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin den 9. Januar 1814.

Herbst, Johann Friedrich Wilhelm, geboren zu Petershagen im Fürstenthum Minden den 1. Nov. 1743 und gestorben als Prediger an der Marien Kirche in Berlin den 5. Nov. 1807. Er hat die Naturgeschichte mit vielen neuen Entdeckungen bereichert, wovon seine Werke über die Schmetterlinge, Insecten, Käfer, ꝛc. den triftigsten Beweis liefern. Die große Loge Royal York in Berlin verehrte ihn als Mitglied.

Hermannstadt in Siebenbürgen.

Joh. Loge St. Andreas zu den 3 Senblättern, eingegangen.

Joh. Loge zum geheiligten Eifer, eingegangen.

Hermes Trismegistus. Diesen sollen die alten Aegyptier als einen Gott verehrt, und ihn für den Erfinder der Buchstabenschrift, der Rechenkunst, der Meßkunst und anderer Kenntnisse gehalten haben. In späteren Zeiten wurden ihm auch viele magische, theosophische, alchymistische und sonstige überirdische Kenntnisse zugeschrieben. Man hat mehrere Bücher dieses Inhalts mit seinem Namen, welche aber wohl die Erfindung von Schwärmern aus der neuesten Zeit sind. Von ihm schreibt sich auch die hermetische Kunst her, so wie der Ausdruck,

etwas hermetisch verschließen. Andere nennen den Hermes Trismegistus auch Toy, Teut oder Taaut, und geben ihn für den ältesten ägyptischen Gelehrten aus, welcher um das Jahr der Welt 2544 gelebt haben soll. Jedoch auch hierüber hat man keine Gewißheit.

Herrnstadt in Schlesien.

Joh. Loge Friedrich Wilhelm zum eisernen Kreuz, constituirt den 29. Sept. 1815 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Heß, Joh. Carl, geboren zu Gotha 1752 und gestorben daselbst als Hofcammerrath und geheimer Archivar gerade am Johannistage, den 24. Juni 1816. Er ist durch einige Schriften bekannt, und bewies bei der Loge Ernst zum Compas in Gotha als Secretair und Archivar eine große Thätigkeit.

Hessen-Cassel. Seit vielen Jahren grünt und blüht die Freimaurerei in diesem Staate, und die bisherigen Regenten waren derselben nie entgegen. Als der Staat zu dem wieder eingegangenen Königreiche Westphalen geschlägen wurde, und in Cassel der neue französische Hof seinen Sitz nahm, errichteten hier die Franzosen eine große Loge, welche aber mit dem Sturze des Königs Hieronymus Napoleon wieder einging. Nach der politischen Veränderung wurde von Royal York in Berlin in Cassel

eine Provinzialloge von Curhessen errichtet, welche sich 1817 zu einer eigenen großen Loge erhob, und in Cassel, Eschwege und Marburg Johannislogen hat.

Hessen-Darmstadt. Viele Jahre ruhte hier die Freimaurerei, und nur in Gießen war eine Loge in einiger Thätigkeit. Erst im Jahr 1816 wurde in der Stadt Darmstadt unter den Augen und der Protection des Regenten eine Loge feierlich eröffnet, so wie die Loge in Gießen wiederum in vollkommener Thätigkeit auftrat.

Heydenreich, Carl Heinrich, geboren in Stolpen 1764 und gestorben als Professor der Philosophie zu Leipzig den. 26. April 1801. Ein vielseitiger und geachteter Schriftsteller, und Mitglied einer Loge in Leipzig.

Hieroglyphen, Symbole oder Bilderschrift. Die Hieroglyphen entstanden vor Erfindung der Buchstabenschrift und durch Abbildungen von natürlichen oder künstlichen Gegenständen, drückte man unsichtbare Gegenstände und Begriffe, die an sich nicht abgebildet werden können, und damals nicht geschrieben werden konnten, aus. Ihrer Wichtigkeit und schwierigen Lesart halber, wurden sie für heilig gehalten. Die eigentliche Bedeutung war bei den alten Aegyptiern ein Geheimniß der Priester, und nur in den großen Mysterien konnten sie erklärt werden. Der Schlüssel zu den mehresten dieser Hie-

roglyphen ist verloren gegangen, zumal da man im dritten und vierten Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung angefangen hat, sie auf die Theurgie, Magie, Alchemie und Astrologie anzuwenden. Auch nach der Erfindung der Buchstabenschrift sind Hieroglyphen und Symbole entstanden, und Brod und Wein im heiligen Abendmahle sind nur als symbolische Gegenstände anzunehmen. Die Abbildung eines Lammes bezeichnet die Geduld, die eines Hundes die Treue, u. s. w. Unter einer Hieroglyphe muß man also vorzugsweise eine Abbildung verstehen, und ein Symbol kann auch eine Handlung seyn, z. B. die Kette, die Reise u. s. w. Aus dem hier Gesagten ergiebt sich, welche Gegenstände der Freimaurer bei seiner Kunst für Hieroglyphen und welche er für Symbole zu nehmen hat.

Hierophant oder Mystagog. Dies war der erste Priester der Eleusinien, und er durfte nur aus dem Geschlecht der Eumolpiden gewählt werden, deren Urahn für den Stifter der Mysterien und ersten Hierophanten gehalten wurde. Sein Aeußeres in Gestalt und Kleidung mußte ganz dem erhabenen Posten entsprechen, den er bekleidete. Er mußte das erste männliche Alter zurückgelegt haben, und wo nicht schön, doch ohne Gebrechen seyn, und ein ausgezeichnet angenehmes Organ besitzen. Seine Stirn war mit einem Diadem geschmückt, und die Haare

rollten in einfacher Natur über den Nacken und die Schultern herab. Sein Wandel mußte ohne Flecken seyn, und eine Glorie der Heiligkeit ihn in des Volkes Augen umgeben. Es lag ihm ob, die Gesetze zu bewahren und zu deuten, nach denen, die Lästerer der Gottheit und die Schänder ihrer Feier bestraft wurden. Bei den kleinen Mysterien hatte er die Einzuweihenden in den Eleusinischen Tempel einzuführen, und die, welche die letzten Prüfungen bestanden hatten, in die großen Geheimnisse einzuweihen. Bei den Mysterien selbst repräsentirte er den Demiurg oder Weltschöpfer, bekleidet mit den sich darauf beziehenden Attributen. Er erklärte den Einzuweihenden die verschiedenen ihnen vorkommenden Erscheinungen mit tönender durchdringender Stimme. Bei den großen Mysterien war er auch der einzige Ausleger der im Innersten des Allerheiligsten ruhenden Geheimnisse, nemlich des geheimen Unterrichts, der eigentlich der Hauptpunct der ganzen Anstalt war. Daher nannte man ihn auch Mystagog, Führer der Eingeweihten, oder auch Prophet, und keinem war es erlaubt, seinen Namen in Gegenwart eines Ungeweihten auszusprechen.

Hildburghausen. In diesem Herzogthume arbeitet eine Loge unter dem Protectorate des regierenden Herzogs, nemlich in Hildburghausen die

Joh. Loge Karl zum Rautenkranz, gestiftet 1773 von London aus. Eine

Joh.

Joh. Loge Ernestc, gestiftet den 25. Nov. 1748, gehörte ebenfalls nach London und ist eingegangen.

Zur Stiftung der obigen ersten Loge wurde eine Medaille geschlagen. Auf der Vorderseite sieht man drei Freimaurer, welche sich die Hände reichen, mit der Ueberschrift: Juncto conatu, und der Unterschrift: Confraternitas S. Ernesti Hilperhusae. Auf der andern Seite ragt eine Hand aus den Wolken, mit einem Zirkel, welche die Quadratur des Zirkels zu finden sucht. Hier ist die Beischrift: Arcanum scrutatus cuncta adeptus, und die Unterschrift: Fundata VII. Calend. Decembr. Anno 5048. Eine zweite Medaille ließ die Loge auf den Geburtstag der Herzogin den 4. Januar 1759 schlagen. Die Vorderseite enthält einen der Tugend gewidmeten Tempel, mit der Ueberschrift: Hic Labor. Die andere Seite enthält maurerische Werkzeuge, welche von der Sonne beschienen werden, und darunter Jahr und Datum.

Hildebrandt, Georg Friedrich, geboren zu Hannover den 5. Juni 1764 und gestorben als Geheimer Hofrath und Professor der Physik und Chemie in Erlangen den 23. März 1816. Seine zahlreichen Schriften beurkunden den gründlichen Gelehrten, und die Academie verlohr viel zu früh diesen berühmten Mann. Bei der Loge Libanon zu den

3 Cedern in Erlangen arbeitete er als vorbereitender Bruder und als Meister vom Stuhl.

Hildesheim.

Joh. Loge Ferdinand zur gekrönten Säule, eingegangen.

Joh. Loge Friedrich zum Tempel, constituirt den 24. Januar 1775 von der großen Landesloge in Berlin, und unter dem Namen

Joh. Loge zum stillen Tempel, den 30. August 1802 zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin getreten.

Schotten Loge zum stillen Tempel, gestiftet den 18. März 1803 von der zuletzt genannten großen Loge.

Joh. Loge Pforte zur Ewigkeit, gestiftet den 27. Dec. 1762 von London, den 12. Januar 1803 zum Bunde der großen Loge Royal York in Berlin getreten, der damaligen großen Loge in Cassel sich angeschlossen 1808, und der großen Provinzialloge in Hannover beigetreten 1814. Mit der Pforte zur Ewigkeit ist verbunden die

Schotten Loge zur Unsterblichkeit.

Am 27. Dec. 1812 feierte die Loge Pforte zur Ewigkeit ihr funfzigjähriges Jubiläum, und zu dieser

wichtigen Gelegenheit wurde ihr als dem Stammie der hiesigen Logen von der anderen eine Medaille gewidmet. Die Vorderseite enthält eine auf sieben Stufen stehende erhabene Pforte, und daneben eine aufgehende Sonne und eine Acacia, mit der Ueberschrift: der maurerischen Morgenröthe i. O. v. Hildesheim. Die andere Seite enthält auf drei Stufen einen hellerleuchteten offenen Tempel, mit der Ueberschrift: die dankbaren Söhne des stillen Tempels. Auch enthält die erste Seite den Stiftungstag und die andere den Jubeltag der Loge.

Himmel, siehe Baldachin.

v. Hippel, Theodor Gottlieb, geboren zu Gerdauen in Ostpreußen den 31. Januar 1741, und gestorben als geheimer Kriegsrath und Stadtpräsident zu Königsberg in Preußen den 23. April 1796. Man hat von ihm mehrere klassische Werke, jedoch bei keinem hat er sich genannt, z. B. über die Ehe 1774, und Lebensläufe nach aufsteigender Linie 1778. Auch einige Freimaurerreden hat er drucken lassen, und die Loge zu den 3 Kronen in Königsberg verehrte ihn als ihren ersten Vorsteher.

Hirschberg in Schlesien.

Joh. Loge zu den 3 Felsen,

kam 1811 von Schmiedeberg hierher und wurde auch wieder dahin verlegt.

Hochwürdig, siehe Ehrwürdig.

Höhere Grade. Die alte Freimaurerei statuirt nur drei Grade. Es sind aber in neuerer Zeit mehrere entdeckt, gemacht oder nöthig geworden, und diese, welche von viere an gezählt werden, nennt man die höheren Grade. Der vierte Grad ist der Schottengrad, welcher um 1664 entstand. Mehrere deutsche Logen arbeiten bis zum siebenten Grade, welchen aber nur sehr ausgewählte Brüder erhalten. Die Franzosen haben theils aus diesen sieben Graden, theils aus anderen Gegenständen, bis zu 33 Grade verfertigt, und es soll nicht schwer seyn, diese zu erlangen, wohl aber sehr schwer, den Nutzen davon einzusehen. Bis ins vierte Jahrzehend des Achtzehnten Jahrhunderts waren alle höhere Grade nicht aus Frankreich und England herausgekommen. Bald nachher, und besonders durch den siebenjährigen Krieg, wurden sie auch in Deutschland bekannt, und sind seitdem im Gebrauch. Manche Logen, welche höhere Grade bearbeiteten, haben selbige wieder verworfen, und dafür Erkenntuißstufen, oder eine weitere Belehrung für Meister, eingeführt, welche auch scientifische Freimaurerei genannt werden kann.

Hof im Voigtlande.

Joh. Loge zum Morgenstern, gestiftet den 9. Juni 1799 von der großen Loge Royal

York in Berlin, und seit 1811 mit der Loge zur Sonne in Bayreuth verbunden.

Joh. Loge zur goldnen Waage, gestiftet den 20. Febr. 1804 von der großen Landesloge in Berlin, 1811 ebenfalls mit der Loge zur Sonne in Bayreuth verbunden, und 1815 eingegangen.

Letztere Loge ging deshalb ein, indem nach einer neuen Königl. Baierschen Verordnung alle Staatsdiener aus beiden Logen austreten mußten. Diejenigen Brüder, welche von der goldnen Waage übrig blieben, vereinigten sich daher mit der zum Morgenstern.

Hoffen, siehe Glaube.

Hohenstein.

Joh. Loge zur Harmonie, constituirt den 9. Juni 1799 von der großen Loge Royal York in Berlin, und 1813 zu der großen Landesloge in Dresden getreten.

Holland, siehe Niederland.

Horus oder Horapollo, ein ägyptischer Gelehrter aus dem unbekannten Alterthum, schrieb in ägyptischer Sprache ein Buch unter dem Titel: Hieroglyphica, worinnen die heiligen Bilder, die die Aegyptier zur Bezeichnung der Dinge gebrauchten, erklärt sind. Man hat davon einen griechischen Auszug,

den J. C. v. Pauw 1727 in Utrecht heraus gab. Auch hat man von dem Prof. Wünsch in Frankfurt a. d. O. ein Werk unter dem Titel: Horus, oder astrognostisches Endurtheil über die Offenbarung Johannis und über die Weissagungen auf den Messias, wie auch über Jesum und seine Jünger. Mit einem Anhange von Europens neuer Aufklärung und von der Bestimmung des Menschen durch Gott. Ein Lesebuch u. s. w. Ebenezer (Leipzig) 1783.

Hospitalieur, ein Amt, welches gewöhnlich einem Arzte oder Wundarzte, und Bruder einer Loge, ertheilt wird, denn er hat die Aufsicht über die Kranken, welcher eine Loge sich angenommen hat. Kranker Brüder sich anzunehmen, deren Mittel zur ärztlichen Hülfe beschränkt sind, ist seine vorzügliche Pflicht.

Hoya.

Joh. Loge St. Alban zum ächten Feuer, gestiftet den 26. April 1786, und seit Juli 1801 mit der großen Provinzialloge in Hannover verbunden.

Humanität. Was sie ist und wie mehrseitig sie erklärt werden kann, ist nicht nöthig hier anzugeben. Dem Maurer muß sie Sache des Herzens seyn. Alle Logen müssen sie gegen einander ausüben, so wie auch alle Brüder, nicht blos in, sondern auch außer den Logen.

Hunczovsky, Johann, geboren zu Czech bei Proßnitz in Mähren, und gestorben als Kaiserl. Oestreichischer Leibchirurgus und Feldstaabsarzt zu Wien den 4. April 1798. Ein Mann, der sich in seinem Fache bedeutenden Ruhm erworben hat, und Mitglied einer Wiener Loge war.

v. Hund und Alten-Grotkau, Carl Gotthelf Freiherr, Römisch Kaiserl. wirklicher Geheimerrath, Kammerherr, Ritter, Besitzer mehrerer Güter, ꝛc. geboren 1722 in der Oberlausitz, und gestorben in Meiningen den 8. Nov. 1776, hat sich im Orden außerordentlich bemerkbar gemacht. In seinem 20sten Jahre wurde er zu Frankfurt am Main den 20. März 1742 in den Orden aufgenommen, und in einem Vierteljahre durch die ersten drei Grade geführt. Von hier ging er über Holland und England nach Paris, bekam daselbst neue Grade und wurde auch Mitglied des Mopsordens. Hier lernte er auch Brüder kennen, welche lehrten, daß die Freimaurerei nichts anders als eine Fortsetzung des Tempelherren Ordens wäre, worinnen unbekannte Obere einzig und allein die größten maurerischen Geheimnisse besäßen. Er konnte in Paris zwar nicht das volle Licht in dieser Sache bekommen, indessen sorgte man doch angeblich für seine Vervollkommnung. Im September 1743 reiste er mit Empfehlungen an einige hohe Obere (welche, wie man ihn versicherte, das ganze Geheimniß besitzen

sollten) über Brabant zur französischen Armee, und hier wurde er nicht allein so weit als möglich in das Tempelherren-System eingeweiht, sondern man ertheilte ihm auch den Auftrag, dies System in Deutschland zu verbreiten. Dieserhalb empfahl man ihn an den Bruder von Marschall in Naumburg, welcher bereits davon unterrichtet war, und mit welchem er nun gemeinschaftlich dies neue System in Aufnahme zu bringen suchte. Er nannte sich und seine Anhänger Freimaurer der Stricten-Observanz, (strengen oder genauen Ordnung), und da der Br. von Marschall ihn noch vor seinem Tode als einen großen Maurer den Brüdern empfohlen hatte, so gewann sein Ansehen. Er ertheilte Patente und Constitutionen, rectificirte Brüder und ganze Logen, machte auch in der Lausitz und in Sachsen einige Mopsgesellschaften gangbar, konnte aber doch nichts Allgemeines in der Maurerei zu Wege bringen. Gefangene französische Offiziere verbreiteten während des siebenjährigen Kriegs das Tempelherren-System ebenfalls in Deutschland, und nach dem beendigten Kriege konnte daher der Freiherr von Hund sein angefangenes Werk um so besser fortsetzen. Es wurden von 1764 bis 1775 zu verschiedenen Zeiten Convente zu Altenberg, Kohlo, Braunschweig und an andern Orten gehalten, wobei er in großem Ordensglanze und mit dem Namen Frater Carolus Eques ab Ense, Magister Prov. erschien, Ritter schlug, Glieder in

Equites, Socios und Armigeros ernannte, und viele Brüder und Logen neigten sich zu ihm. Allein er bekam auch bald Gegner, und besonders erschienen 1767 einige, welche sich Clericos ordinis templi nannten, und mehr zu wissen und zu verstehen behaupteten, als die Tempelherren Ritter. Er wollte jedoch lieber von unbekannten Obern abhängen, und erkannte diese neuen Reformatoren nicht an, an deren Spitze der Oberhofprediger Stark stand. Viele Brüder der Stricten-Observanz wurden inzwischen auch mißtrauisch und unzufrieden, formirten eine Gegenpartei, und fingen ihre alten maurerischen Arbeiten wieder an. Indeß wußte er sich doch so lange er lebte, durch sein einnehmendes Betragen und durch seine große Freigebigkeit, einigen Anhang zu erhalten. Etwas Böses hat er vorsetzlich in der Maurerei nicht gezeugt; man kann vielmehr annehmen, daß er schwärmerisch für sie eingenommen gewesen. Andere, welche weniger Reichthum besaßen als er, haben ihn vermuthlich gemißbraucht.

Hurka, Friedrich Franz, geboren 1761 zu Merklin bei Prag und gestorben den 10. Dec. 1805 als Königl. Kammersänger in Berlin. Ein lieblicher Sänger und Componist, an den uns mehrere Lieder in unseren Gesangbüchern oft erinnern. Er gehörte der großen Loge Royal York in Berlin an.

Husum.

Joh. Loge Karl zur guten Hoffnung, eingegangen.

Huth. Der Huth ist ein Sinnbild der Freiheit vor dem Gesetze, und da wo alle sich damit bedecken, ein Bild der Gleichheit. Aber besonders wird Gleichheit der Gesinnungen und Handlungen durch die Bedeckung aller mit dem Huthe bezeichnet. Jedoch kein hoher Staatsbeamte oder Geldreiche muß glauben, er bezeige Gleichheit genug, wenn er sich zu einem Geringeren mit dem Huthe bedeckten herablasse. Wer seinen Huth für irgend etwas zum Unterpfande giebt, der verbürgt viel.

von Hymmen, Johann Wilhelm Bernhard, geboren 1725 und gestorben als geheimer Justiz- und Kammergerichtsrath zu Berlin den 9 Apr. 1787, ist als bedeutender Jurist, besonders durch seine Beiträge zur preußischen juristischen Litteratur bekannt. Als Maurer und Mitglied der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, war er ebenfalls sehr thätig. Von ihm sind die drei ersten Stücke der Freimaurer-Bibliothek, Berlin 1778 — 1785, herausgegeben.

## J.

Jacob der Zweite, König von England, gestorben in Frankreich den 16. Sept. 1701, hat sich in

der Freimaurergeschichte sehr bemerkbar gemacht. Er gelangte nach seines Bruders Carl II. Tode als der einzige Stuart 1685 auf den englischen Thron. Er hing der katholischen Religion auf das eifrigste an und vernachlässigte die Rechte der Nation, wovon die Folge war, daß die Protestanten in England Jacobs Schwiegersohn, den Prinzen Wilhelm von Oranien, zu Hülfe riefen. Dieser landete mit hinlänglichen Truppen, und Jacob II. floh nach Frankreich. Hieher verfügten sich mehrere Schottländer, und brachten so die Freimaurerei nach Frankreich. Aber weder diese Schottländer, noch der König Ludwig XIV. von Frankreich, konnten ihm oder seinem Sohn wieder auf den englischen Thron helfen.

Jacobsleiter, sonst auf dem Tapis gebräuchlich, oder auf Bibel, Winkelmaaß und Zirkel ruhend, soll die Gedanken der Brüder zum Himmel leiten. Wenn man sie mit vielen Sprossen findet, so sollen diese eben so viele Tugenden anzeigen; hat sie deren aber nur drei, so bezeichnen solche: Glauben, Lieben und Hoffen. Schöpfe Glauben, Lieben und Hoffen aus der Bibel, umfasse damit das ganze Weltall, ordne alle deine Handlungen nach dem Winkelmaaße der Wahrheit, und der Himmel wird dir geöffnet werden.

Jäck, Carl, geographischer Kupferstecher in Berlin, geboren zu Ludwigsburg im Würtembergischen den 11. März 1763 und gestorben den 22. Jan. 1809.

Die von ihm gestochenen Landkarten sind Meisterwerke des Stichs, und den Brüdern der großen Landesloge in Berlin ist er als Mitglied dieser Loge in der angenehmsten Erinnerung.

Jänisch, Gottfried Jacob, gestorben um 1786 als Doctor der Medicin in Hamburg. Er war früher Obermeister der Schottenloge Gottfried zu den 7 Sternen und dann auch Provinzial-Großmeister der englischen großen Provinzialloge von Niedersachsen.

Jahr, maurerisches. Die Freimaurer datiren das Jahr nach der mosaischen Zeitrechnung, oder von Erschaffung der Welt, also viertausend Jahre mehr als der gewöhnliche Calender angiebt. Das maurerische Jahr geht auch nicht den 1ten Januar, sondern den 24sten Junius an. Diese Weise das Jahr zu schreiben, ist aber nur in den Ordensschriften gebräuchlich.

Ibis, ein ägyptischer Wasservogel, zum Storchgeschlecht gehörig, ward wegen seines Nutzens in Vertilgung der Schlangen, Frösche, Eidechsen ꝛc. von den alten Aegyptiern göttlich verehrt, und kömmt daher auch in den alten Mysterien vor. Die Aegyptier nahmen den Ibis auch als ein Symbol der höchsten Vernunft an.

Jena.

Joh. Loge zu den 3 Rosen, gehörte zum Bunde

der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, und wurde den 2. Jan. 1764 cassirt.

Schotten-Loge Zion, zu demselben Bunde gehörig und den 18. Jan. 1764 cassirt.

Joh. Loge Augusta zur gekrönten Hoffnung, constituirt den 13. März 1807 von derselben großen Loge und seit 1809 unthätig.

Jesuiten. Auch von dem Orden der Jesuiten hat man den Freimaurer-Orden herleiten wollen. Den ersteren stiftete Ignaz von Loyala 1539, Pabst Paul III. bestätigte ihn 1540, Pabst Clemens XIV. hob ihn 1773 auf und Pabst Pius VII. erneuerte ihn 1814. Die Jesuiten haben bis zu ihrem ersten Untergange vielerlei Masken angenommen, und man darf ihnen zutrauen, daß manche die Freimaurerei ebenfalls als Maske werden benutzt haben. Aber daß der Freimaurerorden in dem der Jesuiten solle versteckt liegen, oder aus demselben solle entsprossen seyn, ist eine Unwahrheit, welche die Zeitgeschichte als solche bestätigt. Gerade in der Zeit als die Jesuiten sehr florirten, belegte Clemens XII. und Benedict XIV. die Freimaurer mit dem Bann. Würden die Jesuiten diesen Bannstrahlen nicht entgegen gearbeitet haben, wenn die Freimaurer so nahe mit ihnen verwandt gewesen wären? sie konnten ja an allen Höfen so viel bewerkstelligen. Im Jahr 1733 erschien der erste päbstliche Bannfluch gegen die Frei-

maurer, und bald nach 1735 wurde das Clermontsche System bekannt, in welchem man besonders den Jesuitismus finden will. Sollte Benedict XIV. dies nicht 1751 gewußt haben, als derselbe die zweite Bulle gegen die Freimaurer erließ? Setzt man diese Kenntniß bei ihm voraus, so hätten bereits damals die Jesuiten aufgehoben werden müssen, denn er mußte sie zugleich für Freimaurer halten. Oder, warum wurde 1773 bei Aufhebung der Jesuiten nicht auch wieder der Aufhebung der Freimaurer gedacht, wenn letztere verkappte Jesuiten seyn sollten? Sie blieben vielmehr von dem Pabst unangefochten, und in mehreren katholischen Staaten wurden ihre Logen nicht geschlossen, wohl aber die Klöster und Kirchen der Jesuiten. Einige zufällige ähnliche Anfangsbuchstaben in verschiedenen Freimaurerischen- und Jesuitischen Wörtern, kann man doch wohl nicht als einen Beweis annehmen, daß beide Institute einerlei seyn mußten.

Jever.

Joh. Loge zu den 3 Hämmern, gehörte zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, und ist eingegangen.

Joh. Loge zum silbernen Schlüssel, ruhte mehrere Jahre und fing 1818 wieder zu arbeiten an.

Iffland, Aug. Wilhelm, geboren in Hannover und gestorben als Director der Königl. Schau-

spiele in Berlin den 22. Sept. 1814. Er ist als Meister seiner Kunst und als dramatischer Dichter auf das glänzendste bekannt, im Orden ist er jedoch nicht zur Meisterschaft gelangt. Er wurde vor vielen Jahren in Hamburg unter Schröder im ersten Grade eingeweiht.

Illuminaten oder Erleuchtete. Dieser Orden wurde 1776 von Adam Weishaupt, damaligem Professor des canonischen Rechts in Ingolstadt, gestiftet, und ihm schwebte als Zweck die Ausbildung der Menschheit zur reinen Sittlichkeit dunkel vor. Die Gesellschaft verbreitete sich zuerst von Ingolstadt aus über München und Eichstädt, vorzüglich in dem katholischen, dann auch in einigen Gegenden des protestantischen Deutschland, und zählte zur Zeit ihrer Blüte mehr als zweitausend Mitglieder, unter welchen Männer von den größten und anerkanntesten Verdiensten waren. Nachdem aber im Jahr 1785 die baiersche Regierung mehrere Mitglieder entdeckt, und ohne gesetzliche Form bestrafte, auch den Orden, als dem Wohl des Staats gefährlich, aufgehoben, und dessen Fortdauer hart verpönt hatte, erlosch derselbe gänzlich. Schon 1783 hatten sich Stürme gegen ihn erhoben, und am 24. Juni 1784 erschien ein churfürstl. baierscher Befehl, der alle geheime Gesellschaften aufhob. Obwohl die Illuminaten, so wie die Freimaurer gehorchten, so erschienen doch noch heimliche Denunciationen, zu deren Beweis die Angegriffenen

umsonst aufforderten. Ein zweites Verbot erfolgte den 2. März 1785 von Pater Frank und Hrn. Kreitmaier Namens des Churfürsten erlassen. Zugleich fing man an, ohne ein Beispiel des Ungehorsams beweisen zu können, einige der rechtschaffensten Mitglieder des Ordens zu bestrafen. Weishaupt wurde seines Amts entsetzt, fand aber in Gotha bei dem Herzoge Ernst Aufnahme. Nun erst wurden die aus dem Orden getretenen Glieder Utschneider, Cossandey und Grünberger, die schon lange die heimlichen Angeber gewesen waren, vor eine geheime Commission gerufen, um alles, was sie von dem Orden wüßten, schriftlich anzuzeigen, und ohne weitere Gewähr eidlich zu erhärten. Doch noch vor dieser Eidesleistung machte Kreitmaier ein drittes churfürstliches Verbot bekannt. Trotz der darin versprochenen Verzeihung dauerte die Verfolgung fort. Viele sonst würdige Männer wurden abgesetzt, verwiesen oder eingesperrt. Was von dem Einflusse der Illuminaten auf die französische Revolution damals geäußert worden, ist nicht erwiesen und wohl nur Träumerei. Weishaupt selbst sagt über den Zweck des Ordens folgendes: „Er solle selbstdenkende Menschen aus allen Welttheilen, von allen Ständen und allen Religionen, und unbeschadet ihrer Denkfreiheit, trotz aller verschiedenen Meinungen und Leidenschaften, durch ein gegebenes höheres Interesse in ein einziges Band dauerhaft vereinigen, sie dafür glühend und auf dem Grad empfänglich machen,

machen, daß sie in der größten Entfernung als gegenwärtig, in der Unterordnung als Gleiche, daß viele als ein Einziger handeln und begehren, und aus eigenem Antrieb, aus wahrer Ueberzeugung von selbst thue, was kein öffentlicher Zwang, seit Welt und Menschen sind, bewirken könne.“ Hiernach war Beförderung der Weisheit und Tugend, moralische Ausbildung des Menschen, und um diese zu erreichen, zugleich Sicherung vor äußern Bedrückungen aller Art, das ins Auge gefaßte Ziel. In diesem Geiste entwarf Weishaupt die Statuten für die Mitglieder, die er, bevor er auf den Namen Illuminaten verfiel, Perfecti bilisten nannte. Am 1. Mai 1776 wurde der Orden eingeweiht. Er bestand aus folgenden Theilen oder Graden.

Erste Klasse. Pflanzschule. a) Vorbereitungsaufsätze. b) Noviziat. c) Minervalis. d) Illuminatus minor. e) Einweihung eines Magistratus.

Zweite Klasse. Freimaurerei. I. Symbolische. a) Ritualbuch der Lehrlinge, der Gesellen und Meister. b) Constitutionsbuch. II. Schottische. a) Illuminatus major oder schottischer Novize. b) Illuminatus dirigens oder schottischer Ritter.

Dritte Klasse. Mysterien. I. Kleine. a) Presbyter oder der Priestergrad. b) Princeps oder der Regentengrad. II. Große Mysterien. a) Magus. b) Rex.

Diese Verfassung ist jedoch nie ganz ausgearbeitet worden. Dem Guten, was die Illuminaten von sich rühmten, wurde wieder folgendes entgegen gesetzt. Weishaupt habe dabei die Verfassung der Jesuiten zum Vorbilde gehabt, jedoch was bei diesen zu bösen Zwecken angewandt worden, sollte hier im guten gelten. Weishaupt forderte, was bei dem Mangel an Zwangsmittel und der Lage der Mitglieder nicht durchzusetzen war, blinden Gehorsam der Untergebenen gegen die Obern; eine Art von katholischer Beichte wurde eingeführt; die Mitglieder sollten sich bemühen, allenthalben angesehene und in Connexionen stehende Männer an sich zu ziehen, um in allen öffentlichen Angelegenheiten Einfluß zu gewinnen; sie sollten in den Besitz aller öffentlichen Stellen und Aemter zu kommen suchen, und nicht nur über ihre eignen Fortschritte in der Moral und Aufklärung, sondern auch über ihre Nebenmitglieder monatlich Bericht einsenden.

Indische Mysterien. Die Indier haben noch jetzt ihre Mysterien, welche sie höchst wahrscheinlich von den Aegyptiern erhalten haben. Diese Mysterien besitzen eigentlich die Brauminen, und ihre Vorgänger waren die früheren Brachmanen. Nur die Söhne dieser Priester waren und sind einweihungsfähig. Hatte bei den Brachmanen der heranwachsende Jüngling seinen Körper genugsam abgehärtet, seine

Leidenschaften bekämpfen gelernt, und von seinen Fähigkeiten in der Schule Beweise gegeben, so ward er, bevor er zu den Mysterien zugelassen wurde, noch insbesondere geprüft, welches in einer Höhle vorging. Eine zweite Höhle, in der Mitte eines hohen Berges, enthielt die Bildsäule der Natur, die weder aus Gold, noch aus Silber oder Erz, noch aus Stein, sondern aus einer dem Holze ähnlichen, sehr harten, allen Sterblichen unbekannten Materie verfertigt war. Diese Statue soll Gott seinem Sohne zum Muster gegeben haben, um nach den darauf vorgezeichneten Figuren die Geschöpfe zu bilden. Auf dem Scheitel dieser Bildsäule stand das Bild des Bruma, welcher bei ihnen so viel als bei den Aegyptiern der Osiris war. Das Innere und der Eingang dieser Höhle war ganz finster, und derjenige, welcher in selbige einging, mußte den Weg mit angezündeten Fackeln aufsuchen. Zu dem Innersten führte ein Thor, bei dessen Eröffnung das Wasser, welches den Rand der Höhle umgab, losbrach. Wenn der Einzuweihende würdig war, in den Orden einzutreten, so öffnete er ganz leicht die Thür, eine Quelle des reinsten Wassers floß dem Neuling entgegen, und reinigte ihn. Derjenige aber, der nicht schuldfrei war, konnte die Thür nicht öffnen, und wenn er redlich genug war, so gestand er ein Verbrechen, und bat die Priester, den Zorn der Götter durch Gebete und Fasten abzuwenden. In dieser Höhle hielten an einem bestimmten Tage die Brach-

manen ihre jährlichen Zusammenkünfte. Einige wohnten beständig da, andere kamen nur im Frühjahre und Herbst dahin, besprachen sich über die Lehre der Mysterien, betrachteten die Hieroglyphen auf der Bildsäule und suchten sie zu enträthseln. Sie hatten helle Begriffe von dem einzigen Gott. Diejenigen der Eingeweihten, die noch an den untern Stufen standen, und noch nicht fähig waren, die erhabene Lehre von Gott zu begreifen, verehrten die Sonne und noch einige Untergottheiten. Diese letzteren Religionsgebräuche hatte auch das Volk. Die Braminen der heutigen Indier, diese ächten Abkömmlinge der alten Brachmanen, erlauben gleichfalls Niemanden den Eintritt in ihre Mysterien, ohne vorher seinen Charakter und Fähigkeiten ausgeforscht, und seine Standhaftigkeit geprüft zu haben. Die Zöglinge können nur in einem bestimmten Alter die Einweihung erhalten. Vor dieser Einweihung muß der Neuling mehrere Tage sich durch Fasten, Almosengeben und andere gute Werke vorbereiten. Ist der bestimmte Tag angekommen, so badet er sich, und geht zu dem Guru oder Oberbrama, der ein eigenes Gemach zu dieser Feierlichkeit in Bereitschaft hält. Ehe man ihn aber eintreten läßt, fragt er ihn: ob er ernstlich verlange eingeweiht zu werden? Ob ihn nicht etwa blos die Neugierde dazu reitze? Ob er sich stark genug fühle, sein ganzes Leben hindurch, ohne auch nur einen einzigen Tag auszusetzen, die Zeremonien zu verrichten, die

man ihm vorſchreiben werde? Hierbei räth man ihm, die Sache eine Zeitlang aufzuſchieben, wenn er ſich noch nicht Stärke genug zutraue. Beſteht nun der Jüngling auf ſeinem Vorſatze, und zeigt er ein recht eifriges Verlangen, in die Laufbahn der Rechtſchaffenheit zu treten, ſo hält ihm der Guru eine Rede über die Lebensart, zu der er ſich für die Zukunft verbindlich machen will. Er droht ihm mit der Strafe des Himmels, wenn er ſich ſchlecht betrage, verſpricht ihm aber dagegen die herrlichſten Belohnungen, wenn er auf dem Wege der Gerechtigkeit wandeln würde. Auf dieſe Ermahnung, und die erhaltene Verheißung wird der Suchende in das vorbereitete Zimmer geführt, deſſen Thür offen iſt, damit auch die übrigen Anweſenden an dem zu haltenden Opfer Antheil nehmen können. Man wirft verſchiedene Früchte in das Feuer, wobei ſich der Oberprieſter mit vieler Feierlichkeit die Gegenwart der Götter bei dieſer heiligen Stätte erbittet. Der Guru führt dann den Jüngling hinter einen Vorhang, der beiden die Köpfe bedeckt, und ſagt dort ſeinem Neubekehrten ein Wort von einer oder zwei Silben, das er ſich wieder ſtill zurück in das Ohr ſagen läßt, damit es kein anderer Menſch hören könne. In dieſem Worte beſteht das Gebet, das der Eingeweihte ſo oft er kann, den Tag über wiederholt, jedoch in der größten Stille, ohne auch nur den Mund zu bewegen. Auch darf er dies geheiligte Wort niemanden entdecken. Kein Europäer hat

noch je dieſes Einweihungswort erfahren können, ſo heilig iſt ihnen dies Geheimniß. Wenn der Neugeweihte dies Gebet einigemal wiederholt hat, dann unterrichtet ihn der Oberbramine in den Zeremonien, lehrt ihn verſchiedene Lobgeſänge zur Ehre der Götter, und entläßt ihn endlich unter vielen Ermahnungen zu einem tugendhaften Lebenswandel.

Initiation und Initiiren. Erſteres ſo viel als die Weihe, Einweihung oder feierliche Aufnahme, und letzteres: einweihen, die Weihe ertheilen oder feierlich aufnehmen.

Inſpruck.

Joh. Loge zu den 3 Bergen, eingegangen.

Joh. Loge zum ſymboliſchen Zylinder, eingegangen.

Inſterburg.

Deputations-Loge von den 3 Kronen in Königsberg, geſtiftet 1767 und eingegangen.

Joh. Loge zum preußiſchen Adler, geſtiftet den 1. Sept. 1786, und zu dem Bunde der groſſen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin getreten den 26. März 1799.

Schotten Loge zum preußiſchen Adler, geſtiftet von der genannten groſſen Loge den 16. Juni 1801.

Im Jahr 1803 errichtete die Loge eine Rettungsanstalt für schuldlos verarmte gewerbetreibende Familien, und erhielt dazu im December des genannten Jahres des Königs Approbation.

Instructionen und Instructions-Logen. Durch die Einweihung kann Jemand ein Mitglied des Ordens werden, aber er lernt dadurch größtentheils nur Ceremonien kennen, und das eigentliche Wesen der Maurerei soll er erst durch die Instructionen erlernen. In mehreren Logen sind diese Instructionen als ein Commentar ausgearbeitet, und werden von Zeit zu Zeit vorgetragen, wobei dem Meister vom Stuhl oder dem Redner noch vieler Stoff zu erläuternden Bemerkungen übrig bleibt. In andern Logen ist es dem Meister vom Stuhl überlassen, die Brüder über maurerische Gegenstände nach seiner Einsicht zu instruiren. Diese Instructionen müssen eine Hauptbeschäftigung in den Logen seyn, und die Aufnahmen ihnen untergeordnet werden.

Johannsburg.

Joh. Loge zur preußischen Burg St. Johannis, constituirt den 22. Febr. 1804 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Schotten Loge Aurora, constituirt von derselben großen Loge den 9. März 1812.

Johannes der Evangelist und Apostel Je-

su, dessen Evangelium für die Freimaurer so überaus wichtig ist, war aus Bethsaida in Galiläa gebürtig, ein Sohn des Zebedäus und ein Jünger Jesu, den er vorzüglich liebte, weil er sich durch Sanftmuth ganz vorzüglich auszeichnete. Nach der Himmelfahrt Jesu predigte er das Evangelium vornehmlich in Kleinasien und zu Ephesus, wo er wahrscheinlich im hohen Alter starb. Er war ein Mann von hoher Energie, Dichterfeuer und Lebhaftigkeit, und in seinen jüngern Jahren etwas hochfahrend und intolerant, dann aber ein Muster der Liebe. Wir haben von ihm ein Evangelium oder eine Biographie von Jesus, und auch drei Briefe der heiligen Schrift tragen seinen Namen. Ob er der Verfasser der Apokalypse oder Offenbarung sey, darüber sind die Meinungen in alten Zeiten eben so getheilt gewesen, wie in neuern. Das Evangelium St. Johannis ist dem Maurer überaus wichtig, denn er predigte ganz besonders Liebe, und sein Buch enthält gewiß alle Grundlehren der Maurerei. Eben so wenig als ein Maurer vergessen kann, seine Hand darauf gelegt zu haben, eben so wenig soll er aufhören seine Brüder zu lieben. Manche Logen feiern seinen Namenstag, den 27. Dec.

Johannisfest und Johannes der Täufer. Der letztere war der Vorläufer Jesu, Sohn des jüdischen Priesters Zacharias und der Elisabeth, der als eifriger Sittenrichter und unerschrockener Strafpredi-

ger, zuerst in seinem Vaterlande, dem Gebirge in Judäa, hernach bei der ganzen Nation, großes Aufsehen machte. Seine einfache und harte Lebensart kam hinzu, und vornehmlich die besondere Reinigung, Weihung oder Taufe in einem Flußbade, die er als Sinnbild der sittlichen Reinigkeit, welcher man sich befleißigen müsse, einführte. Jesus selbst ließ sich von ihm taufen, und von der Zeit an sagte Johannes seinen Schülern bestimmt, daß dieses der Messias sey. Der freimüthige Ernst und der große Ruf, mit welchem er auch in Galiläa predigte, verursachten ihm bald Verdacht und Haß am Hofe des Tetrarchen Antipas, oder König Herodes, der ihn einschließen und den 29. Aug. im ungefähr zwei und dreißigsten Jahre seines Lebens enthaupten ließ. Zu seinem Gedächtniß ist der 24. Junius, sein Geburtstag, in der ganzen Christenheit angesetzt. Der Schutzheilige der Freimaurerbrüderschaft war in den frühern Zeiten nicht Johannes der Täufer, sondern der Evangelist, dessen Fest sie am 27. Dec. zu ihrer allgemeinen Hauptversammlung, vorzüglich mit aus dem Grunde bestimmten, weil in dieser Jahreszeit ihre Mitglieder am wenigsten von ihren bürgerlichen Beschäftigungen abgehalten wurden. Aus dieser Ursache wählten sie auch zu ihren übrigen Quartalversammlungen Feiertage, und zwar das Fest der Verkündigung Mariä, den Michaelistag, und das Fest Johannes des Täufers, welches letztere man wegen der bessern Witterung und

wegen anderer Umstände und Beziehungen zu der allgemeinen Hauptversammlung bequemer und passender fand, es mehreremale dazu wählte, und es in der Folge für immer dazu beibehielt. Manche Logen feiern auch noch den 27. Dec. und nennen dies den kleinen Johannistag. In Schottland ist Andreas der Schutzpatron des Ordens, dessen Fest daselbst gleichfalls gefeiert wird.

**Johannisopfer**, siehe **Goldgülden**.

**Johannis=Logen und Johannis=Maurerei.** Ursprünglich hatten wir nur eine Maurerei. Als aber die schottische und andere höhere Maurerei aufkam, so erhielten die drei ersten Grade der alten Maurerei, den Namen Johannes=Maurerei.

**Johanniter= oder Maltheser=Ritter.** Gegen die Mitte des eilften Jahrhunderts, 1048, unternahmen einige italiänische Kaufleute aus Amalfi, den christlichen Pilgrimen zu Jerusalem einen Zufluchtsort zu bereiten, wo sie den Verfolgungen der Mahomedaner nicht so sehr ausgesetzt waren. Sie widmeten dies Institut dem heiligen Johannes, und es war eigentlich ein Hospital, weshalb man sie auch Hospitaliers nannte. Aber nach 17 Jahren wurde Jerusalem mit Krieg überzogen, und nach Eroberung desselben durch die Kreuzfahrer, machte der erste Vorsteher des Hospitals, **Gerrand**, den Plan, seiner Gesellschaft eine bestimmte gesetzliche Verfassung und

Einrichtung zu geben. Dieselbe mußte besondere Kleider tragen, sich gewissen Regeln unterwerfen, und überhaupt das Ansehen eines Ordens, unter der Benennung der Johanniter, oder Johannis-Brüder, annehmen. Täglich bekam nun diese Gesellschaft neuen Zuwachs, selbst die vornehmsten Ritter und tapfersten Krieger der Christen, rechneten es sich zur Ehre, zu derselben zu gehören, und dies veranlaßte den zweiten Vorsteher Raimund du Pui, den neuen Orden des heiligen Johannes noch zu andern nothwendigen Zwecken, vornehmlich der Vertheidigung des gelobten Landes und des heiligen Grabes zu widmen. Die sämmtlichen Mitglieder theilten sich dem zufolge in drei besondere Klassen, als in Ritter, Priester und dienende Brüder. Im Jahre 1118 traten mehrere von diesen Johannitern und neuangekommene französische Edelleute zusammen, um für die Pilgerime auf ihren Wallfahrten Sorge zu tragen, und nicht lange nach dieser Vereinigung bauete sich diese Gesellschaft eine eigene Wohnung, nahe bei dem Salomonischen Tempel zu Jerusalem, welchen nachher der besondere Name, Ritter des Tempels, oder Tempelherren, beigelegt wurde. Die Johanniter wurden zu Ende des 12ten Jahrhunderts von den Saracenen und Türken vertrieben, eroberten darauf Cypern, wurden von da wieder vertrieben, und setzten sich im Anfange des 14ten Jahrhunderts auf der Insel Rhodus fest, welche sie fast 200 Jahre behaupteten. Im Jahre 1522 verloh-

ren sie Rhodus, gingen nach Candia, dann nach andern Gegenden, bis ihnen 1530 die Insel Malta überlassen wurde, mit der Bedingung eines beständigen Kriegs gegen die Ungläubigen. Von dieser Zeit an wurden sie gewöhnlich Maltheserritter genannt. Von hieraus verbreiteten sie sich in alle europäischen Länder, und theilten sich ein in Zungen oder Bezirke und diese wurden wieder in Balleien eingetheilt. Im Jahre 1798 verlohren sie auch die Insel Maltha, so wie auch in anderen Staaten ihre Besitzungen eingezogen wurden, und jetzt ist der Orden nur noch ein Ehrenorden.

Johnson, ein Abentheurer, dessen eigentlicher Name Leucht war, nahm die Freimaurerei zum Vorwande, um Betrügereien auszuüben. Er trat in Jena auf und behauptete, von den Obern in Schottland abgeschickt zu seyn, um alle deutsche Logen zu reformiren. Er verbreitete vorzüglich die Idee, die Maurerei sey Fortsetzung des Tempelherren Ordens. Die Chevaliers Prêtres seyen auf die schottischen Inseln geflohen, die Miliz des Tempels aber solle nun wieder öffentlich auftreten, dann würden die Clerici sich auch nicht länger verbergen, sondern ihre geretteten Schätze und hohen Wissenschaften mittheilen. Zugleich gab er eine Liste der ununterbrochenen Großmeister von J. B. Molai bis auf seine Zeiten. Er machte besonders in Jena Proseliten, schrieb an alle Logen, klagte, daß sie sich von den Berlinern

irre führen ließen, behauptete, er habe als Heermeister allein die Befugniß, Ritter zu schlagen, und forderte Deputirte nach Jena. Der Freiherr von Hund hingegen forderte ihn nach Altenberge bei Jena, und hier entdeckte derselbe 1764, daß Johnson ehemals Sekretair in Bernburg gewesen und den Fürsten betrogen habe. Im siebenjährigen Kriege habe er sich als Jude herum getrieben, sey auch Bedienter bei einem Bruder gewesen, und habe dessen Papiere entwandt, womit er selbst eine Zeitlang getäuscht worden wäre. Hierauf entfloh Johnson, wurde aber in Magdeburg eingeholt, und als Cassenplünderer, Falschmünzer ꝛc. auf die Wartburg bei Eisenach gesetzt, wo er 1773 seinen Geist aufgab.

Jordan, Charles Etienne, geboren zu Berlin 1700 und gestorben 1745 als Königl. Preuß. Geheimerrath und Vicepräsident der Academie der Wissenschaften in Berlin. Er hatte das Vertrauen Friedrichs des Großen, der ihm in seinen Brandenburgischen Denkwürdigkeiten selbst ein Denkmal zur Erinnerung gesetzt hat. Bei der Einrichtung der großen Loge zu den 3 Weltkugeln war er sehr thätig.

Josaphat, das Thal, kömmt in den Maurerschriften vor, und die ersten Maurer sollen in demselben Loge gehalten, oder ihre Todten begraben haben. Auch hatte man in alten Zeiten die Meinung, daß das Weltgericht daselbst würde gehalten werden.

Irland. Auch hier ist, so wie in jedem Großbritannischen Staate, die Freimaurerei in vollem Ansehen und öffentlichem Schutz. In Dublin ist eine große Loge, welche bereits 1730 errichtet wurde.

Iserlohn.

Joh. Loge zur deutschen Redlichkeit, gestiftet den 20. Aug. 1796 und zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln gehörig.

Schotten-Loge zur Vaterlandsliebe, gestiftet den 17. Nov. 1798 von derselben großen Loge.

Isis, eine Gottheit der alten Aegyptier, welche in den Schriften über die Geheimnisse der Alten oft vorkömmt. Sie wird für die Gemalin des Osiris und für die Mutter der alles ernährenden und dabei geheimnißvollen Natur ausgegeben. Ihre religiöse Verehrung war mit einer Menge Geheimnisse und Ceremonien verknüpft. Man bildet sie ab als eine Figur, welche eingewickelt zu seyn scheint, so daß weder Arme, noch Hände, sondern nur der unterste Theil der Füße sichtbar ist. Das Gewand welches ihren Körper umgiebt, ist von oben bis unten mit weiblichen Brüsten besetzt. Ihr vornehmstes Kennzeichen nach diesen ist das Sistrum, ein bei dem geheimnißvollen religiösen Dienst dieser Göttin üblices Instrument, welches einen ovalen Zirkel mit einem Handgriffe vorstellt.

Italien. In allen italiänischen Staaten ist die Freimaurerei verboten, selbst in denen, welche jetzt dem östreichischen Kaiserhause gehören. In früheren Zeiten erlitten die Brüder in Italien, besonders in Venedig und Neapel, die härtesten Bedrückungen, welche wohl der dasigen katholischen Geistlichkeit und dem Bannfluche des Papstes zuzuschreiben sind. Von der Zeit an hörten alle Logen daselbst auf. Die Franzosen errichteten zwar bei ihrer Eroberung Italiens wieder an mehreren Orten Logen, aber diese sind auch wieder, nach Wiederherstellung der alten politischen Ordnung, eingegangen.

Juden. Die wahren und ächten Freimaurerlogen dulden keine Juden in ihrer Mitte, denn ein solcher kann nicht nach seinem Glaubensbekenntnisse, seine Hand zum Beweise der Wahrheit auf das Evangelium St. Johannes legen. Auch ist die Lehre vom dreieinigen Gott der wichtigste Unterschied des Christenthums vom Judaismus, und die Hauptlehre der Christen, so daß kein Jude die den Maurern so heilige symbolische Zahl anerkennen kann.

## Jülich.

Joh. Loge zu den 7 vereinigten Brüdern zur Wahrheit und Einigkeit, gestiftet den 11. Dec. 1815 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

## K.

Kabelthau. Nach alten Maurergesetzen soll jeder Bruder die Loge besuchen, wenn er sich innerhalb der Länge eines Kabelthaues von derselben befindet. Die Länge eines Kabelthaues ist drei englische Meilen, oder 15, 840 Fuß.

Kabirische Mysterien. Ueber den Namen, Ursprung und das eigentliche Vaterland dieser Mysterien ist man in großer Ungewißheit. Man weiß nur aus den alten Schriftstellern, daß dergleichen dagewesen sind, wahrscheinlich und vornehmlich in Samothrazien; allein alle Andeutungen über selbige sind sehr fabelhaft.

Kämpf, Johann, geboren zu Zweibrücken den 14. Mai 1726 und gestorben auf einer Reise zu Hanau den 29. Oct. 1787 als Hessen-Homburgischer Geheimerrath. Er war ein sehr geschätzter und durch gelehrte Werke bekannter Arzt, und früher Meister vom Stuhl der Loge Wilhelm zur aufgehenden Sonne in Dietz.

Kalisch.

Joh. Loge Socrates zu den 3 Flammen, gestiftet den 27. Aug. 1795 von der großen Loge Royal York in Berlin, und eingegangen.

Joh.

Joh. Loge Hesperus, gestiftet den 13. Mai 1801 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin und unthätig seit 1815.

Schotten-Loge Johannes zum Felsen, gestiftet den 4. Apr. 1802 von derselben großen Loge, und ebenfalls seit 1815 unthätig.

Kammer. Nur in der Einsamkeit kann man reiflichst über sich und über das was man thun will, nachdenken, und schwarz, dunkel oder einsam ist jedes Bild des Todes. Ein Mann der eine Sache mit Ueberlegung angefangen hat, tritt gewöhnlich nicht zurück. Ihn schreckt kein Bild des Todes, und die Worte der heiligen Schrift: „Im Anfang war das Licht," feuern ihn an, das ihm verloren gegangene Licht wieder zu suchen.

Karsten, Dietrich Ludwig Gustav, geboren zu Bützow den 5. Apr. 1768 und gestorben als Königl. Preuß. Geheimer- und Oberbergrath in Berlin den 20. Mai 1810. Er war als einer der ersten Mineralogen durch mehrere Werke in der gelehrten Welt bekannt, und als Staatsdiener bewies er eine ungemein große Thätigkeit. Viel zu früh wurde er den Seinigen und dem Staate entrückt. Eine eben so große Thätigkeit bewies er auch im Orden. Er hatte die höchste maurerische Stufe erstiegen, und stand als einer der Directoren mit an der Spitze der großen Loge zu den 3 Weltkugeln.

Kaufbeuern.

Joh. Loge Charlotte zu den 3 Sternen, eingegangen.

Kanone, siehe Waffen.

von Keith, Jacob, geboren 1696 zu Freterreßa in der Grafschaft Kincadin in Schottland, und gefallen den 14. Oct. 1758 in der Schlacht bei Hochkirchen als Königl. Preuß. Feldmarschall. Friedrich der Große ließ ihm eine Bildsäule von cararischem Marmor auf dem Wilhelmsplatz in Berlin errichten.

Kempten.

Joh. Loge zur aufgehenden Sonne gestiftet von London aus und eingegangen.

Keßler von Sprengseysen, Christian Friedrich, Oberster in Sachsen-Meiningischen Diensten, geboren 1731 in Saalfeld, und gestorben in Meiningen den 22. Januar 1809. Er widmete sich frühzeitig der Mineralogie und Mathematik, ging aber im siebenjährigen Kriege in militärisch-österreichische Dienste. Diese führten ihn in Bekanntschaft und freundschaftliche Verbindung mit dem Freiherrn von Hund, welcher ihn auch zu Meiningischen Diensten empfahl. Hier fuhr er ununterbrochen fort sich mit den Wissenschaften zu beschäftigen, und gab einige topographische und mineralogische Werke heraus. Als Maurer hat er viel gearbeitet, welches man schon

aus seiner nahen Verbindung mit Hund schließen kann. Von ihm ist der bekannte Anti-Sainet-Nicaise. 3 Theile. Leipzig 1786.

Kette. Alle Maurer auf der ganzen Oberfläche der Erde bilden eine Kette, jeder ist ein Glied derselben, und soll mit treuer Bruderhand sie immer mehr und mehr verstärken. Kein wellenartiges Schwanken soll sie zerreißen, keiner soll davon ausgeschlossen seyn, wie in jeder Loge gelehrt wird. Welch ein erhabener Gedanke ist es für einen Neuaufgenommenen sich mit einemmale in Erleuchtung in dieser großen Kette zu befinden. Nicht eine Fessel soll ihm diese Kette seyn, kein Wort kann ihn darauf leiten, denn die Bruderhand sagt ihm das Gegentheil.

Khunrath, Heinrich, geboren zu Leipzig 1560, studirte Medicin und Chemie, wurde dann ein bekannter Theosoph und Goldkoch, und starb zwischen 1604 und 1609. Mehrere von seinen Schriften sind selbst noch zwischen 1780 bis 1790 in Leipzig neu gedruckt worden.

Kiel.

Joh. Loge Luise zur gekrönten Freundschaft, gestiftet den 3. Juli 1776.

Kircheisen, Carl David, gestorben als Königl. Preußischer Geheimerath und Polizeidirector in

Berlin den 28. Dec. 1770. Er hielt sich als thätiger Bruder zu der großen Loge zu den 3 Weltkugeln daselbst.

Klaproth, Martin Heinrich, geboren in Wernigerode am 1. Dec. 1743, und gestorben als Ober-Medicinalrath, Professor der Chemie und Mitglied der Academie der Wissenschaften in Berlin, auch Ritter des rothen Adler Ordens 3ter Classe, den 1. Januar 1817. Er hat in der Chemie die wichtigsten Entdeckungen gemacht, und über sein Fach die gründlichsten Werke herausgegeben. Die große Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin verehrte in ihm viele Jahre lang ihren Deputirten Großmeister, und die Loge zur Eintracht ihren Meister vom Stuhl. Dieser in der Freimaurerei hoch erleuchtete Bruder, giebt den triftigsten Beweis, daß man bei uns kein Gold, und keine Tinktur zur Verlängerung des Lebens zu suchen hat. Er wurde in ganz Europa als einer der ersten Chemiker anerkannt, stand auf der höchsten Stufe der maurerischen Kenntnisse, und doch konnte er kein Gold machen, doch konnte er sein so nützliches Leben nur auf 74 Jahre bringen.

Klaproth, Christian August Ludwig, gestorben in Berlin den 30 Mai 1812 als geheimer Kriegesrath, Staats- und Cabinets-Archivarius. Er hat 1805 ein bekanntes Werk über den Preußischen Staatsrath aus archivalischen Quellen bearbeitet, herausgegeben, und war bei seinem Tode, delegirter

Alt-Schottischer Obermeister in Berlin, Deputirter Meister der Joh. Loge zu den 3 Seraphinen, und Mitglied des Directoriums der großen Loge zu den 3 Weltkugeln. Zu seinem Andenken ist in dem Garten der Loge eine Säule errichtet worden.

Klatschen mit den Händen, eine Beifallsbezeugung, ist in den maurerischen Versammlungen erlaubt und im Gebrauch. Jedoch geschehen solche Beifallsbezeugungen nicht mit dem in anderen Gesellschaften üblichen Geräusch, sondern mit Anstand und der heiligen Zahl eingedenk.

Klattau in Böhmen.

Joh. Loge zur Aufrichtigkeit, eingegangen.

von Kleefeld, siehe Schubart.

Klein, Ernst Ferdinand, geboren in Breslau den 3. Sept 1743, und gestorben in Berlin als geheimer Ober-Tribunalsrath den 18 März 1810, war als einer der gründlichsten Rechtslehrer und Criminalisten bekannt, und zahlreiche Schriften liefern hiervon den Beweis. Dem Orden war er ganz besonders ergeben, weshalb er auch den 13. Sept. 1801 zum Großmeister der großen Loge Royal York in Berlin eingesetzt wurde. Vorher hatte die Loge bei dem Könige angefragt, ob Höchstderselbe erlaube, diesem Staatsdiener dies Amt zu übertragen, und der König ertheilte die Bestätigung unter dem 29. August 1801.

Der Br. Klein behielt den Großmeisterl. Hammer bis an seinen Tod.

von Klein, Anton, geboren zu Molsheim 1748 und gestorben als Pfalzzweibrückischer Geheimerrath zu Mannheim den 5. Dec. 1810. Er hat sich durch mehrere schönwissenschaftliche Werke, und besonders durch die von ihm herausgegebene „Leben und Bildnisse großer Teutscher" einen Namen erworben.

Kleinodien. Des Freimaurers Zierde sind drei Kleinodien, Winkelmaaß, Bleiwage und Senkblei. Wer sie erlangt, muß hohe Verdienste besitzen, und ob er ein sorgfältiger Bewahrer derselben seyn kann, muß aus seinem Innern hervorleuchten.

von Kleist, Christian Ewald, geboren zu Zeblin bei Cöslin in Pommern den 3. März 1713 und gestorben als Königl. Preuß. Major an den in der Schlacht bei Kunnersdorf den 24. Aug. 1759 erhaltenen Wunden. Die Welt verehrt ihn als Dichter, und wir ihn noch besonders als Ordensbruder.

Klopfen. Der Hammerschlag des Meisters erinnert jeden Bruder an die heilige Zahl, und um so mehr sollen wir auf ihn achten und Folge leisten. Wer bei uns eingelassen werden will, sey eingedenk des Spruchs: „Klopfet an, so wird euch aufgethan." Nur dann wird er mit einem heiligen Herzen eintreten.

Klügel, Georg Simon, geboren zu Hamburg den 19. Aug. 1739, und gestorben als Professor der Mathematik zu Halle den 4. Aug. 1812. Seine, besonders mathematischen, Schriften sind zahlreich, und haben ihm in der gelehrten Welt einen bleibenden Ruhm erworben. Die Loge zu den 3 Degen in Halle verehrte mehrere Jahre lang in ihm ihren Redner.

von Knigge, Freiherr Adolph Franz Friedrich Ludwig, geboren zu Bredenbeck bei Hannover den 16. Oct. 1752 und gestorben als Oberhauptmann und Scholarch in Bremen den 6. Mai 1796. Er ist als geschätzter Schriftsteller bekannt, besonders wegen seines Buchs über den Umgang mit Menschen, der Reise nach Braunschweig, und mehreren guten Romanen. Auch sind von ihm herausgekommen: 6 Predigten gegen Despotismus, Dummheit, Aberglauben, Ungerechtigkeit, Untreue und Müßiggang, 2te Auflage 1785, und 6 Predigten über Demuth, Sanftmuth, Seelenfrieden, Gebet, Wohlthätigkeit und Toleranz, 2te Auflage 1786. Ferner 6 Predigten über Trost im Leiden u. s. w. 1788. Den Freimaurern ist er aber besonders merkwürdig durch sein vieles Wirken in Orden, und durch seinen 1780 erfolgten Zutritt zu den Illuminaten. Für die letzteren arbeitete er mit unglaublicher Thätigkeit, und er wollte diesem Orden die Oberhand über die Rosenkreuzer und Obscuranten aller Art verschaffen. Nach Aufhe-

bung der Illuminaten gab er eine merkwürdige Schrift heraus, unter dem Titel: Philo's endliche Erklärung und Antwort auf verschiedene Anforderungen und Fragen, die an ihn ergangen, seine Verbindung mit dem Orden der Illuminaten betreffend. Hannover 1788. Sonst hat man auch von ihm ohne seinen Namen: Ueber Jesuiten, Freimaurer und teutsche Rosenkreuzer. 1781. Abhandlung über die allgemeine Zusammenkunft der Freimaurer bei dem Gesundbrunnen in Wilhelmsbad ohnweit Hanau. 1784. Essai sur la Franc-Maçonnerie. 1784. Beitrag zur neuesten Geschichte des Freimaurerordens in 9 Gesprächen. 1786.

## Königsberg in Preußen.

Joh. Loge zu den 3 Kronen, gestiftet den 10. Juni 1760 und späterhin zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin getreten.

Schotten-Loge Andreas zum goldnen Leuchter, gestiftet den 13. Januar 1769, und unter dem Namen

Schotten-Loge zu den 3 Kronen zu dem oben genannten Bunde getreten.

Die Loge zu den 3 Kronen hat in früherer Zeit mehrere Logen selbst gestiftet.

Joh. Loge zur Beständigkeit, ist eingegangen,

und gehörte zum Bunde der großen Landesloge in Berlin.

Joh. Loge zum Todtenkopf, constituirt den 21. Mai 1772 von der genannten großen Loge.

Joh Loge zum Phönix, constituirt den 10. Sept. 1775 von derselben großen Loge.

Kohlo, ein Rittergut in der Niederlausitz, unweit Pförten, ist wegen des daselbst 1772 gehaltenen maurerischen Convents merkwürdig, wobei der Freiherr von Hund als specieller Oberer der Obersächsischen-, Dänischen- und Curländischen-Logen von neuem bestätigt, und der Herzog Ferdinand von Braunschweig zum Großmeister aller zur Stricten-Observanz sich bekennenden Logen erwählt und angenommen wurde.

Kraus, Christian Jacob, geboren 1753 zu Osterode in Ostpreußen, und gestorben als ordentlicher Professor zu Königsberg in Preußen den 5. No. 1806. Seine bedeutenden Werke über Staatswirthschaft, Philosophie und andere Wissenschaften hat man erst nach seinem Tode ganz kennen lernen, wo sie der Hr. von Auerswald in 8 Bänden herausgegeben hat. Er war Mitglied der dasigen Loge zu den 3 Kronen.

Krause, Karl Christian Friedrich, Doctor der Philosophie in Dresden, und 1810 Redner der Loge zu den 3 Schwertern und wahren Freunde da-

selbst. Als Redner gab er Logenvorträge heraus, welche ihn als einen sehr denkenden Kopf characterisiren. Aber ein ungemein schätzbares Werk unter dem Titel: die drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurerbrüderschaft, 2 Bände, zog ihm viel Verdruß zu, so daß er aufgehört hat, an den Arbeiten der Logen Theil zu nehmen. Außer diesen hat er sich auch durch mehrere philosophische Schriften rühmlich bekannt gemacht.

Kreuzbrüder, ein maurerisches System, das 1777 aus dem der Rosenkreuzer und dem sogenannten Zinnendorfschen entsprossen und längst wieder eingegangen ist. Die Stifter waren meist alle mit den genannten zwei Systemen unzufriedene Herrnhuter, und hatten sich zu einer pietistisch-theosophischen Brüderschaft vereinigt. Die drei Johannisgrade wiesen auf Jesum, das Lamm, die fünf Wunden, übernatürliche Erleuchtungen und Offenbarungen u. s. w. Höhere Grade fehlten ebenfalls nicht.

Kreuzherren, siehe Deutsche Ritter.

Kreuzzüge. Dies sind die von den christlichen Völkern des Abendlandes seit dem Ende des 11ten Jahrhunderts bis gegen das Ende des 13ten, zur Eroberung von Palästina unternommenen Kriege; und daher Kreuzzüge genannt, weil alle Krieger das Zeichen des Kreuzes trugen. Die Krieger selbst nannte man Kreuzfahrer, und ihre Züge und Unternehmungen sind allgemein bekannt. Auch aus diesen Zeiten

will man die Freimaurerei herleiten, welche Idee von dem 1743 gestorbenen schottländischen Ritter Ramsay herkömmt. Dieser Ritter war fünf Vierteljahr lang Hofmeister eines Sohns des Prätendenten von England, und erzählt in seinem Discours von den Freimaurern: „daß diese Brüderschaft in dem gelobten Lande zur Zeit der Kreuzzüge sich verbunden habe, um die von den Sarazenen zerstörten christlichen Kirchen wieder zu erbauen. Die Barbaren hätten sie daran auf alle Weise zu verhindern gesucht, und sich auch wohl als verstellte Christen unter sie gemischt, um ihnen unbemerkt Hindernisse in den Weg zu legen. Um nun die wahren Brüder von den falschen unterscheiden zu können, habe man geheime Zeichen erfunden, und für die ins Land gekommene größtentheils sehr unwissende Christen, allerlei symbolische Ceremonien verordnet, um sie auf eine angenehme Weise in den Glaubenslehren und Lebenspflichten zu unterrichten. Da aber bei der überhand nehmenden Macht der Sarazenen die gute Absicht der Brüderschaft in den dortigen Gegenden nicht mehr hätte erreicht werden können, so hätte ein König von England sie in sein Reich eingeladen, wo sie sich hätten angelegen seyn lassen, nebst der Beförderung guter Sitten und der allgemeinen Wohlfahrt des menschlichen Geschlechts, insbesondere die Baukunst in bessere Aufnahme zu bringen. Da hätten sich denn viele große Herren zu dieser Gesellschaft geschlagen u. s. w.“ Diese Le-

gende gefiel den Franzosen, bei welchen Ramsay sich aufhielt, und nahmen sie eine Zeitlang an, ließen solche aber, von dem Ungrund derselben belehrt, wieder fahren.

Kronstadt.

Joh. Loge Neptun zur Hoffnung, seit 1813 wieder thätig, und zur großen Loge Astrea in Petersburg gehörig. Arbeitet nach dem altengl. Systeme.

Kunst oder auch königliche Kunst, ist es, Geheimnisse zu bewahren, und daher pflegt man wohl die jetzige Freimaurerei so zu nennen. Wirkliche Gebäude aufzuführen, besonders Paläste, ist gewiß auch eine große und königliche Kunst, und die Baukünstler verdienen hohe Achtung. Aber noch mehr ist es eine königliche Kunst, Menschen zum Guten zu führen, ohne weltliche Macht dabei anzuwenden. Andere leiten die Benennung königliche Kunst von derjenigen Parthei her, welche, als Mitglieder der englischen Bauhütten, sich nach der Enthauptung Karls I., den 30. Januar 1649, auf die Seite der verfolgten Stuarte schlugen, indem sie für die Wiederherstellung des von Cromwel zerstörten Königsthrons arbeiteten. Anderson giebt dagegen in dem englischen Constitutionsbuche an: die Benennung königliche Kunst, schreibe sich daher, weil königliche Personen an der Spitze des Bundes gestanden hätten und noch ständen.

Kunſtverbrüderungen, ſiehe Baugeſellſchaften.

Kuß. Den Brüdern ſoll ein Kuß oder eine Umarmung ein Kuß des Friedens und der Liebe ſeyn, dies bekräftigt er in der heiligen Zahl. Der Judaskuß iſt von uns verbannt. Wer nicht ſeinen Bruder wirklich liebt, der ſchließe ihn nicht in ſeine Arme, heuchele nicht Liebe. Die Erfahrung lehrt auch, daß nicht jeder Bruder umfaſſende Liebe verdient, und derjenige, welcher allen mit ſeiner Umarmung entgegenkommt, alle lieben will, der ſetzt ſich dem Urtheil aus, daß er es mit keinem redlich und wahrhaft meyne.

## L.

Laden, ſiehe Waffen.

Laibach.

Joh. Loge zur Wohlthätigkeit und Standhaftigkeit, eingegangen.

Lampe, Johann Bodo, Königl. Großbrit. Leibchirurgus zu Hannover. Er hat in der Maurerei und als Meiſter vom Stuhl der Loge zum ſchwarzen Bär daſelbſt viel gearbeitet, und ſein Name darf zu ſeinem Andenken hier nicht übergangen werden.

Landau.

Joh. Loge zur philosophischen Vereinigung, gestiftet den 25. Jan. 1803, und dann affiliirt bei dem großen Oriente in Mannheim. Eingegangen.

Landesgesetze. Der Maurer hat die höchste Ehrfurcht für die Landesgesetze, und er befolgt sie mit dem Eifer des redlichen Unterthans. Ist er selbst mit der Ausübung der Gesetze vom Staate beauftragt, so erinnert ihn seine Maurerpflicht um so mehr an die vollkommenste Thätigkeit hierbei. Sollte der Staat die Schließung der Loge, zu welcher er gehört, befehlen, so gehorcht er sogleich, und er besucht keine Versammlung, welche nicht der Staat öffentlich erlaubt oder doch tolerirt. Träte der Fall ein, daß ein Bruder sich wissentlich gegen die Landesgesetze vergeht, so macht der Orden selbst den Richter auf einen solchen aufmerksam, und wer durch das Gesetz als ein Verbrecher bestraft wird, der wird ohne Schonung aus dem Orden gestoßen.

Landsberg an der Warthe.

Joh. Loge St. Johannes zum schwarzen Adler, constituirt den 26. März 810 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Schotten-Loge Friedrichs Ehre, constituirt den 23. März 1811 von derselben großen Loge.

von Larisch, Hans Carl Leopold, Königl. Preuß. Generallieutenant zu Berlin, gestorben den 16. Mai 1811, war ein sehr geachtetes Ehrenmitglied der großen Loge zu den 3 Weltkugeln.

Late-Observanz, siehe Stricte-Observanz.

Lauban.

Joh. Loge Isis, gestiftet 1812 von der großen Loge in Dresden, und 1816 zum Bunde der großen Loge Royal York in Berlin getreten.

Lauterburg.

Joh. Loge zur Beharrlichkeit, gestiftet den 22. Juli 1805, dann zu dem großen Oriente in Mannheim getreten, und eingegangen.

Leer in Ostfriesland.

Joh. Loge zur goldnen Harfe, constituirt den 24. April 1804 von der großen Landesloge in Berlin.

Lehrling, oder der erste Grad des Ordens, in welchem jeder Eingeweihte ein bis zwei Jahre bleiben soll. Jedoch werden mehrere nach ihren Geistesfähigkeiten, Eifer für den Orden, und bewiesene Bruderliebe, früher zum Gesellen befördert. Ein Lehrling muß übrigens in jeder Loge als Bruder eben so geehrt werden, als ein älteres Mitglied, und es sind ihm als Lehrling nicht, wie man vielleicht glauben möchte,

besondere demüthigende Dienste angewiesen. Er lernt maurerische Weisheit, so viel als im ersten Grade mitgetheilt werden kann, und deshalb heißt er Lehrling. Seine Bekleidung in der Loge zeichnet ihn nur unmerklich aus, und die älteren Brüder dürfen keinen Werth darauf legen, daß sie mit einer oder einigen Verzierungen mehr versehen sind. Das Seinige treu thun, ist ein Stern, der auf der bloßen Brust sitzt, die anderen sitzen nur am Latze, sagt Bruder Asmus.

Leipzig. Diese durch ihre Universität, so wie durch ihre Messen berühmte und gleichsam in dem Mittelpuncte des wissenschaftl. und Gewerb-Verkehrs des gebildeteren Europa und namentlich Deutschlands gelegene Stadt, hatte schon in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, so wie Hamburg und Berlin, seine eigene maurerische Werkstatt. Die älteste hiesige Freimaurerloge, oder eigentlich Stammloge, wurde den 20. März 1741 eröffnet. Schon einige Zeit vorher waren daselbst von hiesigen Brüdern, welche auf ihren Reisen in England, Frankreich und Holland zu Freimaurern aufgenommen waren, Privat-Zusammenkünfte und Aufnahmen gehalten worden, auch das Johannisfest wiederholentlich gefeiert. Diese ursprüngliche Loge im hiesigen Orient bediente sich anfänglich blos der französischen Sprache; die deutsche Arbeitsart begann erst im Jahr 1746, wobei der Name

Minerva

eingeführt wurde, während sich die franz. Brauche:

Aux trois Compás

nannte, bis sie nach erfolgter völligen Wiedervereinigung beider, im Jahr 1747 den gemeinschaftlichen Namen:

Minerva zum Cirkel

führte. Im Jahr 1757 nahm sie eine von auswärtigen Brüdern daselbst gebildete Loge:

Aux Voyageurs à trois Nombres, auch: die reisende Minerva

genannt, in sich mit auf; so wie auch im Jahr 1766 die hierher versetzte Loge:

Zu den 3 Palmenbäumen.

In demselbigen Jahre erhielt sie unterm 16. Juni durch die hohen Ordens-Bevollmächtigten ein urkundliches Anerkenntniß in den Rechten einer Mutterloge und nahm den jetzigen Namen:

Minerva zu den 3 Palmen

an. Sie trat dem damals sogenannten System der Stricten-Observanz und darauf dem Großen Logen-Verein in Deutschland in Uebereinstimmung mit den ältesten und angesehensten Altschottischen und St. Johannislogen bei, welche den Durchl. Br. Herzog Ferdinand von Braunschweig und Lüneburg zu ihrem General-Großmeister erwählten, und erhielt von dem Durchl. Br. Carl, Herzog von Curland, Königl. Pohlnischen und Churfürstl. Sächs. Prinzen als Pro-

tector in Sachsen ein eigenes Protectorium unterm 24. Juni 1774. Schon im Jahr 1747 war im Innern der Joh. Loge Minerva eine Große Schottische St. Andreasloge errichtet worden. Nach erfolgter Reform 1766 und der auf dem Convent zu Kohlo im Jahr 1773 sanctionirten Verfassung, nahm diese den Namen ihres Königl. Protectors:

Carl zu den 3 Palmen

an, welche seitdem die Rechte der Mutterloge und des Directorii im hiesigen Orient exercirt. Sie errichtete im Jahr 1773 eine Tochterloge zu Querfurth, unter dem Namen: Minerva zu den 3 Lichtern. Im Jahr 1754 hatte sie einer Loge zu Wetzlar ihr gesetzmäßiges Daseyn gegeben, und schon im Jahr 1742 der noch blühenden Loge zu Altenburg. Die Loge Minerva zu den 3 Palmen gehört jetzt zu keinem auswärtigen Logen-Bunde, sondern beruht auf ihrer Verfassung in ehrenvoller Selbstständigkeit; sie arbeitet nach dem in den vereinigten Logen üblichen Ritual und unterhält mit allen gerechten und vollkommenen Logen freundschaftlichen und schwesterlichen Briefwechsel. Sie besitzt ein schönes jetzt erweitertes Local, eine bedeutende Bibliothek, eine sehr vollständige Sammlung maurerischer Gedächtnißmünzen und ein sauber gearbeitetes Modell des Salomonischen Tempels.

Seit ihrer Stiftung bis zum Jahre 1816 hat sie ihr Orden 1087 der würdigsten und besten Menschen

zugeführt. Sie opponirte sich kräftig den Schröpferischen Gaukeleien, welche dieser Betrüger unter dem gemißbrauchten Namen der Maurerei daselbst versuchte, und womit er Leichtgläubige und Schwärmer zu berücken suchte.

Außer ihrer Theilnahme an der Errichtung und Erhaltung der Freimaurer-Erziehungs-Anstalt zu Dresden, hält sie alljährlich zu Weihnachten ein Kinder-Fest, wobei circa 50 Knaben und Mädchen aus den dasigen Armenschulen, welche sich durch Fleiß und gute Aufführung vorzüglich auszeichnen, mit Büchern, Kleidungsstücken, Wäsche, Arbeitssachen und Eßwaren beschenkt werden. Sie hat 3 Medaillen prägen lassen, 1) die sogenannte Mitglieds-Medaille von 1766. Avers: die Göttin Minerva unter 3 Palmen sitzend; Revers: in einem Kranz die Worte: Non nisi Digno. MDCCLXVI. 2) Auf den Tod des Br. Freiherrn von Hund, Heermeisters der 7ten Provinz. Avers: sein Bildniß mit der Umschrift: Carolus L. B. ab Hund et Altengrotkau. Rev.: eine Urne mit der Umschrift: Pietas Fratrum D. R. L. V. MDCCLXXVI. 3) Auf das 50 jährige maurerische Jubiläum des dirigirenden Alt-Schottischen Obermeisters der Loge Grafen von Hohenthal, geschnitten von dem Br. Loos. Avers: das Brustbild des Jubelgreises mit der Umschrift: Erid. Guil. Comes ab Hohenthal Minervae Vates Semisaecu.

laris. Revers: eine liegende ägyptische Sphynx, unter drei in einander verschlungenen Epheu-, Eichen- und Akazien-Kränzen, über denen ein aus neun Sternen sich schließender Sternenkranz befindlich, mit der Umschrift: Vetant Mori. Darunter: Die III. Decembris MDCCCXIII.

Ferner fand und findet man in Leipzig:

Eine Eclectische-Loge, entstand in den 1770 Jahren, durch einen Grafen Kolowrat von Prag, und ging bald wieder ein.

Eine sogenannte Loge der ächten Maurerei und Schottenloge, oder vielmehr Gaukeleien, 1772 von Schröpfer gestiftet und mit ihm erloschen.

Joh. Loge zur grünenden Eiche, gestiftet den 6. Aug. 1799, mit einer Regensburger Constitution, und den 22 Juni 1801 von der Mehrzahl der Brüder freiwillig aufgehoben. Im Jahre 1806 machten einige Brüder diese Loge wieder thätig, aber es war von keinem Bestand. Andere hatten schon die

Joh. Loge zur aufgehenden Sonne, 1805 mit einer Constitution von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin eröffnet, welche aber 1807 auch wieder geschlossen wurde.

Joh. Loge Balduin, gestiftet den 30. Apr. 1776 von der großen Landesloge in Berlin, nnd eingegangen.

Joh. Loge zur Linde, gestiftet den 13. März 1783 von derselben großen Loge und 1806 eingegangen.

Joh. Loge Balduin zur Linde, gestiftet 1807, zur Hamburger großen Loge getreten 1809, und zur großen Loge in Dresden 1815.

Die Loge Balduin zur Linde hat im April 1816 eine freie Sonntagsschule für Handwerks-Gesellen und Lehrlinge errichtet, welche gesegneten Fortgang hat. Es wird darin theils von Brüdern, theils von andern Lehrern, auf Kosten der Brüder, Unterricht ertheilt im Lesen, Schreiben, Zeichnen und der deutschen Sprache.

Joh. Loge Apollo zu den 3 Acazien, gestiftet den 24. Juni 1801, und constituirt von Regensburg aus den 8. Aug. 1801. Daraus entstand die

Joh. Loge Apollo, indem sie sich unter diesem Namen 1805 der großen Loge in Hamburg anschloß. Im Jahre 1815 trat sie der großen Loge in Dresden bei.

Leiter, siehe Jacobsleiter.

Lemberg.

Joh. Loge zur aufrichtigen Freundschaft, eingegangen.

Joh. Loge Phönix zur runden Tafel, eingegangen.

Joh. Loge zum Biedermann, eingegangen.

Lenczicz.

Joh Loge zur wahren Brüderschaft, constituirt den 24. Juni 1811 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, und seit 1813 unthätig.

Lenz, Carl Gotthold, geboren zu Gera den 6. Juli 1763 und gestorben als Professor am Gymnasium zu Gotha den 27. März 1809. Er war als ein gründlicher Philosoph bekannt, und hat auch Saint Croix Versuche über die alten Mysterien übersetzt.

Leopold, Maximilian Julius, Herzog von Braunschweig, Königl Preuß. General in Frankfurth an der Oder, und Meister vom Stuhl der dasigen Loge zum aufrichtigen Herzen, geboren den 10. Oct. 1752. Am 27. Apr. 1785 verursachte die Oder eine ungeheuere Ueberschwemmung. Er wollte Menschen retten, und fand selbst seinen Tod in den Wellen. Eine von ihm in Frankfurth an der Oder gestiftete Schule ist ein Beweis seines edlen Wirkens. Die Kleidung in welcher er seinen Tod fand, nemlich Stiefeln, Beinkleider, Rock und Weste, wird in der

Sammlung von mehreren Merkwürdigkeiten in dem Lokale der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, aufbewahrt.

Lernaiſches Syſtem, war aus dem franzöſiſchen entnommen und iſt längſt wieder erloſchen. Der Marquis von Lernais brachte daſſelbe 1758 in Berlin auf. Es deutete auf die philosophia arcana und auf den Stein der Weiſen hin. Im Jahre 1762 errichtete er daſelbſt ein großes Capitel, unter dem Namen der Ritter von Jeruſalem.

Leſſing, Gottfried Ephraim, geboren zu Kamenz in der Niederlauſitz den 22 Januar 1729 und geſtorben als Herzoglich Braunſchweigiſcher Bibliothekar in Wolfenbüttel den 15. Febr. 1781. Dieſer Ordensbruder war einer der größten Gelehrten, und er iſt gewiß jedem Gebildeten wenigſtens aus ſeinen theatraliſchen Schriften bekannt, denn wer kennt nicht Minna von Barnhelm, Emilie Galotti, und Nathan den Weiſen. Seine ſchönwiſſenſchaftlichen Werke betragen nicht weniger als dreißig Bände. Er gründete mit Nicolai und Mendelsſohn in Leipzig die bekannte Bibliothek der ſchönen Wiſſenſchaften, und gab dann auch in Berlin die Literaturbriefe heraus, die zur Bildung des beſſern Geſchmacks in Deutſchland ſo viel beitrugen. Sein Werk in 6 Bänden unter dem Titel: Zur Geſchichte und Literatur, aus den Schätzen der Herzoglichen Bibliothek in Wolfenbüttel, trug

sehr viel zur Aufklärung in den theologischen Wissenschaften bei. Als gelehrter tiefforschender Maurer hat er sich in einer kleinen Schrift: Ernst und Falk, Gespräche für Freimaurer, 1778, gezeigt, welche von jedem denkenden Bruder verdienen gelesen zu werden.

von L'Estoq, Anton Wilhelm, Königl. Preuß. General der Cavallerie und Gouverneur von Berlin, geboren den 16. Aug. 1738 und gestorben den 5. Januar 1815. Ein Mann der unter die Helden der Preuß. Armee gezählt wird. Er besuchte noch im späten Alter die Logen, obgleich sein Gehör bereits schwach war, und er von den Vorträgen wohl nicht alles verstehen konnte. Die große Landesloge zählte ihn unter ihre Mitglieder.

Leuchtend. Eine Ballotage ist helleuchtend, wenn keine verneinende Stimme dabei gegeben ist. Dies Helleuchtend muß sich also auf die richtige Ausübung der dabei angenommenen Grundsätze und auf die vollkommene Uebereinstimmung der Brüder beziehen.

Leuchter, die drei großen, sind nicht mit den drei großen Lichtern zu verwechseln oder so zu nennen. Sie sind nur Kerzen, oder man kann sie auch Säulen mit Kerzen nennen.

**Libau.**

Joh. Loge Irene, gestiftet 1799, von London aus, und späterhin nach Memel verlegt, woselbst sie eingegangen ist.

**Licht**, ist ein großes und erhabenes Bild; aber hier ist nicht das Licht der Augen gemeint, sondern das Licht der Erkenntniß. Der Augenblinde ist oft der Besitzer eines größern Lichts als der Sehende. Licht und Wärme sind eng mit einander verbunden. Ohne beide sproßt kein Hälmchen aus der Erde. Wer Licht in einer Sache sucht, der sucht die Wahrheit, und wem zugerufen wird: gebt ihm das Licht! der erhält dadurch die Erlaubniß, sich der Erkenntniß und Wahrheit nähern zu dürfen und sie sich zu eigen zu machen. Mit diesem Lichte muß nicht das Kerzen- oder Augenlicht verwechselt werden. Das Kerzenlicht wird nur von Leuchtern getragen, aber das Licht der Erkenntniß kömmt von oben herab, und das Augenlicht reizt vielfältig nur zum sinnlichen Genuß. Fast bei allen Völkern, in allen Religionen und bei den Mysterien der Alten, finden wir das Licht als ein Symbol der Erkenntniß. Jeder Maurer strebe also unaufhaltsam nach Licht, und besonders nach dem ewigen Licht.

**Licht einbringen.** Wenn eine Gesellschaft irgendwo zusammen ist, um Gutes wirken zu wollen, so bedarf sie einen kraftvollen Mann, der ihr das

Licht der Erkenntniß mittheilt, sie unterrichtet, den Weg, welchen sie gehen soll, vorzeichnet, oder das Licht bei ihr einbringt. Dies kann zum Theil symbolisch durch ein Kerzenlicht geschehen, mit welchem ein Dunkel mit einemmale erhellt wird. Derjenige, welcher ein solches Licht einbringt, muß ein würdevoller Mann, und in allem wohl erfahren seyn.

Lichter. Dem Freimaurer leuchten große und kleine symbolische Lichter. Zu den erstern rechnet er die Bibel, das Winkelmaaß und den Zirkel, und zu den andern die Sonne, den Mond und den Meister Maurer oder auch die Sterne. Die großen Lichter sind unendlich, nicht an Raum und Zeit gebunden, wohl aber die kleinen. Die Bibel richtet und ordnet unsern Glauben, das Winkelmaaß unsere Handlungen und der Zirkel soll uns im Bunde mit allen Menschen, vornehmlich aber mit unsern Brüdern erhalten. Oder mit andern Worten: die Bibel weiset uns auf die Erhebung unseres Geistes zum Vernunftglauben, das Winkelmaaß auf die Bildung unseres Willens zur Uebereinstimmung mit einer rein gesetzlichen Gesinnung, und der Zirkel auf die Bildung unseres Verstandes zu richtigen socialrechtlichen Einsichten, oder auf unbedingte Achtung des Rechts, hin.

Lichtwer, Magnus Gottfried, geboren in Wurzen den 1 Febr. 1719 und gestorben als Regierungsrath zu Halberstadt den 6. Juli 1783. Er

ist als Dichter rühmlich bekannt, besonders durch seine Fabeln, und in der Loge Minerva zu den 3 Palmen in Leipzig erhielt er die Weihe.

Liebe, siehe Bruderliebe.

Liederbücher, siehe Gesangbücher.

Liegnitz.

Joh. Loge Pythagoras zu den 3 Höhen, constituirt den 6. Januar 1812 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Linz.

Joh. Loge zu den 7 Weisen, eingegangen.

Joh. Loge Joseph zum kaiserlichen Adler, eingegangen.

Listen, siehe Logenlisten.

Locle.

Joh. Loge les vrais frères unis, constituirt den 11. Juli 1797 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, und seit 1807 unthätig.

Löffler, Josias Friedrich Christian, geboren in Saalfeld 1752, und gestorben als Doctor der Theologie und General-Superintendent in Gotha den 4. Febr. 1816. Diesen so berühmten Theologen und Kanzelredner, durch gründliche Schriften bekannt, verehrte der Orden von seinen frühen Jahren an als Bruder.

von Loen, Johann Michael, geboren den 21. Dec. 1694 zu Frankfurth am Main, und gestorben zu Lingen als Präsident der Lingen-Tecklenburgischen Regierung den 24. Juli 1776. Ein zu seiner Zeit sehr fruchtbarer und sehr geachteter Schriftsteller. Im Orden war er ebenfalls sehr thätig.

Löwenberg in Schlesien.

Joh. Loge zum Wegweiser, constituirt den 24. Juni 1795 von der großen Landesloge in Berlin, und zu deren Provinzialloge in Breslau gehörig.

Loge. So wie man ein Gotteshaus eine Kirche nennt, und wenn darinnen Gottesdienst gehalten wird sagt, es ist Kirche, so nennt man einen Logensaal eine Loge, und wenn die Brüder sich darinnen beschäftigen, so ist Loge. Die Gestalt einer Loge ist ein längliches Viereck. Drei gut unterrichtete Brüder machen eine Loge gesetzmäßig aus, fünf verbessern sie, und sieben machen sie vollkommen. Man nannte sonst eine Loge auch eine Halle.

Logenlisten. Seit den sechsziger Jahren lassen die mehresten Logen jährlich ein Verzeichniß ihrer Mitglieder drucken, und vertheilen dasselbe sowohl an die einheimischen Brüder, als auch an die auswärtigen Logen und Brüder. Die Brüder sollen sich kennen lernen, und da dies persönlich nicht mit allen

geschehen kann, so sind Verzeichnisse derselben, in welchen man zugleich das weltliche und Logenamt und Grad, so wie das Alter eines Jeden ersehen kann, sehr angenehm. Es ist aus diesen Listen zugleich zu ersehen, ob eine Loge an Mitgliedern zu- oder abnimmt. In den Listen der großen Logen, findet man gewöhnlich auch ein Verzeichniß von ihren Tochterlogen und dabei das Jahr ihrer Stiftung.

Logenmeister, siehe Meister vom Stuhl.

Logentage. Eine jede Loge soll sich monatlich wenigstens einmal versammeln, und entweder im ersten, zweiten oder dritten Grade arbeiten. Oefter müssen die Meister allein sich versammeln, um über alle Verhältnisse der Loge sich zu berathschlagen, und eben so müssen auch die Beamten allein zusammen kommen, damit sie die Arbeiten besprechen und anordnen. Diese Logentage werden gegen Johanni in einer Meister-Conferenz entweder für das ganze Mauerjahr festgesetzt, oder die Brüder werden nach Auftrag des Meisters vom Stuhl monatlich einmal von dem Sekretair vermittelst eines Circulars zusammen berufen.

Lohn. Die Brüder werden von der Arbeit entlassen, um ihren Lohn zu empfangen. Die Achtung, die Liebe und die Dankbarkeit ist ihr Lohn. Der innere Lohn in der eigenen Brust wird dem Arbeiter von selbst. Kein Mensch kann oder darf ihn dieses Lohnes

für würdig oder unwürdig erklären, noch weniger kann er ihm denselben ertheilen. Der Freimaurer aber verlangt keinen Lohn, noch arbeitet er überhaupt um Lohn, es sey ein innerer oder äußerer, denn die Menschheit und Menschlichkeit sind ihm nicht feil. Wer Lohn verlangt, wird keinen erhalten; wer ihn aber weder verlangt, noch darauf wartet, der wird ihn ohne Maaß empfangen, und sich des in Unschuld erfreuen, denn er weiß, daß er desselben würdig ist, und ihn zu verdienen gesucht hat.

Lomza.

Joh. Loge zum aufgehenden Morgenstern, constituirt den 24. Juni 1811 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, und seit 1813 unthätig.

London.

Vereinigte große Landesloge aller alten Freimaurer in England, gestiftet den 24. Juni 1717 und obige Benennung angenommen im Jahre 1814.

Unter dieser großen Loge arbeiten in London gegen 250 Johannislogen; und in den übrigen Städten Englands wohl noch eben so viel. Außer diesen hat sie Tochterlogen in allen Welttheilen. Besonders wirkte sie durch mehrere große Provinziallogen, welche sie hier und da errichtete, als in Hannover, Hamburg,

Frankfurth am Main. Bereits 1725 wurde bei dieser großen Loge ein Fond zur Unterstützung nothleidender Brüder gestiftet, zu welchem jede hiesige Loge beiträgt, und besonders wird dieser Fond von dem Ertrag der Certificate vermehrt. Eine eigene Committee ist angesetzt, bei welcher sich die nothleidenden Brüder melden können. Findet diese Committee, daß ein solcher Bruder einer Aushülfe würdig ist, so werden ihm sogleich fünf Pfund Sterling verabreicht, ist es aber ein Bruder, der durch einen besondern Zufall in Armuth gestürzt wurde, oder der mit mehreren Kindern beladen und außer Stande ist sie zu ernähren, so werden diese Umstände in der nächsten Versammlung vorgetragen, und ihm eine Summe, welche jedoch nicht zwanzig Guineen auf einmal übersteigen darf, angewiesen. Hierdurch ist schon mancher Unglückliche gerettet worden. — Die große Landesloge in London ist auch die erste gewesen, welche ein eigenes Constitutionsbuch hat ausarbeiten und drucken lassen. Seit ihrer Stiftung haben immer sehr hohe Personen als Großmeister an ihrer Spitze gestanden, und Protector derselben ist zur Zeit der Prinz Regent.

**Luckenwalde.**

Joh. Loge zum Stern der Hoffnung, constituirt den 9. Febr. 1812 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

**Ludwig der Achte**, regierender Landgraf von

Hessen-Darmstadt, geboren den 5. April 1691, und gestorben den 17. Oct. 1768, war dem Orden als Bruder so zugethan, daß er eine Medaille folgenden Inhalts prägen ließ. Auf der Vorderseite sieht man ein gleichseitiges Viereck, in der Mitte desselben eine Sonne, umgeben mit acht L. und maurerischen Werkzeugen. Die andere Seite enthält ein gleiches Viereck, in der Mitte mit drei Händen, welche acht Dreien halten. Darinnen ist die Inschrift: Concorditer et Constanter. Oben ist das allgemeine Ordensband.

Ludwig Ernst, Prinz von Sachsen Gotha, geboren den 28. Dec. 1707 und gestorben den 12. August 1763.

Ludwig Friedrich, regierender Fürst von Schwarzburg Rudolstadt, geboren den 9. Aug. 1767 und gestorben den 24. April 1807. Er war Protector und selbst thätiges Mitglied der in Rudolstadt befindlichen Loge Günther zum stehenden Löwen.

Lübben.

Joh. Loge zum Leoparden, constituirt den 20. April 1809 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, und seit 1816 unthätig.

Lübeck.

Joh. Loge zum Füllhorn, constituirt den 21. März 1772 von der großen Landesloge in Berlin

Berlin, und zu deren Provinzialloge in Hamburg gehörig.

Joh. Loge zur Weltkugel, gestiftet den 14. Oct. 1799 und bis 1802 zu der großen Landesloge in Berlin gehörig. Den 14. Sept. 1802 trat sie zum Bunde der großen Loge in Hamburg.

Lüneburg.

Joh. Loge zur goldnen Traube, gestiftet den 16. Jan. 1772, und mit der großen Landesloge in Berlin verbunden bis zum 9. Sept. 1809, wo sie geschlossen wurde. Sogleich aber entstand daraus die

Joh. Loge Selena zu den 3 Thürmen, constituirt den 27. Dec. 1809 von der großen Provinzialloge zu Hannover. Den 23 Juli 1812 nahm sie eine Constitution von der großen Landesloge in Berlin an, und nach Aufhebung des Königreichs Westphalen trat sie zu der großen Provinzialloge in Hannover zurück.

Lufton. Diese aus der englischen Sprache hergenommene Benennung legt man den Söhnen der Freimaurer bei. Die Lustons hatten sonst allgemein die Anwartschaft, früher in den Orden, bereits im 18ten Jahre, aufgenommen zu werden, aber dies Vorrecht haben sie nur noch in solchen Logen, in welchen nicht

durch Verfügungen des Staats das Alter von 25 Jahren zur Aufnahme festgesetzt ist. Uebrigens muß der Lufton ein gebildeter und moralisch geachteter junger Mann seyn, sonst wird ihm der Zutritt eben so gut verweigert, als einem, dessen Vater nicht Mitglied des Ordens ist. Das Vorrecht, welches bei den Mysterien der Alten die Söhne der Priester hatten, kann bei den Freimaurern nicht in Anwendung gebracht werden.

Lyon. Im Jahr 1778 hielten hier die französischen Freimaurer einen Convent, wo diejenigen, welche zeither das Tempelherren System bearbeitet hatten, dasselbe auf eine gewisse Art verwandelten, und sich Chevaliers bienfaisants de la Sainte Cité nannten.

## M.

Maaßstab. Jeder Baukünstler bedarf einen Maaßstab, und auch wir haben einen solchen und zwar von 24 Zollen. Vier und zwanzig Stunden ist Tag und Nacht lang, und so regelmäßig als der Maaßstab eingetheilt ist, eben so regelmäßig soll der Freimaurer seine Zeit eintheilen, und mit dem ganzen Stabe die geschehene Arbeit prüfen.

von Madai, David Samuel, geboren zu Schemnitz in Nieder-Ungarn den 4. Januar 1709,

und starb als Arzt und als Fürstl. Cöthenscher Hofrath zu Halle am 2. Juli 1780. Die Loge zu den 3 Degen verehrte diesen berühmten und durch sein Thalerkabinet so bekannten Gelehrten als ihr Mitglied.

Magdeburg.

Joh Loge zu den 3 Säulen, gestiftet den 26. Dec. 1765 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin und eingegangen.

Schotten-Loge Hebron zu derselben großen Loge gehörig und eingegangen.

Mutterloge Friedrich zur grünenden Linde, errichtet 1811, während Magdeburg unter der Regierung des Hieronymus Bonaparte von Westphalen stand, und 1815 wieder eingegangen.

Joh. Loge Ferdinand zur Glückseligkeit, gestiftet den 2. Febr. 1761.

Schotten-Loge zur grünenden Linde, gestiftet den 26. Dec. 1763.

Letztere beide Logen sind dem Bunde der großen Loge zu den 5 Weltkugeln in Berlin angeschlossen. Sie waren so lange als die obige Mutterloge Friedrich existirte, von derselben getrennt.

Magie und Magiker, Geisterseher, Theosophie, Theosophen und Theurgie.

Der Ursprung der Magie ist unstreitig in dem frühesten barbarischen Zeitalter der Völker zu suchen, wo es noch keine Künste und Wissenschaften gab, und wo die Vernunft noch nicht lehrte, die Ursachen aller Wirkungen nur innerhalb den Grenzen der Natur zu suchen. Aber auch noch in der neuern Zeit hat die Magie Bewunderer und Verehrer gefunden, und ist eine ergiebige Quelle für Gaukler und Betrüger geworden, welche sich ihrer unter dem Namen Theurgie und Theosophie bei schwachen Personen bedienen, um Geld zu erpressen oder geheime Absichten durchzusetzen. Daß im Orden der Freimaurer keine Magie, Theurgie oder Theosophie getrieben wird, ist jedem Bruder bekannt, aber leider hat man sonst auch diese Geistesverirrung bei uns zu finden geglaubt. Hinter den Hieroglyphen unserer königlichen Kunst suchten manche das Geheimniß, sich gleich den Besitzern von Salomo's Siegel der Herrschaft der Geisterwelt zu bemächtigen. Magie oder Zauberkunst ist bei jedem Vernünftigen die lächerliche Wissenschaft, allerlei, die natürlichen Kräfte der Dinge übersteigende Wirkungen hervorzubringen, sich in genaue Verbindung mit höhern Geistern, ja mit der Gottheit selbst zu setzen, und sich dadurch überirdische Genüsse zu verschaffen. Um diese Zwecke zu erreichen, rühmt sich der Zauberer entweder des Besitzes geheimer und höherer Kräfte, die er durch Kasteiungen des Körpers, Peinigungen und Ceremonien erlangt haben will, oder des Beistan-

des von Geistern. Gewöhnlich aber sind seine Erscheinungen Betrug, und mit Hülfe gedungener Menschen hervorgebracht. Ganz anders ist es mit der natürlichen Magie, durch welche Schatten hervorgebracht werden können, aber von den Künstlern in diesem Fache nicht für Geister, sondern für blos künstliche Darstellungen ausgegeben werden.

Magier, nicht Magiker, eine Priesterklasse der Meder und Perser. Sie waren im Besitz der wissenschaftlichen Kenntnisse und übten die heiligen Gebräuche der Religion aus. Zoroaster reformirte sie, und theilte sie in Lehrlinge, Meister und vollendete Meister. Da nur durch sie dem Ormuzd Gebete und Opfer dargebracht werden konnten, nur ihnen dieser seinen Willen offenbarte, nur sie in die Zukunft blickten, und sie also für Mittelspersonen zwischen der Gottheit und Menschheit galten, so standen sie in großem Ansehen.

Mainz.

Joh. Loge Friedrich Carl Joseph zum goldnen Rade, gestiftet 1789 von London aus, ging 1792 ein, und wurde 1806 in Aschaffenburg wieder eröffnet.

Joh. Loge zum eisernen Kreuz, gestiftet als Feldloge den 6. Juni 1815, von der großen Loge Royal York in Berlin.

Loge zu den vereinigten Freunden, und

Loge in höheren Graden, genannt Carl zum Licht, beide den 26. Febr. 1803 von Paris aus gestiftet, und größtentheils aus jüdischen Glaubensgenossen bestehend.

Maltheser-Ritter, siehe Johanniter.

Mannheim. Bereits in der Mitte des Jahres 1737 entstand hier eine Loge. Aber der damalige Churfürst von der Pfalz ließ die Haltung derselben scharf untersagen. In neuerer Zeit entstanden folgende Logen, mußten aber auf Befehl des Großherzogs von Baden im Jahr 1812 geschlossen werden.

Joh. Loge Carl zur Einigkeit, gestiftet den 28. Nov. 1778, und zum Bunde der großen Loge Royal York in Berlin gehörig. Sie ruhte 20 Jahre und wurde den 14. Oct. 1805 wieder eröffnet, mit einer erneuerten Constitution von der genannten großen Loge. Hierauf nahm sie den Namen

Joh. Loge Carl zur Eintracht, den 26. Nov. 1806, und eine Pariser Constitution den 25. April 1807 an. Ferner entstand hier die

Joh. Loge Carl und Stephanie zur Harmonie, constituirt von Paris den 17. Januar 1809. Beide Logen gehörten zu dem

Großen Oriente von Baden, welcher zugleich

hier errichtet wurde, und 1812 wieder einging, so wie auch die Joh. Logen. Mit dem großen Oriente war verbunden ein

Capitel der höhern Grade, welches auch den Namen Carl zur Eintracht führte, und ebenfalls eingegangen ist.

Großmeister war Carl Fürst von Ysenburg.

Marburg.

Joh. Loge zu den 3 Löwen, gestiftet 1767 von London aus, und eingegangen.

Joh. Loge la parfaite Union, gestiftet 1769 und eingegangen.

Joh. Loge Mark Aurel zum flammenden Stern, gestiftet den 13. April 1814 von der großen Loge Royal York in Berlin, und bis 1817 zu deren Provincialloge von Hessen in Cassel gehörig. Seit 1817 ist sie Tochterloge der großen Loge von Hessen in Cassel.

Marienberg in Sachsen.

Joh. Berg-Loge, eingegangen.

Marienburg.

Joh. Deputations-Loge zu den 3 Kronen, gestiftet 1765 von der Loge zu den 3 Kronen in Königsberg, und eingegangen.

Joh. Loge Victoria zu den 3 gekrönten Thürmen, gestiftet 1777, und zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin getreten den 23. Juli 1799.

Schotten-Loge Ferdinand zur goldnen Eintracht, gestiftet den 4. Nov. 1801 von der genannten großen Loge.

Marienwerder.

Joh. Loge zur goldnen Leyer, gestiftet den 27. März 1777 von der großen Landesloge in Berlin, und eingegangen.

Schotten-Loge zum goldnen Löwen, eingegangen.

Joh. Loge zur goldnen Harfe, constituirt den 21. Mai 1803 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Schotten-Loge Adrastäa zur Wahrheit und Gerechtigkeit, constituirt den 14. Juni 1805 von derselben großen Loge.

Markt Rentweinsdorf, siehe Rentweinsdorf.

Marschal von Bieberstein, Christian Adam, Prälat zu Camin und Königl. Preuß. Major in Berlin, geboren den 25. Juli 1732 und gestorben den 8. Febr. 1786, war Meister vom Stuhl der Loge zum flammenden Stern und Mitglied der großen Loge

zu den 3 Weltkugeln in Berlin, in deren Garten eine Denksäule zum Dank für seine große Thätigkeit errichtet ist.

von Marschall, Heinrich Wilhelm, Erbmarschall von Thüringen, gestorben zu Naumburg um das Jahr 1760. Er wurde in seinen jüngern Jahren in London zum Freimaurer aufgenommen, und war nicht allein seit 1737 englischer Provinzial-Großmeister im Obersächsischen Kreise, sondern auch der Stifter und Hammerführende Meister der Loge zu den drei Hammern in Naumburg. Seine Thätigkeit in der Maurerei war überaus groß. Bereits 1740, also früher als der Baron von Hund, kannte er das Tempelherrnsystem, und arbeitete darinnen. Der Baron von Hund trat erst 1751 deshalb mit ihm in Verbindung. Im Jahr 1752 zog er sich von allen Arbeiten zurück, wozu ihm besonders anhaltende Kränklichkeit Anlaß gab.

Martinisten oder Ritter der Wohlthätigkeit, auch genannt Orden der wohlthätigen Ritter von der heiligen Stadt. Diese Schwärmer schreiben sich her von Louis Claude Marquis de Saint-Martin, geboren zu Amboise den 18. Januar 1743 und gestorben zu Autray bei Chatillon den 14. Oct. 1803. Er ist der Verfasser mehrerer mystischen Bücher in Jacob Böhmens Manier, und besonders hat man sich die Köpfe zerbrochen über sein Werk unter dem Titel: Des erreurs et de la verité. Lyon 1765. (deutsch

unter dem Titel: Irrthümer und Wahrheit, übersetzt von Claudius. Hamburg 1782). Seine Lehre, auch System genannt, ist mystisch-theosophisch, und hatte sich in die französischen Logen der Philalethen eingeschlichen, wo es auch Ordre divin genannt wurde. Auch kam dies System auf dem Wilhelmsbader Convent, in Verbindung mit den Chevaliers bienfaisants zur Sprache.

Mauerkrone war bei den Römern eine goldne Krone, deren Zinken den Zinken einer Mauer ähnlich waren, und welche demjenigen gegeben ward, der im Sturme zuerst eine Mauer erstieg. Mit einer solchen Mauerkrone wurden auch die Gottheiten abgebildet, die man als Beschützer der Städte verehrte. Die Mauerkrone ist in der Freimaurerei nicht gebräuchlich, und selbige wird hier blos wegen der Namen-Aehnlichkeit angeführt.

Maur[illegible], siehe Freimaurer.

Maurerkelle, je abgeschliffner sie ist, je mehr zeigt sie den Fleiß des Besitzers an.

Mauvillon, Jacob, geboren zu Leipzig den 8. März 1743 und gestorben als Oberstlieutenant und Lehrer am Carolinum in Braunschweig den 11. Jan. 1794. Er ist durch sehr bedeutende Schriften und besonders durch Uebersetzung großer Werke bekannt und geachtet. In seiner Geschichte Ferdinands Herzogs von Braunschweig, giebt er auch Bericht von

dessen maurerischem Wirken, welcher sehr interessant genannt werden kann, da beide Männer so nahe zusammen lebten, und Mauvillon Mitglied der Loge in Braunschweig war.

Mayer, Johann Christoph Andreas, geboren zu Greifswalde den 8. Dec. 1747, und gestorben zu Berlin als Königl. Preuß. Geheimerrath und Leibarzt den 5 Nov. 1801. Seine Werke über Arzneikunde und Anatomie werden sehr hoch geachtet. Er war Mitglied der großen Loge zu den 3 Weltkugeln.

Mecklenburg. Sowohl im Mecklenburg-Schwerinischen, als auch im Mecklenburg-Strelitzschen, ist die Freimaurerei im vollkommensten Schutz des Staats und man findet ansehnliche Logen in Rostock, Schwerin, Güstrow und Neu-Brandenburg. Der 1816 verstorbene Großherzog Carl von Mecklenburg-Strelitz war selbst Mitglied des Ordens, und englischer Provinzial-Großmeister. Als letzterer stiftete er noch ein Jahr vor seinem Tode die Loge zum Friedensbunde in Neu-Brandenburg.

Meiningen In diesem Herzogthume arbeiten die Freimaurer seit vielen Jahren, und der 1803 verstorbene regierende Herzog war selbst Mitglied des Ordens. In der Stadt Meiningen hat man zu bemerken die

Joh. Loge aux trois Boussoles, gestiftet den

7. Sept. 1741 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, und eingegangen.

Schotten-Loge Charlotte zu den 3 Nelken, eingegangen.

Joh. Loge zu den 3 Nelken, ruhte 29 Jahre und fing den 8. Oct. 1816 ihre Arbeiten wieder an.

Im Jahre 1777 errichtete die letztere Loge eine Armenschule und Schulmeister-Seminarium.

Meißner, August Gottlieb, geboren in Bautzen den 4. Nov. 1753 und gestorben als Nassauischer Consistorialrath und Director der Lehranstalten in Fulda den 18. Februar 1807. Der Lesewelt ist er durch seine Skizzen, viele anderen Werke, und durch seine lieblichen Fabeln für die Jugend, auf das vortheilhafteste bekannt. Früher war er in Dresden, und gehörte der dasigen Loge an.

Meister. Wer den dritten Grad in der Freimaurerei erlangt hat, der ist Meister, und hat da, wo nicht in den höheren Graden gearbeitet wird, die höchste Stufe erstiegen. Nur ein geprüfter und bewährt gefundener Gesell kann dazu gelangen. Die Bekleidung des Meisters ist blau, zum Lohn seiner Treue. Als Meister hat er eine Stimme bei allen Berathschlagungen in der Loge, und kann, wenn seine Kenntnisse dazu hinreichen, zu einem jeden Lo-

genamte, ſelbſt zu dem eines Meiſters vom Stuhle, gewählt werden.

Meiſter vom Stuhl. Dies iſt die höchſte Würde in der Johannes Maurerei, und ein Meiſter vom Stuhl muß wenigſtens die drei Grade der Johannes Maurerei haben. Sind in einer Loge Brüder vorhanden, welche mehr als drei Grade beſitzen, ſo ertheilt man wohl einem von dieſen dies Amt, doch aber iſt dies nicht unumgänglich nöthig. Zu dem Meiſter vom Stuhl kann nur der moraliſch würdigſte und kenntnißreichſte Bruder gewählt werden, und er wird entweder von den Brüdern Meiſter für ein Jahr, oder für die Zeit ſeines Bleibens bei der Loge, gewählt. Bei der Wahl deſſelben muß mit aller Umſicht verfahren werden, damit durch ihn die Loge nicht in Verfall oder in Nachtheil gerathe; denn beſonders in kleinen Städten erfährt das Publikum leicht, wer an der Spitze der Loge ſteht, und iſt dies nicht ein durchaus unbeſcholtener Mann, ſo haben diejenigen Brüder, welche ihn wählten, viel zu verantworten. Er muß auch den Orden, ſeine Geheimniſſe, ſeine Lehren, Geſchichte und Verfaſſung genau kennen, und verſtehen, lichtvoll darüber zu denken und zu lehren. Aeußere Beredſamkeit iſt ihm ebenfalls ſehr nöthig, und bei vorkommender Gelegenheit muß er extempore gehörig logiſch einen Vortrag ablegen können. Auf ihn kömmt es faſt nur allein an, einer

Loge die ihr angemessene Thätigkeit zu geben, und jeden Bruder zu einem solchen Maurer zu bilden, als derselbe nach den Statuten des Ordens seyn soll. Es ist leicht ein gewöhnlicher Meister vom Stuhl zu seyn, und sehr schwer so zu seyn, als der Orden es verlangt. Der gewöhnliche braucht nur das Vorgeschriebene deutlich abzulesen. Wer aber sein Amt ausfüllen will, muß immer sich erinnern, daß er auf einem Stuhl sitze, der in früherer Zeit in England Salomo's Stuhl genannt wurde.

Mellisinasches System. Um das Jahr 1765 hielt der Obrist von Mellisina in Petersburg ein sogenanntes Capitel, und verbreitete seine eigenen Ansichten. Sein System ist längst erloschen.

Memel.

Joh. Loge zu den 3 Kronen, eine Deputationsloge von der Loge zu den 3 Kronen in Königsberg, und eingegangen

Joh. Loge Irene, gestiftet 1779 in Liebau von London aus, zur großen Landesloge in Berlin getreten den 24. Jan. 1799, und in Memel eingegangen.

Joh. Loge Memphis, gestiftet den 23. Febr. 1776, und zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin getreten den 16 Juli 1799.

Schotten-Loge Aurora zum Tempel der Weisheit, gestiftet den 14. Sept. 1803 von der genannten großen Loge.

Memmingen.

Joh. Loge zur Morgenröthe, eingegangen.

Mensch, der reine. Der entkleidete und alles Metalls beraubte Mensch, ist ein Symbol des reinen und unverdorbenen Menschen, so wie der Orden ihn wünscht und bedarf. Ein solcher muß äußere Würden, Pracht und Reichthum weniger als den inneren Menschen zu achten im Stande seyn. Wohl dem, der das letztere fühlt. Er wird dem Orden auch in Gold und in die reichsten Stoffe gekleidet, Ehre machen.

Merseburg.

Joh. Loge zum goldnen Kreuz, constituirt den 12. Mai 1805 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Schotten-Loge Ernst zur Dankbarkeit, constituirt den 24. Oct. 1810 von derselben großen Loge.

Metall. Der Mensch hängt an Metall, Gold und Silber, oft mit ganzer Seele. Nicht selten bestimmt er seinen Werth darnach, und verunreinigt so sein Inneres. Wer in den Orden der Freimaurer treten will, der muß allem Metall entsagen können.

Wir sollen den Menschen nicht mit äußerem Schimmer einweihen.

Miller, Johann Martin, geboren in Ulm den 3. Dec. 1750 und gestorben als Prediger daselbst den 22. Juni 1814. Er ist als Verfasser des Siegwarts, der Geschichte des Karls von Burgheim und auch mehrerer wissenschaftlichen Werke, in merkwürdiger Erinnerung. Bei der Loge Asträa zu den 3 Ulmen in Ulm verwaltete er das Amt des Redners.

Minden, Preußisch-Minden genannt.

Joh. Loge Aurora, gestiftet den 21. Dec. 1800 von der großen Landesloge in Berlin, und unthätig.

Joh. Loge Wittekind zur westphälischen Pforte, gestiftet den 10. Dec. 1780 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Schotten-Loge Westphalica, gestiftet den 28. Oct. 1783 von derselben großen Loge.

Minerva, oder Göttin der Weisheit. Abbildungen von derselben, oder offene Tempel mit einer Statue derselben, nehmen die Freimaurer gern als ein Symbol der Weisheit überhaupt an. Die Mythologie lehrt: daß Jupiter sich habe den Kopf spalten lassen, um die Minerva zu gebären. Deshalb sey sie das Symbol des aus dem Haupte entsprungenen Gedankens, und die Beschützerin aller Künste und

Wissen-

Wissenschaften. Sie wird als ein junges Frauenzimmer in griechischer Tracht abgebildet, und hat gewöhnlich eine Eule oder einen Hahn, zum Zeichen des nützlichen Studiums und der Wachsamkeit, bei sich.

Mitau.

Joh. Loge zu den 3 gekrönten Schwertern, gestiftet 1774, und nach langer Ruhe im Jahre 1815 der großen Loge Wlademir in Petersburg beigetreten.

Schotten-Loge Ernst zum rothen Adler, eingegangen.

Mitglieds-Zeichen. Diese Zierde wird entweder im Knopfloche oder um den Hals getragen, und es ist gewöhnlich der Logennamen darauf symbolisch ausgedrückt. Jeder bekömmt dasselbe bei seiner Einweihung oder wenn er sich bei einer Loge affiliirt. Diejenigen Brüder, welche Mitglieder mehrerer Logen sind, tragen in der Regel mehrere dergleichen Zeichen, im Fall nicht in der Loge, bei welcher sie activ sind, etwas darüber festgesetzt ist.

Mithra-Geheimnisse. Die ältesten Perser hatten ein Symbol des Feuers und der Sonne, Namens Mithra, und beteten unter demselben den höchsten Gott an. Sie bildeten dies Symbol auch ab, mehrentheils als einen Menschen mit einem Löwenkopfe und vier Adlerflügeln, oder als eine Figur,

welche auf der von der Sonne erleuchteten Erdkugel steht, auch wohl vor einem Altar stehend, auf welchem Feuer brennt. Bei den Persern fand man auch die Mithra-Geheimnisse, deren Stiftung man dem Zoroaster zuschreibt. Von diesen Geheimnissen sind nur wenige, jedoch sehr merkwürdige, Nachrichten auf uns gekommen. Vor der Einweihung zu denselben gingen gewisse Prüfungen vorher, die dasjenige übertrafen, was wir von allen übrigen Geheimnissen der Alten wissen. In einer alten Nachricht heißt es darüber: „Niemand kann zu den Geheimnissen des Mithra eingeweiht werden, wenn er sich nicht gewissen Arten von Prüfungen, die im eigentlichen Verstande Martern sind, unterworfen hat. Man hat deren an 80 Grade, von welchen einige schärfer, andere gelinder sind. Der Einzuweihende muß zum Beispiel verschiedene Tage hinter einander durch große Wasser schwimmen; sodann durchs Feuer gehen. Darauf muß er sich in der Einsamkeit aufhalten, fasten, und noch viele andere Uebungen vornehmen, bis er die 80 Stufen überstanden hat, und nur dann erst, wenn er mit dem Leben davon gekommen, wird er gänzlich in den Geheimnissen des Mithra eingeweihet.“ Von den Lehrsätzen und der sonstigen Geschichte dieser Geheimnisse ist nichts bekannt.

**Mittag.** So oft der Freimaurer eine Arbeit anfängt, ist es Mittag oder diejenige Zeit, in welcher

die Sonne am hellesten ist, denn die Erde ist rund, und in jeder Stunde ist es an einem Orte Mittag. Der Freimaurer soll sich hellerleuchten und jederzeit die nützlichste Thätigkeit ausüben. Wenn Hochmittag vorüber ist, muß er befriedigende Beweise seiner Arbeit darlegen können.

Mittelpunct der Erde. Bis dahin sollen sich die Arbeiten des Maurers erstrecken, und sein Geist soll in alle Werke der Natur dringen, sie ergründen, oder in Demuth anbeten.

Mitternacht. Nur wenn Mitternacht heran naht, denkt der Maurer an den Schluß seiner Arbeit, und seine Thätigkeit endigt sich nur mit Hochmitternacht.

Mörlin, Friedrich August Christian, geboren den 4. Januar 1775 und gestorben als Professor am Gymnasium zu Altenburg den 4. Sept. 1806. Er war Redner der Loge Archimedes zu den 3 Reissbretern in Altenburg, und das von dieser Loge herausgegebene Journal für Freimaurer, giebt mehrere Beweise von seiner anhaltenden Thätigkeit im Orden. Auch hat er sich durch einige Schriften bekannt gemacht.

Monatliche Beiträge. Die Unterhaltung eines Logenhauses, der dienenden Brüder und mehrere andere ökonomische Gegenstände, erfordern Ausgaben, welche von den ungewissen Receptionsgebühren

nicht immer gedeckt werden können. Die Brüder müssen diese Ausgaben also sonst und zwar durch monatliche Beiträge zusammen bringen. Es sind feste Sätze dazu angenommen. In mancher Loge betragen sie jährlich nur einige, und in anderen mehrere Thaler. Der Ueberschuß der Casse wird zum sonstigen Vortheil der Loge oder zu wohlthätigen Zwecken verwandt. Kein activer Bruder muß sich diesen Beiträgen entziehen, und wer an einem Orte, wo eine Loge ist, unactiv lebt, handelt nicht maurerisch wohlthätig. Den armen Brüdern und die als musikalische, oder dienende Brüder angenommen sind, werden die Beiträge jedoch erlassen. Wer sie aber zu geben im Stande ist, und Jahrelang nicht leistet, verdient mit Recht aus der Mitgliedschaft gestrichen zu werden.

Mond. Er ist das zweite kleine Licht, beweglich, nicht feststehend, und empfängt sein Licht von der Sonne. Abwechselnde Vorsteher leiten und führen uns; und der Mond erleuchtet des Nachts dem Wanderer den Weg. Aber Wolken können das Licht des Mondes hindern, und deshalb müssen wir uns nicht auf ihn verlassen, sondern uns immer durch große feststehende Lichter den Weg richtiger bezeichnen lassen.

Mopsorden, ein Ding zum Scherz, welches Clemens August, Herzog von Bayern und Churfürst von Cöln, um das Jahr 1740 errichtete. Dieser

Churfürst war Freimaurer, trat aber, da der Pabst Clemens XII. den Orden im Jahr 1738 mit dem Bann belegte, zurück. Er wünschte jedoch eine geheime Gesellschaft zu haben, und als ein großer Verehrer des schönen Geschlechts, wollte er dasselbe vorzüglich mit in Verbindung setzen. So entstand der lächerliche Mopsorden, und breitete sich dadurch in Deutschland und Frankreich aus. Als Tendenz wurde die Treue angegeben, und diese von der Treue der Hunde hergeleitet. Vermuthlich sind damals die Mopse Modehunde gewesen, oder man hat den Namen dieser Race gewählt, weil man nicht einen Hundeorden errichten wollte. Wann diese Spielerei aufgehört hat, ist nicht bekannt.

**Moritz**, Prinz von Sachsen-Gotha, geboren den 11. Mai 1711 und gestorben den 3. Sept. 1777.

**Moritz, Karl Philipp**, Hofrath, Professor, und Mitglied der Academie der Wissenschaften in Berlin, geboren zu Hameln den 15. Sept. 1757 und gestorben den 26. Juni 1793. Er war einer der geachtesten Schriftsteller, und hat besonders viel über die deutsche Sprache geschrieben. Seine Reisen nach England und Italien haben ihn sehr bekannt gemacht, und das Werk unter dem Titel „Anton Reiser“ enthält seine eigene Lebensbeschreibung. Auch hat man von ihm verschiedene Freimaurer Gedichte. Das Buch: „die große Loge oder der Freimaurer mit Wage und

Weibert, Bruder, und Bruderweibert, Bruder, Bruderweibert, Bruderweibert, Bruderweibert

Taschenbuche auf die Jahre 5805 bis 5806 von X. Y. Z (Berlin, 1806 in 12.) S. 169—174, und in dem neuen freimaurerischen Taschenbuche auf die Jahre 1806 und 1807 (Freyberg, bei Gerlach, in 12.) S. 172—181, wieder abgedruckte, Umlaufschreiben vom M. Juli 1805 ab, worin er seine, durch rastloses Forschen in der Geschichte der Freimaurerbrüderschaft erlangten, Ansichten von dem Zustande und der Verfassung dieser Verbindung entwickelte und von der, größtentheils durch ihn bewirkten, Abschaffung der sogenannten höheren Grade in jener Loge Nachricht ertheilte. — Bei dem zu Dresden vom 28. Oct. bis zum 20. Dec. 1805 über die Errichtung einer großen Provinzialloge von dem damaligen Chursachsen und dessen inkorporirten Landen in 6 Sitzungen gehaltenen Convente, der aber, wegen der kurz darauf eingetretenen Kriegsereignisse, keinen Erfolg hatte, war er ein berathender Deputirter seiner Loge sowohl, als der Loge zu den 3 Flammen im Plauen. Nach dem Erscheinen der sämmtlichen Schriften des Bruders Feßler über Freimaurerei (Berlin, 1801) war er mit dem Verfasser in einen Briefwechsel getreten, welcher in der Folge immer wichtiger wurde. Da Moßdorf Feßler's einsichtsvollen Reformen in der großen Loge Royal York zur Freundschaft in Berlin seinen Beifall nicht versagen konnte; so vernahm er die Kunde von dessen Austritt aus jener Loge mit schmerzlicher Theilnahme

und entschloß sich, Feßler's Rückblicke auf die letzten sechs Jahre seiner Logenthätigkeit (Dresden, 1804 in 8.) in zwei Abtheilungen oder den zweiten Band der Schriften über F. Maurerei, so wie die zweite verbesserte Auflage des ersten Bandes (Freyberg, bei Gerlach 1805) herauszugeben, besorgte auch den Abdruck von Feßler's aktenmäßigen Aufschlüssen über den Bund der Evergeten in Schlesien. (Freyberg, bei Gerlach 1804.) — Früher hatte er in das oben erwähnte Freyberger Taschenbuch auf das Jahr 1802, S. 153 – 176, eine „Ankündigung der vom Br Feßler ausgearbeiteten kritischen Geschichte der Freimaurerei und der Freimaurerbrüderschaft von den ältesten Zeiten bis auf das Jahr 1801" einrücken lassen, und in ebendemselben Taschenbuche auf das Jahr 1803, S. 121 – 139, über die Bedingungen, unter welchen zum Besitze dieses, in vier Folianten bestehenden, Werkes in Abschrift, nebst den dazu gehörigen Beilagen, zu gelangen sey, Auskunft gegeben. — An den höheren Erkenntnißstufen, die durch den Br. Feßler zuerst bei der großen Loge Royal York und sodann, in etwas abgeänderter Gestalt und versehen mit dem Schlußsteine, — jener handschriftlichen kritischen Geschichte, — bei der Loge zu den 3 Zeugen in Freyberg eingeführet worden waren, nahm er bis zu dem Zeitpuncte des vorgedachten

Dresdner Convents Antheil, wo ihn gewisse Rücksichten bewogen, um seine Entlassung von der Mitgliedschaft zu bitten, und trat im Jahr 1803 in den damals vom Br. Feßler gestifteten Bund scientivischer Freimaurer, als Archivar des Dresdner Archivs, dessen Handschriften er noch jetzt (im Jahre 1818) in Verwahrung hat. Mit dem verstorbenen Großmeister der großen Loge von Hamburg und Niedersachsen, Br. Schröder, dessen praktischen Blick und klug berechnete Thätigkeit zur Verbesserung einiger Formen und Gebräuche in den deutschen Logen Moßdorf ehrte, unterhielt derselbe mehrere Jahre hindurch einen nicht weniger lebhaften Briefwechsel, welcher zur Folge hatte, daß Moßdorf in der Mitte des Jahres 1807 die mit dem Hamburger Logenbunde verknüpfte Anstalt der sogenannten historischen Kenntnißstufe, von dem eine Zirkelkorrespondenz der Engbünde den wesentlichsten Bestandtheil ausmacht, bei der Loge zum goldnen Apfel mit gründen half und von dieser Zeit an, in der Eigenschaft des Protokollführenden und Archivars, die Beschäftigungen desselben hauptsächlich leitete. — Mehrseitige Erörterungen über die Oeffentlichkeit in freimaurerischen Druckschriften, welche vom Br. Moßdorf mit vielen für ihn überwiegenden Gründen vertheidigt wurde, der aber seine Mitverbundenen, der Mehrzahl nach, abhold waren, bestimmten ihn endlich im M. Februar 1810, von diesem Bunde sich zu

trennen, so wie vielfache Kränkungen, welche er auch nach dieser Trennung erfahren mußte, im März 1811 sogar der Ehrenmitgliedschaft bei jener Loge zu entsagen. Bruder Moßdorf hatte sich nämlich an den gelehrten und scharfsinnigen Br. Krause, der bekanntlich in der Loge zu den 3 Schwerdtern das Redneramt einige Jahre lang mit großem Ruhme bekleidet hat, fest angeschlossen; denn in ihm erkannte er sehr bald den Mann, der, frei von den Fesseln der allenthalben herrschenden Geheimnißsucht und Hehlsucht, ihm einzig geeignet schien, durch gründliche Untersuchungen und Belehrungen das Räderwerk des freimaurerischen Seyns und Strebens in neuen ersprieslichen Umschwung zu bringen; mit seinen Grundansichten und Ueberzeugungen von Freimaurerei und der Freimaurerbrüderschaft stimmten die seinigen mehr, als mit denen irgend eines ältern Forschers, überein. Als daher dieser das hernach in zwei starken Bänden unter dem Titel: „Die drei ältesten Kunsturkunden der Freimaurerbrüderschaft," (Dresden 1810 und 1813, in gr. 8.) erschienene Werk ausarbeitete und zum Druck beförderte, unterstützte ihn Moßdorf, in der redlichen Absicht, die Brüderschaft mit sich selbst bekannter zu machen, dabei mit Rath und That, und ließ im Jahr 1809 eine von ihm aufgesetzte Ankündigung dieser Krausischen Schrift, welche schon in ihrem ersten Entwurfe, noch weit mehr aber in der zweiten, durchaus verbesserten und

vermehrten Auflage, mustergültig ist, auf 19 Seiten in groß 8. abdrucken. Diese Ankündigung, welche, nachdem Br. Moßdorf seine Mitmeister in der Loge zu den 3 Schwerdtern zur Einwilligung vermocht hatte, mit dem Umlaufschreiben der Loge vom 17. Oct. gedachten Jahres an die mit Letzterer in Briefwechsel stehenden Logen versendet wurde, so wie das Werk selbst, gab zu manchen Bewegungen und Verhandlungen unter den Logenbrüdern deutscher Zunge Anlaß, die den in jener Loge am 17. Dec. 1810 gefaßten Beschluß: „Die Brüder Krause und Moßdorf, wegen einiger in dem erwähnten Buche aufgestellten Meinungen und Grundsätze, auf unbestimmte Zeit aus der Loge zu entfernen," herbeiführten; worauf Moßdorf seine Mitgliedschaft unter'm 20sten ebendesselben Monats in einem Schreiben an die Loge aus eignem Antriebe resignirte, auch im Jahr 1811 „Johann Stuve's, vormaligen Professors in Braunschweig, Abhandlung über den Einfluß geheimer Gesellschaften auf das Wohl der Menschheit," (Freyberg, bei dem Br. Gerlach, 366 Seiten in 8.) neu herausgab, und in einem Anhange (von S. 69 an) eine aktenmäßige Darstellung seiner vormaligen Verhältnisse zu der Loge zum goldnen Apfel lieferte. In diesem Anhange sind zugleich die Aktenstücke über den nurerwähnten Vorgang in der Loge zu den 3 Schwerdtern enthalten. Getrennt von aller engern Logenverbindung, hat zwar Br. Moßdorf seit-

dem seiner unmittelbaren Wirksamkeit unter den Logenbrüdern ein Ziel gesetzt: nichts destoweniger ist ihm, so wie die Freimaurerei heilige Herzensangelegenheit, also fortwährend Alles, was die Freimaurerbrüderschaft angeht, ein wichtiger Gegenstand seiner Aufmerksamkeit, und er hat, wie aus einer Nachricht des Bruders Gerlach in dessen Taschenbuche auf die Jahre 1816 und 1817, S. 220 — 236 erhellet, die Voranstalten getroffen, zur künftigen Herausgabe eines „Handbuchs zur Kenntniß der auf Mysterien und geheime Verbindungen in älteren und neueren Zeiten, so wie auf einzelne Mitglieder der Letzteren, insbesondere auf die Freimaurerbrüderschaft, sich beziehenden Schriften, zum Theil mit kritischen Urtheilen, auch erläuternden Anmerkungen und Nachrichten," dessen Inhalt ebendaselbst S. 225 — 233 unter 42 Rubriken angegeben wird, und wozu Moßdorf seit seinem Eintritt in die Gesellschaft einen sehr ansehnlichen Vorrath an Hülfsmitteln gesammelt hat. — Auch hat man nächstens von dem Br. Moßdorf eine Schrift unter dem Titel: „Mittheilungen an denkende Freimaurer" zu erwarten; jedoch wird sie nur an Freimaurerbrüder abgelassen werden, und der Br. Gerlach, Buchhändler in Freyberg im Erzgebirge, wird die Versendung übernehmen.

München.

Joh. Loge Theodor zum guten Rathe, gestiftet

den 29. April 1777 von der großen Loge Royal York in Berlin und den 1. Aug. 1783 dem eclectischen Bunde in Frankfurt a. M. beigetreten. Im Jahr 1784 wurde sie vom Staate geschlossen.

**Münden, Hannöverisch-Münden genannt.**

Joh. Loge Pythagoras zu den 3 Strömen, gestiftet von der großen Provinzialloge in Hannover. Im Jahr 1810 war sie genöthigt der damaligen französischen großen Loge in Cassel beizutreten, ging aber den 6. Sept. 1814 zu der ersteren großen Loge zurück.

**Münster.**

Joh. Loge zu den 5 Balken des neuen Tempels, zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin getreten den 9. September 1802.

Schotten-Loge zu den 3 Balken des neuen Tempels, gestiftet von der genannten großen Loge den 17. Mai 1803.

**Münzen und Medaillen** sind zur Ehre des Ordens und bei feierlichen Gelegenheiten mehrere geschlagen worden. Sie sind leicht kenntlich durch die darauf befindlichen maurerischen Werkzeuge. Man hat selbst einen sogenannten Freimaurer-Ducaten.

Eine der ältesten ist die florentinische Medaille, zu Ehren der 1733 in Florenz gestifteten Loge. Ferner hat man eine hamburgische von der Loge Absalon von 1740; eine andere hamburgische zur Beantwortung des Vorwurfs, daß sich die Brüder des Nachts versammelten; eine dritte hamburgische von der Loge St. Georg von 1743; drei Braunschweigische von 1744. Davon ist eine der Freimaurer-Ducaten. Auf einer Seite desselben ist Herkules mit mehreren maurerischen Werkzeugen abgebildet, und auf der anderen hält eine Hand aus den Wolken ein Dreieck. Eine Medaille von der Loge in Halle von 1744; eine neue hamburgische zu Ehren des Herzogs Friedrich von Braunschweig-Oels und des Prinzen Carl, Landgrafen von Hessen, vom 18. Mai 1776. Dann hat man noch mehrere dergleichen Münzen von Hamburg, so wie auch von Darmstadt, Altenburg, Hildburghausen, Stralsund, Frankfurt, Schweden u. s. w.

Musikalische Brüder. Ohne Gesang und ohne einige Musik, wenigstens vom Fortepiano, wird nicht gern eine Loge gehalten. Sind mehrere Brüder in derselben, welche hierinnen etwas leisten können, so treten diese ohne ein sonstiges Interesse in einem musikalischen Verein zusammen, und sorgen dann immer für eine erheiternde oder erhebende musikalische Unterhaltung. In solchen Logen, welche keine musikalischen Mitglieder haben, nimmt man wohl unbe-

mittelte und unbescholtene Musiker als eigene musikalische Brüder auf, und diese sind sowohl von den Aufnahme-Gebühren, als auch von den sonstigen Beiträgen und Speisekosten befreit. Die mehresten anderen finden ihren Lohn in dem Dank der Brüder.

Mutterlogen, siehe Große Logen.

Mystagog, siehe Hierophant.

Mysterien, nennt man die Gebräuche und Ceremonien bei den Geheimnissen der Alten. Versteht man unter Mysterien nur einen geheimen Gottesdienst, so kann es in den jetzt cultivirten Welttheilen keinen solchen geben, denn Gott darf überall öffentlich verehrt werden. Sind unter Mysterien aber geheime Gebräuche und Lehren verstanden, so kann man sagen, daß noch bei den Freimaurern Mysterien zu finden sind. Wir nennen unsre Geheimnisse aber nicht Mysterien, und bezeugen damit zugleich, daß bei uns kein geheimer Gottesdienst statt finde. Keiner ist bei uns ein Mystagog, und unser Aeußeres bezeichnet nichts mysteriöses. Bei den Alten gab es große und kleine Mysterien. Die kleinen Mysterien wurden fast jedem Gläubigen ertheilt, und wenn man sie einem verweigerte, so wollte man nur ihren Werth in den Augen des großen Haufens vermehren. Ihre Form war den verschiedenen Bedürfnissen der Länder, dem Genius der Völker, oder vielmehr der Beschaffenheit des herrschenden Aberglaubens angemessen,

und bestand in Ceremonien und Gepränge. Die großen Mysterien hatten allenthalben einen hohen auf Gott und die Natur Bezug habenden Inhalt.

Mystisch, Mysticismus, Mystik, bezeichnet eine Geheimlehre, welche besonders auf dem Gefühl des Herzens beruht, oder auf Empfindungen, die sich nicht mit Worten ausdrücken lassen. Der Mystiker ist ein Mensch, der sich über die sinnliche Welt erhaben glaubt, und mit dem Uebersinnlichen, Göttlichen, vereiniget fühlt. Man könnte den Mysticismus Gefühlsglauben, oder das Leben und Weben im Ueberirdischen und Unendlichen nennen. Etwas mystisch sollte wohl jeder Mensch seyn, aber man hüte sich vor grobem Mysticismus, glaube nicht mit Engeln umgehen, und bis in den dritten Himmel blicken zu können.

## N.

Namen der Logen. Jede Loge, sowohl Johannis- als Schottenloge, hat einen eigenthümlichen Namen. Der Name wird willkührlich bei Errichtung einer Loge gewählt, hat aber gewöhnlich Bezug auf die Maurerei oder auf irgend ein Lokalverhältniß. Die ersten Logen hatten entweder gar keine eigene Namen, hießen nur Freimaurer Logen,

oder wurden nach dem Hause, worinnen die Brüder sich versammelten, benannt.

Nassau. In den nassauischen Ländern hat sich die Anzahl der Freimaurer vermindert, weshalb die Logen daselbst eingegangen sind. Es war eine Loge in Diez und eine in Biberich. Letzterer stand der regierende Fürst Carl Wilhelm selbst als Meister vom Stuhl vor.

Naumburg an der Saale.

Joh. Loge zu den 3 Hämmern, gestiftet um das Jahr 1750, ruhte lange Zeit, und wurde den 29 Apr. 1815 von London retablirt.

Naumann, Johann Amadeus, geboren 1745 zu Blasewitz bei Dresden und gestorben als Ober-Capeldirector in Dresden den 23. Oct. 1801. Die Brüder verdanken ihm die Melodien zu mehreren ihrer Lieder. Eine Sammlung gab er heraus zu Leipzig 1781, und eine andere von 40 Liedern zum Gebrauch der französischen und deutschen Tafellogen, 1782 Berlin.

von Neander, Joachim Friedrich, Königl. Preuß. General-Major von der Artillerie, gestorben den 27. Octob. 1817 im 75strn Jahre. Ein sehr thätiger Maurer, welches er besonders in den Jahren von 1814 bis zu seinem Tode bewiesen hat, wo er das wichtige Amt des Großmeisters bei der großen Landesloge in Berlin verwaltete.

Neapel und Sicilien. In beiden Staaten findet man jetzt keine Spur von der Freimaurerei, und wer etwa Bruder des Ordens ist und als solcher fremd dahin kömmt, muß zu seinem Wohle nichts davon äußern. Die Verfolgungen und Bedrückungen, welche unsere Brüder daselbst immer haben erdulden müssen, besonders in den Jahren 1776 bis 1783 sind schrecklich. Bereits 1731 wurden die Logen unterdrückt, und dies Verbot 1775 erneuert. Den 26. März 1776 wurde eine Winkelloge bei Neapel überfallen, und die Versammelten ins Gefängniß gesetzt. Jedoch vertrat die Königinn, eine Tochter Kaiser Franz I., welche sich erinnerte, daß ihr Vater selbst Freimaurer sey, die Brüder in Neapel bei ihrem Gemahle, und das Schicksal derselben wurde wieder leidlich. Inzwischen erhoben sich neue Unruhen gegen die Brüder. Bigotterie und Cabale der Geistlichkeit hatten daran wohl mehr Theil als der Regent. Dies, und wie arg die Lage der Freimaurer daselbst gewesen ist, ersieht man zum Theil aus einem neuern Rescript, welches im Namen des Königs unter dem 28. Januar 1783 an den Präsidenten Marchese Cito erlassen wurde. Darinnen heißt es: „Der König unser gnädigster Herr hat die beiden ganz verschiedenen Vorstellungen sich vorlegen lassen, welche die Minister des Staatsraths über die wider den Doctor Januarius Pallus angebrachten Beschuldigungen und ausgeführten Beweise, betreffend die bei demselben aufgehobene Freimaurer-

loge, in Gefolge der denselben allergnädigst aufgegebenen Untersuchung und Befehle, wegen Abfassung ihrer Gutachten, unterhänigst eingereicht haben. Des Königs Majestät hat die anhaltende Uneinigkeit unter den Ministern selbst so wichtig und von der Beschaffenheit gefunden, daß sie der Gewißheit, der Klarheit und der Zuverlässigkeit, als den nothwendigsten Eigenschaften eines Gerichts, im Wege stehend, das Gemüth beunruhiget und die vornehmsten Beweise in der Sache zweifelhaft macht. Der König hat endlich mit väterlichem Mitleiden über das Elend nachgedacht, welches so viele Menschen deswegen im Gefängnisse, durch Unkosten und großen Schaden erlitten haben. Nachdem er daher den Beistand des heiligen Geistes angerufen, hat er sich entschlossen, diesen heftigen Streit mit derjenigen Gnade, Billigkeit und Mitleiden beizulegen, welche Gott ihm eingeflößet, weil es sehr langsam, mühsam, schwer und beinahe nicht zu hoffen seyn würde, ganz bestimmt darinn Recht zu sprechen. Er will daher alle Angaben, Strafen, Gefängnisse, Decrete, woraus diese so weitläuftige Sache bestehet, hierdurch ganz aufgehoben, und die etwanigen Verbrechen abolirt haben, ohne das irgend Jemand, der darinnen verwickelt war, der geringste Nachtheil oder Schimpf weiter erwachse. Da er aber weiß, wie sehr die Secte der Freimaurer der Religion und dem Staate verdächtig werden kann, so will und befiehlt er, daß die Junta genau und an-

Verbindung, Adverbium.

Verbindung, Adverbium.

Verbindung, Adverbium.

gehabt hat. Er hat im Orden die höheren Stufen bestiegen, und ist demselben immer treu geblieben.

Neu-Brandenburg, siehe Brandenburg.

Neufchatel.

Joh. Loge zu den 3 flammenden Sternen, gestiftet den 9. Mai 1743 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, ging ein, und es folgte die

Joh. Loge Fréderic Guilhaume la bonne harmonie, gestiftet von derselben großen Loge den 13. Nov. 1791, aber seit 1807 unthätig.

Neun, siehe Heilige Zahl.

Neuplatoniker. Dies war eine theosophische Schule, welche aus den Mysterien aller Völker und Weisen des Alterthums schöpfte, die ächte hermetische Wissenschaft, und durch diese die heiligsten Geheimnisse der Theurgie und Magie zu besitzen vorgab, und von einem höhern Lichte erleuchtet, oder geblendet, die erhabenste Tugend oder göttliche Werke von sich rühmte. Diese Schule herrschte Anfangs im Heidenthume, ging dann ins Christenthum über, fand überall Aufnahme, und, wenn sie bedrängt wurde, Freistätten in den Klöstern. Die Neuplatoniker entstanden zu Alexandrien in Aegypten, und der Stifter derselben ist Ammonius, mit dem Beinahmen Sakkas, von Alexandrien. Sein Lebensraum fällt zwischen die

Hälfte des zweiten und dritten Jahrhunderts. Er ward von christlichen Eltern geboren und erzogen, aber sein Hang zur Philosophie machte, daß er die heidnischen Lehrer fleißig besuchte. Bald hing er diesen ganz an, und er ging von der Religion seiner Eltern zu der Heidnischen über. Dann eröffnete er eine Schule, die er für platonisch ausgab, und weshalb sich seine Schüler Platoniker nannten. Wir nennen sie jetzt Neuplatoniker, zum Unterschied von den ächten Schülern des Plato. Von seinen Zuhörern forderte er einen harten Eid, von den Wahrheiten, die er lehrte, keine zu offenbaren. Auch hinterließ er darum nichts Schriftliches. Der Zulauf zu ihm war ungemein groß. Er starb um das Jahr 243. Von seinen Schülern wurde diese Lehre weiter ausgebreitet, und unter diesen war auch Longin, von dem noch jetzt ein Buch von dem Erhabenen vorhanden ist. Diesen seinen Schülern wurde auch der Name: die goldene Kette, beigelegt. Unter Constantin dem Großen wurden die Neuplatoniker in allen Winkeln des Erdbodens zerstreut, bis ihnen unter Kaiser Julian wieder ein besseres Loos zu Theil ward. Zuletzt war Athen der Hauptsitz dieser Schule, und im sechsten Jahrhundert erlosch sie gänzlich. Das Christenthum hatte die Oberhand über sie gewonnen. Die scholastische Philosophie des Mittelalters erweckte die Lehre der Neuplatoniker im funfzehnten Jahrhunderte aufs neue, jedoch ohne Fort-

gang, in Westen durch Georgius Gemistus Plethe, welcher 1451 starb.

Neu-Ruppin, siehe Ruppin.

Neuwied.

Joh. Loge zu den 3 Pfauen, gestiftet 1753 und eingegangen.

Nicolai, Christian Friedrich, gewöhnlich Friedrich Nicolai genannt, geboren zu Berlin den 18. März 1733, und gestorben daselbst als Buchhändler und Mitglied der Akademie der Wissenschaften den 8 Januar 1811. Friedrich Nicolai ist nicht blos in der Gelehrsamkeit sehr wichtig geworden, sondern auch im Freimaurer-Orden durch seine Schriften über denselben und durch bekannt gemachte dahin gehörige sehr scharfsinnige Untersuchungen. Sein Vater war Buchhändler in Berlin, und er mußte die Buchhandlung ebenfalls zu Frankfurth an der Oder erlernen. Hierbei studirte er unablässig für sich, und gern hätte er sich den Wissenschaften einzig und allein gewidmet, weshalb er auch schon den Buchhandel verlassen hatte, hätte ihn nicht der Tod eines ältern Bruders und sein und seiner Geschwister kleines Vermögen, genöthigt, die väterliche Handlung zu übernehmen. Was er als Buchhändler und als Gelehrter gewirkt hat, ist hier nur wenig anzugeben. Wenn man die großen Männer Lessing, Mendelssohn und ähnliche nennt, und ihr

wohlthätiges Wirken in der Litteratur dankbar erkennt, so muß man dabei fast jedesmal unsern Fr. Nicolai als Theilhaber schätzen. Wer kennt nicht die von ihm gegründete allgemeine deutsche Bibliothek? Ein Werk, das von 1765 bis fast an seinen Tod herauskam, von ihm redigirt wurde, und das so unendlich viel zur Aufklärung in allen Wissenschaften beigetragen hat. Dem Obscurantismus und dem Katholicismus, arbeitete er eben so kräftig entgegen. Seine Beschreibung von Berlin, wurde ein Muster für alle andere Topographen, und durch seinen vorzüglichen Roman: Leben und Meinungen des Magisters Sebaldus Nothanker, wollte er die Verfolgungssucht der Orthodoxen in ihrer Blöße zeigen, Denkfreiheit empfehlen, Heuchler entlarven, Schwärmer zur gesunden Vernunft führen, und das Zeitalter von seiner Empfindelei heilen. Er war ein thätiges Mitglied der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin. Sein Werk unter dem Titel: Versuch über die Beschuldigungen, welche dem Tempelherrnorden gemacht worden und über dessen Geheimniß, nebst einem Anhang über das Entstehen der Freimaurergesellschaft, ist genau und gründlich in den Citaten, aber sein Ueberfluß an Gelehrsamkeit hat ihn zu gewagten Folgerungen und Hypothesen verleitet. Der erste Theil dieser Schrift ist gegen Antons Vertheidigung des Tempelherrnordens, und der zweite gegen die von Herder erhobenen Zweifel gerichtet. Ueberhaupt

betraf ein grosser Theil seiner geschichtlichen Forschungen die geheimen Gesellschaften, und seine Resultate findet man vorzüglich in seinen Bemerkungen über den Ursprung und die Geschichte der Rosenkreuzer und Freimaurer. Auch über den Illuminaten-Orden erhob er mit Biester gemeinschaftlich seine Stimme, und man hat von ihm eine öffentliche Erklärung über seine geheime Verbindung mit diesem Orden. Man darf behaupten, daß er ein unbezweifeltes Verdienst um die Brüderschaft habe. Er hat durch seine Schriften das Regiment, der, meist geträumten geheimen Obern mit vertreiben, und den Geist freier Untersuchungen und freier Verfassung beleben helfen. Seine Schriften enthalten sehr viel Lehrreiches, die Geschichte der Brüderschaft betreffend, und wir verdanken ihm besonders viele literarische Notizen. Diese seine Verdienste sind unabhängig von seiner Hypothese über den Ursprung der Freimaurer.

Niederland und Holland. Das Königreich Niederland bestehet wie bekannt aus dem ehemaligen Holland und aus dem größten Theil der sonstigen östreichischen Niederlande. In Holland entstanden noch vor dem Jahre 1735 Logen, deren Großmeister Johann Cornelius Rademacher, Generalschatzmeister des Prinzen von Oranien war. Aber die Staaten von Holland erließen sehr bald strenge Befehle gegen sie, und in Amsterdam wurde einer Loge thätlich

gestört. Diese Verfolgung hörte aber wieder auf, und im Jahre 1756 wurde im Haag, mit Zuziehung aller andern arbeitenden Logen in den damaligen vereinigten Provinzen, eine große Landesloge errichtet. Diese schloß den 25. Apr. 1770 einen Vereinigungstractat mit der großen Loge in London, und stiftete seitdem in Holland und in den Colonien viele neue Logen. In Amsterdam und fast in jeder holländischen Stadt wurden Logen errichtet, und diese vermehrten sich noch, als Holland unter französische Bothmäßigkeit kam. In dieser Zeit entstanden auch viele Logen in den sonstigen östreichischen Niederlanden. Nachdem beide Staaten einen Regenten und den gemeinschaftlichen Namen Königreich Niederland erhalten haben, hat die Freimaurerei daselbst festen Fuß gefaßt. Die Logen erbaten sich von dem Landesherrn im Jahre 1816 mit Erfolg dessen zweiten Sohn, den Prinzen Friedrich, zu ihrem Großmeister.

Nieder-Zaucha, siehe Zaucha.

Nienburg.

Joh. Loge zum silbernen Einhorn, gestiftet 1816 von der großen Provinzialloge in Hannover.

Norden. Die Gewerkmaurer pflegen wenn sie ein Gebäude anfangen, den ersten Stein an der Nordseite zu legen, und daher hat jeder noch nicht bei uns Eingeweihte, seinen Stand in Norden. Dahin krönt

aus Osten die Erleuchtung, so wie alle unsere Erkenntnisse aus dem Oriente zu uns gelangt sind.

Nordhausen.

Joh. Loge zur gekrönten Unschuld, constituirt den 2. Juni 1790 von der großen Landesloge in Berlin.

Nostradamus, Michael, oder eigentlich Michael Notre Damus genannt, geboren zu St. Remi in Frankreich 1503 und gestorben zu Salon 1566. Er studirte Medicin, wurde aber ein Quacksalber und Wahrsager. Als Meister der letztern Kunst erlangte er zu seiner Zeit einen bedeutenden Ruf, so daß er sich selbst an den Hof drängen durfte, wenn gleich seine auspunktirten Prophezeihungen gewöhnlich nicht eintrafen. Von einem seiner Werke: Les vrayes Centuries et Propheties, muß immer viel gemacht worden seyn, denn 1668 wurde dasselbe in Amsterdam von neuem gedruckt. Die Astrologen mögen ihn wohl jetzt noch verehren.

Nothzeichen. In einem Orden, deren Mitglieder sich brüderlich lieben und unterstützen sollen, ist zu erwarten, daß sie ein Zeichen haben werden, durch welches sie bei gefahrvollen Gelegenheiten sich sogleich als Brüder erkennen und als solche beistehen können. Dies ist das Nothzeichen in Verbindung mit einigen Worten. Wer in höchste Gefahr kömmt, sich nicht zu helfen weiß, und vermuthet daß ein Frei-

maurer in seiner Nähe sey, der mache dies Zeichen, und ein redlicher und ächter Bruder muß ihm beispringen.

Nürnberg.

Joh. Loge l'Union, eingegangen.

Joh. Loge Joseph zur Einigkeit, gestiftet den 24. Juni 1761.

Joh Loge zu den 3 Pfeilen, gestiftet den 18. März 1789.

## O.

Obelisk, eine hohe viereckige spitzlaufende Säule, welche gewöhnlich zum Andenken einer Person oder Begebenheit errichtet ist. Man trifft sie auch unter den Freimaurer-Sinnbildern an.

Oberbeamte. In den Schottenlogen werden die Beamten im allgemeinen Oberbeamte genannt. Den Meister vom Stuhl nennt man Obermeister, den Redner Oberredner, u. s. w. Ein deputirter Meister führt gewöhnlich die Benennung delegirter Obermeister.

Obereit, Jacob Herrmann, geboren zu Arbon in der Schweiz den 2 Dec. 1725 und gestorben den 2. Febr. 1798 zu Jena. Er war Doctor der

Abtheilung. Die Kinder werden nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten und ihres Fleißes in die höhere oder niedere Abtheilung versetzt. Die Versetzung in die höhere Abtheilung findet nur zu Ostern und Michaelis statt. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 2. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 3. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 4. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 5. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 6. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 7. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 8. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 9. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 10. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 11. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 12. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 13. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 14. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 15. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 16. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 17. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 18. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 19. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 20. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 21. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 22. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 23. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 24. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 25. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 26. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 27. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 28. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 29. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 30. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 31. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 32. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 33. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 34. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 35. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 36. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 37. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 38. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 39. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 40. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 41. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 42. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 43. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 44. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 45. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 46. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 47. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 48. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 49. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 50. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 51. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 52. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 53. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 54. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 55. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 56. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 57. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 58. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 59. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 60. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 61. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 62. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 63. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 64. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 65. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 66. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 67. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 68. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 69. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 70. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 71. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 72. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 73. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 74. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 75. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 76. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 77. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 78. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 79. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 80. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 81. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 82. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 83. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 84. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 85. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 86. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 87. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 88. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 89. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 90. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 91. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 92. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 93. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 94. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 95. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 96. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 97. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 98. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 99. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

Absatz 100. Die Kinder werden in der Regel mit dem vollendeten sechsten Jahre in die niedere Abtheilung aufgenommen.

welche eigene große Häuser oder Quartiere besitzen, haben neben dem Castellan auch wohl noch einen Oekonomen angesetzt. Dieser ist aber nur als der Speisewirth der Brüder zu betrachten, und es ist nicht gerade nöthig, daß ein solcher auch ein Mitglied des Ordens sey. Wo kein solcher Oekonom angesetzt ist, da besorgt die Speisung der Castellan oder einer der dienenden Brüder.

Oeser, Friedrich Adam, geboren zu Pressburg 1717 und gestorben als Director der Kunstacademie in Leipzig 1799. Ein ganz vorzüglich berühmter Maler, dessen Andenken unvergeßlich bleiben wird. Er war Mitglied der Loge Minerva zu den 5 Palmen in Leipzig.

Oestreich. Während der Regierung der Kaiserin Maria Theresia wurden keine Logen in den östreichischen Staaten geduldet, obgleich ihr Gemal, Franz I., ihr unbewußt, selbst Freimaurer war. Sie hob 1764 den Orden förmlich auf. Die Bullen der Päbste gegen den Orden hatten vermuthlich bei dieser streng katholischen Fürstin diese Maaßregel bewirkt. Unter ihrem toleranteren Sohne und Nachfolger, Kaiser Joseph II. breitete sich der Orden in seinen Staaten wieder außerordentlich aus. Fast in jeder vorzüglichen Stadt, fand man eine Loge, und in mehreren einige. Joseph II., zwar niemals in den Orden aufgenommen, hegte kein Mißtrauen ge-

gen die Freimaurer, und dies hat er sehr schön in einem Handbillet unter dem 12. Dec. 1785 ausgesprochen, welches zur Richtschnur für alle Logen in seinen Staaten diente. Dies Handbillet lautet wie folgt: „Die Freimaurerei hat sich nun in meinen Staaten so ausgebreitet, daß fast keine kleine Stadt in den Provinzen mehr ist, wo keine Loge wäre, und es ist daher nothwendig, daß Ordnung darunter eingeführt werde. Ich kenne zwar ihre Geheimniße nicht, und war nie vorwitzig, dieselben zu wissen, allein es ist mir genug, daß ich weiß, daß auch einiges Gute durch die Freimaurer gestiftet, daß die Armuth unterstützt, und die Wissenschaften durch sie befördert werden, um für dieselbe in meinem Staate zu thun, was für sie noch in keinem andern geschehen ist. Allein da es die Fürsorge für den Staat und die gute Ordnung erfordert, daß man diese Leute nicht ohne alle Aufsicht und sich ganz allein überlasse, so gedenke ich sie, wenn sie gut thun, unter folgenden Bedingnissen in besondre Aufsicht und Schutz zu nehmen. I. Sollen künftig in der Hauptstadt nur ein oder zwei, und wenn nicht alle Verbrüderte darin Raum hätten, höchstens drei Logen seyn. In den Kreis- und Provinzialstädten, wo keine Landesregierungen sind, sollen gar keine Logen erlaubt seyn, und in denen, wo sich Regierungen befinden, höchstens eine, zwei oder drei gestattet werden. Alle übrige, unter diesen be-

kannte Logen nicht befindliche, sollen im Betretungsfall, sammt den Hausherren, die dergleichen Versammlungen in ihren Häusern erlauben, mit der auf die verbotenen Spiele gesetzten Strafe angesehen werden. II. Die Listen der sämmtlichen Logen und deren Mitglieder sollen der Landesregierung übergeben, die Tage der Versammlung derselben jedesmal angezeigt, und alle Vierteljahr der Zuwachs oder Abgang der Mitglieder angezeigt werden, jedoch mit Auslassung der Titel, Würden und Grade, die sie in den Logen haben. III. Der jedesmalige Meister vom Stuhl soll der Regierung alle Jahr angezeigt werden, dagegen sollen IV. die Regierungen den Freimaurern allenthalben willkommenen Anstand, Schutz und Freiheit angedeihen lassen, in das Innere der Logen und ihrer Verfassung, welche ihnen gänzlich überlassen bleibt, niemals einzudringen, und sich alles voreiligen Erkundigens, und Ausforschens, enthalten. — Auf diese Art kann die Gesellschaft der Freimaurer, die aus vielen mir selbst bekannten rechtschaffenen Männern besteht, dem Staate nützlich werden, und man hat diese meine Verordnung durch Circulare an die Landesstellen zu verkündigen." Nach dieser Verordnung singen nun hier Logen in den Oestreichischen Staaten ein, oder schlossen sich andern in derselben Stadt oder Gegend befindlichen an, damit nach des Kaisers Befehl an keinem großen Orte mehr als höchstens drei

drei blieben. In vollkommener Ruhe arbeiteten diese Logen nun fort, bis nach dem Ausbruche der französischen Revolution, welche veranlaßte, daß zweideutige Reden gegen die Logen entstanden, so daß diese selbst deckten. Die Logen zur gekrönten Hoffnung und zum heiligen Joseph in Wien, überreichten dem Kaiser eine Denkschrift, in welcher es heißt: „Jetzt wo die ungeheuern Erscheinungen am politischen Horizonte alle ungewöhnlichen Triebfedern der Leidenschaften auch in dem gewöhnlichen Menschen aufregen und es mithin Pflicht für jeden guten Staatsbürger, doppelte Verbindlichkeit aber für den wahren Freimaurer ist, aus allen Kräften zur öffentlichen Ruhe mitzuwirken, und sorgfältig jeden Anlaß zu entfernen, der, wenn auch nicht den so weit verbreiteten Samen der Furcht, des Argwohns und des Hasses im Aufkeimen begünstigen, wenigstens bei dem ununterrichteten Theile des Volks, die unselige Verwirrung der Begriffe über jede, der innern Verfassung nach, nicht allgemein bekannte Gesellschaft, zum Nachtheil der Unschuldigen nur länger unterhalten könnte: jetzt finden wir uns durch die reinste Dankbarkeit gedrungen, Euer Maj. Regentensorgen, wenn auch nur den kleinsten Theil derselben, durch die freiwillige Erklärung zu beseitigen, unsere Versammlungen und Arbeiten einstweilen einzustellen.“ u. s. w. Im Jahre 1801 den 23. Apr., also nachdem die Logen bereits gedeckt hatten, erschien eine Verordnung vom Kaiser, nach

welcher alle geheime Verbindungen, deren wohl noch mehrere in diesem Staate seyn mußten, aufgehoben wurden, und nicht wieder seyn sollten. Die Freimaurer als die gehorsamsten Staatsdiener, haben also ihre Logen auch nicht wieder eröffnet.

Ofen und Pest.

Joh. Loge zur Großmuth, eingegangen.

Offenbach.

Joh. Loge zum Palmbaum, gehörte zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, und ist eingegangen.

Joh. Loge Carl und Charlotte zur Treue, gestiftet 1813 von der großen Loge des eclectischen Bundes in Frankfurt am Main.

Oldenburg.

Joh. Loge zum goldnen Hirsch, constituirt den 27. März 1776 von der großen Landesloge in Berlin, und den 6. Oct 1801 zur großen Loge in Hamburg getreten.

Opitz, Friedrich Wilhelm, Hofschauspieler in Dresden, gestorben den 3. Febr. 1810. Er war in seinem Fache sehr bekannt, und sehr geachtet als Mitglied der Loge.

Oppeln.

Joh. Loge Psyche, constituirt den 16. Febr. 1817 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

von Oppen, Joachim Friedrich, geboren in Berlin den 10. Dec. 1746 und gestorben als Königl. Preuß. Generalmajor der Artillerie den 19. Oct. 1813. Er hat sich auch durch einige mathematische Schriften bekannt gemacht, und war ein thätiges Mitglied der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Orden und Ordnung. In einem jeden Orden soll der Geist der Ordnung herrschend seyn, un ganz vorzüglich in dem Freimaurerorden. Er will hierinnen selbst den geistlichen Orden nicht nachstehen. Des Meisters Ruf zur Ordnung erinnert die Brüder in jeder Loge daran, und jeder giebt durch das Zeichen zu erkennen, daß er seiner Pflicht eingedenk sey. Ursprünglich war die Verbindung der Freimaurer kein Orden, sondern eine Verbrüderung, und der Name Orden ist erst in neuer Zeit in England eingeführt.

Orden der göttlichen Vorsehung. Dieser Orden wurde um das Jahr 1785 bekannt, und ein Graf von Montfort als Großmeister desselben genannt. Es sollen selbst Fürsten, Protestanten und Katholiken, dazu gehört haben. Er ist wieder erloschen.

Ordre divin, siehe Martinisten.

Orgien hießen die Feste, welche bei den Geheimnissen des Bachus gefeiert wurden. Diese Feste waren bereits damals in einem bösen Ruf, und in der neuern Zeit giebt man jedem unsittlichen Feste den Namen Orgien.

Orient, innerster. Diese Benennung wurde 1797 zuerst bekannt, und man versteht darunter eine Versammlung oder Loge von Brüdern, welche die höchsten Grade besitzen, und in so fern die Lehrmeister für alle andern Brüder seyn können. Man nennt auch wohl, jedoch mit Unrecht, die Direction einer großen Loge den innersten Orient.

Orphische Geheimnisse. Diese schreiben sich her von Orpheus; wer dieser eigentlich gewesen, ist unbekannt. Einige geben ihn für einen vortrefflichen Sänger und Leierspieler und andere für einen König aus. Noch andere machen sieben dieses Namens namhaft, und unter diesen zeichnet sich Orpheus der Thrazier aus, welchen fast alle Alten nicht nur zum Erfinder der Mysterien bei den Griechen und Thraziern, sondern auch zum Stifter einer besondern Secte oder Schule machen. Zu den Zeiten des Theseus war dieselbe unter den Griechen vorhanden, und scheint entweder von den anderen griechischen philosophischen Schulen, oder doch gewiß von der pythagoräischen verschlungen zu seyn. Soviel man aus den kleinen Spuren, die hiervon noch vorhanden sind,

schließen kann, so hatten die Orphiker eine gewisse Lebensart unter sich eingeführt, wodurch sie sich von ihren Zeitgenossen unterschieden, und welche man das orphische Leben zu nennen pflegte. Sie enthielten sich beim Essen alles dessen, was ein Leben gehabt hatte, und gingen hierinnen so weit, daß sie nicht einmal den Göttern Thiere opferten, sondern ihnen bloß Oblationen von Früchten, Kuchen und Honig brachten. Alles Blut wurde von ihnen für eine Art von Befleckung gehalten, mochte es von Menschen genossen, oder an den Altären der Götter vergossen werden.

**Osiris**, eine Gottheit der alten Aegyptier, unter welcher sie besonders die Sonne und die befruchtende Natur verehrten. In den Schriften über geheime Wissenschaften findet man seinen Namen oft, und in den Abbildungen sieht man ihn gewöhnlich mit einem Habichtskopf und Ochsenhörnern. Als seine Gemahlin wird die Isis genannt.

**Osnabrück.**

Joh. Loge zum goldnen Rade, constituirt den 15. Aug. 1806 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

**Osten oder Orient.** Aus dem Morgenlande ist die Weisheit über die Oberfläche der Erde verbreitet worden, und in Osten erhebt sich die allen lebendigen und leblosen Geschöpfen so nöthige Sonne.

Entweder um das Eine, oder das Andere, entweder um Osten noch von ganzen Nationen verwirrt und geachtet. In den Tempeln werden die Aleter nach Osten, die Erbauer, und auf dem Gottesacker liegt man die Leichen mit den Füßen ebenfalls nach Osten. In den Logen ist dem Meister vom Stuhl ein Platz in Osten angewiesen, damit er sich immer erinnere, daß er da sey, die Brüder zu belehren oder wohlthätig auf sie zu wirken. Jede Loge überhaupt nennt sich ein Orient, oder ist ein Orient, und als solcher alle Verbindungen, zu Gastfreundschaft der Brüder und der Menschheit überhaupt, bezeichnet.

Osen, Dorf bei Glogau in Schlesien.

Joh. Loge zur goldnen Himmelskugel.

Schottenloge Christian zum Firmamente.

Beide Logen existiren nur seit der Stiftung Lessings, stifteten selbst andere Logen, und sind von ihm eingezogen. Vermuthlich hat der Name des Orts den damaligen Besitzer desselben veranlaßt, solche dazu zu errichten, und wenn die Mitglieder darüber von dem Gedanken, daß sie von Osen und wirken, recht lebhaft ergriffen gewesen sind, so mußten sie vieles leisten.

Ostrode am Harz.

Joh. Loge Tempel der Eintracht, constituirt den 10. Juli 1770 von der großen Landes-

loge in Berlin, und 1814 zu der großen Provinzialloge in Hannover getreten.

## P.

### Paderborn.

Joh. Loge zum hellflammenden Schwert, constituirt den 1. Oct. 1803 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, und seit 1814 unthätig.

Schotten-Loge zum hellen Tempel, constituirt den 21. Sept. 1804 von derselben großen Loge, und seit 1814 ebenfalls unthätig.

Päbstliche Staaten. Bereits der Pabst Clemens XII., auch bekannt unter seinem Geburtsnamen Ganganelli, erließ unterm 27. April 1738 eine Bulle gegen die Freimaurer, welche den Bann gegen sie aussprach, in Folge dessen ihnen keine Absolution ertheilt werden sollte. Als Grund dieser Strenge wurde angegeben, daß diejenigen, welche nichts übels thun, das Licht nicht zu scheuen brauchten. Sein Nachfolger, Benedict XIV., erneuerte diesen Bannfluch am 17. März 1751, allein er kam bald nachher auf gelindere Gedanken, und ließ sich selbst aufnehmen, wobei der Br. Tiepulo, ein Römer, eine merkwürdige Rede hielt. Von dieser Zeit an wurden die Maurer nicht besonders verfolgt; jedoch

die Bulle zurück zu nehmen, soll keinem Pabste geziemen. — Seine Nachfolger duldeten in ihren Staaten keine Logen und noch jetzt findet der Freimaurerorden daselbst keine Freistatt, so wie die genannten zwei Bullen überhaupt in mehreren katholischen Staaten ihre drakonischere Wirkung nicht verfehlt haben.

**Pappenheim.**

Jöh. Loge Carl zur Treue, constituirt den 15. Jan. 1807 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, und abgegangen von derselben 1816.

Schornen-Loge Theodor zur festen Burg in Alte-Mühlthal, constituirt den 15. Januar 1807 von derselben großen Loge und abgegangen 1816.

**Paracelsus, oder Philippus Aureolus Theophrastus Paracelsus Bombast de Hohenheim.** Ein alchymistischer Abentheurer und noch Gold- und Rosenkreuzern wohl bekannt. Er stammte aus Einsiedeln in der Schweiz 1493 geboren seyn, und sein Vater ihm den ersten Unterricht in der Arzneikunde und Chemie gegeben haben. Von anderen Lehrern wurde er in die Alchemie eingeweiht, und nun durchreiste er als Arzt und Adept einen großen Theil von Europa. Er rühmte sich eines Elixirs, wodurch er sein Leben nach Gefallen verlängern könne, starb aber doch an einem Fieber 1541 zu Salzburg. Bei

seinen Lebzeiten hat er wenig drucken lassen, aber eine große Menge Schriften sind nach seinem Tode unter seinem Namen erschienen; und eine vollständige Ausgabe in drei Foliobänden 1658 zu Genf. Noch 1746 wurde unter seinem Namen in Frankfurt am Main gedruckt: Geheimniß aller Geheimnisse. Mit dem alten griechischen Philosophen Theophrastus muß man den obigen Theophrastus nicht verwechseln.

Paris. Im Jahr 1725 stifteten hier drei Engländer eine Loge, die sich bald nachher die

große englische Loge von Frankreich

nannte, weil von ihr sowohl in der Hauptstadt, als in den Provinzen andere Logen ausgingen. Sie nahm den Namen

große Loge von Frankreich

im Jahr 1756 an, und damit die Rechte einer obersten maurerischen Behörde. Diese Loge wurde 1762 von der Regierung aufgehoben, indem zu viel Zweige von ihr ausgegangen waren, welche Anlaß zu Beschwerden gegeben hatten. Demohngeachtet blieben viele Logen, und die große Loge selbst ganz im geheimen thätig. Neben dieser bildete sich 1772 ein neuer

großer Orient von Frankreich.

Dieser und die alte große Loge von Frankreich gingen jedoch mit dem Anfange der Revolution ein. Als der Sturm vorüber war, traten die Beamten der alten

großen Loge wieder zusammen, und stifteten von neuem einen

großen Orient von Frankreich

den 22 Brachmonat 1799. Diesem zur Seite kam die neue

schottische Generalgroßloge von Frankreich

zum Vorschein, welche 1804 mit nicht weniger als drei und dreißig Graden auftrat. Noch in demselben Jahre vereinigte sich der große Orient mit dieser schottischen Generalgroßloge, und der Name

großer Orient von Frankreich

blieb stehen, der der schottischen Generalgroßloge ging aber ein. Im Jahr 1812 hingen von diesem großen Oriente 1089 Logen und Capitel ab, wozu aber auch die Militairlogen gehörten, und fast jedes Regiment hatte die Seinige. In Paris selbst zählte man mehr als hundert Logen. Mit dem Sturz des französischen Kaiserreichs hörte der große Orient in Paris wieder auf, demungeachtet aber findet man noch Logen genug in voller Thätigkeit.

## Passau.

Joh. Loge zu den 3 vereinigten Wassern, eingegangen.

**Paßwort**, ein Wort, welches im ersten Grade in allen Logen auf dem ganzen Erdenrunde einerlei ist, und welches jedem Lehrlinge bei der Einweihung

mitgetheilt wird. Beim Eintritt in eine Loge wird dies Wort den unbekannten Brüdern abgefordert.

Pathe, siehe Bürge.

von Pennevaire, Carl Anton, gestorben den 22. Dec. 1788 als Hofmarschall des Prinzen Friedrich von Braunschweig zu Berlin. Er hat in der Freimaurerei thätig gearbeitet, und war Mitglied der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, so wie auch Meister vom Stuhl der Johannis Loge zu den 3 Seraphinen daselbst.

Pensionen, jährliche, werden von mehreren Logen an arme Brüder, auch an arme Wittwen verstorbener Brüder ertheilt, und diese Art Wohlthaten sind gewiß die nützlichsten, welche von Logen gegeben werden können Der stille Dank ist dem Orden zwar hinlängliche Belohnung, aber er ärntet auch wohl noch den Vortheil, daß die Wittwe ihre etwanigen Söhne aufmuntert, einmal, wenn sie Gott beglückt, die erhaltenen Wohlthaten an andere leidende Brüder und Wittwen ersetzen zu helfen.

Persische Mysterien, siehe Mithra Geheimnisse und Zoroaster.

Pest, siehe Ofen.

Petersburg. Seit 1804 sind hier erst wieder die Logen eröffnet, welche unter der Regierung der

Kaiserin Catharina der Großen so vollständig blühten, unter ihrem Nachfolger aber unthätig wurden. Die alte Loge zum Pelikan fing in dem genannten Jahre ihre Arbeiten wieder an unter dem Namen

Alexander zum gekrönten Pelikan.

Dazu kam im Jahr 1809

Elisabeth zur Tugend, in russischer Sprache arbeitend, und

Peter zur Wahrheit, eine deutsche Loge.

Alle drei befolgten das altschwedische System, und bildeten ein gemeinschaftliches Directorium unter dem Namen:

Große Directorialloge Wlademir zur Ordnung.

Im Jahr 1811 und 1812 traten zu derselben noch die in französischer Sprache arbeitenden Logen,

Amis reunis und

Palästina,

so wie auch die seit einiger Zeit wieder erneuerte Loge Isis in Reval und Neptun zur Hoffnung in Kronstadt. Johannis 1815 wurde die Directorialloge Wlademir zur Ordnung, mit Bewilligung der genannten 7 Tochterlogen, aufgelöst, und es entstanden dagegen zwei von einander unabhängige große Logen, nemlich:

A. Große Loge St. Wlademir zur Ordnung.

Großmeister: Alexander von Gerebzow, Generalmajor.

Zu derselben gehören

in Petersburg: 1) Elisabeth zur Tugend,

2) die 3 Tugenden,
in Mitau: 3) zu den 3 gekrönten Schwertern,
in Vinicza; 4) die aufrichtigen Freunde,
in Warschau: 5) zur Glückseligkeit.

Einige von diesen Logen arbeiten nach dem System der großen Loge in Hamburg.

B. Große Loge Astrăa, eingeweiht den 30. Aug. 1815.

Großmeister: Basilius Graf Mussin-Puschkin-Brüce, Kaiserlich Russ. Geheimerrath, Kammerherr und Ritter.

Zu derselben gehören als Tochterlogen:

in Petersburg 1) Peter zur Wahrheit, arbeitet in deutscher Sprache nach dem altenglischen Systeme.

2) La Palästina, arbeitet in franz. Sprache nach dem schwedischen Systeme.

3) Alexander zum gekrönten Pelikan, affiliirt den 14. Oct. 1815, arbeitet in deutscher Sprache nach dem Systeme der großen Loge in Hamburg.

4) Michael der Auserwählte, affiliirt den 18. Sept. 1816, arbeitet in russischer Sprache nach dem altenglischen Systeme.

5) Les Amis réunis, arbeitet nach

dem schwed. Systeme in franz. und russ. Sprache.

6) Zum flammenden Stern, nach schwedischem Systeme in deutscher Sprache.

in Jitomir 7) Les Tenèbres dispersées, nach altengl. Systeme in polnischer und franz. Sprache.

in Reval 8) Isis, arbeitet in deutscher Sprache nach dem altengl. Systeme.

9) Zu den 3 Streithämmern, nach schwedischem Systeme in deutscher Sprache.

in Kronstadt 10) Neptun zur Hoffnung, arbeitet in deutscher Sprache nach dem altenglischen Systeme.

in Theodosia 11) Jordan, affiliirt den 22. Januar 1816, arbeitet nach dem franz. Systeme in franz. und russischer Sprache.

in Frankreich zu Maubege 12) Eine Militair-Loge Georg der Siegreiche, nach altenglischem Systeme in russ. Sprache.

Die große Loge Astrâa hat unter dem 20. Aug. 1815 einen Grundvertrag mit ihren Tochterlogen errichtet, diesen der Regierung offen vorgelegt, und er ist von derselben gebilligt worden. Dieser Grundvertrag wurde mit der Jahrzahl 1815 und mit einigen Nach-

trägen im Jahr 1818 in französischer und deutscher Sprache gedruckt und öffentlich ausgegeben, unter dem Titel: Gesetzbuch der großen Loge Asträa.

Pfeiler oder Säulen. Eine jede Loge muß auf drei Grundpfeilern oder Säulen ruhen, auf Weisheit, Stärke und Schönheit. Weisheit führt den Bau, Schönheit ziert und Stärke stützt ihn. Auch ist die Weisheit zum Erfinden, die Schönheit zur Zierde, und die Stärke zum Tragen angeordnet. Wer weise ist wie ein vollkommener Meister, der wird nicht leicht von einer seiner Handlungen Nachtheil erfahren; hat man die Stärke, welche ein erster Aufseher versinnbildet, so trägt und überwindet man jede mißliche Lage des Lebens; und wer so wie der zweite Aufseher Geist und Gemüth verschönert, der nähert sich dem Ebenbilde Gottes mehr als ein anderer. Aber die drei Pfeiler müssen auf einem Felsen erbauet werden, und dieser heißt: Wahrheit und Recht.

Pflichten der Freimaurer, siehe Statuten.

Philaleten oder Wahrheitsfreunde. Unter diesem Namen erließen die Vorsteher oder Oberen der Loge zu den vereinigten Freunden in Paris im Jahr 1785 ein Circular, worinnen sie einen maurerischen Convent für 1786 nach Paris zusammen riefen. Sie wollten darinnen auszumachen suchen, was auf dem Wilhelmsbader Convent nicht ausgemacht wor-

den, und versicherten, daß sie hierzu mit den wichtigsten Belehrungen versehen wären. Einige allgemeine Grundsätze geben sie in ihrem Circuläre an, und wer der Versammlung beiwohnen wolle, müsse diese, nemlich: das Daseyn eines einzigen Gottes, die Unsterblichkeit und Immaterialität der Seele, und die Strafen und Belohnungen in einem zukünftigen Leben annehmen und bekennen. Diese Philaleten sind wieder erloschen, ohne daß über den ausgeschriebenen Convent weiter etwas bekannt geworden ist.

## Pilsen.

Joh. Loge Sinceritas, eingegangen.

Plato, der Philosoph, war des Socrates berühmtester Schüler und Stifter einer eigenen Schule, welche man nicht mit der Neu-Platonischen verwechseln muß. Er stammte aus einer vornehmen Familie in Athen, wurde geboren 428 und ist 347 Jahr vor Christi Geburt gestorben. Was man von seiner Geburt und Kindheit erzählt, beruht grösstentheils auf Muthmaßungen. Gewiß ist es, daß er außer dem Socrates auch andre Philosophen zu Lehrern hatte, und sich besonders durch mehrjährige Reisen zu bilden suchte. Mit einem innigen Gefühl für das Ueberirdische vereinigte er einen zarten moralischen Sinn, und einen Verstand eben so außerordentlich an Umfang als an Feinheit. Der höchste Zweck der Philosophie war ihm, so wie denn Socrates, der morali-

sche

sche Gesichtspunkt, und die Resultate seiner Speculationen wandte er immer practisch an. Mehrere hinterlassene Werke bestätigen seine tiefe Einsichten.

Plauen im Voigtlande.

Joh. Loge zu den drei Flammen, gestiftet den 15. Dec. 1788 von der Loge in Rüsdorf, affiliirt den 15. Juni 1800 bei der großen Loge Royal York in Berlin, und 1815 gedeckt.

Plock.

Provinzialloge des Großherzogthums Warschau, errichtet den 24. Juni 1811 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin und 1814 eingegangen.

Joh. Loge Albertine Dosconatosci, oder Albertine zur Vollkommenheit, constituirt den 2. April 1803 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, und seit 1814 unthätig.

Schotten-Loge Leopoldine zur Abendsonne, constituirt den 14. Oct. 1804 von derselben großen Loge, und seit 1814 ebenfalls unthätig.

Politik ist in den freimaurerischen Arbeiten gänzlich untersagt, und kein Bruder darf sich unterstehen, dergleichen Gesinnungen oder Grundsätze durch den Orden verbreiten zu wollen; dagegen streiten die

alten Statuten des Ordens. Die politischen Meinungen sind niemals übereinstimmend, und in so fern schon der brüderlichen Einigkeit durchaus entgegen. Nehmen solche Meinungen in einem Staate überhand, oder kömmt ein solcher wohl gar in einen revolutionairen Zustand, oder wird er von fremden Kriegern überschwemmt, so schließen sich die Logen von selbst. Wohlthätigkeit gegen leidende Krieger muß man aber nicht für Politik auslegen. Dies ist allgemeine Menschen- und besonders Maurer-Pflicht.

Pordätsch, John, ein englischer Arzt und eifriger Anhänger des Jacob Böhme, mit dem er zugleich lebte. Man hat von ihm ein starkes Werk, deutsch unter dem Titel: Göttliche und wahre Metaphysik, oder durch eigene Erfahrungen erlangte Wissenschaft von den unsichtbaren und ewigen Dingen. 3 Theile. Frankfurt 1715. Pordätsch wird als der Commentator des Jacob Böhme angesehen, und da er mit gelehrten Kenntnissen ausgestattet war, so werden seine Schriften von manchen noch höher geachtet, als die des Jacob Böhme.

Portugal. Im Jahr 1742 oder 1743 wurde in diesem Reiche, und zwar zu Lissabon, von zwei fremden Brüdern, den Franzosen Coustos und Monton, eine Loge nach englischem Systeme errichtet, allein im März 1743 wurden diese zwei Brüder von dem Inquisitions-Tribunal eingekerkert, welches sich

freute, eine Gesellschaft, die ihren Grundsätzen entgegen arbeitete, gleich bei ihrer Entstehung zu entdecken. Man gab dem Br. Coustos drei Tage Bedenkzeit, sein sogenanntes Verbrechen selbst zu bekennen, und dieser äußerte dann: daß er nicht wisse, wodurch er das Gericht beleidigt haben könne, es müsse ihm denn zum Verbrechen angerechnet werden, einer Verbindung anzugehören, die ihn in die Gesellschaft der erhabensten, würdigsten und rechtschaffensten Männer gebracht habe, die aber der Religion und einer geläuterten Gottesfurcht nicht gefährlich werden könne, weil sie sich nicht mit Gegenständen der Religion abgäbe, sondern in Frieden und Eintracht mit Menschen aller Religionen lebe, ihre Wohlthätigkeit gegen jeden, er möge zu was immer für einer Kirche gehören, ausübe, und diese Gesellschaft sey die Freimaurerei. Hierauf wurde derselbe neunmal gefoltert, und dann auf vier Jahre zur Galere verdammt, von welcher ihn aber der englische Gesandte frei machte. Der Br. Monton wurde, da er Katholik war, freigesprochen, und alle andere Mitglieder der Loge zerstreuten sich. Seit dieser Zeit ist keine Loge in Portugal, und die Maurerei daselbst vertilgt.

Posen.

Joh. Loge zum weißen Adler, eingegangen.

Joh. Loge Schule der Weisheit, eingegangen.

Joh. Loge Friedrich Wilhelm zur beglückenden

Eintracht, gestiftet von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin den 24. April 1806 und eingegangen.

Joh. Loge zur gekrönten Standhaftigkeit, gestiftet von der großen Loge Royal York in Berlin den 5. Oct. 1780, gedeckt 1794, und wieder eröffnet unter dem Namen

Joh. Loge zur Standhaftigkeit den 9. December 1815, womit sie sich bei der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin affiliirte.

Joh. Loge Piast zu den drei sarmatischen Säulen, constituirt den 25. Febr. 1806 von der zuletzt genannten großen Loge.

Potsdam.

Joh. Loge zur Weisheit, gestiftet den 3. Juni 1769 von der großen Loge Royal York in Berlin, und eingegangen.

Joh. Loge zu den 3 Rosen, gestiftet 1770 und eingegangen.

Joh. Loge Minerva, gestiftet den 13. Mai 1768 von der großen Landesloge in Berlin.

Joh. Loge zur Standhaftigkeit, gestiftet den 20. Juli 1788 von der großen Loge Royal York in Berlin.

Joh. Loge Teutonia zur Weisheit, gestiftet den

30. Nov. 1809 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Präparateur, siehe Vorbereitenden Bruder.

Prag.

Provinzialloge von Böhmen, eingegangen 1786.

Joh. Loge zu den 3 gekrönten Sternen und zur Redlichkeit, gestiftet 1749 und eingegangen.

Schotten-Loge Casimir zu den 9 Sternen, eingegangen.

Joh. Loge Union, eingegangen.

Joh. Loge zu den 3 gekrönten Säulen, eingegangen 1786.

Joh. Loge Wahrheit und Einigkeit, gestiftet 1783 und eingegangen 1786.

Die Logen hatten seit 1773 ein eigenes Waisenhaus und Taubstummen-Institut, zu St. Johannes dem Täufer genannt, welches durch festgesetzte Beiträge der Brüder erhalten wurde. Auch sorgten sie noch besonders für die von Brüdern hinterlassenen Kinder. Die letztere Loge hatte ein öffentlich herausgegebenes Gesetzbuch.

Prenzlau.

Joh. Loge zur Wahrheit, constituirt den 4. Fe-

bruar 1796 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Schotten-Loge zur Wahrheit, constituirt den 5. Mai 1801 von derselben großen Loge.

Presburg.

Joh. Loge zur Sicherheit, eingegangen.

Joh. Loge zur Verschwiegenheit, eingegangen.

Preußische Staaten. In diesen Staaten sind die Freimaurer-Logen im kräftigsten Schutz, Ansehen und zahlreich. Friedrich der Große ist der Stifter der blühenden Lage des Ordens, denn er stellte sich gleich beim Antritt seiner Regierung an die Spitze einer in Berlin arbeitenden Loge, arbeitete selbst als Meister vom Stuhl, und ernannte dieselbe unter dem Namen zu den drei Weltkugeln zu einer Mutterloge. Er ertheilte derselben ein öffentliches Protectorium, so wie auch den späterhin in Berlin entstandenen zwei großen Logen, Royal York und der Landesloge. Das Protectorium der letzteren ist vom 16. Juli 1774, und es heißt unter andern darinnen: „Wir zweifeln nicht, sie werde sich dieses Merkmal unserer Begünstigung, Huld und Gnade, zu einem neuen Bewegungsgrund dienen lassen, ihre Kräfte zu verdoppeln, für das Wohl und die Glückseligkeit der menschlichen Gesellschaft, ohne Nachlaß zu arbeiten. In diesen ihren uns zum allergnädigsten Wohlgefallen gereichenden

rühmlichen Absichten und Bestrebungen, ertheilen wir auch hiermit und kraft dieses Schutzbriefes die allergnädigste Erlaubniß, daß sie sich der ihr zugestandenen Rechte und Vorrechte einer großen Landesloge von Deutschland und sämmtlicher unserem Scepter unterworfenen Staaten bedienen, und sowohl in unserer Residenz, als in unseren sämmtlichen Landen, frei, öffentlich und ungehindert, nach den Gesetzen und Statuten des alten ehrwürdigen Freimaurer-Ordens zum Wohl und Besten der Gesellschaft arbeiten könne, und wollen wir ihr unseren Königl. Schutz und Schirm, in allen gerechten, billigen und rechtmäßigen Dingen kräftigst angedeihen lassen und nicht zugeben, daß so wenig diese große Loge von Deutschland, noch die von ihr abhängenden und mit ihr vereinigten gesetzmäßigen und guten Logen, so wie die Mitglieder derselben, sowohl überhaupt als insbesondere, in ihren wohlhergebrachten Rechten, Vorrechten und Freiheiten gestöhret und beeinträchtiget werde. Wir befehlen demnach auch hierdurch allen unseren, sowohl Militär- als Civilbedienten, Befehlshabern und Collegiis, insbesondere aber unserm Gouvernement und Ober- und Untergerichten in unserer Residenz Berlin, sich hiernach gebührend und allergehorsamst zu achten, mehr besagte große Freimaurerloge von Deutschland auf ihr Ansuchen hierbei nachdrücklich zu schützen, und nicht zu gestatten, daß dieselbe hier im geringsten beschwert werden möge." Durch das Königl. Preußische Edict we-

gen Verhütung und Bestrafung geheimer Verbindungen, welche der allgemeinen Sicherheit nachtheilig werden könnten, vom 20. Oct. 1798, hat die Freimaurer-Brüderschaft in den Preußischen Staaten gleichsam staatsbürgerliche Existenz erhalten. Sie wird in diesem Landesgesetze von den sogenannten geheimen Gesellschaften und Verbindungen abgesondert und verschieden angenommen. Auch der Nachfolger des großen Friedrich, König Friedrich Wilhelm II. war ein unverdrossenes Mitglied des Ordens, von dem derselbe mehrere kräftige Beweise seiner Gnade und Anhänglichkeit hat. Von ihm ist die Verordnung, daß jede Loge im Preußischen Staate öffentlich als eine moralische Person anerkannt werden muß, und vor Gericht oder vor einer andern Behörde ein Deputirter Namens derselben erscheinen kann. König Friedrich Wilhelm III. hat 1816 bei der Gelegenheit, daß die literarischen Streitigkeiten über den Tugendbund untersagt und das Edict über geheime Gesellschaften erneuert wurde, die Freimaurer ebenfalls davon ehrenvoll abgesondert. In jedem Orte der Preußischen Monarchie kann sich nach dem Königl. Gesetze eine Loge etabliren, nur muß sie sich einer der in Berlin befindlichen drei großen Logen anschließen, und dieser als Tochter in allen maurerischen Anordnungen Folge leisten, auch nach deren System arbeiten, indem dieselben für alle andere im Staate befindlichen Logen verantwortlich sind. Auch darf keine in dem Preußischen Staate be-

findliche Loge einen einheimischen Aspiranten vor dem Schluß des 25ten Jahres seines Alters aufnehmen.

von Prinzen, Freiherr, war 1761 Großmeister der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, und hat um diese Loge hohe Verdienste.

Pritzwalk.

Joh. Loge Thal Josaphat, gestiftet den 10 Juni 1760 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, aber seit vielen Jahren unthätig.

Profane. Der Name bezeichnet Uneingeweihte. Auch werden nicht selten alle diejenigen so genannt, welche nicht zum Orden gehören. Ehe eine Loge gehalten wird, muß sorgfältig nachgeforscht werden, ob alle Uneingeweihte entfernt, und die Loge gehörig gedeckt ist. In den Logenlisten, welche nicht selten öffentlich bekannt werden, giebt man Adressen an, unter welchen Briefe an die Logen abgeschickt werden können, und nennt diese profane Adressen. Angemessener ist es aber, sie bürgerliche Adressen zu nennen, denn mancher Uneingeweihte übersetzt das Wort profan auch in ungesittet oder ruchlos.

Proponiren oder Jemanden zur Einweihung vorschlagen, ist eine Sache welche die größte Behutsamkeit erfordert. Durch ein unpassendes Subject kann einer ganzen Loge und wohl gar dem ganzen Bun-

de, eine tiefe Wunde geschlagen werden. Gewöhnlich ist das Proponiren den Brüder Meistern als ein Vorrecht überlassen, indem man voraussetzt, daß diese genauer als ein Lehrling oder Gesell wissen können, was dabei in Anschlag zu bringen ist. Keiner darf einen Mann vorschlagen, welchen er nicht ziemlich genau kennt, und dessen Handlungsweise er nicht in mehreren Fällen beobachtet hat. Ein guter Ruf ist etwas, aber besonders in großen Städten nicht genug. Der Proponirte muß ein Christ, ein treuer Diener oder Bürger des Staats, und ist er Gatte und Vater, dies im ganzen Umfange seyn. Angemessene Geistesbildung ist auch ein Erforderniß, denn ohne diese würde der brawste Handwerker sich nicht unter uns gefallen, und ihm die Freimaurerei nicht genügen. In kleinen Städten hat ein Proponent ganz andere Ansichten als in großen. Dort kennt fast jeder Einwohner den andern ziemlich genau, ist mit seinem Häuslichen, mit seinen Meinungen und Gesinnungen bekannt, und hat hier Jemand einen guten Ruf, so ist dieser viel werth. In großen Städten hingegen kennen sich viele Menschen nur aus Gesellschaften, in welchen sie sich dann und wann sehen, und ein großer heimlicher Sünder kann hier doch einen guten Ruf haben. Noch vielmehr Bedenken findet beim Proponiren eines Durchreisenden statt, und mehrere Logen haben bereits festgesetzt, keinen Reisenden aus einer Stadt wo eine Loge ist, aufzunehmen. Besonders

muß der Proponent zu erforschen suchen, ob ein sich Meldender vielleicht nur aus Interesse und um Gewinnst aufgenommen seyn will, denn im Orden muß man nicht Geld gewinnen wollen, sondern etwas aufwenden können.

Proscription. Die härteste Strafe im Orden. Derjenige Freimaurer, welcher ein Verbrechen begangen hat, wird mit Schauder erregender Feierlichkeit aus dem Orden gestoßen, und dies wird dann allen Logen bekannt gemacht, damit er nirgends wieder Zutritt finde. Nach der für Preußen so unglücklichen Periode von 1806 wurde in einer Loge, deren bisheriger Meister vom Stuhl, ein berühmter General, proscribirt, denn er hatte als Festungs-Commandant nicht gewissenhaft für den Staat gehandelt.

Protector und Protectorium. Mehrere Logen verehren in der Person des Landesregenten, ohne daß derselbe Maurer ist, ihren Protector, und erhielten von demselben eine offene Staatsurkunde oder Protectorium, nach welchem sie nicht blos geduldet, sondern auch gesetzlich geschützt werden müssen. Nicht selten war und ist der Protector auch zugleich Mitglied einer Loge. In Deutschland übernahm Friedrich der Große zuerst das Protectorat für die Logen in seinen Staaten, und stellte sich selbst als Bruder an die Spitze derselben. Das Protectorat der englischen Logen hat der Prinz Regent übernommen.

Protokoll. Bei jeder Logenversammlung wird von dem Sekretair ein Protokoll geführt, und derselbe muß die vollkommene Fähigkeit besitzen, jeden vorkommenden Gegenstand gehörig aufzufassen und einzutragen. Das Protokoll muß alles enthalten, was in der Loge verhandelt wird, damit es, wenn über irgend etwas weitere Rücksprache genommen werden soll, zur Richtschnur dienen kann. Der Geist eines jeden Vortrags muß in bestimmten Worten eingetragen werden.

Provinzial-Logen. Als von London aus um und nach dem Jahre 1740 in Deutschland mehrere Logen gestiftet waren, so ernannte die große Loge in London einige Provinziallogen, und die andern in einer solchen Provinz gelegenen Logen wurden angewiesen, sich, wenn sie irgend einer Auskunft bedürften, an die Provinzialloge zu wenden. Diese Provinziallogen wurden auch autorisirt, neue Logen zu stiften, und sind in so fern auch große oder Mutter-Logen. Die große Loge in London behielt sich aber vor, die Provinziallogen zu leiten, und steht mit denselben in der engsten Verbindung. Späterhin errichteten auch angroße Logen in verschiedenen Gegenden Provinziallogen. An der Spitze derselben steht immer ein Provinzial-Großmeister.

Pulver siehe Waffen.

Pyramiden. In den geheimen Wissenschaften kommen auch die Pyramiden vor. Es ist jedoch nicht entschieden ob in diesen ungeheuren Werken der alten Baukunst, Geheimnisse verborgen gewesen sind, oder ob sie nur zu Begräbnissen bestimmt waren. Als das Höchste in der Baukunst kann man sie jedoch annehmen, und nach Herodot betrachtete das ägyptische Volk die pyramidalische Form als ein Sinnbild des menschlichen Lebens. Die breite Basis bedeutet den Anfang, und das Zusammenlaufen in einem Punkte das Ende unseres Daseyns. Man findet in Aegypten mehr als 40 solcher alten Werke, immer einige in einem Umkreise, und die bei Gizeh sind die ungeheuersten. Die größte von allen steht unfern Memphis. Nicht unwahrscheinlich ist die Nachricht eines alten Schriftstellers, daß hunderttausend Menschen ununterbrochen zwanzig Jahre lang an Erbauung dieses ungeheuern Gebäudes gearbeitet haben. Man giebt ihre Höhe auf 448 Fuß, und ihre Breite auf jeder Seite zu 728 Fuß an. Wenn man bedenkt, daß ein Thurm von 300 Fuß Höhe schon ein sehr hoher Thurm genannt werden kann, so kann man sich einen Begriff von der Höhe dieser Pyramiden machen. Selbst der Thurm der Stephanskirche in Wien ist nicht so hoch, denn er hat nur 435 Fuß.

Pyrmont.

Joh. Loge Friedrich zu den 3 Quellen, eingegangen.

Pythagoras und Pythagoräischer Bund. Pythagoras war ein Philosoph aus Samos, welcher 5 bis 600 Jahre vor Christi Geburt lebte, und zu Memphis in die Geheimnisse der Aegyptier eingeweiht und unterrichtet wurde, indem er sich daselbst 22 Jahre aufhielt. Nach seiner Zurückkunft aus Aegypten errichtete er anfänglich zu Samos, jedoch da er hier mit zu vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, dann zu Crotona seine so bekannte Schule. Der Ruf von seinen Reisen, seiner geheimen Weisheit, und seiner götterähnlichen Tugend, bereiteten ihm eine günstige Aufnahme. Er unterrichtete nach dem Muster der ägyptischen Priester öffentlich und privatim. Sein öffentlicher Unterricht bestand in Vorträgen zum Lobe der Tugend, und eine auserwählte Anzahl von Schülern unterwarf er einer eigenen Disciplin. Nur nach einem langen Unterrichte wurden diese zu seinem geheimen Unterricht zugelassen, und so entstand der Pythagoräische Bund, ein Orden welcher wahrscheinlich den christlichen Asceten des ersten Jahrhunderts ein Vorbild zu ähnlichen Verbindungen und zur klösterlichen Lebensart gegeben hat. Diese Schüler durften keine anderen Kleider tragen, als solche, wodurch die größte Reinlichkeit und Einfachheit der Sitten ausgedruckt wurde. Sie in der Demuth und dem Fleiß zu üben, gab er sie drei Jahre lang dem beständigen Widerspruch, dem Spott und der Verachtung seiner an-

dern Schülern preis, und verurtheilte sie zur freiwilligen Armuth, indem sie ihr Vermögen in die allgemeine Casse liefern mußten. Nach Beschaffenheit der Umstände legte er ihnen ein strenges Stillschweigen von 2 bis 3 Jahren auf. Er gab seine Lehren als unfehlbare Sätze, vor den Blicken seiner Zuhörer durch einen Vorhang verborgen, oft auch durch das Organ eines ihm untergeordneten Lehrers. Nur wer die rauhe Bahn der Prüfungen geduldig zurückgelegt hatte, wurde unter die Zahl der Esoteriker, zum geheimen Unterricht zugelassen, aufgenommen, und durfte jetzt des Meisters Wort in seiner unmittelbaren Gegenwart vernehmen. Im innern Orden findet man Spuren von mehreren Graden. Erstens Mathematiker. Sie trieben verschiedene Wissenschaften, als Arithmetik, Geometrie, Gnomonik, Musik, ꝛc. Zweitens Theoretiker. Hier wurden sie durch die Betrachtung der Natur und der Grundverhältnisse selbstständiger Urzahlen in Linien, in das innere Heiligthum der Götterlehre und Menschenbestimmung eingeführt. Der letzte Grad des innern Ordens scheint diejenigen Mitglieder enthalten zu haben, welche als vollendete Menschen bestimmt waren, die griechischen Staaten zu regieren, und ihnen Verfassung und Gesetze zu geben. Wer durch die Schwierigkeiten abgeschreckt, sein Vorhaben aufgeben wollte, der konnte ungehindert zurücktreten, und seine Beiträge zur Casse wurden zurück gezahlt. Man beging sein Lei-

chenbegängniß, errichtete ihm ein Grab wie einem Todten, und gedachte seiner nicht mehr. Bei der Aufnahme in den innern Orden waren harte Prüfungen zu überstehen, z. B. Brennen und Schneiden in den Körper des Aufzunehmenden, und dann mußte er sich durch einen Eid zur Geheimhaltung alles dessen, was er erfahren werde, verpflichten. Das unverbrüchlichste Geheimniß und das genqueste Einverständniß sicherten alle ihre Schritte, selbst die öffentlichen, wo vermuthlich „er sagts" ihr Losungswort war. Den Mitgliedern der esoterischen Schule wurde Pythagoras ganze Lehre unverschleiert vorgetragen, nicht wie den Exoterikern oder öffentlichen Zuhörern unter der Hülle von Bildern und Symbolen. Andere wurden in der Moral und Oekonomie unterrichtet, nach ihren Neigungen und Fähigkeiten, und sodann entweder zur Besorgung der Gesellschaftsangelegenheiten gebraucht, oder ausgesandt, die Grundsätze der Philosophie und Staatsverwaltung in den übrigen griechischen Staaten zu lehren und in Ausübung zu bringen. Die Lebensweise in der pythagoräischen Schule zu Crotona war folgende: die Brüder, etwa 600 an der Zahl, lebten bei einander in einem öffentlichen Gebäude wie in einer Familie, nebst ihren Weibern und Kindern. Alles geschah mit der vollkommensten Regelmäßigkeit. An jedem Morgen wurde bestimmt, was den Tag über vorgenommen werden sollte, und an jedem Abend untersucht, was geschehen sey. Sie

ständen vor Aufgang der Sonne auf, um sie zu verehren. Dann wurden Verse von Homer und andern Dichtern recitirt oder Musik gemacht, um die Geisteskräfte zu wecken, und für die Pflichten des Tages geschickt zu machen. Sodann wurden mehrere Stunden in ernsten Studien zugebracht. Hierauf folgte eine Pause zur Erhohlung, in welcher gewöhnlich ein einsamer Spaziergang gemacht wurde. Vor der Mahlzeit wurden manche gymnastische Uebungen angestellt. Das Mahl bestand vornehmlich in Brod, Honig und Wasser Nicht selten wurden die Tafeln mit vielen köstlichen Speisen besetzt, jedoch nur um die Lüsternheit zu bezähmen, denn sie wurden ungekostet wieder abgetragen. Dieser Bund bestand ungefähr dreißig Jahre. Kylon, ein reicher Crotoner, wurde abgewiesen. Dies schmerzte ihn so sehr, daß er auf Rache sann, die Pythagoräer beim Volke verdächtig machte, und ihnen tyrannische und oligarchische Gesinnungen, ausschließenden Eifer für das Wohl der Gesellschaft und Verachtung aller Profanen andichtete. Dadurch brachte er zuwege, daß sich der Pöbel in Crotona zusammen rottete, und die Pythagoräer überfiel. Gegen Vierzig von ihnen wurden theils erwürgt, theils verbrannt. Einige entflohen und Pythagoras mit. Die nicht nach Griechenland hinübergegangen waren, sammelten sich wieder zu Rhegium. Aber der unglückliche Schlag der ihre Brüder getroffen hatte, machte sie schüchtern, daß sie

zwar ihrer Lebensart und ihren Grundsätzen getreu blieben, aber keine geschlossene Gesellschaft mehr ausmachten, und sich aller öffentlichen Geschäfte ganz entschlugen. Pythagoras starb bald darauf. Späterhin wurden die Staaten in ihren Grundfesten erschüttert. Jahrhunderte spürte man dessen Folgen. Das Volk bereuete zu spät, die Uneigennützigsten seiner Wohlthäter getödtet zu haben, und errichtete, sein Unrecht wieder gut zu machen, denselben öffentliche Denkmäler.

## Q.

**Quadrat**, siehe **Viereck**.

**Querfurt.**

Joh. Loge Minerva zu den 3 Lichtern, gestiftet den 19. Dec. 1773. von der Loge Minerva zu den 3 Palmen in Leipzig, und eingegangen.

## R.

**von Racknitz, Freiherr Joseph Friedrich**, geboren in Dresden den 3. November 1744 und gestorben daselbst als Königl. Sächsischer Hofmarschal den 10. April. 1818. Er ist durch mehrere gelehrte Werke rühmlich bekannt, besonders durch

seine Geschichte und Darstellung des Geschmacks der vorzüglichsten Völker in Beziehung auf die innere Auszierung der Wohnungen und auf die Baukunst. Als Maurer war er viele Jahre sehr thätig, und die große Loge in Dresden verehrte ihn als ihren Großsenior.

Ramsay, André Michel de, geboren zu Daire in Schottland 1686 und gestorben zu St. Germain en Laye 1743. Er war eine Zeitlang Hofmeister bei einem Sohn des Prätendenten von England, und schrieb für diesen eine Nachahmung des Telemachs, unter dem Titel Voyage de Cyrus, 1730. welche auch Claudius 1780 deutsch übersetzt hat. Dann gab er auch noch einige andere gute Sachen heraus, so wie einen Discours über Freimauerei, in welchem der Orden aus den Kreuzzügen hergeleitet wird. Hiermit hat er sich einen Namen in der Geschichte der Freimauerei gemacht, die Idee selbst ist aber längst wieder verworfen.

von Rapin Thoiras, Gabriel Philipp, Königl. Preuß. Obrist, gestorben den 17 Aug. 1807. Er war bei der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin ungemein thätig, und nicht allein Mitglied des Directorii, sondern auch delegirter Schottischer Obermeister und Meister vom Stuhl der Joh. Loge zum flammenden Stern. Zu seinem Andenken haben

die Brüder sein Bildniß in Lebensgröße in einem der Logensäle aufstellen lassen.

Rath, Rudolph Gotthold, starb den 9. Januar 1814 als Professor und Rector des vereinigten Gymnasiums zu Halle. Er hat durch mehrere philologische Werke einen bedeutenden Namen, und bei der Loge zu den 3 Degen in Halle verwaltete er das Amt des Vorbereitenden-Bruders.

Rathenow.

Joh. Loge zur Treue und Stärke, constituirt den 18. Januar 1817 von der großen Loge zu 3 Weltkugeln in Berlin.

Ratschky, Joseph Franz, geboren zu Wien den 24. Aug. 1757 und gestorben daselbst als Kaiserl. wirklicher Regierungsrath den 31. Mai 1810. Er ist als Dichter bekannt und man hat von ihm verschiedene Freimaurerlieder. Bei einer Wiener Loge war er Mitglied.

Rawicz in Südpreußen.

Joh. Loge Castor und Pollux, constituirt den 12. April 1796 von der großen Landesloge in Berlin, und eingegangen.

Reception, Aufnahme, Einweihung, Weihe. Diese Feierlichkeit soll in keiner Loge für die hauptsächlichste Thätigkeit des Maurers gehalten werden, ob es gleich immer bedeutend ist, dem Orden

ein neues Mitglied einzuweihen. Noch weniger sollen die Logen bei Anfertigung ihres jährlichen Arbeits-Calenders zugleich bestimmen, an welchen Tagen Receptionen seyn sollen. Die Instructionen und andere wohlthätige Wirksamkeiten sind die Grund- und die Receptionen nur Neben-Arbeiten. Der Tag der Aufnahme muß einem Maurer immer sehr wichtig bleiben, und mehrfältig führt er eine neue und eigne Geistesstimmung herbei. Der Gedanke, in einem Abend mit vielen Tausend unbekannten Männern eng verbunden zu werden, ist an sich allein schon bedeutend, wenn der Aufgenommene auch nicht von dem eigentlichen Geist des Ordens ganz ergriffen werden sollte. Wer sich zum Freimaurer meldet, kann und wird niemals sogleich aufgenommen, sondern die Einziehung der Nachrichten und die Rücksprachen über ihn, so wie das Ballotiren erfordern eine Zeit von vier, acht oder zwölf Wochen. Bei der Reception muß der Candidat sich den ihm zugeordneten Führern ganz überlassen, jeder Prüfung sich unterwerfen, jede Frage männlich und aufrichtig beantworten, und gegen keine Ceremonie etwas einwenden. Ist er in die Versammlung der Brüder gelangt, so wird er noch einmal und zum letztenmale gefragt, ob er aufgenommen seyn wolle. Es wird ihm fast in dem Augenblicke wo er die erste Stufe betreten will, alle Freiheit gestattet, entweder zurück- oder vorwärts zu schreiten, denn sich in eine unbekannte Sache einzulassen, kann man selbst gefährlich

nennen. Wem es ernst ist, der muß hier zeigen, daß es eines Mannes unwürdig sey, eine mit Ueberlegung angefangene Sache nicht auszuführen. Zeigt er sich so, so ruft ihm gern jeder ein Würdig zu, und dann gelangt er zum Licht. Die höchst feierliche Verpflichtung die der Aufzunehmende abzulegen hat, und die Weihe, welche er durch die heilige Zahl erhält, hat noch niemals ein rechtschaffener Bruder gering geachtet. Nach der Aufnahme bekömmt er den ersten gesellschaftlichen Genuß unter Brüdern bei einer Tafelloge.

Receptionsgebühren. Da jede Loge viele Ausgaben hat, und diejenigen Brüder, welche eine neue Loge errichten, sogleich bedeutende Summen zur Errichtung hergeben müssen, so ist es billig, daß Jeder der zu einer Loge tritt, einen Beitrag in die Casse derselben zahlt, zumal da seine Aufnahme nicht ohne Kosten vor sich gehen kann. Die Receptionsgebühren sind verschieden, und in großen Städten gewöhnlich etwas höher als in kleineren. Die Receptionsgelder bleiben aber immer nur zufällige Einnahmen, denn keine Loge darf sich neue Mitglieder suchen, sie muß sich suchen lassen. Es tritt auch der Fall ein, daß Jemand unentgeltlich aufgenommen wird, denn manche edle Männer, welche der Orden so gern hat, sind nicht allemal in der Lage, die Receptionsgebühren bestreiten zu können.

Rectificiren. Jemand welcher in einer nicht anerkannten Loge oder System die Aufnahme erhalten

halten hat, und dann den Zutritt zu einer ordentlichen Loge nachsucht, muß sich nicht allein einer neuen Ballotage, sondern auch der Rectificirung unterwerfen. Die Abweisung erfolgt nicht leicht, denn man nimmt an, daß er vor seiner Aufnahme den Unterschied der Logen nicht habe beurtheilen können.

Redner. Nächst dem Meister und Deputirten Meister vom Stuhle, hat der Redner das wichtigste Amt in der Loge. Er muß, so wie erstere, die Maurerei ganz kennen, und nicht allein ein wissenschaftlich gebildeter Mann seyn, sondern auch wirkliche Rednertalente besitzen. Seine Reden müssen Eindruck machen. Bei der Wahl eines Redners müssen die Wählenden dies genau erwägen, und bedenken, daß ein Redner mehr leisten müsse, als blos das Ritual abzulesen. Hat ein Redner die Kenntnisse, über maurerische Gegenstände wirklich zu belehren, oder moralische Wahrheiten in Bezug auf die Maurerei eindringlich vorzutragen, nicht blos in Floskeln oder mystischen Formeln zu sprechen, so wird man ihn gern hören. Einige Reden sind an festgesetzte Zeiten gebunden, aber auch diese muß der Redner interessant zu machen verstehen, damit man nicht eine Widerholung zu hören glaube. Wer sich blos auf diese Reden und auf das Ablesen des Rituals einschränkt, sonst nichts zur Belehrung über die Maurerei liefert, der steht seinem Amte nicht so vor als er soll.

Regensburg.

Große Altschottische, oder Mutter- und Joh. Loge Carl zu den 3 Schlüsseln.

Großmeister Carl Alexander Fürst von Thurn und Taxis.

Diese Loge hat in früherer Zeit mehrere Logen gestiftet.

Joh. Loge der Wachsende, gestiftet 1773 und eingegangen.

Joh. Loge Carl zum rothen Thurm, gestiftet 1790 und eingegangen.

Reichenbach in Schlesien.

Joh. Loge Hercules, gestiftet von der großen Landesloge in Berlin und eingegangen.

Joh. Loge zur ehernen Kette, gestiftet den 13. Nov. 1815 von der großen Loge Royal York in Berlin.

Reil, Johann Christian, geboren zu Raude in Ostfriesland den 20. Febr. 1759., und gestorben als Königl Preuß. Geheimerrath und Professor der Arzneikunde an der Universität zu Berlin den 22. Sept. 1813. Kurze Zeit vorher war er Professor in Halle und hier Mitglied der Loge zu den 3 Degen. Seine gründlichen Kenntnisse und Schriften in seinem Fache sind überall anerkannt.

Reißbrett, ein Kleinod, welches jeder Meister

vom Stuhl immer zur Hand haben muß, um für die Brüder Vorschriften zur Arbeit darauf zu entwerfen.

Reise. Der Freimaurer nimmt bei seiner Einweihung in den Orden das menschliche Leben gern unter dem Bilde einer Reise auf. Er würde verschmachten, auf unbekannten Wegen sich verirren, in Abgründe stürzen, wenn er nicht unterstützt, treu geführt, und brüderlich zugerufen würde. So gelangt er glücklich zu dem Ziel der Reise und zum Lichte, damit er auch andere wieder unterstützen, leiten und warnen könne.

Religion. Die alten Logen statuiren als Mitglieder des Ordens nur Jesus Christus Bekenner, also entweder Christen von der Englischen, Katholischen, Lutherischen, Reformirten oder neu Griechischen Kirche. Mahomedaner, Juden ꝛc. sind ausgeschlossen, denn keiner von diesen erkennt das Neue Testament der heiligen Schrift an. In neueren Zeiten haben unter Napoleon Bonaparte einige französische Logen auch Juden aufgenommen, allein diese können von den alten Logen nicht als Freimaurer anerkannt werden.

Remer, Julius August, geboren zu Braunschweig 1736 und gestorben daselbst als Hofrath und Professor den 26. August 1803. Er hat sich durch mehrere Geschichtswerke einen bleibenden Ruhm erworben, und gehörte der dasigen Loge an.

Rendsburg.

Joh. Loge zum Korallenbaum, eingegangen.

Joh. Loge Carl zum rothen Löwen, zur großen Loge in Copenhagen gehörig.

Um das Jahr 1775 errichtete diese Loge eine bedeutende Militärbibliothek, zur Disposition aller hieselbst befindlichen Offiziere.

Rentweinsdorf, Markt.

Joh. Loge Aristides zur Wahrheit und Gerechtigkeit, constituirt den 24. Juni 1804 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, und seit 1815 unthätig.

Schotten Loge Aristides zur Wahrheit und Gerechtigkeit, constituirt den 9. April 1810 von der genannten großen Loge, und seit 1815 ebenfalls unthätig.

Repräsentanten, oder Abgeordnete von einer Loge in die andere Sie repräsentiren bei den Versammlungen entweder eine große Loge oder eine Johannisloge, und besonders findet man sie als Repräsentanten der Johannislogen bei den großen Logen. Im letzteren Falle muß der Repräsentant die Gerechtsame derjenigen Loge welche er repräsentirt, bei den Versammlungen der großen Loge aufrecht zu erhalten suchen, und nicht zugeben, daß etwas beschlossen

werde, das der von ihm repräsentirten Loge, oder auch einer andern und dem Orden überhaupt, nachtheilig seyn könne. Man ersieht hieraus, daß ein solcher Repräsentant hohe Einsichten von dem Orden haben muß, weil er sonst nicht eine ganze Loge vertreten, und deren Anträge und Vorschläge gehörig darstellen kann. Von allem was in einer solchen Versammlung verhandelt wird, muß er der repräsentirten Loge einen genauen Bericht ablegen.

Reußische Lande. Duldung der Freimaurerei und eine Loge in Gera.

Reval.

Joh. Loge zu den 3 Streithämmern, zum Bunde der großen Loge Asträa in Petersburg gehörig.

Joh. Loge Isis, gestiftet 1773 von der großen Landesloge in Berlin, und 1776 zum englischen Bunde getreten. Während der Regierung des Kaisers Paul war sie unthätig und 1815 schloß sie sich der großen Loge Asträa in Petersburg an.

Richtbret, siehe Bleiwage.

Richten, siehe Waffen.

Riga.

Joh. Loge zum Schwert.

Joh. Loge Castor.

Joh. Loge Constantin.

Joh. Loge zur kleinen Welt.

Joh. Loge Apollo, gestiftet den 30. Sept. 1772 und eine Zeitlang zur großen Landesloge in Berlin gehörig.

Joh. Loge Asträa, gestiftet 1787.

Alle diese Logen sind eingegangen. Die zum Schwert zeigte sich zu ihrer Zeit ungemein thätig, durch die Errichtung eines Erziehungs- und Versorgungsinstituts armer Waisen, welches den 6. Nov. 1783 eingeweihet wurde.

Rinteln.

Joh. Loge zum rothen Löwen, gehörte zur Landesloge in Berlin und ist eingegangen.

Joh. Loge Wilhelm zum Nesselblatt, constituirt 1815 von der großen Loge Royal York in Berlin und zu deren Provinzialloge in Cassel gehörig. Seit 1817 ist sie eine Tochterloge der großen Loge von Hessen in Cassel.

Ritter des Lichts, ein magischer und mystischer Grad der Clerikatischen Maurerei.

Ritter der Wohlthätigkeit, siehe Martinisten.

Ritterschaft oder Chevallerie. Der Ursprung derselben ist im eilften Jahrhundert zu suchen, und nicht von Arthus herzuleiten, der um das Jahr 516 Stifter der Ritter der Tafelrunde gewesen seyn soll. Dieser König Arthus scheint sein Daseyn nur den Ritterromanen des Mittelalters zu verdanken. Im 11ten Jahrhundert und früher unterdrückte der Stärkere den Schwächern. Die fränkischen und deutschen Provinzen wimmelten von Vesten und Schlössern, deren Besitzer vom Raube lebten, und jeder nannte sein, was er mit dem Schwerte erreichen konnte. Wer sein Eigenthum sichern wollte, durfte nie aus den Waffen kommen. Immerwährende Befehdungen traten in die Stelle allgemeiner Kriege, ein kleiner Tyrann zertrat den andern, bis er selbst von einem größeren zertreten ward. Mordbrennen und Raufen war allgemein, weder Kirchen- noch Wittwen- und Waisen-Gut ward verschont, man raubte Mädchen wie man Ziegen und Schaafe raubt, und selbst Königstöchter wurden entführt. Diese gänzliche Vergessenheit dessen, was Gerechtigkeit, Ehrliebe, Sittlichkeit und Tugend hieß, war es, die den Geist der Ritterschaft weckte, jenen Geist, der unter noch rauhen Völkern Bescheidenheit und Sittlichkeit zur Tugend, Rechtschaffenheit und Edelmuth zur Pflicht, und Schutz des Unterdrückten zur ehrenvollsten Beschäftigung erhob. Wenn man die Ritterschaft von dieser schönen wohlthätigen Seite betrach-

tet, so fühlt man sich versucht, die Mitglieder derselben für Kinder jenes Geistes zu halten, der nach Lessings Meinung, zu allen Zeiten Männer hervorbrachte, die den Uebeln der menschlichen Gesellschaft gemeinschaftlich entgegen zu arbeiten, ihre gewaltsamen innerlichen Trennungen zu hemmen und das Beßte der Menschheit nach den Bedürfnissen und der Empfänglichkeit ihrer Zeit zu fördern suchten, kurz, die Freimaurer waren, ohne so zu heißen. Das System der Ritterschaft ist in Frankreich zu suchen, und die Kreuzzüge halfen dasselbe ausbilden. Die Ritter hatten ihre eigenen Ceremonien, und wichtige Vorschriften für die Führung ihres Lebens als Menschen und Mitglieder des Ordens. Ein Eid verpflichtete sie, und sie hatten verschiedene Grade der Ehre, welche die Jünglinge zu durchlaufen hatten, bevor sie mit der Würde der Ritterschaft bekleidet wurden.

Röntgen, Ludwig, gestorben als Consistorialrath und Oberprediger in Magdeburg den 7. Decb. 1814, und bekannt als einer der vorzüglichsten Gottesgelehrten. In früheren Jahren verwaltete er das Amt des Redner in der Loge zur wahren Treue in Emden.

Rom, siehe Päbstliche Staaten.

Rosaisches System. Rosa war Meister vom Stuhl in Halle und brachte im Jahre 1763 Alchemie, Theosophie und Cosmosophie in die Freimaurerei. Er behauptete, das Ordensgeheimniß bestehe hierinnen,

und fand eine Zeitlang Anhänger, nicht blos in Halle, sondern auch an andern Orten. Eigentlich wollte er sein System von den Tempelherren herleiten, vermischte es aber mit den anderen Sachen.

Rosen. Vereinigte rothe und weiße Rosen, sind ein schönes Bild unschuldig vergossenen Bluts. Die Rosen waren auch schon in den ältesten Zeiten ein Zeichen der Verschwiegenheit, woher der Ausdruck sub rosa und die Rosen an der Bekleidung in einigen Systemen. Auch erinnern die Rosen an die Vereinigung zwischen den Zweigen der Königlichen Familie in England im 15ten Jahrhundert, deren Krieg man den Krieg der beiden Rosen nannte.

Rosenkreuzer, auch Gold- und Rosenkreuzer neuen Systems genannt. Diese Gesellschaft zeigte sich zuerst im Anfange des 17ten Jahrhunderts in Holland und England, gab aber vor, daß sie auf den Trümmern einer über ein Jahrhundert schon bestandenen, vor 120 Jahren erloschenen Verbrüderung ihr neues Gebäude aufführte. Bereits 1618 erschien eine weitläuftige Entdeckung des Collegii und der Axiomen der erleuchteten Brüderschaft Christian Rosenkreuz, so daß man zweifeln muß, daß Johann Rose im Haag der Stifter der Gesellschaft sey, wie einige behaupten wollen. Eher dürfte Valentin Andreä der Stifter gewesen seyn, welcher vielleicht den schon früher von Agrippa von Nettesheim gestifteten

Bund fortsetzen wollte. Andere nehmen an, daß bereits vor 1470 mystische Gelehrte in eine Gesellschaft zusammen traten, und daß aus diesen um das genannte Jahr die alten Rosenkreuzer entstanden seyen. Die Rosenkreuzer trugen in ihren Versammlungen ein goldnes Ordensband, an welchem ein goldnes Kreuz mit einer Rose hing. Alchymisten und Mystiker schlossen sich den Rosenkreuzern gern an, auch Freimaurer suchten sie an sich zu ziehen, besonders solche, welche die drei ersten Grade erhalten hatten. Jeder mußte folgende Verpflichtung ablegen: 1) so lange er lebe, den ewigen, allmächtigen Jehova im Geist und in der Wahrheit anzubeten; 2) sich nach Möglichkeit zu befleißigen, seine Allmacht nnd Weisheit zu erkennen durch die Natur; 3) den Eitelkeiten der Welt abzusagen; 4) so viel als in seinem Vermögen stehe, das Beste der Brüder zu besorgen, sie zu lieben, und ihnen mit Rath und That in allen Nöthen beizustehen, und endlich ein unverbrüchliches Stillschweigen zu halten, so wahr als Gott unsterblich sey. Die Rosenkreuzer theilten die Natur in vier Regionen ein, in die warme, kalte, trockne und feuchte, und nannten diese die elementarischen Eigenschaften, durch welche alles gewürkt werde. Ferner sagten sie: die Natur hat drei Anfänge, als Salz, Schwefel und Mercur, vermöge welcher alle Dinge hervorgebracht, ernährt und erhalten werden. Die Mystiker und Alchymisten fanden also hier ein großes und ihnen angenehmes Feld zu

be-

bearbeiten, und es ist wohl nicht zu verwundern, daß sie sich davon anlocken ließen. Die Freimaurer wurden dadurch angelockt, daß man vielfältig Gutes thun und in enger Verbrüderung leben wolle. Auch legte sich eine Klasse derselben, den Namen der Theoretischen Brüder bei, im Gegensatz der practischen Freimaurerei Ihre Grade waren überhaupt folgende: Juniores, Theoretici, Practici, Philosophi, Minores, Majores, Adepti exempti, Magistri und Magi. Seit dem Ende des 18ten Jahrhunderts hört man von diesem Wesen in den Freimaurerlogen nichts mehr und überhaupt nichts mehr von den Rosenkreuzern.

Rosenorden. Diesen stiftete 1784 Franz Rudolph von Grossing für Frauenzimmer, und als eine Finanzspeculation für sich, aber seine Betrügereien hierbei hatten nur kurzen Bestand Er gab zum Zweck an: 1) Bessere Bildung und Vervollkommnung seiner selbst; 2) Erziehung und Bildung anderer, besonders des weiblichen Geschlechts; 3) Wohlthätigkeit, vorzüglich gegen Wittwen und Waisen. Es gab zwei Grade, Freunde und Freundinnen, und Vertraute. Die Versammlungen hießen Rose halten. Grossing gab eine Frau von Rosenwald als Stifterin und sich als Sekretair des Rosenordens aus. An ihn mußten alle Briefe gehen.

Rosinfarbenkreutzes-Schwestern, wurden um das Jahr 1620 bekannt, und sind längst

wieder erloschen. Die Rosenkreuzerei veranlaßte diese Spielerei.

Roßmäßler, Joh. August, gebohren den 2. Sept. 1752, und gestorben als sehr geachteter Kupferstecher zu Leipzig im Jahre 1783. Er war Mitglied der dasigen Loge Minerva zu den 3 Palmen.

Rostock.

Schotten Loge Carl zur Sonne, eingegangen.

Joh. Loge zu den 3 Sternen, gestiftet 1773, gehörte in früherer Zeit zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, trennte sich aber von derselben und ruhte dann 20 Jahre. Den 11. Juni 1799 fing sie ihre Arbeiten von neuem an.

Joh. Loge Tempel der Wahrheit, constituirt den 18. Juli 1800 von der großen Landesloge in Berlin.

Letztere Loge stiftete in Vereinigung mit einigen andern im Jahr 1810 ein Armenhaus am Seebade bei Dobberan.

Rotenburg in Hessen.

Joh. Loge Constantin zu den 3 Kränzen, eingegangen.

Rudolstadt.

Joh. Loge Günther zum stehenden Löwen, ge-

stiftet von der Loge zum Compaß in Gotha im Jahr 1789, und affiliirt bei der großen Loge in Hamburg den 15. Nov. 1801.

In dem Lande Schwarzburg = Rudolstadt steht die Freimaurerei in der vollkommensten Duldung und Achtung. Der 1807 verstorbene Regent war selbst Mitglied der obigen Loge. Im Jahr 1801 errichtete diese Loge eine Sonntagsschule.

Rügenwalde.

Joh. Loge zur Einigkeit an der Ostsee, constituirt den 18. Oct. 1809 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Ruerort im Clevischen.

Joh. Loge zu den zwei Zahlen, eingegangen.

Rüßdorf in Sachsen.

Schotten Loge zu den 3 Rosen, sonst in Sachsenfeld, und in Rüßdorf eingegangen.

Rullmann, Georg Wilhelm, geboren zu Schlangenbad den 16. März 1757 und gestorben als Doctor und Professor der Theologie zu Rinteln den 16. Junius 1804. Er ist durch viele gelehrte Arbeiten berühmt. Bei der Loge Wilhelm zum Nesselblatt in Rinteln war er Meister vom Stuhl.

Ruppin, Neu.

Joh. Loge Ferdinand zum Rothen Adler, con-

stituirt den 11. Dec. 1811 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Rußland. Unter der Regierung der Kaiserin Catharina der Großen, und auch früher, blüheten die Logen überall in Rußland. Bereits im Jahre 1731 ernannte der Großmeister Lord Lovel in London, den Capitain Joh. Philips zum Provinzialgroßmeister in Rußland; im letzten Jahrzehend des vorigen Jahrhunderts, 1799 unter Kaiser Paul, stellten die Logen jedoch ihre Arbeiten aus eignem Antriebe ein, pflegten aber das heilige Feuer im Stillen, damit es in einer zwangloseren Zeit wieder wohlthätig wirken könne. Dieser Zeitpunkt trat 1804 ein, wo Kaiser Alexander mehreren alten Brüdern in Petersburg gestattete, eine Loge unter dem Namen Alexander zum gekrönten Pelikan, zu errichten. Seitdem haben sich daselbst, so wie in Riga, Reval und an andern Orten mehrere Logen gebildet, selbst zwei große Logen in Petersburg, deren Verfassung von der Regierung gebilliget worden ist.

## S.

Saarlouis.

Joh. Loge zu den vereinigten Freunden, affiliirt den 6. Sept. 1816 bei der großen Loge Royal York in Berlin.

Sachsen, das Königreich. Von der frühesten Zeit an, wo die Freimaurerei sich in Deutschland ausbreitete, findet man hier tolerirte und vom Staate nie angefochtene Logen, besonders jetzt noch in Leipzig, Dresden, Bauzen, Freyberg, Schneeberg und Zittau. Diese Logen, vorzüglich die in Dresden, haben sich in den traurigen Jahren 1770 und 1771 sehr wohlthätig für das Land bewiesen, und sind noch von großer Bedeutung durch die Unterhaltung einer Freischule in Dresden. Dies Institut wurde im Jahre 1778 vom Könige öffentlich anerkannt, und der Orden kann sich hierdurch wohl des Beifalls des Regenten schmeicheln. Im Jahr 1812 wurde in Dresden eine große Loge gestiftet.

Sachsen, Herzogthümer, siehe Weimar, Gotha, Hildburghausen und Meinungen.

Sachsenfeld im Erzgebirge.

Schotten Loge zu den 3 Rosen, gestiftet 1741, dann nach Rüßdorf verlegt und da eingegangen.

Sachsenhausen bei Frankfurt am Main.

Joh. Loge zur Freundschaft, eingegangen.

Säulen, siehe Pfeiler.

Saint Germain, Graf, ist als Abentheurer und Schwarzkünstler berüchtigt, aber sein Herkom-

men ist unbekannt. Er nannte sich zuweilen Aymar oder auch Marquis de Betmar, und war wahrscheinlich ein geborner Portugiese. Cagliostro machte auf seiner ersten Reise nach Deutschland in Hollstein Bekanntschaft mit ihm, und benutzte seinen Unterricht zu neuen Betrügereien. Saint Germain besaß wirklich chemische und andere Kenntnisse, aber seine unwiderstehliche Neigung als Adept zu glänzen, erlaubte ihm nicht, die gewöhnlichen Wege zum Ruhme zu suchen. Er war beständig auf Reisen, und verschaffte sich durch Dreistigkeit und Großsprechereien, und durch die Gabe, Jedem die schwache Seite abzugewinnen, sogar Zutritt an Höfen. Seinem Vorgeben nach war er 350 Jahr alt. Ein Lebenswasser erhielt ihn, wie er sagte, bei guten Kräften, und es wirke so stark, daß er eine alte Frau damit verjüngen könne. Das verzweifelte Problem aller Adepten, die Verfertigung von Edelgesteinen, soll ihm auf seiner zweiten Reise nach Indien, die er im Jahr 1753 gemacht haben wollte, geglückt seyn, und er zerschlug im Jahr 1773 bei dem französischen Gesandten im Haag einen kostbaren Diamant, angeblich von seiner Arbeit, nachdem er vorher einen ähnlichen für 5500 Louisd'or verkauft hatte. Auch die Geheimnisse der Zukunft enthüllten sich vor seinen Augen, und er verkündigte den Tod Ludwigs XV. den Franzosen voraus. Den Schlangen brachte er Gefühl für Musik bei. Unter die wirklichen Fertig-

keiten welche er besaß, gehört unstreitig die seltene Gabe, daß er mit beiden Händen zugleich auf zwei verschiedenen Bogen etwas, das man ihm dictirte, aufschreiben konnte, ohne daß es möglich gewesen wäre, die Handschriften zu unterscheiden. Die Violine spielte er so meisterhaft, daß man mehrere Instrumente zu hören glaubte. Ueberhaupt fehlte es ihm weder an Talenten, noch Gelehrsamkeit, und er würde berühmt geworden seyn, wenn es ihm nicht lieber gewesen wäre, berüchtigt zu werden.

Saint-Martin, siehe Martinisten.

Saint Nicaise. Dies ist, so wie der Cabalis, nur der Held eines Buchs, der aber in der Freimaurerei vielfältig genannt wird. Der vollständige Titel des Buchs ist: Saint Nicaise oder Sammlung merkwürdiger maurerischer Briefe, aus dem Französischen. Frankfurt (Leipzig) 1786. — So wie der Druckort desselben fingirt ist, so ist auch die Angabe falsch, daß es aus dem Französischen übersetzt sey. Es ist ein deutsches Original, dessen Verfasser der Oberhofprediger Stark seyn soll. Der Br. Keßler von Sprengeisen schrieb dagegen einen Anti-Saint-Nicaise. Das Buch enthält die Briefe eines angeblich wegen Freimaurerei reisenden Franzosen, zur Zeit der Stricten-Observanz, der Rosenkreuzer und der Cleriker. Er lernt die Arbeiten in London und in Deutschland kennen, ist überall unzufrieden,

und findet endlich Befriedigung in Frankreich in einem Kloster. Aber wo er sie gefunden, und worinnen sie bestanden habe, sagt er nicht. Er lobt den Heil. Macarius und den Thomas von Kempis als gute Mystiker, und hieraus könnte man allenfalls schließen worin sein Fund bestanden hat.

Salomo, Davids Sohn von der Bethseba, und auf deren Fürbitte mit Zurücksetzung seiner älteren Brüder, Erbe des Thrones der Hebräer, genoß während einer langen friedlichen Regierung, 1015 bis 975 vor Christo, die Früchte der Thaten seines Vaters. Um seinen Thron zu befestigen, ließ er seinen Bruder Adonai und einige mißvergnügte Große des Reichs, ermorden Aber in seinen treffenden richterlichen Urtheilen, so wie durch die Vervollkommnung der Davidschen Staatseinrichtungen, zeigte er eine Ueberlegenheit des Verstandes, die ihm Ehrfurcht bei dem Volke erwarb, und unsterblich wurde sein Ruhm durch den Bau des Tempels, dessen Größe, Pracht und Schönheit alles übertraf, was man bisher von Werken der Baukunst gesehen hatte. Dieser Tempel ist im Freimaurerorden eines der erhabensten Symbole geworden, und deshalb muß Salomo selbst hier aufgeführt werden. Die vierzigjährige Regierung Salomos, die er wohl schwächer und unrühmlicher endete, als er sie begann, wird wegen ihres Glanzes und ihrer glücklichen Ruhe von

den Israeliten noch immer als einer der hellsten Lichtpunkte in ihrer Geschichte gepriesen, und das ganze Morgenland sieht in ihr eine goldne Zeit, deren Bilder die orientalische Poesie an den ins Unermeßliche gesteigerten Ruf der Eigenschaften dieses Königs anknüpft. In den Schriften, die die Bibel unter seinem Namen enthält, spricht ein philosophischer Geist, der sich über die Einseitigkeit der hebräischen Nationalität zu weltbürgerlichen Ansichten erhoben hat. Seine Sprüchwörter sind reich an Geist und Kraft, und sein Prediger erinnert an die Philosophie, welche sich geistreiche Große und Weltleute im Ueberdruß eines langen üppigen Lebensgenusses aus dem Schatz ihrer Erfahrungen zu bilden pflegen. Seine Weisheit und sein Glück ist bei der Nachwelt sprichwörtlich geworden. Er starb 975 vor Christo im 58sten Jahre seines Alters.

Salomoischer Tempel. Dieser ist den Freimaurern als Symbol sehr bedeutend, denn derselbe galt zu seiner Zeit für das regelmäßigste und prachtvollste Gebäude. Salomo erbaute diesen Tempel zu Jerusalem, und außer der Anbetung Gottes, sollte er der Sitz des Priesterthums und der Stand der Bundeslade seyn. Schon David hatte dazu viele Baumaterialien angeschafft und einen großen Schatz zur Bestreitung der Kosten hinterlassen. Indessen ward alles nur in der Stille und ohne Geräusch

aufgeführt. Alle Steine und nöthigen Hölzer wurden außerhalb der Stadt bearbeitet, und dann nach Jerusalem gebracht. So ward endlich im Jahr der Welt 2993 der Grund zum Tempel gelegt. Damals waren die Phönizier im Besitz der besten Künstler jeder Art, und auch in der Baukunst behaupteten sie den Vorzug vor allen Nationen. Um daher seinem Tempel nach der schönsten Bauart damaligen Geschmacks aufzuführen, erbat sich Salomo vom Könige Hiram zu Tirus einen Baumeister, und dieser schickte ihm einen, welcher wie er Hiram hieß. Man findet in der heiligen Schrift an zwei Stellen diesen Baumeister beschrieben, und er wird daselbst einmal der Sohn einer Wittwe aus dem Stamme Naphtali, und das anderemal der Sohn eines Weibes aus dem Stamm Dan genannt. Hiram besaß nicht nur wissenschaftliche Kenntnisse, sondern auch Erfahrung in seiner Kunst, um alles nach Salomo's Verlangen, sowohl bei der Erbauung des Tempels in Ansicht der Pracht, als auch in Erfindung, Bildung und Einrichtung der heiligen Gefäße, welche bei den Opfern und Räuchern und bei andern gottesdienstlichen Handlungen erforderlich waren, nach der Geometrie zu verfertigen. Die Mauer, welche den Tempel umschloß, hatte 7700 Fuß im Umfange. Die große und sehr prächtige Halle stand gegen Osten und das Allerheiligste in Westen. Hier war die Bundeslade und ein gewürkter Vorhang, welchen der

Hoheprieſter nur an einem Tage im Jahre öffnen durfte, ſchied ſie von dem Uebrigen. Der ganze übrige Raum des Tempels war von Oſten nach Weſten mit zahlreichen und bequemen Zimmern zu Wohnungen für die Könige und Fürſten, für den hohen Rath, für die Prieſter und Leviten, und mit einem großen Vorhofe für die Anhänger fremder Religionen verſehen, denn Salomo's Abſicht ſchränkte ſich bei der Erbauung dieſes Tempels nicht blos auf ſeine Nation, welche Gott nach den Anordnungen Moſes verehrten, ein, ſondern er beſtimmte ihn zu einem allgemeinen Bethauſe für alle Menſchen, die ihn beſuchen wollten, um Gott zu dienen. Da zu ſeiner Entſtehung nicht nur die Iſraeliten, ſondern auch viele benachbarte Fürſten und Vornehme willig und reichlich beigetragen hatten, ſo ward der Raum ſo groß angelegt, und er konnte dreimalhundert Tauſend Menſchen faſſen. Die Säulen des Tempels, deren gegen 1500 waren, waren von dem ſchönſten Marmor, und die Heil. Schrift zeichnet davon zwei aus, welche daſelbſt Jachim und Boas genennt werden. Jachim heißt: es wird beſtehen, und Boas: in dir iſt Stärke. Außer dieſen waren noch zweimal ſo viel Pfeiler, welche die Altäre, Chöre und Verdecke unterſtützten. Zur Erleuchtung und Helligkeit waren gegen drittehalb Tauſend Fenſter, diejenigen ungerechnet, die ſich auf dem Eſtrich befanden. Und da der Bau beendigt war, ließ der prachtliebende König den Tempel von innen mit Gold

belegen, und mit einer unzähligen Menge von Diamanten und Edelsteinen einfassen. Die gesammte Anzahl aller bei diesem Tempelbau gebrauchten Leute, belief sich auf hundert drei und achtzig Tausend und sechs Hundert. Man muß sich billig über die kurze Zeit wundern, in welcher der Tempel erbaut wurde. Allein wenn man bedenkt, daß beinahe zweimalhundert Tausend Menschen daran gearbeitet haben, so läßt sich solches als möglich erklären. Er wurde in einer Zeit von sieben Jahren und sechs Monaten, nemlich im Jahr 3000 nach Erschaffung der Welt, vollendet. Salomo weihete ihn darauf mit vielen Opfern und mit einem inbrünstigen Gebete ein. Nach diesem wurde das Fest des glücklich vollendeten Baues von allen Bauleuten begangen. Die Zerstörung dieses Prachtgebäudes ist aus der heiligen Schrift bekannt.

Salzmann, Christian Gotthilf, geboren zu Sömmerda bei Erfurt den 1 Juni 1744 und gestorben zu Schnepfenthal bei Gotha den 31. Oct. 1811. Wer kennt nicht diesen berühmten Stifter der Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal, und seine zahlreichen Werke über Moral und Erziehung, wodurch er der Welt so überaus nützlich gewesen ist. Er blieb bis an seinen Tod Mitglied der Loge Ernst zum Compaß in Gotha.

Salzburg.

Joh. Loge zur Wissenschaft, eingegangen.

Joh. Loge Apollo, eingegangen.

Salzwedel.

Joh. Loge zur goldnen Harfe, eingegangen.

Joh. Loge zur goldnen Krone, eingegangen.

Joh. Loge zum goldnen Arm, eingegangen.

Joh. Loge Johannes zum Wohl der Menschheit, constituirt den 22. Nov. 1801 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Schotten Loge Albertine zum erhabenen Muster, constituirt den 21. Nov. 1804 von derselben großen Loge.

Samothratische Geheimnisse. Dies ist der vorzüglichste Name, womit das Alterthum die Mysterien des Bachus belegte, sonst heißen sie noch kabarische Orgien, Dionysien, und nach ihren mannichfaltigen Abstufungen und Zweigen auch Taurobolien, Bachanalien, und dieses alles nur noch im engeren Verstande, denn im weiteren begreifen sie die Mysterien des ganzen klassischen Alterthums in sich. Sie stammen aus Creta und Phrygien her, kamen nach der Insel Samothratien und pflanzten sich von da weiter in Griechenland fort. Sie standen mit denen der Ceres in genauester Verbindung und waren in den Gebräuchen sich ganz gleich. Ceres war ja die Mutter des Bachus und Plutarch versichert: daß Ceres die aegyptische Isys, Bachus der Osiris und die griechischen Dionysien nur unter anderen Namen die

aegyptischen Paraiten seyen. In den entarteten Zeiten der Griechen wurden diese Dionysien mehr wegen Völlerei und Ausschweifungen als wegen Pflege der Wissenschaften und Tugenden berühmt, und Bachus welcher zuerst als Gott der Künste verehrt wurde, war später der Gott des Weins und der nächtlichen Feyer. Zweihundert Jahre vor Christi Geburt kamen die Dionysien nach Toskana und von da nach Rom, wo sie später durch einen Senatsbeschluß aufgehoben wurden. Die Mysterien der Ceres und des Bachus sind übrigens 400 Jahr vor der Regierung Salomos gestiftet und Josephus behauptet, daß die Gesellschaft der Dionysischen und Jonischen Baukünstler vor dem Salomoischen Tempelbau bestanden und daß dionysische und jonische Baukünstler dabei geholfen haben, was die dabei angewandte Art der dionysischen Baukunst außer Zweifel setzt. Es dürfte also die Meinung einiger freimaurerischen Schriftsteller, daß ihr Orden zu den Zeiten des Salomoischen Tempelbaues bestanden und geblüht habe, keinesweges unerwiesen seyn. Wenn die Gleichheit zweier Gesellschaften aus dem Zusammentreffen ihrer äußern Form bewiesen werden kann, so ist man berechtigt zu schließen: daß die Brüderschaft der jonischen und dionysischen Baukünstler und die Freimaurerei ganz dieselben sind.

Sarsena. Dieser Name hat im Jahr 1816 u. 1817 bei jungen Maurern und Nichtmaurern einige

Sensation erregt. Es ist der Name eines Buchs, dessen vollständiger Titel ist: „Sarsena oder der vollkommene Baumeister, enthält die Geschichte der Entstehung des Freimaurerordens, und die verschiedenen Meinungen darüber, was er in unsern Zeiten seyn könnte, u. s. w. Treu und wahr niedergeschrieben von einem wahren und vollkommenen Bruder Freimaurer. Aus dessen hinterlassenen Papieren gezogen und unverändert zum Druck übergeben.“ Dasselbe wurde in allen öffentlichen Blättern von dem nicht genannten Verleger (Kunze in Bamberg) als das ächte Geheimniß der Freimaurerei ausgeboten, und unter jeder Anzeige stand der Feuertriangel △. Durch diese mystische Ankündigung erlangte man die beabsichtigte Wirkung, nemlich Käufer der Charteke. Wer der große Baumeister Sarsena gewesen ist, erfährt man eben so wenig aus dem Buche, als uns dieser Name bekannt ist. Eben so wenig wird auch das Geheimniß des Ordens entdeckt, im Gegentheil bekennt der Verfasser auf vielen Seiten des Buchs, er wisse es nicht, habe es nie erfahren, ob er gleich drei und vierzig Jahr Freimaurer sey, und dennoch wurde in den öffentlichen Blättern sein Buch das Geheimniß des Ordens genannt. Das Neue was er darin liefert, besonders die sogenannte Geschichte, enthält sehr wenig Wahrheit, und das Alte ist seit länger als funfzig Jahren bekannt gewesen. Dies ist nämlich ein Ritual, und zwar aus längst Veralteten zusammen ge-

Man findet ein solches in der deutschen Ausgabe des Andersonschen Constitutionsbuchs Aehnliche sind in den Büchern: die Zunft der Freimaurer u. s w. von Prichard, 1736; der gestürzte Freimaurer, 1746; der entdeckte und von allen seinen Geheimnissen entblößte Freimaurer, 1745; der zergliederte Freimaurer, 1746, zu finden. Wer da weiß, daß es schon mehr als zwanzig verschiedene Rituale gegeben hat, und zum Theil noch giebt, und daß ein Ritual nicht das Geheimniß des Ordens ist, der wird den Sarsena am besten würdigen. Hätte man die angegebenen alten Schriften in der Lesewelt nicht vergessen, und wären die öffentlichen Anzeigen des Sarsena nicht so prahlerisch und mit dem mystischen Triangel versehen gewesen, so würde dies Buch keine, oder doch nur wenig Aufmerksamkeit erregt haben. Der Br. Gerlach in Freiberg hat 1817 einen beleuchteten Sarsena herausgegeben, worinnen der Verfasser des Sarsena sehr scharf und hell beleuchtet wird.

**Schaffner.** Diese finden wir in den Logen englischen Systems, und es sind deren zwei, welche die Befehle des Meisters und der Vorsteher weiter fördern. Dem älteren Schaffner ist daher ein Platz in der Nähe des Meisters, und dem jüngern bei dem älteren Aufseher angewiesen.

**von Scharnhorst, Georg,** gestorben als Königl. Preuß. General-Lieutenant den 28. Juni 1813 auf

auf einer Sendung nach Wien, in Prag, an den Folgen einer Wunde in der kurz vorher statt gefundenen Schlacht bei Groß-Görschen. Er war ein durch seine militairischen Werke und Kenntnisse überall hoch geachteter Mann, und Mitglied der großen Landesloge in Berlin.

Schatzmeister. Die alten Stifter der Logen müssen die Absicht gehabt haben, entweder große Summen sammeln zu wollen, oder kleine Summen müssen damals für Schätze gegolten haben, indem sie dem Verwahrer der Logencasse den Namen Schatzmeister beilegten. Einen solchen Schatzmeister hat jede Loge, und er ist nicht allein der Verwahrer, sondern auch der Eincassirer aller Logengelder. Seine Ausgaben sind theils festgesetzt, theils werden sie von den Brüder Meistern beordert. Diejenigen Logen, welche viele wohlthätige Arbeiten ausüben, besitzen nur kleine Schätze, und eine Loge welche sich rühmen könnte reich zu seyn, würde nur einen kleinen maurerischen Ruf haben.

von Schewe, Christian Friedrich, gestorben um 1812 als Abt der großen Schulanstalt zu Kloster Berge bei Magdeburg, und als del. Obermeister der Loge Ferdinand zur Glückseligkeit in Magdeburg.

Schläge, starke. Die Thore der Maurerlogen sind nicht für Jedermann offen, und wir rufen auch

keine Arbeiter herbei, sondern wer bei uns arbeiten will, muß sich selbst dazu melden. Will er eingelassen seyn, so muß er ernstlich und männlich anklopfen. „Bittet so wird euch gegeben, suchet so werdet ihr finden, klopfet an so wird euch aufgethan.“ Wer nicht mit voller Kraft eines ehrlichen Gefühls bei uns anklopfen kann, und sich nicht bewußt ist, daß er verdiene eingelassen zu werden, dem werden die Thore nicht geöffnet.

Schlägel und Steinmeißel bedarf der Maurer oft, denn jeder trifft auf seinem Wege rauhe und unbehauene Steine an. Wer solche Steine blos umgeht, und so seinen Weg zurück legt, hat ihn nicht mit dem vorgeschriebenen Nutzen zurück gelegt.

## Schleswig.

Joh. Loge Carl zum stehenden Löwen, eingegangen.

Joh. Loge Salomo zum goldnen Löwen, gestiftet 1775.

Im Jahr 1801 wurde hier ein Armenhaus errichtet, und um dasselbe erweitern und noch ein Stockwerk aufsetzen zu können, besonders zur Aufnahme hülfloser Wöchnerinnen und verlassener Kranken, schenkte die Loge am 1ten Mai 1801 einen Besitz von Ländereien dazu, welcher ihr bis dahin jährlich 140

Thaler eingetragen hatte. Dem Grundsteine wurde deshalb von der Stadtbehörde eine kupferne Platte, worauf dies Geschenk angegeben ist, beigefügt.

Schlicht, Carl, Stadtsekretair in Berlin, und 1776 Meister vom Stuhl der Loge Royal York daselbst. Er hat um diese Loge große Verdienste, und wir finden seinen Namen sehr oft in Feßlers Schriften erwähnt.

Schlegel, Johann Samuel Benedict, Kaufmann in Leipzig, gestorben um das Jahr 1803. Er war viele Jahre lang Meister vom Stuhl der Loge zur Linde in Leipzig, und ist im Orden von großer Thätigkeit gewesen. In den letzten Jahren seines Lebens war er blind, und konnte an der Loge keinen Antheil mehr nehmen. Er wurde 1764 in der Loge Minerva zu den 3 Palmen in Leipzig aufgenommen, und 1772 zog ihn Schröpfer an sich, dessen Betrügereien bei den Geistererscheinungen er zuerst auf die Spur kam, indem er einmal ganz unbemerkt eine Thür von innen verriegelte, so daß der zitirte Geist nicht herein konnte. Man hat über diese Begebenheiten ein eigenes Werkchen unter dem Titel: J S. B. Schlegels Tagebuch seines mit J. G. Schröpfer gepflogenen Umgangs, nebst Beylagen, vielen Briefen, ꝛc. 1806, welches nach seinem Tode sein Stiefsohn, der Buchhändler Köhler in Leipzig herausgegeben hat.

Schlosser, Johann Georg, geboren 1739 zu Frankfurt am Main, und gestorben daselbst als Syndicus den 17. Oct. 1799. Von 1790 bis 1794 war er wirklicher Geheimerrath und Director des Hofgerichts in Carlsruhe, forderte aber aus Redlichkeit und Gerechtigkeitsliebe seinen Abschied, weil das Gesetz nicht gelten sollte, das er zu Gunsten armer Bürger hätte geltend machen wollen. In Carlsruhe war er auch Meister vom Stuhl der Loge Carl zur Einigkeit. Er hat sehr viel geschrieben, und um Bildung der Litteratur und der Wissenschaften große Verdienste.

Schlüssel. Die Herzen der Menschen schließen sich nicht leicht auf, und das eigene oft am schwersten. Daran soll jeden Bruder der Schlüssel erinnern, und er soll, wenn er darauf blickt, die Kammern seines Herzens jedem guten Bruder öffnen, und jeder soll sie rein und zur Aufnahme bereit finden.

Schluß. Wenn es gerechte Zeit ist eine Logenarbeit zu schließen, so ist es auch immer hoch Mitternacht, und die Brüder gehen dann ruhig nach Hause, eingedenk, daß die hohe Mitternacht ihres Lebens sie in jeder Minute überraschen könne.

Schmiedeberg.

Joh. Loge zu den 3 Felsen, constituirt den 31. Mai 1775 von der großen Landesloge in Berlin, deckte den 15. Mai 1807, und eröffne-

te sich wieder den 24. Juni 1811. Eine Zeitlang arbeitete diese Loge in Hirschberg.

Schmutzer, Jacob, Director der Kupferstecher Klasse bei der Kunstakademie in Wien, gestorben den 2. Dec. 1811. Dieser bedeutende Künstler war Mitglied einer Wiener Loge.

Schneeberg.

Joh. Loge Archimedes zum sächsischen Bunde, gestiftet 1806 als Deputationsloge von Altenburg. Im Jahre 1812 trat sie zur grossen Loge in Dresden.

Schnur. Das allgemeine Band, welches alle Maurer mit einander verbindet, soll aus 60 Fäden bestehen, indem nach den alten Statuten eine Loge nur 60 Mitglieder haben soll. Es kömmt aber weder auf die Menge der Fäden, noch auf die Anzahl der Mitglieder an, wenn das Band nur alle mit ächter Bruderliebe umschlingt.

Schönheit. Der Maurer ist ein wahrer Verehrer der schönen Künste aller Art, aber noch mehr ist er ergriffen von einer ihm eigenthümlichen Schönheit, welche säulenfest dasteht, nicht wankt, und unvergänglich ist. Dem sittlichen Leben Anmuth und Schönheit zu geben, darauf muß er hinarbeiten. Alle seine Handlungen müssen von einem anziehenden Liebreitz begleitet seyn, und er muß dem Nichtmaurer jederzeit

ein Bild der Nachahmung aufstellen. Sinnliche Schönheit mit der Schönheit des Geistes zu verbinden, ist unsere erste Pflicht. Darum wurde der Zweck unserer Arbeit uns dargestellt unter dem Bilde des Baues eines schönen Tempels. Alle Werkzeuge sind uns gegeben, Ebenmaas, Verhältnisse und Fügungen zu finden. Wir werden geleitet durch jeden Schritt in unsrer Kunst zur Ordnung und Harmonie, dem Wesen der Schönheit. Wir verkriechen uns nicht in dunkle Höhlen, sondern unsere Versammlungsorte sind schöne Säle. Die Zeichen unsres Ordens und sein Schmuck, leuchten in den schönsten Farben. Wir verschmähen weder Seide, noch Metall bei unsern Zierrathen, wir freuen uns der Reinheit unserer Ordenstracht, doch überall muß der Geist der wahren Schönheit durchscheinen, nicht in Prunk ausarten.

Schottische Maurerei, oder einer der höheren Grade der Freimaurerei. Er schreibt sich her von den Anhängern der schottischen Logen und deren Mitglieder, welche sich nach der Enthauptung Carls I. den 30. Januar 1649, zur Parthei der verfolgten Stuarte schlugen, und dem unglücklichen Könige Jacob II. mit nach Frankreich folgten. Der Bewegungsgrund zu diesem Grade ist also längst weggefallen, und schottische Maurer waren in der damaligen Zeit also ein engerer Ausschuß von den gewöhnlichen Freimaurern. Es giebt noch jetzt schot-

tische Logen, jedoch mit gänzlich abweichenden Ansichten und Einrichtungen.

Schottland. Der Maurerbund ist in Schottland außerordentlich ausgebreitet, und sämmtliche Logen stehen unter der großen Loge von Schottland in Edinburg. Diese große Loge hat selbst eine „Geschichte der Freimaurer aus authentischen Quellen, nebst einem Bericht über die große Loge von Schottland, und einem Anhange von Original Papieren“ von dem Br. A. Lawrie ausarbeiten und drucken lassen. In Freiberg ist davon 1810 eine deutsche Uebersetzung erschienen. Diese Geschichte ist für die Schottländischen Logen dasjenige, was Andersons Constitutionsbuch für die englischen Logen ist. Die große Loge von Schottland wurde am Andreastage 1736 errichtet, aber früher schon blühete die Freimaurerei in Schottland, denn an dem genannten Tage versammelten sich schon 32 Logen und Deputirte, um einen Großmeister zu erwählen. Ganz Schottland hat 16 Provinzial-Großmeisterschaften, in eben so vielen Districten, und alle diese stehen unter der großen Loge in Edinburg. In diesen 16 Districten arbeiten zwei bis drei hundert Logen. In England sowohl als Schottland verrichten die Freimaurer, als solche und in voller Bekleidung, nicht selten öffentliche Handlungen und werden selbst von den Staats- und Obrigkeitlichen Behörden dazu auf-

gefordert. Eine der feierlichsten Handlungen dieser Art war den 9. Sept. 1753. Es sollte der Grundstein der neuen Börse in Edinburg gelegt werden, und dem Großmeister von Schottland wurde diese Ceremonie aufgetragen. Um 3 Uhr zog jede Loge unter dem Vortritt ihres Meisters vom Stuhl nach der Marien = Capelle, um sich daselbst zu sammeln, und dann ging der Zug in folgender Ordnung vor sich. 1) Eine Anzahl Maurer die zu keiner Loge gehörten. 2) Ein Corps mit Waldhörnern. 3) Die 12 in Edinburg befindlichen Logen nach ihrem Range, nemlich die Militairloge, Loge zur Distel, Schottenloge von Conongate, Loge Holyroodhouse, Loge von Vernon, Loge Conongate, Loge Dalkeith, Loge der Maurergesellen, Loge Leith, Loge Leith = Kilwinning, Loge Conongate = Kilwinning, Loge der Marien = Capelle. Alle Brüder waren neu gekleidet, und die Meister und Aufseher trugen den Schmuck und die Zeichen ihrer Würden. 4) Eine Anzahl fremder und besuchender Brüder. 5) Ein Corps mit Clarinetten und Hautbois. 6) Der goldene Zirkel, getragen von einem Br. Meister. 7) Drei Stewards mit ihren Stäben. 8) Der Sekretair, der Schatzmeister und der Schreiber der großen Loge. 9) Drei Stewards mit Stäben. 10) Das Winkelmaaß, die Wasserwage und das Senkblei, getragen von 3 Brüder Meistern. 11) Ein Corps mit Waldhörnern. 12) Drei Stewards mit Stäben. 13) Der Großaufse-

her. 14) Das Füllhorn und ein goldner Hammer, das eine getragen von einem Beamten der großen Loge, das andere getragen von einem Br. Meister. 15) Der Großmeister, mit dem abgegangenen Großmeister zur Rechten, und dem deputirten Großmeister zur Linken. 16) Eine Anzahl Brüder die den Zug schloß, welchem eine Compagnie der Stadtwache zur Bedeckung folgte. Alle Brüder, 672 an der Zahl, gingen mit entblößten Häuptern. Als man zur Hauptwache kam, rückte die Wache aus, und begrüßte den Zug mit allen militairischen Ehrenbezeugungen. Beim Parlamentshause trat dem Zuge vor, der Stadtrichter, der Magistrat, der Senat in Ceremonien-Kleidern, unter Voraustretung der Gerichtsdiener, welche das Schwert und die Zeichen der städtischen Würden trugen, und hinter den Brüdern war eine Begleitung der vornehmsten Einwohner der Stadt. An dem bestimmten Platze nahm der Magistrat eine in Westen aufgerichtete Bühne ein, und eine andere in Osten bestieg der Großmeister mit seinen Beamten. Der letztere setzte sich in einem Lehnstuhl, vor welchem die maurerischen Werkzeuge, und das Füllhorn, nebst einem silbernen Becher mit Wein und einem mit Oel, standen. Nachdem der Grundstein an seinen Platz gebracht, nahte sich der Großmeister mit seinen Beamten demselben, und der deputirte Meister legte in drei darinnen befindliche Oeffnungen drei Medaillen, die eigends zu dieser Feierlichkeit geschlagen wurden.

Hierauf untersuchte der Großmeister mit dem Winkelmaaße die Ecken des Grundsteins, verglich die wassergleiche Lage desselben mit der Wasserwage, legte das Senkblei an, und schlug dann mit seinem Hammer dreimal auf den Stein. Nun ertönte wieder Musik, und dann leerte der Großmeister das Füllhorn und die zwei Becher an den Seiten des Steins, wobei er ein angemessenes Gebet sprach. Die Brüder bezeugten ihren Beifall nach Maurerweise, und sangen ein Danklied, womit diese Feierlichkeit beschlossen wurde. Auf einer Seite der Medaille sah man die Büste des Großmeisters mit dem Gesichte gegen das Frontispice des dasigen Krankenhauses, welches ein Denkmal der Wohlthätigkeit der Brüder ist. Der Grundriß dazu ward im Jahre 1738 von den Logen entworfen und ausgeführt. In dem Laufe des vorigen Jahrhunderts wurden die Großmeister mehrmalen aufgefordert, die Grundsteine zu wichtigen Gebäuden zu legen, und verrichteten dies immer mit großen Ceremonien. Noch 1801 den 14. Mai fand eine solche Ceremonie statt, indem der Großmeister und 1200 Brüder die Legung des Grundsteins zu den Schiffsdocken in Edinburg auf Ersuchen des Magistrats verrichteten.

Schreiben in Chiffern, siehe Letztere.

Schritte. Der denkende Mann hat Acht auf jeden seiner Schritte, und es ist ihm nicht gleichgül-

tig, ob er sie nach Osten oder Westen, Süden oder Norden richtet. Immer aber will er vorwärts schreiten, und er kömmt auch vorwärts, wenn er gleich hie und da genöthigt ist, zu verweilen, oder auch einige Nebenwege kennen lernen muß. Von der höchsten Wichtigkeit sind ihm aber drei große Schritte, welche ihm das Leben bis zum Quell des Erkennens versinnbilden. Mit kräftigem Fuß tritt er auf, und nie geht er zurück.

Schröder, Friedrich Ludwig, geboren in Schwerin den 3 November 1744 und gestorben auf seinem Gute Relling bei Hamburg den 3. Sept 1816. Er war in frühern Jahren Schauspieler in Wien und andern Orten, dann Director und Eigenthümer des Theaters in Hamburg, und ein als Schauspieler, dramatischer Dichter und Mensch gleich ausgezeichneter Mann. Als Theaterdirector zeichnete er sich durch eine große Kenntniß des Theaters, durch seine eifrige Sorge für die sittliche und geistige Vervollkommnung der Schauspieler und durch seinen eigenen musterhaften moraiischen Wandel vor fast allen Theaterdirectoren auf das ruhmvollste aus. Im Jahre 1771 trat er zuerst als dramatischer Dichter und Schriftsteller auf, und mehrere von seinen Theaterstücken werden beständigen Werth behalten. Wo er als Maurer zuerst das Licht erblickte, ist uns nicht bekannt geworden. Aber auch hier zeigte er sich vollendet.

Der ganze Umfang seiner maurerischen Wirksamkeit ist sehr vielen Brüdern ausführlich bekannt, aber die Welt sah nach unserer Verfassung nichts davon, ob sie gleich vielfältigen Genuß davon hatte. Seine Wirksamkeit als Maurer fing eigentlich ganz vollkommen 1800 an. Als er im Jahre 1787 zum Meister vom Stuhl der Loge Emanuel in Hamburg gewählt wurde, gelobte er sich schon, unermüdlich und aus allen seinen Kräften dem Besten der Maurerei sich zu widmen, und dieses hat er im weitesten Umfange gehalten. Im Jahre 1799 wurde er zum deputirten Großmeister der englischen Provinzialloge von Niedersachsen zu Hamburg erwählt, und 1814 zum wirklichen Großmeister. Nur die Heiligkeit seines Gelöbnisses und seine herzliche Anhänglichkeit an unsern Bund, konnten ihn bewegen, den großmeisterlichen Hammer in seinem 70sten Jahre anzunehmen, den er leider nur zwei Jahre lang führte. Wie er forschte, forschten nur wenige, und keiner brachte seine Forschungen so in Anwendbarkeit als er. Er ging von dem Gesichtspunkte aus, daß die Freimaurerei von England her auf das feste Land gekommen sey, und so waren ihm das englische Constitutionsbuch, und das altenglische Ritual die Haupturkunden der Brüderschaft. Er betrachtete sie als die Einzigen, woraus man das Wesen und den Zweck der Maurerei ganz eigentlich könne kennen lernen, und nach welchen man sie beurtheilen sollte. Er theilte den Logen zu

Hamburg und einigen auswärtigen seine Ueberzeugung mit, und veranlaßte sie dadurch, im Anfange dieses Jahrhunderts das alte Ritual einzuführen, obgleich mit einigen Modificationen, um die Abweichungen von andern Logen möglichst zu mindern. Die auf dem festen Lande einmal üblichen Worte behielt er ebenfalls bei. Nach funfzehn Jahren, oder bei seinem Tode, arbeiteten bereits 36 Logen nach diesem Ritual. Auch mußte es ihm viel Zufriedenheit gewähren, nicht lange vor seinem Tode zu erfahren, daß die Brüder in England mit ihm ähnliche Absichten hegten, und dies geschah völlig ohne sein Zuthun. Von ihm sind auch größtentheils die bei diesem Bunde stattfindenden Erkenntnißstufen eingeführt.

Schröpfer, Johann, geboren zu Nürnberg. Er kam 1759 nach Leipzig, etablirte 1768 daselbst ein Caffeehaus, und wußte sich maurerische, rosenkreuzerische und magische Bücher zu verschaffen. Diese für die mehrsten Menschen unverständlichen Schriften verwirrten seine Ansichten gänzlich, besonders da ihm selbst die gewöhnlichen Schulkenntnisse abgingen; aber dreist in allen Unternehmungen, benutzte er dieselben, um eine sogenannte Loge zu formiren, in welcher er Weisheit und Unsinn im höchsten Grade durch einander schwatzte. Seine einzige Absicht dabei war, Geld zu erwerben, um seine mißlichen ökonomischen Umstände zu verbessern. Unwissende Meßreisende

Freimaurer sowohl als Nichtmaurer wußte er zu bethören. In seinen Versammlungen prahlte er besonders damit, daß er das größte Geheimniß der Freimaurer besäße, die meisten deutschen Freimaurer hingegen nichts wüßten, nichts erlernten, und nur an der Außenseite kleben blieben, er hingegen, als ein geweihter Priester, denn dafür gab er sich aus, beweise die Unsterblichkeit der Seele und hätte die Gewalt über die Geister. Auf sein Verlangen müßten sie erscheinen und seinen Willen befolgen, und so wisse er Gegenwärtiges, Vergangenes und Zukünftiges. In den Geistererscheinungen bestand größtentheils seine sogenannte Maurerei. Aber er steckte damit viele, selbst bedeutende Männer an, jedoch mehrere entdeckten bald den Betrug. Seine Geister hatten Fleisch und Blut, aber ehe die Einzuweihenden sie erblicken durften, mußten sie sich durch Punsch und andere Getränke erhitzen. Fast jeder Eingeweihte schämte sich, zu bekennen, daß er angeführt sey, und so trieb Schröpfer sein tolles Wesen lange Zeit. Er machte nun in eben diesen Geschäften eine Reise nach Frankfurt am Main, Braunschweig und andern Orten, hatte aber einen Substituten für Leipzig ernannt. Bei seiner Zurückkunft zeigte er sich in einer französischen Uniform, und gab vor, er sey auf seiner Reise so glücklich gewesen, die Entdeckung zu machen, daß er der natürliche Sohn eines französischen Prinzen von Geblüt wäre, und sein eigent-

licher Name sey Baron von Steinbach. Er hätte sich bereits legitimirt, und hierauf die Stelle eines Obristen, bei einem deutschen Regimente in französischen Diensten erhalten, würde auch bald seine Güter in Besitz nehmen. Demohngeachtet fing er seine sogenannte Maureret und seine magischen Künsteleien wieder an. Im August 1774 machte er in französischer Uniform eine Reise nach Dresden, wo er aber von dem dasigen französischen Gesandten einen Brief erhielt, in welchem er aufgefordert wurde, sich als französischer Obrist zu legitimiren. Dieser Brief mußte ihm nicht gefallen. Er reisete eiligst nach Leipzig zurück, und als er im October hörte, es sey ein französischer Herr aus Dresden angekommen, so ladete er einige seiner vertrauten Anhänger auf nächsten Morgen zu einer Repräsentation in freier Luft ein. Am 8. October 1774 mit Anbruch des Tages führte er die Gesellschaft nach dem Hölzchen das Rosenthal genannt, vertheilte sie bei dem Lazareth, entfernte sich hinter einen Baum, und erschoß sich im 35sten Jahre seines verworfenen Lebens.

von Schrötter, Friedrich Leopold, Freiherr, Königlich Preuß. Staatsminister, ꝛc. und Ehrenmitglied der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, gestorben den 30. Juni 1815.

Schubart von Kleefeld, Johann Christian, geboren in Zeitz den 24. Febr. 1734 und ge-

ſtorben den 24. Apr. 1787 als Coburg-Saalfeldſcher Geheimerrath und des heiligen römiſchen Reichs Ritter. Er iſt in der Maurerei merkwürdig durch ſeine Verbindung mit dem Baron von Hund, und durch ſein bedeutendes Mitwirken bei Einführung der Stricten-Obſervanz. Nach dem Ende des ſiebenjährigen Krieges, den er als franzöſiſcher Kriegscommiſſair mitgemacht hatte, kaufte er, durch eine vortheilhafte Heirath dazu in den Stand geſetzt, in der Gegend von Zeitz mehrere Güter, und legte ſich auf die Landwirthſchaft. Beſonders führte er den Kleebau ein, ſchrieb darüber mehrere Werke, welche vielen Beifall fanden, und erhielt deshalb von dem römiſchen Kaiſer den Namen von Kleefeld.

**Schurz.** Dem Handwerksmaurer iſt der Schurz zu einem weſentlichen Bedürfniß, dem Freimaurer nur als Symbol gegeben. Bleibt der Schurz des Handwerkmaurers nicht rein, ſo iſt dies faſt immer ein Zeichen ſeiner lobenswerthen Thätigkeit; wenn ſich aber der Freimaurer in ſeinen Handlungen nicht rein erhält, ſo beſchmutzt er den blendend weißen Schurz. Der Schurz iſt von ordinärem weißen Leder, und ohne denſelben darf kein Bruder in einer geöffneten Loge erſcheinen. Er ſoll ihn an die Reinheit der Sitten und an Thätigkeit erinnern. Weiß war bereits bei den Alten ein Symbol der Reinheit der Seele. Die Taufe wurde wie bekannt ſonſt in ſpäteren Jahren ertheilt

theilt, und die Täuflinge mußten da in weißer Kleidung erſcheinen, anzuzeigen, daß ſie die Lüſte des Fleiſches abgelegt hätten. Derjenige Bruder, welcher triftige Beweiſe ſeiner Seelenthätigkeit ablegt, wird in dem Orden weiter befördert, und ſein Schurz erhält von Stufe zu Stufe eine neue Verzierung.

Schuſter, Joſeph, Kaiſerlicher Kapellmeiſter in Wien, und Mitglied einer daſigen Loge, geſtorben den 24. Juli 1812.

Schwarzburg. In dieſen Fürſtenthümern hat eine zu Rudolſtadt befindliche Loge den vollkommenſten Schutz. Der 1807 verſtorbene regierende Fürſt von Schwarzburg-Rudolſtadt, Ludwig Friedrich, war ſelbſt Mitglied und Protector der Loge.

Schwarze Brüder. Ein Orden, welcher auf einigen Univerſitäten bekannt wurde, und auch Harmonie-Orden genannt wird. Er ſoll nicht blos Studenten, ſondern auch andere Perſonen zu Mitgliedern gehabt haben, und ſeine Conſtitutionen und Zwecke ſollen von Intereſſe ſeyn.

Schwarze Kammer, ſiehe Kammer.

Schwarze Tafel, ſiehe Tafel.

Schweden. Ununterbrochen genießt hier der Freimaurerorden den öffentlichen Schutz und die Brüder ſind in dem größten Anſehen. Der Orden hat ſich

durch Wohlthaten gegen das Publikum auszuzeichnen, davon das auf seine Kosten seit 1753 zu Stockholm unterhaltene Waisenhaus das beste Zeugniß gibt. Man findet in Stockholm eine große und im Staate mehrere Johannis-Logen, welche nach einem eines sehr freiheiteren Systeme arbeiten. Ein übrigens ungeliebtes Oberhaupt dieses Ordens war der 1792 verstorbene König Gustav III., bei dessen Geburt 1746 die Logen einen Ball hatten prägen lassen, und der jetzt verstorbene König Karl XIII. war als Herzog von Südermanland lange Zeit Großmeister derselben. Diese Würde nahm er den 15. März 1780 an, wobey der König Gustav III., welcher dieser Ceremonie beiwohnte, dem neuen Großmeister einen Mantel von Hermelin überreichte. Zugleich verschenkte er der großen Loge seines Schutzes in einem eigens ausgefertigten Diplom. Auch wurde eine auf diese Begebenheit geschlagene Denkmünze ausgetheilt. Den 26. März 1805 erließ Gustav IV. eine Verordnung über gewisse Beschränkungen, nach die im Lande bestehenden Gesellschaften unter Aufsicht genommen werden sollten; am Schluß der Verordnung hieß es jedoch: „die Freimaurer, welche unter der unmittelbaren Protektion des Königs stehen, sind von dieser Instruction und General-Verordnung allein ausgenommen.“ Noch merkwürdiger ist die von Carl XIII. zu Stockholm den 27 Mai 1811 gestiftete öffentliche Ritterorden. Das Ordenszeichen desselben hat in der Mitte eine weiß emaillirte Rose

mit der doppelt verschlungenen goldnen Namenschiffer C, und der Zahl XIII. Auf der Kehrseite steht auf der Kugel der Freimaurerische schwarz emaillirte Triangel, mit einem schmalen goldnen Rande, und in demselben der Buchstabe B. Die vier Arme des Kreuzes sind von Rubinflusse mit Facetten und goldnem Rand. Das Kreuz hängt unter einer goldnen Königskrone und wird an einem gewässerten feuerfarbnen Bande um den Hals getragen. In der Einleitung zu den Statuten heißt es Namens des Königs, daß auch diejenigen, welche im Stillen Tugenden üben, eine äußere Ehre zu haben verdienen, und dann wird gesagt: „so haben wir am wenigsten umhin gekonnt, unter denen, die sie ausüben, eine achtungswürdige schwedische Gesellschaft in unser besonders gnädiges Wohlwollen zurück zu rufen, die wir selbst verwaltet und der wir vorgestanden, deren Absichten und ausgedehnte Einrichtungen zum Besten der Menschheit wir umfaßt und erweitert, und mit der wir als Vorsteher in so langen Zeiten die Verbindungen unterhalten haben, die uns und unserm Nachfolger auf dem Schwedischen Throne bei den Mitgliedern derselben, jetzt unsern Unterthanen, alles dessen versichern, was Religion, Gesetzlichkeit und Wohlthätigkeit den Sterblichen am heiligsten auflegen können. Zum Beweis unserer gnädigen Gesinnungen für diese Gesellschaft, wollen und befehlen wir, daß ihre vornehmsten Beamten, in der Zahl die wir von ihnen festsetzen, in Zu-

kunft öffentlich daſſelbe Zeichen gebrauchen und tragen ſollen, das mit unſerem innigſten Vertrauen die höchſte Würde unter ihnen ſelbſt andeutet, und erklären hiermit, daß ſie in Zukunft ſeyn und ausmachen ſollen eine eigene und öffentliche Ritterzunft und Capitel unter dem Namen Carl des Dreizehnten Orden, von dem wir ſelbſt Ordensmeiſter ſind.“ Der König ſagt ferner: daß er nun neben ſich die Leitung derjenigen, welche er ſo lange als Brüder umfaßt, mit ſeinem Sohne Carl Johann theile, und ihm übertrage: den neu geſtifteten Orden zu erhalten und fortzuſetzen. Die Anzahl der Ritter iſt außer den Königlichen Prinzen auf dreißig beſtimmt, und die Würde der Ritter iſt zunächſt der Commandeurs von den Rittern der anderen Orden.

Schwedt.

Joh. Loge zum Tempel der Tugend, conſtituirt den 3. Juni 1778 von der großen Landesloge in Berlin.

Schweidnitz.

Joh. Loge Hercules, conſtituirt den 5. Juli 1770 von der großen Landesloge in Berlin, und zu deren Provinzial-Loge in Breslau gehörig.

Joh. Loge zur wahren Eintracht, conſtituirt den 14. Juli 1788 von der großen Loge Royal-York in Berlin.

Schweitz. Die Freimaurerei fing hier schon im Anfange des 18ten Jahrhunderts, nemlich in der französischen Schweitz, an. Der Engländer Georg Hamilton, welcher 1737 von dem neuengtischen Großmeister Vicomte von Darnley zum Provinzialgroßmeister von Genf ernannt worden war, stiftete daselbst einen großen Orient, von dem mehrere Logen ausgingen. Aber 1745 untersagte der Rath von Bern alle maurerische Verbindungen. Doch aber entstand 1764 wieder eine alte Loge in Lausanne. Im Jahr 1769 unterdrückte Bern die Maurerei abermals, und nochmals 1782. So blieb es bis nach der schweizerischen Staatsumwälzung, wo für die Maurerei ein heiterer Geist erwachte. Im Jahr 1817 fand man in der deutschen und französischen Schweitz dreißig verschiedene Logen, und in Basel ein Schottisches Directorium.

Schwerin.

Joh. Loge St. Michael, constituirt von der großen Loge in London den 15. Mai 1754 und gehörte zu deren Provinzialloge von Niedersachsen in Hamburg, ist aber längst eingegangen.

Joh. Loge Harpokrates zur Morgenröthe, constituirt den 21. Juli 1809 von der großen Landesloge in Berlin.

Schwestern und Schwester-Logen. Die Großen- oder Mutter-Logen nennen die zu ihrem Bunde gehörigen Johannis-Logen Tochter-Logen, und die letzteren sind also unter sich Schwester-Logen. Auch eine große Loge nennt eine andere große Loge Schwester, und wenn an einem Orte Logen verschiedener Systeme vorhanden sind, so nennen diese sich auch Schwestern. Der Name Schwester-Loge kömmt also nicht von Frauenzimmern her, oder von Logen, deren Mitglieder aus Frauen bestehen könnten. Es haben sich zwar vor mehreren Jahren, besonders in Frankreich, einige sogenannte Schwester-Logen gebildet, nemlich Versammlungen von Frauen, welche vorgeben, Freimaurerei zu betreiben, allein dies ist Spielerei. Dann und wann kommen in den Gesellschaftszimmern der deutschen Logenhäuser wohl die Brüder mit ihren Frauen und Familien zusammen, speisen mit einander ohne maurerische Gebräuche und unterhalten sich; aber auch eine solche Versammlung kann nicht eine Schwester-Loge genannt werden, obgleich in solchen Gesellschaften die Frauen von den Brüdern mit aller Achtung Schwestern genannt werden.

Schwur, siehe Eid.

Scientifischer Freimaurer Bund, wurde 1803 vom Br. Feßler gestiftet, ist aber nicht mehr thätig. Der Zweck war, „durch gemeinschaftliche

Bemühungen und Forschungen die Geschichte der Freimaurer-Brüderschaft von ihrem Ursprunge an bis auf gegenwärtige Zeiten, im Ganzen und in allen ihren Theilen, so wie in allen ihren Systemen und Ausartungen, in höchst möglicher Vollständigkeit und Evidenz zu bearbeiten, und dieselbe würdig befundenen vertrauten Brüdern mitzutheilen.“ Die Mitglieder hatten weder ein Ritual, noch besondere Kleidung oder Prädikate, und waren selbst keinem Eide unterworfen. Jeder rechtschaffene, wissenschaftlich gebildete, nach Wahrheit begierige und derselben empfängliche Freimaurer-Meister, zu welchem Logensystem er auch gehören mochte, konnte, wenn ihm alle Stimmen günstig waren, Mitglied werden. Wer nicht die zum Forschen gehörige wissenschaftliche Bildung hatte, konnte jedoch nur zum Unterricht als vertrauter Bruder zugelassen werden. Die Grundlage der historischen Forschungen der Mitglieder dieses Bundes, machte die in Manuscript vom Br. Feßler mitgetheilte kritische Geschichte der Freimaurerei und der Freimaurer-Brüderschaft aus. Das Hauptarchiv dieser Verbindung war in Freyberg im Erzgebirge.

von Seckendorf, Carl Siegmund Freiherr, geboren zu Erlangen den 26. Nov. 1744, und gestorb. als Königl. Preuß. Gesandter an den fürstlichen Höfen im fränkischen Kreise zu Anspach den

26. April 1785. Er ist als Dichter bekannt, und war immer ein eifriger Freimaurer.

Secretair, ein bedeutendes Logenamt, denn es gehört ein Mann dazu, der nicht blos aufschreiben kann, was an gewöhnlichen Gegenständen in den Logen vorkömmt, sondern auch den Geist eines Vortrages auffassen und richtig in das Protokoll eintragen kann. Ein richtiges Protokoll zu führen, so daß es, wenn darauf Bezug genommen werden soll, auch wirklich zur Richtschnur dienen kann, ist wie bekannt nicht leicht. Mehrere Logen haben einen Secretair für das Protokoll und einen für die Correspondenz. Von dem Letzteren wird gewöhnlich noch mehr gefordert, und er muß eine umfassende Kenntniß von allen Logenverhältnissen haben. Der Secretair muß den Meistergrad besitzen, und wenn es nöthig ist, so müssen auch andere Brüder einige Copistenarbeiten übernehmen.

Seebaß, Christian Ludwig, Professor in Leipzig, gestorben den 16 Oct. 1806, war einige Jahre thätiger Meister vom Stuhl der Loge Apollo in Leipzig. Man hat von ihm ein Magazin für Freimaurer, von dem in den Jahren 1805 und 1806 drei Stücke heraus kamen.

Seeger, Johann Gottlieb, geboren zu Seifersbach im Meißnischen den 4. Sept. 1735, und

gestorben den 21. April 1786 als Professor der Rechte in Leipzig, so wie auch Domherr zu Naumburg. Dieser berühmte Rechtsgelehrte führte eine Zeitlang den Hammer in der Loge Minerva zu den 3 Palmen in Leipzig.

Selbstkenntniß, wird jedem Freimaurer auf das dringendste empfohlen. Wer sich nicht selbst kennt, wer seine moralische Schwächen, seine Triebe, seine Verträglichkeit und seine wirklichen, nicht eingebildeten, geistigen Kräfte u. s. w., nicht genau kennt, der kann nicht wie es der Orden fordert, in der innigsten Bruderliebe leben, und wird ihm ein Amt übertragen, so wird er nie recht wissen, ob er diesen Platz ausfüllt. Seine wirkliche Fähigkeiten zu kennen, ist eben so nöthig, als seine Schwächen zu wissen. Mancher ist nur deshalb nicht thätig genug, weil er sich nie selbst frägt, welche Kräfte in ihm liegen. Wer Selbstkenntniß sich ganz zu eigen gemacht hat, und für alles Gute empfänglich ist, der wird viel weniger Böses begehen als ein anderer, denn bei jedem Anlaß sagt er sich selbst: hierzu bist du zu schwach, oder, dies zu überwinden hast du Stärke genug.

Sell, Joh. Jacob, Königl. Preuß. Schulrath und Director des Gymnasiums zu Stettin, gestorben, 1816. Lange führte er mit großer Thätigkeit den Hammer bei der dasigen Loge zu den 3 Zirkeln,

und war auch deleg. Alt-Schottischer Obermeister daselbst.

von Sellentin, Friedrich Wilhelm August, Königl. Preuß. Geheimerrath und Staatssecretair in Berlin, gestorben den 18. Mai 1807. Einer der geachtetsten Ordensbrüder und von 1798 bis 1801 Großmeister der großen Loge Royal York.

Senfkorn-Orden. Im Jahr 1739 entstand aus dem Schooße der Herrnhuter ein Orden vom Senfkorn, dessen Mitglieder man geistliche Freimaurer nannte. Die ganze Erfindung und Absicht des Ordens, welcher längst wieder erloschen ist, ist aus der Stelle Marcus am IV. v. 30—32 entlehnt, wo es heißt: „Und er sprach: Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen? und durch welch Gleichniß wollen wir es vorbilden? Gleichwie ein Senfkorn, wenn es gesäet wird aufs Land, so ist es das kleinste unter allen Saamen auf Erden. Und wenn es gesäet ist, so nimmt es zu, und wird größer, denn alle Kohlkräuter, und gewinnet große Zweige, also, daß die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können.“ Die Glieder wurden aus allen christlichen Religionspartheien genommen, und ihr Hauptzweck war die Ausbreitung des Reichs Christi durch die ganze Welt. Das Ordenszeichen war eine Senfpflanze, nebst einem goldnen Ringe, mit der Umschrift: „unser keiner lebt ihm selber.“ Die Senfpflanze befand sich

in der Mitte eines goldnen Kreuzes, welches an einem grünen Bande getragen wurde, und hatte die Umschrift: quod fuit ante nihil. Jährlich hielten sie in Gnadenstadt eine feyerliche Zusammenkunft, und feyerten außerdem als vorzügliche Feste den 15. März und 16. April.

Senkblei oder Bleiloth. Ohne dasselbe kann nicht untersucht werden, ob eine Mauer vollkommen gerade steht, und der Aufseher oder Vorsteher bei einem Gebäude, muß dies Werkzeug immer in den Händen haben, damit er prüfe, ob seine Untergebenen auch richtig arbeiten. Auf dem Wege der Tugend und Ehre gerade fortzugehen, und die Pflichten des Ordens mit Schuldigkeit treu erfüllen, liegt jedem Bruder ob.

Sesostris, Sesoosis u. auch wohl Sethos. Erstere zwei Namen hat ein König von Aegypten, welcher um das Jahr der Welt 2800 lebte, welchen man den Salomo Aegyptens nannte. Von seiner Weisheit wird in den heiligen Büchern und in den Mysterien viel gesprochen. Unter dem Namen Sethos hat man ein französisches Werk, welches im Deutschen den Titel hat: Geschichte des aegyptischen Königs Sethos, aus dem Französischen von Matth. Claudius, 2 Theile, Breslau 1794. Das ganze Werk breitet sich über die Mysterien aus.

Setzwage, siehe Bleiwage.

Seydlitz, Christian Gottlieb, geboren den 19. Oct. 1734 zu Merane im Schönburgschen, und gestorben als ordentlicher Professor der Mathematik zu Leipzig den 5. Januar 1808. Die Loge Minerva zu den 3 Palmen in Leipzig verehrte diesen geachteten Gelehrten als ihr Mitglied.

Sic transit gloria mundi, alles vergeht, wie eine leicht emporschießende Flamme. Ein wichtiges Bild für jeden Freimaurer. Kein Glanz der Welt muß ihn fesseln können, bei jedem muß er den Glanz einer Flamme im Gedächtniß haben, bei jedem denken, alles ist eitel. Das Leben selbst ist dem Flammenlicht ähnlich. Es kann verlöschen, kaum daß man darnach geblickt hat. Dies schöne Bild haben selbst die englischen Ritter des blauen Hosenbandes aufgenommen. Wenn die Helme, Degen ꝛc. verstorbener Ritter feierlich versenkt werden, so ruft der Waffenherold: Sic transit gloria mundi!

Sicilien, siehe Neapel.

Sieben ist eine Zahl, welche dem Maurer ebenfalls von Bedeutung ist. In älteren Zeiten mußte jeder Bruder von den sieben freien Künsten Kenntniß haben, und sieben Brüder machten daher eine symbolische Loge aus. Wenn man zwei Triangel △ zusammensetzt, so entsteht ✡, oder der sechseckige

Stern, und umzieht man diesen mit einem Zirkel, so zählt man darinnen sieben Punkte, mit welcher Figur die Alten die sieben untergeordneten Naturkräfte bezeichneten.

Siegel der Logen. Jede Loge hat ihr eigenes großes Siegel, und eine Sammlung derselben ist interessant, denn jedes enthält ein Symbol oder eine Allegorie des Namens derselben. Mit diesem großen Siegel werden besonders die Certificate untersiegelt, und da einer jeden Loge die Siegel aller anderen bekannt seyn müssen, so können nicht füglich falsche Certificate untergeschoben werden.

Sinnbild. Jeder Lehrling weiß was hierunter zu verstehen ist, und daß etwas Beschädigtes, doch noch auf einem festen Grunde stehen kann. Die Inschrift sagt ihm das Weitere. Verzweifele Keiner, wenn ihm Leiden zugefügt, wenn seinem Wohle und seinen Strebungen nach dem wahrhaft Guten Hindernisse entgegen gesetzt werden. Der feste Mann muß fest stehen bleiben, so wie eine Säule noch fest steht, wenn sie gleich oberhalb zerbrochen ist.

Sinnliche und Aeußerliche Gebräuche. Der Maurer darf nichts weniger als grob sinnlich seyn, und eben so wenig soll er sich der unerklärlichen Uebersinnlichkeit hingeben. Jedoch von den in der sittlichen Welt erlaubten Freuden braucht er sich nicht abzuziehen, und selbst jeder anständige Genuß für das

Auge, Ohr oder den Gaumen, ist ihm erlaubt. Kein Mensch kann behaupten, daß er ganz unempfindlich gegen jeden sinnlichen oder äußerlichen Eindruck sey, ja bei vielen muß sogar von außen auf das Innere gewirkt werden. Deshalb finden auch bei den Ceremonien der Freimaurer äußerliche Gebräuche statt, welche auf die Sinne wirken. Diese Ceremonien schreiben sich zum Theil von alten Zeiten her, und sind wohl damals der geistigen Bildung angemessener gewesen als jetzt.

Soest.

Joh. Loge zur Bundeskette, constituirt den 24. Juni 1808 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Schotten-Loge zur höhern Vervollkommnung, constituirt den 24. Juni 1808 von derselben großen Loge.

Sonne. Die Sonne geht in Osten auf, und in Osten hat auch der in Gold und Azur gekleidete Meister seinen Sitz. Allbelebend ist die Sonne, erwärmend sind ihre Strahlen, und so soll auch der Meister erwärmen und zur Arbeit beleben. Bei den alten Aegyptiern war die Sonne das Bild der göttlichen Vorsehung. Schiller sagt: Es schickt die Sonne ihre Strahlen gleich, nach allen Räumen der Unendlichkeit.

von Sonnenfels, Joseph Freiherr, geboren zu Nikolspurg in Mähren 1733 und gestorben als wirklicher Kaiserlicher Hofrath und Prof der Rechte in Wien den 26. April 1817. Dieser durch viele Schriften berühmte Mann, war ein thätiges Mitglied einer Wiener Loge, so lange die Logen daselbst erlaubt waren.

Spanien. Hier ist die Freimaurerei gänzlich verbannt. Die Logen waren erst im Entstehen als Joseph Torrubia, Prediger und apostolischer Missionair, auch Revisor des heiligen Officiums der Inquisition, Pater der Provinz Mexico und Generalgeschichtschreiber des Franciscanerordens, gegen sie auftrat. Er klagte bei dem fürchterlichen Tribunal der Inquisition zu Madrid, und dies bewürkte unter dem 2. Juli 1751 ein Königl. Decret, wodurch die Freimaurerei aus Spanien gänzlich verbannt wurde. Es waren in Madrid zwei englische Logen, und im ganzen Reiche überhaupt Sieben und Neunzig.

Speyer.

Joh. Loge die große Familie, gestiftet den 20. Aug. 1804 von dem großen Oriente in Mannheim, und eingegangen.

Sphinx, ein hieroglyphisches Bild der alten Aegyptier, welches Kopf und Brust eines jungen Mädchens und den Körper eines Löwen hatte, auch wohl mit Flügeln versehen war. Unter den

Pyramiden befand sich eine solche Figur von ungeheurer Größe. Als aegyptische Hieroglyphe sollte sie die so wohlthätige Ueberschwemmung des Nils bedeuten. Die Mythologie der Griechen beschreibt die Sphinx als ein lebendiges Ungeheuer, welches Juno den Thebanern zur Strafe auf den Berg Cithäron setzte, wo es allen Vorbeireisenden ein Räthsel vorlegte, und alle diejenigen zerriß, welche es nicht lösten. Dies Räthsel lautete: welches Thier geht des Morgens auf 4, des Mittags auf 2, und des Abends auf 3 Füßen? Oedipus, nach der Fabel ein König von Theben, gab die Auflösung: der Mensch, welcher als Kind auf Händen und Füßen kreucht, als Mann auf zwei Füßen einhergeht, und im Alter den Stab zu Hülfe nimmt. Man versteht daher unter Oedip einen Menschen, der verwickelte Dinge leicht auflößt, und diese Fabel ist wohl die Veranlassung, welche die Figur eines Sphinx zum Sinnbilde des Geheimnisses, räthselhafter Untersuchungen und geheimer Verbindungen gemacht hat.

Spitzhammer. Mit demselben sollen die scharfen und überflüssigen Ecken von den Steinen abgeschlagen werden.

Sprache, eine allgemeine, nennt man die maurerischen Hieroglyphen, Symbole und Erkennungszeichen. Alle diese werden von jedem Freimaurer verstanden, er spreche welche Sprache er wolle und in wel-

welchem Lande er auch ey. Die Erkennungszeichen sind selbst des Nachts verständlich, theilweise dem Blinden sowohl als dem Tauben.

Stade.

Joh. Loge Charlotte zur gekrönten Tugend, gestiftet den 16. Dec. 1790 und eingegangen.

Joh. Loge zum großen Christoph, gestiftet den 29. Sept. 1777 von der großen Landesloge in Berlin, und zu deren Provinzialloge in Hamburg gehörig.

Stärke. Die Stärke eines Vorstehers oder Aufsehers, braucht nicht in der Körperstärke zu bestehen, sondern und vorzüglich in der Geistigen. Eine Säule oder ein Pfeiler hat die Stärke zu tragen. Wer den schweren Gang durch dies Leben unverdrossen geht, muthvoll alle Widerwärtigkeiten und Leiden trägt, männlich und kraftvoll selbst vor Königsthronen spricht, der hat eine wahre Stärke.

von Starck, Johann August, geboren in Schwerin den 29 Oct. 1741 und gestorben in Darmstadt den 3. März 1816, als Doctor der Theologie, Oberhofprediger und Ritter des hessischen Verdienstordens. Dieser Bruder hat in der Freimaurerei außerordentlich viel gewürkt. Wo und wann er eingeweihet worden und von welcher Loge er Mitglied gewesen, ist uns unbekannt. Bis 1776 war er Professor der Theologie

in Königsberg, dann Professor der Philosophie am Gymnasium zu Mitau, und 1781 trat er das Amt in Darmstadt an. Zur Zeit als die Stricte-Observanz sich erhob, fing auch sein Wirken an, und er war auch wie er in seinem Werke über Krypto-Katholicismus selbst angiebt, der Stifter des Clericatischen Systems, womit er aber nicht hat durchdringen können. In dem genannten 1786 herausgekommenen Werke sagt er über sein maurerisches Verhältniß folgendes: „Es ist wahr, ich bin in jüngeren Jahren Freimaurer gewesen; es ist auch wahr, daß ich, als die sogenannte Stricte-Observanz unter den Freimaurern eingeführt wurde, zu denselben gehört, und so wie andere Equites, Socii, Armigeri, Commendatores, Praefecti und Sub-Priores waren, ja sogar Einige förmlichen klösterlichen Profeß ablegten, ich Clericus gewesen bin. Auch habe ich mich seit mehr als neun Jahren von allem was Freimaurerei ist und heißt, zurückgezogen.“ Man hat mehrere große ächt gelehrte Werke von ihm, und über die Maurerei verschiedene, welche die größte Aufmerksamkeit erregt haben. Dahin gehören: Apologie des Ordens der Freimaurer, erste Ausgabe, Berlin 1778. Ueber den Zweck des Freimaurerordens. Berlin 1781. Ueber die alten und neuen Mysterien. Berlin 1782. Alle diese Schriften hat er ohne seinen Namen herausgegeben. Mit Nicolai, Gedike und Biester hatte er einen weitläufigen literärischen Streit über Jesuitismus und Katholicismus, und man beschuldigte ihn, er sey ein

Verbreiter und Beförderer von beiden. Deshalb gab er wohl das obbesagte Werk heraus, unter dem Titel: über Kryptokatholicismus, Proselytenmacherei, Jesuitismus, geheime Gesellschaften, und besonders die ihm selbst von den Verfassern der Berliner Monatschrift gemachten Beschuldigungen, mit Actenstücken belegt. 3 Bände. Frankfurt a. M. 1787 und 1788.

Statuten oder Pflichten. Jede Loge hat Statuten, welche den Brüdern allgemein bekannt seyn müssen, und von Zeit zu Zeit von neuem vorgetragen werden. Sie beziehen sich im Allgemeinen auf die Pflichten eines Freimaurers in und außer der Loge, so wie auf die Pflichten der Beamten, der Verwaltung der Loge, die Pflichten und Rechte der Brüder gegen einander, und auf das Lokal in welchem die Loge sich befindet. Man findet dergleichen Statuten oder Pflichten in den verschiedenen Constitutionsbüchern der Logen. Zuerst theilte sie Anderson in dem englischen Constitutionsbuche mit, und diese sind die Grundlage aller neueren Logenstatuten oder Freimaurer-Pflichten. Im zweiten Theile der deutschen Ausgabe des englischen Constitutionsbuches (Frankfurt am Main 1784) sind sie unter folgendem Titel abgedruckt: „die Schuldigkeit und Pflichten eines Freimaurers, aus den alten glaubwürdigen Urkunden der Logen über dem Meere und derer so sich in England, Schottland und Irland befinden, herausgegeben zum Gebrauch der Brüderschaften und Logen in London,

damit selbige bei der Aufnahme der neuen Brüder, oder wenn es der Meister verordnet, gelesen werden können." Der Inhalt derselben ist: I. Von Gott und der Religion. II. Von der Weltlichen,= Höchsten= und Unter=Obrigkeit. III. Von den Brüderschaften und Logen. IV. Von Meistern, Oberaufsehern, Gesellen und Lehrlingen. V. Von der Aufführung bei der Kunst im Arbeiten. VI. Von der Aufführung der Maurer: 1) Wenn die Loge oder Brüderschaft errichtet oder beisammen ist. 2) Wenn die Loge zu Ende, und die Brüder noch nicht abgegangen. 3) Wenn die Brüder einander, außer der Loge, und da kein Fremder ist, begegnen. 4) Wenn Fremde, so keine Maurer, gegenwärtig sind. 5) In der Behausung und Nachbarschaft. 6) Gegen fremde Brüder.

## Stargard in Pommern.

Joh. Loge aux trois carreaux, gehörte zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin und ist eingegangen.

Joh. Loge zum Schilde, constituirt den 21. Oct. 1774 von der großen Landesloge in Berlin und 1804 eingegangen.

Joh. Loge Auguste zur goldnen Krone, gestiftet den 6. Dec. 1774 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin und 1804 eingegangen. Aus letzteren beiden Logen entstand die

Joh. Loge Julius zur Eintracht, constituirt den 18. März 1805 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Schotten-Loge zum rothen Löwen, constituirt den 2. Dec. 1779 von derselben großen Loge.

Stargard in Westpreußen.

Joh. Loge Urania zur aufgehenden Sonne, constituirt den 20. Oct. 1812 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Stein, der rohe, oder Bruchstein. Man kann einen rohen Stein nicht als ein unvollkommenes Ding ansehen, denn der Höchste Baumeister erschuf ihn und dieser erschuf nichts Unvollkommenes. Aber er gab uns Verstand, das scheinbar Unvollkommene, zu unserem besonderen Gebrauch auszubilden. Wie sehr kann mit dem Steinmeißel der unvollkommene Stein nicht umgebildet werden! Das bewundernswürdige Kunstwerk schafft der einsichtsvolle Mensch daraus. Und dieser Mensch, was ist er, wenn er in die Welt tritt? Unvollkommen, und doch auch ein vollkommenes Werk Gottes, aus dem der Vollkommenere so viel machen kann.

Stein der Weisen, oder Lapis philosophorum. Dieser wird ebenfalls bei den Freimaurern gesucht, aber eben so wenig bei denselben gefunden, als ihn die Alchemisten alter und neuer Zeit ge-

funden haben. Man versteht darunter besonders eine Tinctur, nicht blos zur Erhaltung einer ununterbrochenen Gesundheit, sondern auch zur Verlängerung des Lebens. Die Sucher dieser Tinctur nennt man gewöhnlich Adepten. Es hat schon manchen gegeben, welcher vorgab, den Stein der Weisen gefunden zu haben, aber sie waren den Krankheiten doch unterworfen, und gingen im gewöhnlichen Alter ebenfalls zu Grabe.

Stein, Georg Wilhelm, geboren zu Cassel den 3. April 1737 und gestorben daselbst als Doctor der Medicin und Ober-Hofrath den 24. Sept. 1803. Er hat sich als Gelehrter vortheilhaft bekannt gemacht, so wie auch als Mitglied der Loge Friedrich zur Freundschaft in Cassel.

Steinfurt, Burg, oder Bentheim.

Joh. Loge Ludwig zum flammenden Stern, eingegangen.

Steinmeißel, siehe Schlägel.

Stendal.

Joh. Loge zur goldnen Krone, constituirt den 7. Juli 1775 von der großen Landesloge in Berlin.

Stern, der flammende, hat eine sehr hohe Bedeutung. Seine Stralen bilden eine Glorie, erstrecken sich nach allen Himmelsgegenden, und deuten auf die Wichtigkeit seines Mittelpunkts.

Sterne. Die Brüder Meister sollen gleich dem sternenreichen Firmament den anderen Brüdern vorleuchten; und sieben Sterne erinnern an die sieben Brüder, welche eine Loge ausmachen. Die Sterne sind aber vorzüglich als ein Symbol erhabener Geistesfähigkeiten zu betrachten, und aus uralten Zeiten hat sich dies Symbol in das gesellschaftliche Leben fortgepflanzt. Die Decoration der mehresten geistlichen und weltlichen Orden besteht in einem Stern.

Stettin.

Joh. Loge la parfaite union, constituirt den 18. März 1762 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin. Sie wurde vereinigt mit der

Joh. Loge zu den 3 Zirkeln, bei demselben Bunde, und aus beiden wurde die

Joh. Loge zu den 3 goldnen Zirkeln, ebenfalls zum Bunde der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin gehörig. Als Stiftungstag ist der obige 18. März 1762 beibehalten.

Schotten-Loge zum funkelnden Morgenstern, gestiftet den 5. Dec. 1764 von der genannten großen Loge.

Provinzial-Loge von Pommern, errichtet von der großen Landesloge in Berlin und 1815 eingegangen.

Joh. Loge zu den 3 goldnen Ankern, constituirt den 3. März 1770 von der großen Landesloge in Berlin.

Joh. Loge zur Liebe und Treue, constituirt den 12. Dec. 1812 von derselben großen Loge.

Steward, zu deutsch Hausverwalter, sind die eigentlichen Oeconomen der Loge. Jede hat deren zwei. Auch werden sie in manchen Logen gebraucht, um, wo es erforderlich ist, die Honneurs der Loge zu machen. Es müssen Brüder Meister seyn, denn sie haben bei den Verhandlungen derselben eine Hauptstimme in allen oeconomischen Angelegenheiten.

Stewards-Logen. Solche findet man bei einigen großen Logen, welche auch einen Groß-Steward in ihrer Mitte haben. Die bei den großen Logen befindlichen Stewards-Logen bestehen aus dem Groß-Steward, und aus den anderen Stewards der mit ihnen arbeitenden Johannes Logen, so wie auch aus anderen ihnen zugeordneten Brüdern. Sie haben ihren eigenen Stewards-Meister, Vorsteher, Secretair ꝛc. Da sie aber in ihren Sitzungen nur oeconomische Sachen, keine eigentliche Freimaurerei verhandeln, so halten manche Logen die Benennung Stewards-Collegium für angemessener.

Stiftungs- oder Einweihungs-Fest einer Loge. Der Stiftungstag einer Loge ist derje-

nige Tag, unter welchem sie entweder von einer grossen Loge in den Bund derselben aufgenommen ist, oder an welchem die Brüder zuerst zu Errichtung einer Loge zusammen kamen und diese beschlossen. Derjenige Tag hingegen, an welchem das Licht eingebracht und die erste feierliche Loge gehalten wurde, ist der Einweihungstag. Entweder der eine oder der andere Tag wird von jeder Loge jährlich gefeiert, und er ist den Brüdern immer sehr festlich. Oft lebt keiner mehr von denen, welche den Grund zu diesem Bau legten, und vorzeichneten, wie gebaut werden solle. An diesem Feste muß nun der Riß wieder geprüft, und schadhaft gewordene Stellen in dem Gebäude ausgebessert werden. Erst wenn dies geschehen, und dem höchsten Baumeister für das Gute was in dem vergangenen Jahre geschehen, gedankt, seine fernere Gnade angefleht, und ihm die eifrigste Thätigkeit angelobt ist, erst dann kann eine Erheiterung bei einer Tafelloge gesucht werden. Keine Loge darf glauben, blos durch ein feierliches Mahl den feierlichen Tag hinlänglich festlich zu begehen.

Stipendien werden von einigen Logen an junge Studirende, besonders an Söhne armer Brüder, vertheilt. Die große Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin vertheilt zwei dergleichen. Das Eine als ein Denkmal an ihren verstorbenen Großmeister den Probst Zöllner, und das Andere aus einer brüderlichen Schenkung des Grafen Malachowsky.

## Stockholm.

Große Landesloge von Schweden.

Unter derselben arbeiten in Stockholm die

Schotten Loge zum nordischen Zirkel,

Joh. Loge nordische Festa,

Joh. Loge St. Erich,

und mehrere Logen, sowohl in Schweden als auch auffer Europa. Die obigen Logen ließen 1746 auf die Geburt des nachherigen Königs Gustav III. eine Medaille prägen. Auf der Vorderseite erblickt man die Minerva auf Wolken schwebend, und mit einem Schilde, worauf der Buchstabe G. befindlich ist. Zu ihren Füßen steht eine Weltkugel mit maurerischen Werkzeugen und oben ist die Inschrift Tanto Numine. Unten sind mehrere Worte auf die Geburt des Prinzen. Die Rückseite enthält über den sieben Stufen das mosaische Pflaster, über welchem die Sonne aufgeht, und darüber die Worte: et extitit lux, Gen. I. Ganz unten steht: Die XIII. Januarii MDCCXLVI. Eine zweite Medaille ließen die Logen 1753 bei Gelegenheit der Geburt der Prinzessin Sophia Albertine, und des zu gleicher Zeit von den Brüdern gestifteten Findelhauses, prägen. Auf der Vorderseite wird die von der Tochter des Pharao geschehene Errettung Moses vorgestellt, mit der Umschrift: Servavit Regia Nata. Die andere Seite

hat folgende Inschrift: Inter publ. gaudia ex Sophia Albertina Svec. Regis Primogenita infantulis egenorum prospexit pietas lib. fratr. mur. Holmiae 1753.

Stoll, Maximilian, geboren in Schwaben den 12. Oct. 1742 und gestorben als Kaiserl. Oestr. Rath, Professor und Doctor der Arzeneikunde zu Wien den 23. Mai 1787. Dieser gelehrte und berühmte Arzt, durch mehrere Werke bekannt, war Mitglied einer Wiener Loge.

Stolpe in Pommern.

Joh. Loge zum Tempel der Tugend, eingegangen.

Joh. Loge zum rothen Löwen, gestiftet den 12. Sept. 1775 von der großen Landesloge in Berlin, und eingegangen.

Joh. Loge Morgenröthe des höhern Lichts, constituirt den 29. Sept. 1816 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

von Stosch, Baron Philipp, geboren zu Cüstrin den 22. März 1691 und gestorben den 7. Nov. 1757. Dieser berühmte Alterthumsforscher, dessen Sammlung von geschnittenen Steinen und Pasten sehr bekannt ist, gehörte der Loge zu den 3 Degen in Halle an.

Strafen. Diejenigen Freimaurer, welche sich Vergehungen oder Verbrechen zu Schulden kommen

lassen, werden entweder von der Loge suspendirt, excludirt oder proscribirt. Dem weltlichen Richter fällt aber keine Loge ins Amt, wie dies denselben wohl in älteren Zeiten vorgeworfen worden ist; die Logen machen vielmehr die Gerichtsbehörden auf diejenigen Brüder aufmerksam, bei denen alle Ermahnungen nichts fruchten wollten, und die sie ausschließen wollen.

## Stralsund.

Joh. Loge zur Eintracht, gestiftet 1774 und eingegangen.

Joh. Loge Gustav Adolph zu den 3 Strahlen, gestiftet den 22 März 1797 und bis 1815 zur großen Loge in Stockholm gehörig. Den 14. Nov. 1816 affiliirte sie sich bei der großen Loge Royal York in Berlin.

Schotten Loge zu den vier Elementen. (Mit der Joh. Loge Gustav Adolph in Verbindung.)

Der siebenjährige Krieg führte hier viele schwedische Brüder zusammen, besonders am dritten Juni 1757, zu deren Andenken die Loge eine Medaille prägen ließ. Auf der ersten Seite ist ein Schild mit einem gewaffneten Vogel Greif, umgeben mit maurerischen Werkzeugen, und der Beischrift: Ordo Frat. Mur. Sund. Pom. F. F. Die andere Seite enthält eine

Sonne, die schwebende Erde und den Mond, mit der Ueberschrift: Itinere Concordi.

## Straßburg.

Joh. Loge zur Einigkeit, gestiftet den 17 Nov. 1756 und eingegangen.

Joh. Loge zur wahren Brüderschaft, gestiftet den 16. März 1803.

Stricte-Observanz oder Tempelherren-System. Diese Benennung erhielt eine Vereinigung vieler Logen, welche ein eigenes System, das Tempelherren-System, bearbeiteten. Dies System machte um das Jahr 1762 der Baron von Hund in Deutschland bekannt, und gab vor, dasselbe 1743 in Paris entdeckt zu haben. Obgleich selbiges schon um diese Zeit in Deutschland durch den Herrn von Marschall in Naumburg bearbeitet und auch in Unwürden in der Oberlausitz ein Tempelherren-Capitel gehalten wurde, so war der Baron von Hund doch wirklich derjenige, welcher dies Wesen ausbreitete. Die Vereinigung erhielt den Namen Stricte-Observanz, weil man nach einem alten strengen Ritual zu arbeiten glaubte. Diejenigen Logen, welche nicht zu diesem Bunde gehörten, nannte man die Late-Observanz. Das System der Stricten-Observanz gewann sehr an Ansehen, als 1772 der Herzog Ferdinand von Braunschweig die auf ihn gefallene Wahl eines Großmeisters annahm. Es erhielt sich

bis zum Wilhelmsbader Convent, 1782, wo die dahin deputirten Brüder beschlossen, dasselbe wieder aufzuheben. Die Vereinigung der Logen an und für sich blieb aber bis zu dem 1792 erfolgten Tode des Herzogs und ist noch nicht ganz erloschen. Die Directions-Loge war unter des Herzogs Augen in Braunschweig, und von derselben hingen gegen hundert der bedeutendsten Logen ab. Folgende aus diesem großen Verein können wir noch namhaft machen.

Aachen, zur Beständigkeit.
Altona, Juliane zu den 3 Löwen.
Anclam, Julius zu den 3 empfindsamen Herzen.
Anspach, zu den 3 Sternen.
Bayreuth, zur Sonne.
Berlin, 1) zu den 3 Weltkugeln, 2) zur Eintracht, 3) zum flammenden Stern, 4) zu den 3 Seraphinen, 5) zur Verschwiegenheit.
Bieberich, zur beständigen Einigkeit.
Braunschweig, zur gekrönten Säule.
Bremen, zum silbernen Schlüssel.
Breslau, Friedrich zum goldnen Scepter.
Cassel, zum gekrönten Löwen.
Christiania, St. Olaus.
Cöln am Rhein, zu den 3 Lilien.
Cöslin, Maria zum goldnen Schwert.

Copenhagen, 1) Zorobabel. 2) Friedrich zur gekrönten Hoffnung.
St. Croix, à la sainte Croix.
Danzig, Eugenia zum gekrönten Löwen.
Diez, Wilhelm zur aufgehenden Sonne.
Dresden, zu den 3 Schwertern.
Daselbst, zu den wahren Freunden.
Eisenach, Caroline.
Elbing, 3 Kronen.
Erlangen, Libanon zu den 3 Cedern.
Frankfurt am Main, zu den 3 Disteln.
Glatz, zu den 3 Triangeln.
Görlitz, zur gekrönten Schlange.
Göttingen, Auguste zu den 3 Flammen.
Guben, zu den 3 Säulen.
Halle, zu den 3 Degen.
Hamburg, Absalon zu den 3 Nesseln.
Daselbst, St. George zur Fichte.
Daselbst, Emanuel zur Maienblume.
Daselbst, Ferdinande Caroline.
Hannover, zum weißen Pferde.
Hasenpoth, zur grünen Flagge.
Herrmannstadt, St. Andreas zu den 3 Seeblättern.
Hildesheim, Ferdinand zur gekrönten Säule.
Husum, Karl zur guten Hoffnung.
Kiel, Louise zur gekrönten Freundschaft.
Klattau, zur Aufrichtigkeit.

Königsberg in Preußen, zu den 3 Kronen.
Leipzig, Minerva zu den 3 Palmen.
Lemberg, zwei Logen.
Linz, 1) Joseph zum kaiserl. Adler, 2) zu den 3 Standarten, 3) zu den 3 weißen Adlern.
Magdeburg, zur Glückseligkeit.
Marburg, zum gekrönten Löwen.
Marienberg, Bergloge.
Marienburg, zu den 3 Kronen.
Meinungen, Charlotte zu den 3 Nelken.
Memel, zu den 3 Kronen.
Mitau, zu den 3 gekrönten Schwertern.
Naumburg, zu den 3 Hämmern.
Neu-Brandenburg, zum gekrönten Greif.
Nieder-Zaucha, zum gekrönten Siebengestirn.
Nürnberg, l'Union.
Odensee, St. Knud zum goldnen Lindwurm.
Osten, zur goldnen Himmelskugel.
Petersburg, zum Phönix.
Prag, zu den 3 gekrönten Sternen.
Daselbst, Casimir.
Daselbst, zu den 3 gekrönten Säulen.
Pyrmont, Friedrich zu den 3 Quellen.
Querfurt, Minerva zu den 3 Lichtern.
Rendsburg, Josua zum Korallenbaum.
Riga, zum Schwert.
Rostock, zu den 3 Sternen.
Sachsenfeld, zu den 3 Rosen.

Schles-

Schleswig, Salomo zum goldnen Löwen.
Schmiedeberg, zu den 3 Felsen.
Stargard, Auguste zur goldnen Krone.
Stettin, zu den 3 gekrönten Zirkeln.
Straßburg, à la Candeur.
Daselbst, au parfait Silence.
Stuttgart, Karl zu den 3 Cedern.
Warschau, zu den 3 Helmen.
Weimar, Amalia.
Wesel, zum goldnen Schwert.
Wetzlar, Joseph zu den 3 Helmen.
Wien, zu den 3 Adlern.
Daselbst, zum Palmbaum.
Wismar zu den 3 Löwen.

Die Hauptidee war, den Tempelherrenorden wieder herzustellen, oder vielmehr, die Verbreiter des Systems behaupteten, die Tempelherren wären Freimaurer gewesen, und der Orden der letzteren, habe nach Aufhebung des Tempelherren-Ordens nur einen anderen Namen angenommen. Wenn die Mitglieder der obigen Logen, in den sogenannten hohen oder innern Orden, in den der Tempelherren, treten wollten, welcher bei diesen Logen also die höheren Grade war, so mußten sie zuerst ein gewisses Noviziat aushalten. Dann wurden sie Equites, Socii, Armigeri, Commendatores, Praefecti, Sub-Priores und Priores, ja es gab ihrer sogar eine nahmhafte Zahl die secundum regulam St. Ber-

nardi Clarevallensis förmlich klösterlichen Profeß ablegten und monachalische Obedienz (Equites professi) angelobten. Eine andere Art solcher neuen Tempelherren waren die sogenannten Clerici, unter welchem Namen der Ober-Hofprediger Stark in Darmstadt den Orden wieder einführen wollte, welches aber ebenfalls nicht glückte.

Studenten-Orden. Diese haben mit der Freimaurerei nicht die geringste Gemeinschaft; da sie indessen auch geheime Orden genannt werden, so erhalten sie hier einen Platz. Bereits den 14. Juni 1793 wurden sie von dem Reichstage zu Regensburg streng verboten, und die Regenten verfügten einzeln dasselbe, ohne sie jedoch von den Universitäten ganz vertilgen zu können. Es giebt dergleichen Orden mehrere, und die bedeutendsten sind die sogenannten Unitisten und Constantisten. Der Zweck dieser Verbindungen ist nicht mysteriös, so wie auch bei ihnen keine politische, religiöse, selbst nicht geistige oder literarische Rücksichten statt finden. Es ist ein Zusammentreten junger Leute, dem man durch Eidschwur und einige unbedeutende Ceremonien Festigkeit zu geben sucht, um sich unter den sie umgebenden anderen Studiernden in Macht und Ansehen zu setzen. Dies soll jedoch keinesweges durch Vorzüge des Geistes, oder einen höhern Grad der Sittlichkeit, sondern vorzüglich durch körperliche Kräfte erreicht werden, um jede entgegenstehende verdunkelnde

Kraft, zu unterdrücken. In ihren Statuten werden zwar die Verbündeten aufgefordert, die academischen Vorlesungen fleißig zu besuchen, zu Hause die Zeit gut anzuwenden, keinen unnöthigen Aufwand und keine Schulden zu machen, niemanden zu beleidigen, u. s. w., allein dies wird wenig befolgt. Wichtiger ist es den Mitgliedern, jede einem solchen Ordensbruder zugefügte Beleidigung so anzusehen, als wenn sie ihn betroffen hätte, und nicht eher zu ruhen, als bis dem Beleidigten Genugthuung zu Theil geworden. Selbst Unitisten und Constantisten ziehen gegen einander zu Felde, woraus oft ein härterer Krieg, als gegen die Uneingeweihten erwächst. Mit dem Abgange von den Universitäten hören diese Ordensverbindungen auf. Eine dritte auf den Universitäten stattfindende geheime Verbindung ist die der schwarzen Brüder, welche von Obern geleitet und worinnen Grade ertheilt werden. Ueber Entstehung, innere Verfassung und Verbreitung von Studenten-Orden, hat Lauckhard geschrieben, Halle 1799 bei Kramer.

Stufen, siehe Grade.

Stuttgard.

Joh. Loge zur Eintracht, und
Schotten-Loge Carl zu den 3 Cedern.

Beide waren vereinigt und sind 1784 eingegangen. Sie machten in diesem Jahre unter dem

7. Juli bekannt, daß Lokalumstände sie nöthigten sich aufzulösen, und daß sie jeden Bruder die Receptionsgebühren durch alle Grade zurückgegeben hätten.

Substituirte Beamte, siehe Deputirte.

Suchender ist derjenige, dem erlaubt worden ist, sich der äußeren Pforte zu nähern. Seine Prüfungen beginnen, aber seine Hoffnungen können nur dann steigen, wenn er zum Beharrenden erklärt wird.

Süden. Der Lauf der Sonne geht von Osten nach Süden, und nächst dem Meister stehen die Vorsteher, um die erhaltenen Befehle und Lehren nach Westen und Norden zu verbreiten. Von Osten aus kann die Sonne nicht sogleich nach Westen und Norden dringen.

Suspension, eine der kleinen Strafen im Orden, welche über einen Bruder, der sich vergangen hat, auf einige Monate oder auch wohl Jahre, ausgesprochen wird, während welcher Zeit ihm der Zutritt zu den Logen versagt ist.

von Swedenborg, Emanuel, geboren in Stockholm den 29 Januar 1689, Sohn des Bischofs von Westgothland, studirte Theologie, Philosophie, Mathematik und Naturwissenschaft, machte große ausländische Reisen, und wurde 1714 im

Bergwerkscollegium angestellt. Hier machte er sich als Erfinder in der Mechanik, und durch Herausgabe mehrerer mineralogischer und mathematischer Werke einen berühmten Namen, so daß er auch 1719 unter dem Namen von Swedenborg in den Adelstand erhoben wurde. Nachdem ihm aber 1743, wie er sagte, der Herr erschienen war, legte er 1747 sein Amt nieder, lebte im Umgange mit Engeln und Geistern, ward der Stifter einer neuen Secte, der Swedenborgianer, theilte seine neue Lehre und Entdeckungen im Geisterreiche in Schriften mit, und starb den 29. März 1772 in London, mit dem durch sein ganzes Leben bewährten Ruf eines wahrhaft frommen Mannes. Er sah sich als die Kette zwischen der Geister- und Körperwelt an, die Geister sahen durch seine Augen, und er empfand sie vornehmlich in oder vor seinem Kopfe. Bildlos konnte er sich keinen Gott denken; den ewigen Vater nahm er substituirend im Sohne an, und figurirte zwei Reiche des Himmels, das Reich des innigen Gemüths oder des wahren Menschen, und das Reich der Erkenntnisse. Seine Schreibart ist ohne allen Schmuck, und die Unterredungen mit diesem oder jenem Geiste sind selbst naiv. In Schweden, England, und auch in anderen Ländern hatte er viele Anhänger. Sein großes Werk, die wahre christliche Religion, verdient als Belag zu den Verirrungen des menschlichen Geistes gelesen zu werden.

Sylvester-Abend. Der Maurer soll mehr als jeder andere Mensch fühlen, welch ein wichtiger Zeitabschnitt dieser Abend ist, und feiert ihn durch eine Loge und durch ein brüderliches Mahl. Dabei soll er sich fragen, ob er in dem vergangenen Jahre immer den Ordensgrundsätzen gemäß thätig gewesen sey, soll dies von neuem geloben, dem Regenten des Landes Heil und Segen erflehen, und Herz an Herz soll der Bruder sich zu dem neuen Jahre Glück wünschen, Bruderliebe und Treue von neuem zusichern.

Symbole, siehe Hieroglyphen.

System, Ritus oder Ritual. Letztere beide Wörter bezeichnen die Art und Weise, welche im Gebrauche sind, eine Loge zu eröffnen, zu schließen, oder eine Einweihung zu vollstrecken. Man könnte dies auch die Liturgie der Logen nennen. Gemeiniglich versteht man unter diesen Wörtern auch das System einer Loge, obgleich mit mehrerem Rechte nur der Zweck unter dem Worte System verstanden werden sollte. Daher hat man auch die Benennungen, Tempelherren-System, Eklectisches-System, u. s. w. Die wahre Freimaurerei kann nicht mehrere Theile haben, oder verschieden sey wie die Rituale, und das Wort System sollte ganz vermieden werden. Das Ritual ist sich nicht in allen Logen gleich, und man hat deren fast so viel als es Große- oder Mutter-Logen giebt. Manches Ritual ist ganz neueren Ursprungs, wohin

Besonders das der großen Loge Royal York in Berlin, und das der großen Loge in Hamburg zu rechnen sind. Das englische Ritual ist das älteste. Es hat sich in alle Welttheile verbreitet, wurde aber späterhin an vielen Orten durch das Französische, Schwedische und andere verdrängt. Diese äußerlichen Gebräuche, ob sie gleich verschieden sind, trennen aber die Brüder nicht von einander, sondern jede Loge und deren Mitglieder, sind gegen andere tolerant, und jeder Loge ist es überlassen, auf welchem Wege sie will, nach dem Ziele zu streben. Auch ist es nichts wesentliches, ob einige Ceremonien in diesem oder jenem Ritual, so oder anders ausgeführt werden, oder ob ein Beamter so oder anders genannt wird. Die Zeit und verschiedene Ansichten haben diese Veränderungen in den Ritualen hervorgebracht, besonders wohl deshalb, um Eindruck vorzüglich bei der Einweihung hervorzubringen, und auch wohl um der fortgesetzten Bildung des Geistes zu entsprechen. Von einigen Ritualen, besonders alten, sind Bruchstücke gedruckt worden, aber man würde mehr als ein Dutzend Rituale verrathen oder drucken lassen müssen, wenn man vollständig über die Haltung einer Loge, oder wie eine Einweihung vollzogen wird, jeden Uneingeweihten belehren wollte. Der Zweck, zu welchem das Ritual führt, ist die Hauptsache, oder das eigentliche Geheimniß, und nur ein Oedip kann dies aus einem Ritual errathen. Es sollte eigentlich nur ein Ritual, so wie dies in der

frühesten Zeit der Fall war, geben, und das unglückliche Wort System hätte nicht aufkommen sollen. Wir wollen hier noch die hauptsächlichsten eingegangenen und noch gangbaren Systeme nennen, worüber man am gehörigen Orte das Nöthige nachlesen kann.

Eingegangene Systeme:

Stricte Observanz oder Tempelherren-System.
Afrikanische Bauherren.
Asiatische Brüder.
Kreuz-Brüder.
Cleriker.
Clermontsches System.
Rosaisches System.
Lermasches System.
Melissinosches System.
Martinisten.
Rosenkreuzer System.
Illuminaten System.
Philaleten.

Noch gangbare Systeme:

Englisches System.
Schwedisches System.
Französisches System.
Schottländisches System.
Holländisches System.
Schweitzerisches System.

Dänisches System und System der sonstigen vereinigten Logen.

Eclectisches System.

Hamburger oder Schröderisches System.

Berlin, System der großen Loge zu den 3 Weltkugeln.

Dortiges System der Loge Royal York, auch Feßlersches System genannt.

Dortiges System der Landesloge, auch Zinnendorfsches System genannt.

## T.

**Tafel, die schwarze.** Jeder der sich bei einer Loge zur Aufnahme meldet, muß sich gefallen lassen, daß sein Name an der schwarzen Tafel mehrere Wochen lang stehet. Wer sich nicht zur Aufnahme schon äußerlich, nach Bildung und Ruf qualificirt, wird gar nicht angeschrieben. Das Anschreiben geschieht deshalb, damit jeder, die Loge besuchender Bruder, von der Anmeldung unterrichtet werde, Erkundigungen einziehen, und nach einigen oder vier Wochen Bericht abstatten kann. Sind mehrere Logen in einem Orte vorhanden, so werden die Namen der sich gemeldeten in jeder Loge angeschrieben, und wer in der einen abgewiesen wird, kann in der anderen nicht aufgenommen werden.

Tafelloge. Nach dem Schluß einer jeden Receptions- oder Festloge ist gewöhnlich Tafelloge, d. h. die Brüder gehen zur Erhohlung und Erheiterung zum gesellschaftlichen Speisen. Wenn aber hier blos gegessen würde, so wäre der Name Tafelloge nicht angemessen. Das Essen wechselt mit den ernsthaftesten Betrachtungen ab, und deshalb müssen von den Beamten wenigstens der Meister vom Stuhl, die Vorsteher, der Ceremonienmeister, oder deren Substitute, dabei gegenwärtig seyn. Die Eröffnung und der Schluß einer Tafelloge, bei der alle Brüder bekleidet seyn müssen, geschieht gewöhnlich nach einem eigenen Rituale. Vor der Eröffnung wird untersucht, ob die Tafelloge gehörig gedeckt sey. Nur dienende Brüder haben dabei die Bedienung. Jede Loge hat darauf zu sehen, daß der Preis für das Essen nicht zu hoch angesetzt werde, damit auch die nicht vermögenden Brüder daran Antheil nehmen können. Vieles Trinken ist nicht erlaubt, und der Ceremonienmeister muß deshalb jeden Bruder beobachten. Derselbe hat auch dafür zu sorgen, daß die besuchenden Brüder, von welchen in mancher Loge keine Bezahlung eingefordert wird, gute Plätze bekommen. Eine Tafelloge muß so abgehalten werden, daß jeder dabei befindliche Bruder, mit dem größten Dank für den höchsten Baumeister, von dem alle Gaben kommen, durchdrungen werde, und niemals darf er dabei die Armen vergeß-

sen. Vortrag, Musik und Gesang müssen ihn eben so für das Gute anfeuern, als in einer Arbeitsloge.

Tapis, Teppich, oder Vorstellung des Salomoischen Tempels, u. s. w. In früheren Zeiten war in den Logen kein Tapis gebräuchlich, sondern die benöthigten Figuren wurden mit Kreide oder Kohle auf den Fußboden gezeichnet, und dann wieder vertilgt, welcher Gebrauch noch um das Jahr 1760 hier und da statt fand. In mehreren Logen werden die Sinnbilder in festen Körpern vorgelegt. Was sie andeuten, und worin überhaupt ein Tapis besteht, ist jedem Freimaurer bekannt. Die Kette um ihn ist von hoher Heiligkeit.

Tarnow in Gallizien.

Joh. Loge zu den 3 rothen Bändern, eingegangen.

Tarnowitz in Oberschlesien.

Joh Loge zum Silberfels, constituirt den 27. Febr. 1813 von der grosen Landesloge in Berlin.

Taube, August Gotthilf, Landsteuer Secretair des Marggrafthums Oberlausitz in Bautzen, gestorben den 22. Febr. 1816. Die Loge zur goldnen Mauer in Bautzen hat ihm viel zu verdanken, und er führte den Hammer bei derselben bis an seinen Tod mit der vollkommensten Thätigkeit.

Temeswar.

Joh. Loge zu den 3 weißen Lilien, eingegangen.

Tempel nennt man wohl auch einen Logensaal; man versteht auch darunter einen innern geistigen Tempel. Der Salomoische Tempel (siehe diesen) ist vom obigen sehr verschieden.

Tempelherren. Im Jahr 1115 vereinigten sich mehrere Johanniter Ritter mit französischen Edelleuten zu Jerusalem, um die Pilgrime auf ihren Wallfahrten zu beschirmen, und nicht lange nach dieser Vereinigung baute sich diese Gesellschaft eine eigene Wohnung nahe bei dem Salomoischen Tempel, wovon sie den Namen Ritter des Tempels oder Tempelherren erhielten. Pabst Hieronymus II. erhob nachher diese Verbindung zu einem besonderen Orden. Sie trugen einen weißen Mantel mit rothem Kreuze. Auf den Zügen welche die Tempelherren zum Schutze der Wallfahrenden, durch das ganze Land zu unternehmen hatten, wurden sie mit den Sitten, Gebräuchen, Kenntnissen und Wissenschaften der Bewohner bekannt. Griechenland und Aegypten waren zu jener Zeit noch immer die Hauptsitze der Künste und Wissenschaften, und sehr viele Ritter suchten hierinnen Unterricht. Die höheren Wissenschaften, vornehmlich die sogenannten freien Künste, die wahre Erkenntniß des Weltalls, die bestimmteren Ideen von dem Wesen

und den Wirkungen der Gottheit, besaßen aber unter dem Namen der Mysterien nur wenige. Die Tempelherren ließen sich in diese Geheimnisse einweihen, und diese wissenschaftlichen Entdeckungen gingen bald in das Innere der Verfassung des Ordens über. Sie bildeten hiernächst unter sich ein besonderes darauf Bezug habendes System, welches sie als Geheimniß bewahrten, und verbanden die Aufnahme in ihren Orden mit vielen harten und schweren Prüfungen. Die Ruhe in welcher hierauf der Orden lebte, verleitete die Mitglieder, sich der Sicherheit und einer gemächlichen Lebensart zu überlassen. Der größte Theil der Ritter besuchte Europa, um sich hier in ihren reichen nach und nach erworbenen Besitzungen, für die bisherigen Gefahren und Beschwerlichkeiten zu entschädigen. Durch die Mittheilung und Verbreitung der im Morgenlande gesammelten gemeinnützigen Künste und Wissenschaften, erwarben sie sich viele Verehrer, Freunde und Anhänger. Doch dauerte dieses nicht lange, als Neid, Haß und Verfolgung, besonders von Seiten der Geistlichkeit, gegen sie überall rege wurden, ja man suchte den Orden endlich sogar der Zauberei und geheimer Verbindungen mit dem Teufel zu beschuldigen. Philipp der Schöne, König von Frankreich, ließ sich durch Ueberredungen gegen die Tempelherren einnehmen, und benutzte die Verläumdungen endlich zu einem Mittel seinen Eigennutz zu befriedigen, indem er in der Absicht die reichen Besitzungen des Or-

dens zu seinem Eigenthum zu machen, vereinigt mit Pabst Clemens V. im Jahr 1307 die Aufhebung desselben in ganz Europa bewürkte, und die in Frankreich anwesenden vielen Ritter auf das grausamste verfolgen ließ. Sobald dem Großmeister des Ordens, Jacob Bernhard Molay, diese Vorfälle bekannt wurden, eilte er nach Frankreich, um daselbst sich und die Seinigen gegen die vorgebrachten Beschuldigungen zu vertheidigen. Kaum kam er daselbst an, als er verhaftet und mit mehreren Rittern den 22. Mai 1312 grausam hingerichtet wurde. Die wenigen Ritter welche entkommen waren oder noch außerhalb Europa existirten, konnten den Orden nicht aufrecht erhalten, und so erlosch derselbe. (Siehe Strikte-Observanz.)

Teppich, siehe Tapis.

Thaumaturgen sind Wunderthäter oder Wundermänner, und diese, so wie die Thaumaturgie, findet man in den alten magischen und ähnlichen Schriften.

Theden, Johann Christian Anton, geboren den 13. Sept. 1714 und gestorben den 21. Oct. 1797 als Königl. Preuß. erster Generalchirurgus der Armee. In den 83 Jahren seines Lebens ist er der Welt außerordentlich nützlich gewesen, und seine practische Schriften über die Wundarzneikunde liefern noch jetzt das Zeugniß davon. Als Freimau-

rer war er in allen Epochen des Ordens ungemein thätig, und nicht allein Mitglied der großen Loge zu den 3 Weltkugeln, sondern auch Meister vom Stuhl der Loge zur Eintracht in Berlin. Sein Bildniß ziert einen der Säle der genannten großen Loge. Im Jahr 1787 war er 50 Jahr in Königl. Preuß. Diensten, und dies Amts-Jubiläum feyerten auch seine Brüder, und ließen zugleich eine Medaille prägen. Die Vorderseite enthält eine Säule mit einer Schlange umwunden und mit mehreren maurerischen Werkzeugen umgeben. Darunter: d. 27. Juli 1787. Die andere Seite hat folgende Inschrift: J. C. A. Theden K. Preuß. Gen. Chir. geb. d. 13 Sept. 1714. Feierte sein 50 jährig. Dienst-Jubiläum im Kreise von Maurern, die ihn nie aus ihrer Mitte verlieren würden, wenn Dankbarkeit und Liebe ihm Leben geben könnten.

Theoretische Brüder, eine Klasse der Gold- und Rosenkreuzer, siehe diese.

Theosophie und Theosophen, siehe Magie.

Therapeuten, siehe Essäer.

Theurgie, siehe Magie.

Thorn.

Joh. Loge zum Bienenkorb, constituirt den 4. Juni 1793 von der großen Landesloge in Berlin.

Tilsit.

Joh. Loge zum aufrichtigen Herzen, constituirt den 11. März 1799 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Schotten Loge Friedrich Wilhelm zur Treue, constituirt den 12. Mai 1803 von derselben großen Loge.

Tochterlogen. Diejenigen Johannislogen welche unter der Direction einer großen oder Mutterloge arbeiten, sind Tochterlogen derselben. Als solche arbeiten sie gewöhnlich nach dem ihnen von der Mutterloge mitgetheilten Ritual und System, damit die Mutter um so gewisser bei allen in einer solchen Johannisloge vorkommenden Zweifeln entscheiden könne. Die Tochterlogen entrichten jährlich einige Thaler an die Mutterloge, unter dem Namen Recognitionsgebühren, zur Bestreitung der bei einer großen Loge vorkommenden vielfachen Unkosten.

Toleranzlogen. Diesen Namen legte sich vor mehreren Jahren eine sogenannte Loge in Berlin bei, welche auch Juden unter sich aufnahm, und noch jetzt, besonders in Frankreich und Holland sind Logen vorhanden, welche diesen Namen ebenfalls führen könnten. Die älteren Logen wollen diese Toleranz aber nicht gut heißen, und solche Toleranzlogen nicht anerkennen. Die obige Berliner Toleranzloge war

war von einem Herrn von Hirschfeld und Herrn Latter gestiftet.

**Trauerloge.** Eine solche Loge ist zwar nicht ein vollkommenes Todtengericht, aber sie ist für jeden der ihr beiwohnt sehr rührend, und ein starker Antrieb, als Maurer immer so zu handeln, daß die Brüder einmal wirklich Ursach haben, seinen Abschied von der Welt zu beklagen. Es kömmt bei einer Trauerloge viel auf den Redner an, und ob derselbe von den Lebensumständen des Entschlafenen gut unterrichtet ist. In solchen Logen, wo alle Brüder einen kurzen Abriß von ihrem Leben in das Archiv liefern müssen, hört man gewöhnlich interessante Vorträge, wenn nemlich das Leben des Verstorbenen interessant gewesen ist. Es ist in den Logen verschieden, wann und für wen Trauerlogen gehalten werden. In manchen ist ein Tag im Jahr für alle in diesem Zeitraume verstorbene Brüder bestimmt, und in anderen wird nur für einen Meister gleich nach dessen Tode eine Trauerloge gehalten. Die Brüder mancher Logen trauren auch nach alter Sitte drei Tage lang um einen verstorbenen Bruder.

**Treptow an der Rega.**

Joh. Loge zur Eintracht, constituirt den 3. Februar 1775 von der großen Landesloge in Berlin.

Treu ſoll der Maurer nicht bloß gegen den Bruder und Orden, ſondern überhaupt ſeyn. Jeder muß ſo handeln, daß man in ſeine Treue keinen Zweifel zu ſetzen nöthig hat. Schmeichelnde Worte, welche doch nur den Schwachen beſtechen, beſtärken nicht die zu erwartende Treue. Man muß ſich auf das Wort eines Maurers durchaus verlaſſen können, ſo feſt, als wenn er etwas ſchriftlich oder gerichtlich verſprochen hätte. Was er nicht zu halten im Stande iſt, muß er nicht verſprechen, ſondern offen ſein Unvermögen geſtehen. Treu dem Bruder zu ſeyn, iſt aber noch nicht genug, ſondern man muß auch dem Orden überhaupt, oder einem übernommenen Amte, treu ſeyn.

Trier.

Joh. Loge zum Verein der Menſchenfreunde, affiliirt den 24. Januar 1817 bei der großen Loge Royal York in Berlin.

Triangel, ſiehe Dreieck.

Triebel in der Niederlauſitz.

Joh. Loge zu den 3 Säulen, geſtiftet den 31. Mai 1806 von der großen Loge in Hamburg, und eingegangen.

Trieſt.

Joh. Loge zur allgemeinen Harmonie und Eintracht, vereinigte ſich 1785 mit der Pro-

vinzialloge von Oestreich in Wien, und ist eingegangen.

von Tschammer und Osten, Friedrich Wilhelm Alexander, Königl. Preuß. Generalmajor und Mitglied der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, gestorben den 29. Juli 1809.

## U.

**Ulm.**

Joh. Loge Asträa zu den 3 Ulmen, gestiftet den 14. Juni 1790 von London aus, deckte 1795, fing 1807 die Arbeiten von neuem an, und schloß sie wieder Ende 1810.

**Unächte-Logen**, siehe Winkellogen.

**Unbekannte- oder Geheime-Obere.** Von Zeit zu Zeit ist von unbekannten Obern in der Freimaurerei geredet worden, und besonders trieb man damit heimliche Machinationen um das Jahr 1778. Johnson war der erste welcher davon sprach, und einen wahren Großmeister bekannt machen wollte. Mit solchen unbekannten Obern sind immer viel Irrungen und Mißhelligkeiten entstanden und einzelne Betrügereien ausgeführt worden; aber zu wirklichen Directoren hat man sie nie feststellen können. Die aufgeklärten Maurer können sich von unbekannten Obern nicht dirigiren lassen.

Unglaube und vernünftiger Glaube. Der Unglaube ist dem Freimaurer äußerst unanständig, seinen heiligen Verpflichtungen geradezu entgegen, und kann nicht bei demjenigen angetroffen werden, der vor dem höchsten Baumeister der Welt sein Haupt entblößt. Ein solcher Erzheuchler würde in den Logen leicht entdeckt, und aus denselben mit Verachtung entfernt werden. Vernünftiger Glaube allein ist ihm anständig. Ohne eigene oder ohne Prüfung anderer weiser Männer, nimmt er keine Sache oder Lehre für unbedingt wahr an. Er giebt zu, daß noch vieles vorhanden ist, welches die gesunde Vernunft und Einsicht nicht als wahr zugeben kann, aber er weiß auch, daß man nur behutsam aufklären kann. Mit solchen Gesinnungen lebt er friedlich in der Welt, und verfällt nicht in den zwischen dem Unglauben und vernünftigen Glauben liegenden Aberglauben.

Union, deutsche, oder Union der Zwei und Zwanziger. Diese geheime Gesellschaft rührt von dem bekannten Doctor der Theologie Carl Friedrich Bahrdt her, wurde 1786 bekannt, und ist bald darauf wieder eingegangen. Als Zweck gab er an, dem Streben, die Vernunft zu unterdrücken, entgegen zu arbeiten, und dazu hätten sich 22 Personen verbunden, welche aber noch mehrere Mitglieder unter sich aufnehmen wollten. Zuerst machte er aus eigener Macht und ohne viele Ceremonien sogenannte schottische Maurer, und der zweite Grad

derselben sollte wohl die eigentlichen Geheimnisse der deutschen Union enthalten. Dabei sollten noch besondere Vortheile für die Mitglieder erzielt werden, und zwar durch Anlegung von Buchhandlungen. Die kurz darauf in Dessau entstandene Buchhandlung der Gelehrten ist aus dieser Idee entsprossen, hat aber kein Glück gemacht, und ist bald wieder eingegangen.

**Unitisten**, siehe Studenten-Orden.

## V.

**Varel an der Jahde.**

Joh. Loge Wilhelm zum silbernen Kreuz, constituirt den 7. Mai 1810 von der großen Loge in Hamburg.

**Vereinigte Logen.** Unter dieser Benennung verstand man den Logenbund der Stricten-Observanz, besonders von der Zeit an, als das Tempelherrensystem abgeschafft war, die Logen aber doch noch unter dem Herzog Ferdinand von Braunschweig vereinigt blieben. Eigentlich existiren von daher noch vereinigte Logen, denn im Wilhelmsbader Convent wurde der Prinz Carl von Hessen, Königl. Dänisch. Feldmarschall, zum Nachfolger des Herzogs Ferdinand von Braunschweig ernannt. Der Erstere schreibt sich vom Tode des Letztern an: Großmeister der ver-

einigten Logen in Deutschland und in den Königl. Dänischen Staaten.

**Vernünftiger Glaube**, siehe **Unglauben**.

**Verräther.** Die alte Freimaurerei enthält sehr harte Strafen über einen etwanigen Verrath an dem Orden, und man hat Nachricht von Verräthern, so wie man dergleichen bei den Mysterien der Alten antrifft. Allein mit Zunahme der Aufklärung und des vernünftigen Denkens ist anerkannt: daß man sehr viel von dem Orden sprechen und schreiben kann, ohne ein Verräther des Geheimnisses zu seyn; und hierauf kann es bei der vorliegenden Abhandlung nur ankommen. Wie eine Einweihung bewerkstelliget, oder wie Wort, Zeichen und Griff ist, giebt keinen Aufschluß über das wahre Geheimniß, aber wir mißbilligen eine Aufdeckung dennoch aus dem Grunde, weil die Nichteingeweihten sich daraus nur ein unnützes Hirngespinnst zusammen setzen. Wir haben in Europa 12 verschiedene Arten der Einweihung. Wer nicht zum Orden gehört, würde eine Marter ausstehen, wenn er nur die Hälfte davon lesen, und daraus ein der Wahrheit angemessenes Resultat ziehen sollte. Man denke nur an den 1816 erschienenen Sarsena, der ohnedies eine veraltete Einweihungsart, mit sehr vielen Unrichtigkeiten enthält. Wenn Nichtmaurer unsern Rath annehmen wollten, so würden sie gewiß nicht länger daran zweifeln, und

überzeugt seyn: daß an einer Sache, mit welcher sich so viele vernünftige und bedeutende Männer abgaben, und die selbst Könige schätzten und ehrten und noch heute als Mitglieder protegiren, doch wohl viel Gutes und Nützliches seyn müsse.

Verschwiegenheit ist eine der ersten Pflichten des Freimaurers. Aber derjenige würde sich sehr irren, wer sie nur bei Ordens- oder Logensachen in Ausübung bringen wollte. Darum allein wird er nicht so oft dazu angehalten, sondern er soll die Verschwiegenheit auch in allen seinen Verhältnissen außer der Loge ausüben, und wo er durch Schwatzhaftigkeit seinen Mitmenschen Schaden und Unheil zufügen könnte.

Viereck oder Quadrat. Die Alten bezeichneten mit dem Quadrat die Wahrheit und die Freimaurer mit einem etwas länglichen Viereck die Gestalt einer Loge.

Vitruvius, Marc. Pollio, war ein gelehrter römischer Baumeister, welcher unter Augustus lebte, und zehn Bücher über die Baukunst hinterlassen hat, welche bis auf unsere Zeiten gekommen sind. Er wird noch jetzt als der Vater der vollkommensten Baukunst angesehen, und seine Werke werden von allen Baumeistern sehr hoch geachtet. Man hat davon eine deutsche Ausgabe von A. Rode, Berlin 1796. In

einigen Freimaurer Schriften wird er sogar als Freimaurer angeführt, und zwar als der erste Aufseher des Großmeisters Augustus. Letzterer starb den 19. Aug. im Jahr 14, also vor mehr als 1800 Jahren.

Volarske in Böhmen.

Joh. Loge zu den 3 Estandarten, eingegangen.

Vorbereitender-Bruder, Präparateur, Fürchterlicher-Bruder, oder Frère terrible. Das Amt eines Präparateurs oder Vorbereitenden-Bruders, ist in mehreren Logen mit dem des Redners verbunden, und in anderen einzeln besetzt. Den Namen fürchterlicher Bruder oder Frère terrible, legte man ihm auch sonst wohl bei. Der vorbereitende Bruder muß den Aufzunehmenden, kurz vor der Einführung in der Versammlung, prüfen, ob es noch sein Ernst sey, aufgenommen zu werden, welche Bewegungsgründe ihn dazu antreiben, und ob er sich einer ihm unbekannten Gesellschaft unbedingt verpflichten wolle. Man sieht hieraus, daß der vorbereitende Bruder ein feiner Menschenkenner seyn muß. Die Umgebung in welcher er mit dem Candidaten spricht, giebt ihm zu bedeutenden Fragen Anlaß, und unverstellter als anders wo können hier die Antworten erwartet werden. Jedoch nicht zurückschrecken darf der Präparateur, sondern seine Pflicht ist, selbst Irrthümer, welche der Candidat etwa äußert, zu erläutern, so weit dieß vorläufig nöthig ist.

**Vorschlagen**, siehe Proponiren.

**Vorsteher oder Aufseher.** Jede Loge hat deren zwei, und sie stehen im Range nach dem Meister vom Stuhle. Ihre Plätze sind in Westen, damit sie die Befehle des Meisters weiter befördern können. Zu Vorstehern oder Aufsehern müssen immer einsichtsvolle Brüder gewählt werden, welche von Schönheit und Stärke genaue Kenntniß haben, und Wasserwage und Senkblei zu handhaben verstehen. Auch müssen sie den Stuhl einnehmen und das Winkelmaaß führen, wenn der Meister vom Stuhl oder der Deputirte Meister abgehalten werden in der Loge zu erscheinen. Ohne Zustimmung der Vorsteher darf der Meister vom Stuhl keine neue Anordnungen in der Loge vornehmen.

## W.

**Wach, Johann Georg Hieronymus,** Kriegsrath und Ober-Auditeur in Berlin, gestorben im Jahr 1812. Er war ein äußerst thätiger und viel würkender Bruder bei der großen Landesloge, wo er auch bei der Joh. Loge zur Beständigkeit viele Jahre lanz den Hammer führte.

**Wachhabender oder Ziegeldecker.** Damit eine arbeitende Loge gehörig gedeckt sey, so hat einer der Brüder die Aufsicht an der Thür, und ge-

wöhnlich muß diesen Dienst der zuletzt aufgenommene verrichten. In früheren Zeiten wurde ein solcher Ziegeldecker genannt, weil man zu der Deckung eines Gebäudes keinen erfahrnen Maurer nöthig zu haben glaubte. Dies Amt wird jedoch jetzt besser von einem alten und erfahrnen Bruder verwaltet, indem besonders in großen Städten der zahlreiche Besuch fremder Brüder Umsicht erfordert. Nach Eröffnung der Loge darf der Wachhabende keinen Bruder einlassen, der sich nicht als ein solcher bemerkbar gemacht, und den er nicht erst den Vorstehern gemeldet und das Paßwort abgefordert hat.

von Wächter, Freiherr, Königl. Dänischer Kammerherr, war zur Zeit der Stricten-Observanz ein überaus thätiger Freimaurer, welcher in Ordensangelegenheiten selbst Reisen machen mußte.

Waffen, Kanonen, Pulver, Laden, Richten, Feuer. Woher diese militärischen Ausdrücke in den friedlichen und humanen Orden gekommen sind, ist nicht anzugeben. In mehreren Logen sind sie auch bereits abgeschafft, und mit Benennungen, welche dasselbe in gewöhnlicher Sprache ausdrücken, vertauscht worden. Am Tage der Einweihung erfährt übrigens der neue Bruder sogleich, daß unsere Waffen die unschädlichsten sind, welche es nur geben kann, daß unsere Kanonen leicht zerbrechen, daß unser Pulver nicht aus Körnern, sondern

aus Tropfen besteht, und daß unser Feuer nur die Herzen zur Bruderliebe entflammt.

Wahrendorf.

Joh. Loge zum schützenden Thor, constituirt den 24. Januar 1817 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln zu Berlin.

Wahrheit und Recht sind für den Freimaurer die Felsen, auf welche er seine Säulen, Weisheit, Schönheit und Stärke erbauet hat. Durchdrungen von der Wahrheit und mit heller Einsicht von dem was recht ist, steht er: männlich stolz, selbst vor Königsthronen. Weisheit zeigt ihm den Weg, wie er Wahrheit und das Recht zu vertheidigen hat, die Schönheit derselben muß er in ein helles Licht zu stellen verstehen, und das Andenken an die heilige Zahl verleiht ihm die Stärke dazu.

Warschau. Hier waren mehrere Logen nach und nach thätig, und besonders zu der Zeit, als Warschau zu Preußen gehörte. Um 1807 wurde ein Ruhestand, allein 1809 trat durch französischen Einfluß wieder Thätigkeit ein. Es wurde nemlich ein

Großer Orient von Warschau 1809 errichtet, welcher aber nach Abgang der Franzosen wieder einging Die früheren, jedoch sammt und sonders eingegangenen Logen hieselbst, waren folgende:

Schotten loge Cätl zu den 3 Helmen.

Joh. Loge Catharina zum Nordstern, constituirt den 6. Febr. 1780 von der großen Loge Royal York in Berlin.

Joh. Loge Tempel der Isis, constituirt den 13. Sept. 1780 von derselben großen Loge.

Joh. Loge Göttin Eleusis, constituirt den 5. Oct. 1780 von derselben großen Loge und 1794 eingegangen.

Joh. Loge zum goldnen Leuchter, constituirt den 6. Apr. 1797 von der großen Landesloge in Berlin, und 1809 zu dem großen Oriente von Warschau getreten.

Joh. Loge Tempel der Weisheit, von der großen Landesloge zu Berlin constituirt, und 1809 zu dem großen Oriente in Warschau getreten.

Joh. Loge zum Samariter, constituirt den 18. Febr. 1808 von der großen Landesloge in Berlin, und 1809 zum großen Oriente in Warschau getreten.

Joh. Loge Friedrich Wilhelm zur Säule, constituirt den 2. Apr. 1802 von der großen Landesloge in Berlin.

Joh. Loge zu den vereinigten Polen.

**Wasserwage**, siehe **Bleiwage**.

**Weihe**, siehe **Reception**.

Weimar.

Joh. Loge l'Amitie, gestiftet 1767 und eingegangen.

Schotten Loge Amalia, gestiftet 1771 und eingegangen.

Joh. Loge Amalia, gestiftet den 24. Oct. 1771, aufgehört zu arbeiten 178?, und wieder angefangen den 24. Oct. 1808 mit einer Constitution vom 8 Juli 1808 von der großen Loge in Hamburg.

Im Großherzogthum Weimar ist jetzt nur diese eine in der Stadt Weimar befindliche Loge. Frühere Logen in Jena, Eisenach und Allstädt sind eingegangen. Ueberall in diesem Staate wird der Orden geschützt, und der Großherzog Carl August ist selbst Protector der Loge. Bereits 1742 muß der Orden im Weimarischen bemerkt worden seyn, denn der damalige Herzog Ernst August, obgleich kein Mitglied desselben, fällte über ihn folgendes Urtheil: „zu solchen Gesellschaften, welche die Liebe vereint, ist allerdings zu rechnen, eine gewisse gar besonders ansehnlich werdende Gesellschaft, und fast durch ganz Europa in hohe Consideration kommende Brüderschaft. Was diese in großer Achtung stehende Gesellschaft eigentlich für Absichten habe, ist außer ihnen bis jetzt noch Niemanden bekannt, und die allgemeine Verschwiegenheit der Brüder über diesen Punkt ist mehr als einmal be-

wundert worden. Wir unsers Orts halten dafür, daß Gott in unsern bedenklichen Zeiten, auch vielleicht durch diese Gesellschaft etwas sonderbares auszuführen gedenket, welches aber auf eine erstaunende Weise noch zu Zeit ein tiefes Geheimniß bleiben muß, darin wir nicht zu schauen vermögen, bis es Gott und die Zeit entdecken wird. Wir hoffen demungeachtet, daß diese hochberühmte Brüderschaft allerdings Gottes Ehre, und einen heilsamen Endzweck haben möge."

Weishaupt, Adam, geboren zu Ingolstadt den 6. Febr. 1748, war daselbst ordentlicher Professor des canonischen Rechts, und lebt seit 1786 als Herzoglich Gothaischer Legationsrath in Gotha. Aus Baiern wurde er vertrieben, wegen seiner Stiftung des Illuminaten Ordens, wodurch er im Freimaurer Orden, so wie überall, sehr bekannt geworden ist. Seine Schriften sind zahlreich, und den Freimaurer können davon besonders interessiren: die Apologie der Illuminaten, 1786; Einleitung zu derselben 1787; das verbesserte System der Illuminaten mit allen seinen Einrichtungen und Graden 1787; kurze Rechtfertigung seiner Absichten und Nachtrag dazu 1787; Pythagoras, oder Betrachtungen über die geheime Welt- und Regierungskunst 1790.

Weisheit, maurerische. Weise ist derjenige, der selbst im Verborgenen der Menschheit ohne alle Nebenabsichten nützt, nach Gemeinwohl strebt, und

den kein Glück oder Unglück von einem ruhigen Gang durch dies Leben abbringen kann. Zu der maurerischen Weisheit rechnet man also nicht hohe Gelehrsamkeit, oder einen durchdringenden Verstand. Der schlichte Mensch kann auch weise seyn. Oeffentlich mit seiner Weisheit zu prunken, wäre nicht weise, und die verborgenen Logen zeigen hier den Weg an, wie die maurerische Weisheit ausgeübt werden soll.

Weißenburg.

Joh. Loge zur dreifachen Vereinigung, eingegangen.

Weißenfels.

Joh. Loge zum Zirkel der Eintracht, gestiftet den 17. März 1786 von der Loge zu den 3 Schwertern in Dresden.

Werkzeuge des Freimaurers sind dreierlei, Geräthe, Kleinodien, Zierrathen, und was hierunter verstanden wird, sind Sachen, mit welchen keine Handarbeit verrichtet werden kann, wie man von Werkzeugen wohl erwarten sollte. Nimmt man diese Werkzeuge als Symbole, so haben sie hohe Bedeutung.

Wesel.

Joh. Loge zu den 3 ehernen Säulen, gestiftet von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin, und eingegangen.

Joh. Loge zum goldnen Schwert, constituirt den 15. Juni 1775 von derselben großen Loge.

Schotten Loge zum goldnen Schwert, constituirt den 28. Nov. 1783 von derselben großen Loge.

Westen, wo die Sonne ihren Lauf beschließt, folgt ihr der Dank der Bewohner der Erde nach, und erneuert wirkt sie am andern Morgen wieder wohlthätig. Jeder Bruder kömmt in den Abend seiner Tage, und wohl ihm, wenn er auf eine gute Belohnung für seine Arbeit rechnen kann.

Wetzlar.

Joh. Loge zu den 3 Disteln.

Joh. Loge Joseph zu den 3 Halmen.

Joh. Loge Joseph zum Ritterringe.

Joh. Loge zum Reichsadler.

Letztere Loge errichtete 1783 mit der Loge zur Einigkeit in Frankfurt a. M. gemeinschaftlich die

Große Provinzialloge des eclectischen Bundes, ist dann aber auch, so wie alle obige Logen, eingegangen.

Wieland, Christoph Martin. Dieser so hoch gefeierte, jedem gebildeten Deutschen bekannte Dichter, wurde geboren in Biberach den 5. Septemb. 1733, und starb als Hofrath in Weimar den 20. Jan. 1813.

813. Er ließ sich noch in seinem 72sten Jahre in der oge Amalia zu Weimar in den Orden aufnehmen, nd bald darauf hielt er in dieser Loge eine Rede über en Zweck und Geist der Freimaurerei. Diese merkürdige, dem Geist des Ordens entsprechende Rede, ist edruckt in den von der Loge Amalia 1810 herausgegeenen Analecten, welche jedoch nicht öffentlich zu haben nd. Einige Monate vor seinem Tode feierte er seinen osten Geburtstag, und bei dieser Gelegenheit ließ die oge eine Medaille prägen. Die eine Seite enthält in Brustbild und den einfachen Namen Wieland. uf der andern Seite sieht man einen Blumenkranz, nd in demselben auf drei Stufen einen Sphinx, welher ein Dreieck hält. Umschrift: Dem LXXX. Geurtstage die Loge Amalia, d. v. Sept. MDCCCXII.

Wien. Hier waren folgende Logen;

Joh. Loge zu den 3 Adlern.

Joh. Loge zu den 3 Herzen, gestiftet um das Jahr 1750 von London aus.

Joh. Loge zur gekrönten Hoffnung.

Joh. Loge zum heiligen Joseph, gestiftet von der großen Landesloge in Berlin.

Joh. Loge zu den 3 Feuern.

Joh. Loge zum Palmbaum.

Joh. Loge zur Wahrheit.

Joh. Loge zur wahren Eintracht.

Joh. Loge zur Wohlthätigkeit.

Joh. Loge zur Beständigkeit.

Im Jahr 1784 erlies der Kaiser Joseph II. die bekannte Verordnung über die Freimaurer, und nach derselben wurde hier eine

Große Landesloge und eine

Provinzialloge von Oestreich

den 22. Apr. 1784 errichtet. Von den obigen Johannis Logen vereinigten sich die drei: 1) zum Palmbaum, 2) zu den 3 Adlern, und 3) zur wahren Eintracht, unter dem Namen:

Joh. Loge zur Wahrheit.

Die andern drei Logen: 1) zur gekrönten Hoffnung, 2) zur Wohlthätigkeit, 3) zu den 3 Feuern, nahmen vereinigt den Namen:

Joh. Loge zur gekrönten Hoffnung

an. Die übrigen Logen gingen ein, oder waren bereits früher eingegangen. Im Jahr 1801 haben auch die Landesloge, die Provinzialloge, und die neu errichteten zwei Joh. Logen aufgehört zu arbeiten.

Wildenfels im Sächsischen.

Joh. Loge zum goldnen Apfel, eingegangen.

Wilhelm der Dritte, König von England, gebor. als Prinz von Oranien d. 14. Nov. 1650 und gest. d. 19. März 1702. Er folgte seinem entflohenen Schwiegervater Jacob II. den 21. Apr. 1689 auf dem englischen Thron. In Andersons englischem Constitutionsbuche heißt es von ihm: daß er 1693 insgeheim zur

Freimaurer aufgenommen worden und hierauf die Wahl des Großmeisters Wren gut geheißen habe.

**Wilhelmsbad.** Hier wurde im Jahr 1782 ein sehr bekannt gewordener Freimaurer-Convent gehalten. Man hatte nemlich seit geraumer Zeit in den Deutschen, Böhmischen, Ungarischen, Französischen und Schwedischen Logen, die Freimaurerei von sehr verschiedenen Seiten betrachtet. Einige fanden abstracte Wissenschaften darinnen, andere die Kenntniß der reinsten Sittenlehre, und noch andere die Vermischung von ganz besonderer Gelehrsamkeit, Geschichte und Künsten. Diese verschiedenen Ansichten führten bereits 1778 den Convent zu Lyon herbei. Auch die Deutschen vereinigten Logen unter dem Herzog Ferdinand von Braunschweig, die sogenannte Stricte-Observanz, wünschten unter sich eine Berathung, um zu untersuchen, in wie weit ihr zeitheriger Gang und ihre Anhänglichkeit an das Tempelherrensystem, richtig wäre oder nicht; auf den Fall aber, wenn sie irre geführt wären, fest zu setzen, was und wie sie künftig seyn wollten. Der Durchlauchtigste Großmeister der vereinigten Logen, Herzog Ferdinand von Braunschweig, welcher allen Maurern verehrungswürdig bleiben wird, schickte deshalb unterm 9. Sept. 1780 von Braunschweig aus ein Circulair an die mit ihm und durch ihn in einer Kette verbundenen Logen, um alle Glieder des hohen Ordens zu einem Convente nach Wilhelmsbad einzuladen. Diesem Circulair folgte ein

zweites, so wie zwei Monate darnach ein drittes, welches die Zusammenkunft bis Ostern 1782 verschob, und endlich ein viertes, wodurch der 16. Juli 1782 zum ersten Versammlungstage festgesetzt wurde. Diese Versammlung erfolgte wirklich an dem zuletzt genannten Tage, und bestand aus dem Chef des Ordens, dem Herzog Ferdinand von Braunschweig, aus Großbeamten der Provinzen, den Großprioreren und den rechtmäßigen Stimmführern der großen Schottischen Logen und Präfecturen, — diese Prädikate waren damals gebräuchlich — welche alle als Glieder des Ordens bestätigt und anerkannt waren. Die Hauptabsicht bei diesem Convente war also: den wahren Zweck des Freimaurerordens von neuem zu beleuchten, so wie zu untersuchen, ob die zeither angenommene Meynung, daß die Freimaurerei eine Fortsetzung des Tempelherrenordens wäre, und die sogenannten wahren Geheimnisse bei denen unbekannt lebenden hohen Obern der Tempelherren gesucht werden müßten, ächt sey oder nicht. Nach dreißig Sitzungen, kamen endlich die Versammelten überein zu erklären: daß sie keine wahren und ächten Nachfolger der Tempelherren wären, es auch als wirklich würdige Freimaurer der ersten drei symbolischen Grade nicht sein könnten, demohngeachtet aber doch festsetzen wollten: daß dem letzten Grade ihres Systems ein historischer Unterricht über den Tempelherrenorden einverleibt werde, und dieser Unterricht gleichsam die letzte Blume seyn solle,

welche man auf das Grab dieses Ritterordens, der eben so berühmt durch seine Thaten als durch seine Unglücksfälle zeworden wäre, streuen wollte. Endlich schloß der Durchlauchtigste Großmeister die Versammlung mit einer Rede, woraus wir hier die letzten Worte anführen wollen: „Wenn sie den Lehrlingen, Gesellen und selbst Brüdern von höhern Graden Antwort geben müssen, wenn diese sie um die Mittel befragen werden, durch welche man zu den wahren Kenntnissen der Maurerei gelangen kann, dann antworten sie ihnen dreist und ohne Furcht zu irren, daß Grade und Würden im Orden kein Recht geben, daß sie dergleichen vergebens verlangen würden, wenn sie sich nicht auf alle Art würdig gezeigt haben, dieselben zu erhalten; daß nur der allein, der seine Seele von Lastern und Fehlern gereinigt hat, deren Fertigkeit er angenommen hatte, vielleicht ohne es zu wissen, daß nur der, welcher sorgfältig seinen rohen Stein behauen und aufrichtig sich selbst zu erkennen gesucht, eifrig an seiner Veredlung gearbeitet und Proben davon gegeben hat, daß nur der allein würdig ist, daran Theil zu nehmen, und daß es, ohne das, vielleicht ein Unglück seyn könnte, dahin zu gelangen.“

Wilna.

Joh. Loge zur vollkommenen Einigkeit.
Joh. Loge der aufrichtige Litthauer.
Joh Loge der gute Hirte.
Joh. Loge Tempel der Weisheit.

Letztere drei Logen wurden den 17. Oct. 1788 von der großen Loge Royal York in Berlin constituirt, sind aber, so wie die erstere, eingegangen.

Winkel- oder unächte Logen. Vor mehreren Jahren gab es deren verschiedene, jetzt aber wohl nicht. Winkellogen sind solche, welche von gewinnsüchtigen Freimaurern errichtet werden, und welche Leuten, die keinen Begriff von ächten oder unächten Logen haben, und eigentlich auch nicht haben können, Geld abnehmen. Dergleichen sogenannte Logen, sind von keiner großen Loge constituirt, und hüten sich auch ihnen bekannt zu werden. Die Stifter machen sich ein Ritual aus dem Gedächtniß und darnach Freimaurer. Die Aufgenommenen, welche sich mit keinem gültigen Certificat legitimiren können, erhalten in keiner gerechten und vollkommenen Loge Zutritt. Seitdem die Logen größtentheils in großen Bündnissen zusammen getreten sind, können um so weniger Winkellogen entstehen. Eine Loge von deren Daseyn und Duldung die Polizei des Orts nicht Kenntniß hat, könnte jetzt nur noch für eine unächte Loge gehalten werden.

Winkelmaaß. Nach dem Winkelmaaße werden in der Baukunst nicht nur alle Winkel gemessen, sondern auch alle horizontale und senkrechte Linien gezogen. Ohne genaue Winkelrichtigkeit würde ein Gebäude schon in seinen ersten Grundlagen wankend wer-

den, und unvollendet bleiben müssen. Ohne eine genaue und scharfe Bestimmung gegenseitiger Rechte und Verpflichtungen kann eine gesellige Verbindung dem Schicksale einer baldigen Wiederauflösung, eines gänzlichen Umsturzes, nicht entgehen. Gesetzmäßigkeit ist die einzige sichere Grundlage aller Ordnung, und durch sie allein wird die menschliche Gesellschaft in gehörigen Schranken erhalten, die sie durchbricht, sobald an die Stelle des Gesetzes die Willkühr tritt, und rohe Macht die Oberhand gewinnt. Sehr zweckmäßig ist daher dem Meister das Winkelmaaß zur Handhabung zugetheilt, und allen Brüdern zur Richtschnur empfohlen. Ueberall muß dieß Symbol als ein großes Licht gegenwärtig seyn, und der ächte Maurer denkt dabei nicht bloß an seine maurerische Verbindung, sondern an den großen Bund mit dem ganzen Menschengeschlecht.

Wismar.

Joh. Loge zu den 3 Löwen, eingegangen.

Schotten Loge Gustav, zum goldnen Hammer, eingegangen.

Wittwer, Philipp Ludwig, geboren den 19. Mai 1752 in Nürnberg und gestorben daselbst 1793 als Doctor der Medicin. Er war einer der gelehrtesten Aerzte, und im Orden geachtet als Mitstifter der dasigen Loge zu den 3 Pfeilern.

von Wöllner, Johann Christoph, geboren zu Döbritz im Havelland den 19. Mai 1732. Er war

bürgerlich geboren, in seinen jüngeren Jahren Prediger, dann Kammerrath, und schwang sich unter der Regierung des Königs Friedrich Wilhelm II. bis zum wirklichen Staatsminister hinauf. Er starb den 11. Sept. 1800. Im Orden hat er sich sehr bemerklich gemacht, und bei der großen Loge zu den 3 Weltkugeln bekleidete er das Amt eines altschottischen Obermeisters. Sein Bildniß wird in einem der Säle der Logen aufbewahrt.

Wohlthätigkeit, siehe Armengelder.

Wohlthätige Ritter, siehe Martinisten.

Wolken, siehe Baldachin.

Woltär, Johann Christian, geboren zu Werder in der Mittelmark den 24. Juni 1744 und gestorben als Professor der Rechte zu Halle den 22. Juni 1815. Dieser berühmte Rechtsgelehrte war Mitglied der Joh. Loge zu den 3 Degen in Halle.

Worms.

Joh. Loge zur brüderlichen Liebe, eingegangen.

Wort, siehe Erkennungszeichen.

Wortnehmen. Kein Bruder darf in der Loge sprechen, wenn er nicht vom Meister vom Stuhl um etwas gefragt wird. Hat einer etwas vorzutragen, so muß er sich bei dem Vorsteher seiner Seite das Wort erbitten, welches ihm auch vergönnt wird. Hierdurch kann nicht der Fall eintreten, daß einer dem andern in die Rede fällt, und jeder kann ruhig aus-

ausſprechen. Dies würkt wohlthätig auf die Brüder für ihre bürgerlichen und Staatsverhältniſſe.

Wren, Chriſtoph, Ritter, geboren zu Wiltſhire 1632 und geſtorben zu London 1723, war zuerſt Profeſſor der Aſtronomie in Oxford, und legte ſich dann auf die practiſche Baukunſt. Unter Carl II. dirigirte er das ganze öffentliche Bauweſen, und England dankt ihm eine Menge großer und kühner Bauwerke, z. B. die von allen Architecten bewunderte Paulskirche in London und den Thurm von St. Mary the bows. Für die Aſtronomie erfand er viele vortreffliche Inſtrumente. In der Freimaurergeſchichte kömmt er häufig vor. Er war Großmeiſter in London als Wilhelm III. die Regierung in England antrat.

Wrisberg, Heinrich Auguſt, geboren zu St. Andreasberg am 20. Juni 1739 und geſtorben als Profeſſor der Anatomie und Hebammenkunſt in Göttingen den 29. März 1808. Die Loge zu Göttingen zählte dieſen berühmten Gelehrten unter ihre Mitglieder.

Würdig, ſiehe Ehrwürdig.

Würtemberg. Hier ruht die Freimaurerei bereits ſeit vielen Jahren, obgleich zwei Brüder des verſtorbenen Königs von Würtemberg ſelbſt zum Orden gehörten, nemlich der Prinz Ludwig Alexander und der Prinz Eugen Friedrich Heinrich. Die Nähe von Frankreich und die Revolution in dieſem Staate,

bewürkte auch die Schließung der Logen im Würtembergischen, damit sie nicht zu fremdem Einfluß gemißbraucht werden möchten.

von Wurmb, Friedrich Ludwig, geboren 1723 und gestorben als K. Sächsischer Cabinets- und Conferenzminister den 18. Januar 1800. Dieser berühmte Staatsmann, der sich auch in der gelehrten Welt bekannt machte, war ein thätiges Mitglied des Ordens.

## Y.

Yorker Constitution. Hierunter ist eine alte Urkunde vom Jahr 926 über die Baulogen oder Bauhütten in England zu verstehen, welche in York ausgefertigt wurde, woselbst in früheren Zeiten eine große Bauhütte war und Generalversammlungen gehalten wurden. Auf den Grund dieser Yorker Constitution ist das neue englische Constitutionsbuch von Anderson verfaßt, und die ehemalige große Bauhütte zu York also als eine Freimaurerloge angenommen worden. Diese alte Yorker Constitution veranlaßte der König Adelstan — gestorben — 940 welcher seinem Sohn Edwin befahl, die Maurer nach York zusammen kommen zu lassen, und ihnen die neuen Gesetze und Pflichten vorzulegen. Die Einleitung handelt fast nur allein von der wirklichen Baukunst, und dann folgen die Gesetze und Pflichten, bestehend aus sechzehn größtentheils moralischen Vorschriften. Aus dem Ganzen kann man

eine Belehrung entnehmen von der damaligen Ordnung der gefreiten Werkmaurer auf der Insel, von ihren sinnbildlichen Gebräuchen bei Aufnahmen u. s. w. in ihren Bauhütten, und zugleich von ihrem hellen Sinn in kirchlichen oder vielmehr in religiösen Dingen. Gebildete und angesehene Männer anderer Stände konnten zu ihnen treten, und Könige und Fürsten waren ihre Patrone. Sie lehrten: „ihr Zweck und Wesen sey die Wissenschaft der Natur, das Verständniß der Kraft die in ihr ist und ihrer besondern Wirkungen, besonders die Wissenschaft von Zahl, Maaß und Gewicht, und die rechte Art, alle Dinge zum Gebrauch der Menschen einzurichten, hauptsächlich Wohnungen und Gebäude, und alle andere Dinge, welche dem Menschen wohlthätig sind.“

## Z.

Zaucha, Nieder-, in Schlesien.

Joh. Loge zum glänzenden Siebengestirn, eingegangen.

Zeichen, siehe Erkennungszeichen.

Zerbst.

Joh. Loge Friedrich zur Beständigkeit, constituirt den 24. Mai 1785 von der großen Loge zu den 3 Weltkugeln in Berlin.

Schotten Loge zur Bundeslade, constituirt den 28. März 1785 von derselben großen Loge.

Ziegeldecker, siehe Wachhabender.

Zierrathen sind Theile der Werkzeuge des Maurers, als das Mosaische Pflaster, die Einfassung u. s. w.

von Zimmermann, Eberhard August Wilhelm, geboren zu Uelzen im Cellischen den 17. August 1743 und gestorben 1815 als Professor zu Braunschweig. Zahlreiche naturhistorische, physikalische und statistische Schriften, so wie Reisebeschreibungen, verkündigen seinen hohen Ruhm. Er war Mitglied der Loge in Braunschweig.

von Zinnendorf, Johann-Wilhelm, General-Staabs-Medicus in Berlin, gestorben daselbst den 8. Juni 1782. Er hieß vorher Ellermann, und nahm den Namen von Zinnendorf von seiner Mutter Bruder an. Als Freimaurer zeichnete er sich dadurch aus, daß er dem auf die Freimaurerei gepfropften Tempelherren Orden *im Jahre 1766* gänzlich entsagte, sich von der sogenannten stricten Observanz trennte, und auf die Seite der laten Observanz stellte. Hierdurch veranlaßte er die Stiftung der Landesloge in Berlin, von der er auch eine Zeitlang Großmeister war. Sein Wirken war von Bedeutung. Er suchte das altenglische System mit einigen Veränderungen und Zusätzen aus dem schwedischen System, aufrecht zu erhalten, und ist also nicht als der Stifter eines ganz neuen Systems zu betrachten.

Zirkel. Der Zirkel soll uns im Bunde mit allen Menschen, vornehmlich aber mit unsern Brüdern, erhalten, und jeder dessen Hand dies große Licht berührt hat, lasse sich dasselbe immer vorleuchten. Durch den Zirkel bestimmt ein Baumeister, wenn er den Riß zu einem Gebäude entwirft, alle Verhältnisse oder Dimensionen. Ohne genaue Ausmessung und dadurch bewirkte Symmetrie und Eurythmie oder schöne Uebereinstimmung der Theile zum Ganzen, ist keine architectonische Schönheit möglich. Ohne ein sittliches, liebevolles Betragen, ohne wohlwollende Empfindungen und ihre reinen Aeußerungen, sind keine dauernde Bande unter den Menschen denkbar. Immer werden, so lange sie nur Gerechtigkeit gegen einander üben, sie sich in einer kalten Entfernung von einander halten. Nur die sanften Regungen aufrichtiger Menschenliebe verknüpfen sie inniger. — Die Zirkellinie ist auch das Symbol der Ewigkeit, und wird gewöhnlich durch eine Schlange dargestellt, die sich in einen Kreis zusammen windet.

Zittau.

Joh. Loge Friedrich August zu den 3 Zirkeln, gestiftet den 4. Nov. 1814 und zum Bunde der großen Landesloge in Dresden gehörig.

Zöllner, Johann Friedrich, geboren zu Neudamm in der Neumark den 24. April 1753, und gestorben auf einer Reise zu Frankfurth an der Oder den 12. Sept. 1804, als Probst von Berlin und er-

ster Prediger an der Nicolai Kirche daselbst, so wie auch Doctor der Theologie, Ober-Consistorial- und Ober-Schulrath und Mitglied der Academie der Wissenschaften. Er studirte in Frankfurt an der Oder, und wurde 1779 Prediger an der Charite Kirche in Berlin. Drei Jahre nachher wurde er Prediger an der Mariencirche, und 1788 Probst von Berlin. Er war ein vielseitig gebildeter und vortrefflicher Kanzelredner von hellem Kopf und edlem Herzen, der seine ausgezeichneten Talente zum besten des Kirchen- und Schulwesens gewissenhaft gebrauchte, und als gemeinnütziger Schriftsteller in verschiedenen Fächern sich die Achtung und Liebe seiner Zeitgenossen erwarb. Sein Lesebuch für alle Stände, seine wöchentlichen Unterhaltungen über die Characteristik der Menschheit und über die Erde und ihre Bewohner, so wie seine Reisebeschreibungen, geben einen großen Beweis seiner gemeinnützigen Thätigkeit. Dem Orden gehörte er schon früh an und in demselben ist er ungemein thätig gewesen. Im Jahre 1798 wählte ihn die große National-Mutterloge zu den 3 Weltkugeln in Berlin zu ihrem Großmeister, und als solcher hat er an dem rectificirten System dieser großen Loge den ersten und vorzüglichsten Antheil. Zu seinem Andenken stiftete die Loge ein Stipendium, welches unter dem Namen: Zöllnersches Freimaurer Stipendium vertheilt wird. Die Loge hielt dies Denkmahl seiner würdiger als eines von Stein.

Zoroaster, eigentlich Zerdutscht oder Zerethoschthro, ein berühmter morgenländischer Weiser, dessen Geschichte in viele Dunkelheiten gehüllt ist. Er soll zu den Zeiten des Königs Darius Hystaspis, 519 Jahr vor Christo, gelebt haben, in aller orientalischen Weisheit erfahren gewesen, und selbst von einem israelitischen Priester in der Erkenntniß des wahren Gottes unterrichtet worden seyn. Darius und seine Perser sollen ihn als göttlichen Gesandten anerkannt haben. Er ist nicht der Stifter, sondern der Verbesserer, und vielleicht nur der Verbreiter der magischen Religion gewesen. Einige Gelehrte nehmen zwei Personen mit dem Nahmen Zoroaster an, aber allen Umständen nach gab es nur einen. Seine religiösen Meinungen enthält die Zend-Avesta, die persische Liturgie, von welcher man auch eine deutsche Uebersetzung von Kleuker hat, 3 Bände, Riga 1775. Das Original dieser Bücher ist in der alten ausgestorbenen Sprache Zend geschrieben. Einige davon sind in die gleichfalls ausgestorbene Sprache Pehlvi, und andere in Sancrit und in das Alt- und Neu-Persische übersetzt. Nach dem Zend-Avesta sind die vorzüglichsten Lehrsätze des Magismus folgende: es giebt zwei Grundwesen, von deren Einem alles physische und moralische Gute, von dem Andern alles Böse auf Erden herkömmt. Das gute Grundprincip heißt Ormuzd, und das böse Ahriman. Beide waren ursprünglich gut geschaffen; aus Haß ward Ahriman

gegen Ormuzd böse, und seitdem dauert in der Welt ein beständiger Kampf zwischen dem Guten und dem Bösen fort. Die ersten Menschen waren rein und unsterblich geschaffen, aber sie sündigten. Es giebt eine Vergeltung nach dem Tode; der Zustand der Verdammten ist ein Zustand der Reinigung. Nach 12,000 Jahren, denn so lange werde die Welt dauern, siegt das Gute über das Böse auf immer. Das griechische Werk, welches wir unter dem Namen das Orakel des Zoroaster haben, ist späteren Ursprungs, und augenscheinlich die Geburt eines Gnostikers oder Neu-Platonikers.

Zürich.

Joh. Loge Friedrich zur Beständigkeit, gestiftet den 24. Apr. 1783.

Joh. Loge Modestia cum Libertate, oder zur Bescheidenheit, gestiftet 1772.

Zweibrücken.

Joh. Loge Joseph Napoleon, bei dessen Regierungs-Zeit gestiftet, und wieder eingegangen.

---

Imprimatur.

Berlin, den 2. December 1817.

Königl. Preuß. Regierung. Erste Abtheilung.

Le Coq. Naudé. Pieper.

Digitized by Google

Digitized by Google

This book should be returned to the Library on or before the last date stamped below.

A fine is incurred by retaining it beyond the specified time.

Please return promptly.

Digitized by Google

Digitized by Google